

Kärntens Bevölkerungsentwicklung verstehen und handeln

# Demographie\_Check: Kärnten2020

ENDFASSUNG

Ein Instrument zur umfassenden Berücksichtigung und  
Verankerung der Thematik demographischer Wandel  
in den sechs LEADER-Regionen Kärntens (2021-2027)

LAND  KÄRNTEN

 KÄRNTEN  
University of  
Applied Sciences

**STAINER-HÄMMERLE Kathrin / ZAMETTER Thomas Friedrich**

FACHHOCHSCHULE KÄRNTEN | STUDIENBEREICH FÜR WIRTSCHAFT & MANAGEMENT | PUBLIC MANAGEMENT

# Demographie\_Check: Kärnten 2020

Villach, Juni 2021



Im Auftrag des Landes Kärnten

Abteilung 10 – Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum

<p><b>Mag. Christian Kropfitsch</b> Unterabteilungsleiter Leitung UA Orts- und Regionalentwicklung Abteilung 10 - Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum Tel.: 050 536-11071 Mail: <a href="mailto:christian.kropfitsch@ktn.gv.at">christian.kropfitsch@ktn.gv.at</a></p>	<p><b>Dr. Kurt Rakobitsch</b> Sachgebietsleiter Landesstelle LEADER Kärnten Abteilung 10 - Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum Tel.: 050 536-11073 Mail: <a href="mailto:kurt.rakobitsch@ktn.gv.at">kurt.rakobitsch@ktn.gv.at</a></p>
---	--

Autor\*in

Fachhochschule Kärnten – Studienbereich Wirtschaft und Management – Public  
Management

<p><b>FH-Prof.in MMag.a Dr.in Kathrin Stainer-Hämmerle</b> FH-Professorin für Politikwissenschaft Leitung BA und MA Public Management FH-Kärnten – gemeinnützige Privatstiftung Tel.: 05 90500-2416 Mail: <a href="mailto:K.Stainer-Haemmerle@fh-kaernten.at">K.Stainer-Haemmerle@fh-kaernten.at</a></p>	<p><b>Mag. Dr. Thomas Friedrich Zametter</b> Senior Researcher/Lecturer Public Management FH-Kärnten – gemeinnützige Privatstiftung Tel.: 05 90500-2459 Mail: <a href="mailto:T.Zametter@fh-kaernten.at">T.Zametter@fh-kaernten.at</a></p>
--	--

Kartenmaterial

**Mag. Birgit Doiber**

Sachbearbeiterin Regionalentwicklung und GIS  
 Programmmanagement und Projektkoordination  
 Landesstelle LEADER Kärnten  
 Abteilung 10 - Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum  
 Tel.: 050 536-11077  
 Mail: [birgit.doiber@ktn.gv.at](mailto:birgit.doiber@ktn.gv.at)

## Datenlieferung und unterstützende Informationen

<b>Mag. Dr. Angelika Sternath, MSc</b> Sozialstatistik Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 1 - Landesamtsdirektion Landesstelle für Statistik Tel.: 050 536-22847 Mail: <a href="mailto:angelika.sternath@ktn.gv.at">angelika.sternath@ktn.gv.at</a>	<b>Dipl.-Ing. Thomas Graf, Bakk.</b> Wirtschaftsstatistik Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 1 - Landesamtsdirektion Landesstelle für Statistik Tel.: 050 536-22843 Mail: <a href="mailto:thomas.graf@ktn.gv.at">thomas.graf@ktn.gv.at</a>
---	--

## Datenauswertung und FH-Demographie Dashboard (Programmierung und Visualisierung)

<b>Dipl.-Ing. Martin Stromberger</b> Leiter des Studienganges Digital Business Management / Professur für Wirtschaftsinformatik Leitung Digital Lab FH-Kärnten URL: <a href="https://www.digitallab.at/">https://www.digitallab.at/</a> Tel.: 05 90500-2433 Mail: <a href="mailto:m.stromberger@fh-kaernten.at">m.stromberger@fh-kaernten.at</a>	<b>Dr. Alfred Wieser</b> Lecturer/Senior Researcher Digital Business Management FH-Kärnten – gemeinnützige Privatstiftung Tel.: 05 90500-2231 Mail: <a href="mailto:a.wieser@fh-kaernten.at">a.wieser@fh-kaernten.at</a>
---	---

## SQL-Datenbank

<b>Ing. Christoph Kuchling</b> Laboringenieur Digital Business Management FH-Kärnten – gemeinnützige Privatstiftung Tel.: 05 90500-2458 Mail: <a href="mailto:c.kuchling@fh-kaernten.at">c.kuchling@fh-kaernten.at</a>
---

## Protokolle Workshops

Die Workshop Protokolle wurden verfasst von Tanjeena Shahid, Praktikantin Business Management, FH-Kärnten

## LEADER- und Regionsmanager\*innen



Tabelle 1, Verantwortliche LEADER- und Regionsmanagement zum Zeitpunkt des Workshops

<u>LAG Nockregion-Oberkärnten</u>	LAG Management: Mag. Christine Sitter MBA Obmann: Bürgermeister Gerhard Pirih
<u>LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal</u>	LAG Management: Mag. Gunther Marwieser Obmann: Bürgermeister Kurt Felicetti
<u>LAG Region Villach-Umland</u>	LAG Management: Mag. Irene Primosch Obmann: Bürgermeister Josef Haller
<u>LAG kärnten:mitte</u>	LEADER Managerin: Mag. Kerstin Kraxner Geschäftsführer Regionalentwicklung: MMag. Gunter Brandstätter Obmann: Bürgermeister a.D. Gerhard Mock
<u>LAG Region Hermagor</u>	LAG Management: Mag. Friedrich Veider MSc Obmann: Bürgermeister Siegfried Ronacher
<u>LAG Regionalkooperation Unterkärnten</u>	LAG Management: Mag. Michael Baldauf Obmann: Bürgermeister Günther Vallant
Verein Carnica-Region Rosental	Geschäftsführung: Mag. (FH) Ingeborg Schönherr, MA Obmann: Bürgermeister Ingo Appé
Verein Regionalentwicklung Südkärnten	Geschäftsführer: DI Peter Plaimer Obmann: Bürgermeister Valentin Blaschitz

### **Rechtlicher Hinweis**

Die Autor\*innen haben die Inhalte aus dem Datenmodell sorgfältig geprüft. Fehler können dennoch nicht zur Gänze ausgeschlossen werden. Die Autor\*innen übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der demographischen Daten.



Abbildung 1, Demographie\_Check:Kärnten 2020. Bildersammlung. Zametter (2021)

An dieser Stelle bedankt sich das Autor\*innenteam bei allen Unterstützer\*innen

MISSION  
STATEMENT

GEMEINSAME  
ZUKUNFTSAUFGABE

DEMOGRAPHISCHER  
WANDEL

Lokale Entwicklungsstrategie  
2021(3)-2027



Abbildung 2, Cover Demographie\_Check:Kärnten 2020. Zametter (2021)

## KEY FACTS

Tabelle 2, Meilensteine im Demographie\_Check:Kärnten 2020. Zametter (2021)

7 Regionsbereisungen in die LEADER-Regionen Kärntens inkl. qualitativ teilnehmende Beobachtungen, Kurzinterviews und Dokumentation von Good-Practice-Beispielen.	✓
6 partizipative Regionalworkshops zu demographischen Trends und regionalen Entwicklungspotentialen mit 140 Workshopteilnehmer*innen.	✓
Qualitative Ergebnisse aus den Workshops auf 180 Seiten protokolliert.	✓
Gesamtraumbetrachtung: Landesebene, Analyse des Kärntner Zentralraumes sowie aller 132 Gemeinden.	✓
Aufbau einer nachhaltig nutzbaren SQL-Demographie-Datenbank.	✓
Entwicklung des ersten Kärntner Demographie-Dashboards mit Business Intelligence Software (PowerBI). Über 3,7 Millionen Daten in der Datenbank gelistet. Nutzungszugriff auch für Externe geplant.	✓
Aufbau von neuem Wissen über demographische Trends, Konsequenzen und Handlungsanforderungen.	✓
Pressearbeit und Bewusstseinsbildung für die Thematik.	✓
Nutzung von Synergien: Der Demographie_Check:Kärnten 2020 und seine Ergebnisse als wichtige Grundlage für die kommende LES (2021(3)-2027) sowie für die Regionalworkshops des Masterplans Ländlicher Raum Kärnten.	✓
Umfassender Abschlussbericht mit weiteren Anschlussperspektiven erstellt.	✓

## EDITORIAL der Autor\*innen

**Kathrin Stainer-Hämmerle**



*Abbildung 3, FH-Prof.in MMag.a Dr.in Kathrin Stainer-Hämmerle, Studiengangsleitung & Professur für Public Management; Professur für Politikwissenschaft*

Politik sollte stets evidenzbasiert entscheiden, das bedeutet auf der Grundlage von wissenschaftlich erhobenen Daten. Vor allem wenn es um Entwicklungen geht, die weit jenseits aller Legislaturperioden unsere gemeinsame Zukunft beeinflussen. Der demographische Wandel mit seinen Hauptausprägungen Schrumpfen und Älterwerden der Bevölkerung in Kärnten erfordert bereits jetzt einen Bewusstseinswandel und Weichenstellungen für die Bewältigung dieser Veränderungen. Denn alle Lebensbereiche sind davon betroffen: Wirtschaft und Arbeitsmarkt, das Bildungssystem, das gesellschaftliche Zusammenleben, das Verhältnis zwischen den Altersgruppen als auch Geschlechtern.

**Thomas Zametter**



*Abbildung 4, Mag. Dr. Thomas Zametter, Senior Researcher FH-Kärnten, Studienbereich Wirtschaft und Management – Public Management*

Der Demographie\_Check:Kärnten 2020 stellt eine moderne Analyse des demographischen Wandels in Kärnten, seiner Regionen und Gemeinden bis 2050 dar. Demographische Prognosen erlauben uns bereits heute einen Blick auf eine mögliche Zukunft. Die Zahlen sind für manche Regionen und Gemeinden besorgniserregend, kein Zweifel. Sie erweitern jedoch unseren Handlungsspielraum dahingehend, dass wir bereits gegenwärtig evidenzbasiert intervenieren und entsprechende regionale proaktive Förder- und Investitionsentscheidungen treffen können. Ziel muss es sein, die Prognosen nicht eintreten zu lassen. Durch ein Set an qualitativen und quantitativen Gegensteuerungs- und Interventionsmaßnahmen ist der demographische Wandel in Kärnten gestaltbar. Handlungsempfehlungen dazu finden sich im vorliegenden Bericht.

## Das Institut für Public Management stellt sich vor

Der Studiengang Public Management wurde 1997 gegründet und bildet seither Expert\*innen für den öffentlichen Sektor aus. Unter Leitung der Politik- und Rechtswissenschaftlerin MMag. Dr. Kathrin Stainer-Hämmerle werden aktuell ein fachspezifischer Bachelor- sowie ein Masterstudiengang angeboten. Das Studienangebot richtet sich an Menschen, die sich für Gestaltung an der Schnittstelle zwischen Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Recht interessieren. Das Berufsfeld der öffentlichen Verwaltung hat sich aufgrund der Digitalisierung und Einzug moderner Managementmethoden stark verändert und erfordert daher hoch spezialisierte, umfassend ausgebildete Fachkräfte. Absolvent\*innen der Studienprogramme sind gefragte Expertinnen und Experten, die sich sowohl innerhalb der jeweiligen Sektoren als auch an den Schnittstellen zur Wirtschaft positionieren und aktiv zur Modernisierung des öffentlichen Sektors beitragen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Studienganges Public Management liegt in der Forschung. An der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis beschäftigt sich das interdisziplinäre Forschungsteam TRANS\_SPACE (TRANSformative Societal Political AND Cultural Engagement) mit aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen wie Migration, demographischer Wandel, dem Verständnis von Demokratie und Bürgerbeteiligung, der Intersektionalität, Fragen der Globalisierung, des grenzüberschreitenden Austausches, der Stadt- und Regionalentwicklung sowie der Interkulturalität und Mehrsprachigkeit. Kooperationen und Netzwerke zwischen öffentlicher Verwaltung, Gesellschaft und Unternehmen runden das Forschungsinteresse ab. Die gewonnenen Erkenntnisse werden durch Publikationen, Konferenzen und öffentliche Veranstaltungen geteilt und bilden wiederum die Grundlage für praktische Anwendungen und werden in Beratungsprozesse von Politik, Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft miteinbezogen.



Abbildung 5, Logo der Forschungsgruppe. Website: <https://forschung.fh-kaernten.at/trans-space/> Zametter (2021)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. EINLEITUNG</b> .....	<b>19</b>
1.1 Ausgangslage und Problemstellung .....	19
1.2 Regionalisierung der Untersuchung.....	23
1.3 Projektbeschreibung.....	26
1.3.1 Umsetzung des Demographie_Checks:Kärnten 2020.....	28
1.3.2 Forschungsdesign und Forschungsmethodik .....	33
1.4 Sichtweise auf die neuen EU-Programme .....	40
1.5 Wichtige Begriffe .....	41
<b>2. AUSWERTUNG DER DATEN</b> .....	<b>48</b>
2.1 Analysen und Handlungsempfehlungen – Landesebene .....	48
2.2 Analysen und Handlungsempfehlungen – Kärntner Zentralraum.....	70
2.3. Analysen und Handlungsempfehlungen – LEADER-Regionen.....	83
2.3.1 LAG Hermagor .....	86
2.3.2 LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal .....	104
2.3.3 LAG Nockregion-Oberkärnten.....	125
2.3.4 LAG kärnten:mitte .....	142
2.3.5 LAG Regionalkooperation Unterkärnten .....	161
2.3.6 LAG Villach-Umland .....	193
2.4. Zusammenfassung und Ausblick .....	210
<b>3. ANHANG</b> .....	<b>214</b>
3.1 Literaturverzeichnis.....	214
3.2. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	224
3.3 Übersicht Vorgespräche und Workshops.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.4 Fragenkataloge.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.5 Beobachtungsprotokolle.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.6 Workshop Protokolle.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.6.1 Hermagor.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.6.2 Großglockner .....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.6.3 Nockregion .....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.6.4 Kärnten:mitte .....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.6.5 Regionalkooperation Unterkärnten.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.6.6 Villach-Umland.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

## ZIEL UND MEHRWERT DES PROJEKTES

Die vorliegende Studie ist eine Grundlagenuntersuchung zur Thematik des demographischen Wandels in Kärnten. Die Prognosedaten erstrecken sich bis zum Jahr 2050. Die Ergebnisse entspringen einem umfassenden kooperativen Strategieprozess zwischen dem Land Kärnten, den LEADER-Regionen und der Fachhochschule Kärnten. Die Erkenntnisse fließen einerseits direkt in die kommende neue Lokale Entwicklungsstrategie (LES 2021(3)-2027) ein und bilden andererseits die Grundlage für den neuen Masterplan Ländlicher Raum Kärnten.

Die umfassenden Analysen und Handlungsempfehlungen sind für sämtliche Aggregationsebenen (Land Kärnten, LEADER-Regionen und dem Kärntner Zentralraum, als NUTS 3 Region AT211 Klagenfurt-Villach ausgestaltet). Dies ist notwendig, damit umfassende Strategie- und Fördermaßnahmen gesetzt werden können. Durch die Segmentierung der Daten auf Gemeindeebene (132 Gemeinden integriert) ist einerseits eine direkte Beobachtung der Entwicklungen auf regionaler Ebene gewährleistet und andererseits eine umfassende Analyse für die übergeordneten Ebenen durch eine variable Regionalisierung möglich. Die LEADER-Regionen bilden im Kontext des demographischen Wandels die lokale Handlungsebene, da sie jahrzehntelange Erfahrung in der EU-Regionalentwicklung besitzen. Dies stellt den absoluten Mehrwert gegenüber Bezirksdaten dar. Auf Bezirksebene finden sich keine ähnlichen Umsetzungsstrukturen.



Abbildung 6, Projektziele Demographie\_Check:Kärnten 2020. Zametter (2021)

Neben der quantitativen Sichtweise auf den demographischen Wandel in Form der Analyse von Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten, finden im Rahmen des Projektes auch partizipative Workshops in den jeweiligen LEADER-Regionen statt. Die Teilnehmer\*innen werden dadurch für das Zukunftsthema des demographischen Wandels sensibilisiert. In den Workshops werden ganz spezifische Lösungen und Entwicklungsmöglichkeiten für die kommende EU-Regionalentwicklungsperiode erarbeitet. Parallel dazu sind Regionsbereisungen und Kurzinterviews mit lokalen Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft in den einzelnen Regionen durchgeführt worden. Diese qualitative Herangehensweise ermöglicht ein besseres Verständnis bei der Formulierung von Handlungsempfehlungen, trägt die Thematik und Konsequenzen des demographischen Wandels wiederum nach Außen und liefert vielfältige Lerneffekte durch die Identifikation von Good-Practice-Beispielen. Durch den bisherigen Prozess ist es zusätzlich zu einer Stärkung des Regionalentwicklungsnetzwerkes in Kärnten gekommen.

## KURZFASSUNG

Der Demographie\_Check:Kärnten 2020 „kompakt“ stellt die wichtigsten inhaltlichen Punkte der vorliegenden Studie in zusammengefasster Form dar. Die Untersuchung ermittelt, wie sich die einzelnen Teilgebiete und Aggregationsebenen Kärntens (Bundesland Kärnten, Kärntner Zentralraum, die Kärntner LEADER-Regionen und Gemeinden) demographisch entwickeln und welche Handlungsempfehlungen notwendig sind, um eine möglichst positive zukünftige Entwicklung zu erreichen. Neben dem Blick auf die Vergangenheit erlaubt diese Analyse auch einen Blick in die Zukunft. Die Prognosen sind langfristig angelegt bis ins Jahr 2050. Der Sinn dieser demographischen Analyse liegt weniger darin eine exakte Zukunft abzubilden, sondern Trends und Entwicklungstendenzen aufzuzeigen, die ein Resignieren in der Regions-, Gemeinde- und Landesentwicklung mit sich bringen würde. Die formulierten Handlungsempfehlungen zielen darauf ab, was in welcher Form gestaltbar ist und welche Entwicklungspotentiale vor Ort tatsächlich vorhanden sind. Es geht weniger darum, dass „Wünsche“ in die Entwicklungsstrategien einfließen, sondern realistische Stärken gefördert und bereits bestehende Strukturen in einer nächsten Stufe, im Sinne eines qualitativen und inklusiven Wachstumsprozesses, ausgebaut werden. Nur wenn eine möglichst breite Bevölkerung Kenntnis von den vorherrschenden und zukünftigen Prozessen erlangt, sind Veränderungen möglich. Die vorliegende Untersuchung wird Beispiele aufzeigen, wie demographische Prozesse immerhin teilweise gestaltbar sind und damit Veränderungen möglich werden.

Für das Land Kärnten wird es in Zukunft darauf ankommen, eine stärker auf Ausgleich gerichtete und integrierte Regionalpolitik zu verfolgen. Der ländliche Raum in Kärnten ist vom demographischen Wandel am stärksten betroffen. Nur durch eine ausgewogene Förderung von Zentrum und Peripherie wird es gelingen, die unerwünschten Wanderungsbewegungen proaktiv zu gestalten. Es gilt im Sinne der Aufwärtskohäsion, die Ergänzungsfunktionen ländlicher Gebiete für eine resiliente Gesamtlandesentwicklung vital zu halten.

Der Kärntner Zentralraum stellt den wirtschaftsstärksten Raum in Kärnten dar. Innovationen, Großbetriebe und Global Players, Dienstleistungen, Bildung und höhere Einkommen sind die Treiber dieser Entwicklung. Die Zuwächse in diesen Gebietstyp halten laut Analysen seit 2002 stetig an und werden sich auch bis in Jahr 2050 weiter fortschreiben. Im Interesse der Zuwanderung stehen deshalb nur noch lediglich 7,31 Prozent der Landesfläche<sup>1</sup>. Es wäre jedoch fatal aus dieser Erkenntnis heraus nur noch diesen Raumausschnitt mehrheitlich zu fördern. In den angrenzenden italienischen Regionen führte eine solche Zentralisierungsstrategie zum Niedergang ganzer Orte und Gemeinden. Der Staat hat sich aus den Grenzgebieten sukzessive zurückgezogen und der sozioökonomische Niedergang ist heute weitgehend abgeschlossen. Ziel einer auf Ausgleich gerichteten Regionalpolitik muss es sein, die Stärken des Zentralraumes möglichst weit ins Umland und in die Peripherie zu tragen, sodass ein möglichst großer Teil der Bevölkerung von dieser wirtschaftsstarken Region profitiert. Andererseits müssen die

---

<sup>1</sup> Dauersiedlungsraum Kärntner Zentralraum / Gesamtlandesfläche.

Wachstumseffekte des Zentralraumes in eine nächste Stufe weiterentwickelt werden. Der Zentralraum muss als Schnittstelle zu übergeordneten Innovationssystemen genutzt werden.

Die LEADER-Regionen Kärntens sind in ihren Stärken und Schwächen unterschiedlich ausgeprägt. Die im Rahmen der Regionsbereisungen gesichteten Good-Practice-Beispiele sowie die identifizierten Entwicklungspotentiale machen deutlich, dass es in Kärnten keine potentiallosen Räume gibt. Für die LEADER-Regionen wird es darauf ankommen, ihre Entwicklungspotentiale im Kontext des demographischen Wandels in Wert zu setzen. Durch spezifische Maßnahmen wie beispielsweise gemeindeübergreifende Kooperationen, die Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements, durch die Bildung von Wirtschaftsvereinen, durch die Förderung von Inklusion und Teilhabe von Randgruppen, durch duale Ausbildungschancen für die Jugend oder durch die Nachnutzung von Leerständen sind demographische Prozesse gestaltbar. Das LEADER- und Regionalmanagement wird zum One-Stop-Shop für vielseitige Belange in der Regionsentwicklung. Durch ein Regionalentwicklungsgesetz gilt es die Regionen dahingehend zu stärken. Sie sind es, welche die EU-Regionalentwicklung maßgeblich auf die lokale Ebene bringen. Es gibt beispielsweise auf Bezirksebene keine vergleichbaren Umsetzungsstrukturen. Entsprechende Stärkungen führen zu besseren Projekten und zu höheren Förderungen und damit zu vermehrten Folgeinvestitionen. Dies kommt wiederum der jeweiligen LEADER-Region, der dortigen Wirtschaft und Gesellschaft zu Gute. Ebenso profitiert das Land Kärnten von vitalen regionalen Strukturen.

## ENGLISCH<sup>2</sup>

Demographie\_Check:Kärnten 2020 "compact" presents the most important content points of the present study in summarized form. The study determines how the individual sub-regions and aggregation levels of Carinthia (the federal state of Carinthia, the Carinthian Central Region, the Carinthian LEADER regions and municipalities) are developing demographically and which recommendations for action are necessary to achieve the most positive future development possible. Besides looking at the past, this analysis also allows a look into the future. The purpose of this demographic analysis is not so much to depict an exact future, but to show trends and development tendencies that would result in a resignation in regional, municipal and state development. The recommendations for action formulated are aimed at determining what can be shaped and in what form, and what development potential actually exists locally. It is less a matter of "wishes" being incorporated into development strategies than of realistic strengths being promoted and already existing structures being expanded to the next level, in the sense of a qualitative and inclusive growth process. Only when the broadest possible population becomes aware of prevailing and future processes will change be possible. The present study will show examples of how demographic processes can at least be partially shaped and thus changes become possible.

---

<sup>2</sup> Übersetzt mit DeepL, <https://www.deepl.com/de/translator> (Zugriff 9.3.2021).

For the province of Carinthia, it will be important in the future to pursue a more balanced and integrated regional policy. Rural areas in Carinthia are most affected by demographic change. Only through a balanced promotion of the center and the periphery will it be possible to proactively shape the undesirable migration movements. In the sense of upward cohesion, the complementary functions of rural areas must be kept vital for a resilient overall development of the province.

The Carinthian Central Region is the strongest economic area in Carinthia. Innovations, large enterprises and global players, services, education and higher incomes are the drivers of this development. According to analyses, the growth in this type of area has continued steadily since 2002 and will continue until 2050. Therefore, only 7.31 percent of the country's area is still in the interest of immigration. It would be fatal, however, to promote only this section of the territory. In the bordering Italian regions, such a centralization strategy led to the decline of entire towns and communities. The state has gradually withdrawn from the border areas, and the socioeconomic decline is now largely complete. The goal of a regional policy aimed at achieving a balance must be to carry the strengths of the central region as far as possible into the surrounding areas and peripheries, so that as large a part of the population as possible benefits from this economically strong region. On the other hand, the growth effects of the central region must be developed to the next level. The central region must also be used and further developed as an interface to higher-level innovation systems.

The LEADER regions of Carinthia vary enormously in their strengths and weaknesses. The good practice examples seen during the regional visits as well as the identified development potentials make clear that there are no areas in Carinthia without potentials. For the LEADER regions, it will be important to utilize their development potentials in the context of demographic change. Demographic processes can be shaped through specific measures such as cross-community cooperation, strengthening of civic engagement, formation of business associations, promotion of inclusion and participation of marginalized groups, dual training opportunities for youth or re-use of vacant land. The LEADER and regional management becomes a one-stop store for multifaceted concerns in regional development. Through a regional development law, the regions must be strengthened in this respect. They are the ones who decisively bring the EU regional development to the local level. For example, there are no comparable implementation structures at the district level. Corresponding strengthening leads to better projects and to higher subsidies and thus to increased follow-up investments. This in turn benefits the respective LEADER region, the local economy and society. Likewise, the state of Carinthia benefits from vital regional structures.

### ITALIENISCH<sup>3</sup>

Il compendio Demography\_Check:Carinthia 2020 presenta i punti di contenuto più importanti del presente studio in forma riassuntiva. Lo studio determina come si sviluppano demograficamente le singole sottoregioni e i livelli di aggregazione della Carinzia (Provincia Federale della Carinzia, Regione Centrale della Carinzia, le regioni LEADER della Carinzia e i comuni) e quali raccomandazioni di azione sono necessarie per ottenere uno sviluppo futuro il più positivo possibile. Oltre a guardare al passato, questa analisi permette anche uno sguardo al futuro. Lo scopo di questa analisi demografica non è tanto quello di raffigurare un futuro esatto, ma di mostrare le tendenze e i trend di sviluppo che risulterebbero in una rassegnazione dello sviluppo regionale, comunale e nazionale. Le raccomandazioni d'azione formulate hanno lo scopo di determinare cosa può essere modellato e in quale forma, e quale potenziale di sviluppo esiste effettivamente a livello locale. Non si tratta tanto di incorporare "desideri" nelle strategie di sviluppo, ma piuttosto di promuovere i punti di forza realistici e di espandere le strutture già esistenti al livello successivo, nel senso di un processo di crescita qualitativa e inclusiva. Solo quando la popolazione più ampia possibile diventa consapevole dei processi prevalenti e futuri, il cambiamento è possibile. Il presente studio mostrerà esempi di come i processi demografici possono essere almeno in parte modellati e quindi i cambiamenti diventano possibili.

Per la provincia della Carinzia sarà importante in futuro perseguire una politica regionale più equilibrata e integrata. Le aree rurali della Carinzia sono le più colpite dal cambiamento demografico. Solo attraverso una promozione equilibrata del centro e della periferia sarà possibile modellare in modo proattivo i movimenti migratori indesiderati. Nel senso della coesione verso l'alto, le funzioni complementari delle zone rurali devono essere mantenute vitali per uno sviluppo globale resiliente della provincia.

La regione centrale della Carinzia è l'area economica più forte della Carinzia. Le innovazioni, le grandi imprese e gli attori globali, i servizi, l'educazione e i redditi più alti sono i motori di questo sviluppo. Secondo le analisi, la crescita di questo tipo di area continua costantemente dal 2002 e continuerà fino al 2050. Pertanto, solo il 7,31% della superficie del paese è ancora nell'interesse dell'immigrazione. Sarebbe fatale, tuttavia, promuovere solo questa sezione del paese sulla base di questa conoscenza. Nelle regioni italiane confinanti, tale strategia di centralizzazione portò al declino di intere città e comunità. Lo stato si è gradualmente ritirato dalle zone di confine e il declino socio-economico è ormai ampiamente completato. L'obiettivo di una politica regionale volta a raggiungere un equilibrio deve essere quello di portare i punti di forza della regione centrale il più lontano possibile nelle aree circostanti e nelle periferie, in modo che la maggior parte possibile della popolazione benefici di questa regione economicamente forte. D'altra parte, gli effetti di crescita della regione centrale devono essere sviluppati al livello successivo. La regione centrale deve anche essere usata e sviluppata ulteriormente come interfaccia con i sistemi di innovazione di livello superiore.

---

<sup>3</sup> Übersetzt mit DeepL, <https://www.deepl.com/de/translator> (Zugriff 9.3.2021).

Le regioni LEADER della Carinzia presentano un'enorme varietà di punti di forza e di debolezza. Gli esempi di buone pratiche visti durante le visite regionali, così come i potenziali di sviluppo identificati, rendono chiaro che non ci sono aree in Carinzia senza potenziale. Per le regioni LEADER, sarà importante sfruttare al meglio il loro potenziale di sviluppo nel contesto dell'evoluzione demografica. I processi demografici possono essere modellati attraverso misure specifiche come la cooperazione intercomunale, il rafforzamento dell'impegno della società civile, la formazione di associazioni commerciali, la promozione dell'inclusione e della partecipazione di gruppi emarginati, le opportunità di formazione duale per i giovani o il riutilizzo di locali sfitti. La gestione LEADER e regionale diventa uno sportello unico per una vasta gamma di questioni di sviluppo regionale. Per mezzo di una legge sullo sviluppo regionale, le regioni devono essere rafforzate in questo senso. Sono loro che portano in modo decisivo lo sviluppo regionale dell'UE a livello locale. Non ci sono strutture di attuazione comparabili a livello distrettuale, per esempio. Il rafforzamento corrispondente porta a progetti migliori e a sovvenzioni più alte e quindi a maggiori investimenti successivi. Ciò va a sua volta a beneficio della rispettiva regione LEADER, dell'economia locale e della società. La provincia della Carinzia beneficia anche di strutture regionali vitali.

#### SLOWENISCH<sup>4</sup>

Demographie\_Check: »Koroška 2020« v strnjeni obliki predstavlja najpomembnejše vsebinske točke te študije. Preiskava ugotavlja, kako posamezna podobmočja in stopnje agregacije Koroške (zvezna dežela Koroška, osrednja Koroška, koroške LEADER regije in občine) razvijajo demografsko in katera priporočila za ukrepanje so potrebna za doseganje čim bolj pozitivnega razvoja v prihodnosti. Ta analiza poleg pogleda v preteklost omogoča tudi pogled v prihodnost. Napovedi so dolgoročne do leta 2050. Namen te demografske analize ni toliko prikazati natančno prihodnost, temveč prikaz trendov in razvojnih tendenc, ki bi privedle do odstopa v regionalnem, skupnostnem in državnem razvoju. Oblikovana priporočila za ukrepanje so namenjena temu, kaj je mogoče oblikovati v kakšni obliki in kakšen razvojni potencial je dejansko na voljo na lokaciji. Manj gre za vključevanje "želja" v razvojne strategije, temveč za spodbujanje realnih moči in razširitev obstoječih struktur na naslednjo raven v smislu kakovostnega in vključujočega procesa rasti. Spremembe so možne le, če se čim širša populacija zaveda prevladujočih in prihodnjih procesov. Pričujoča študija bo pokazala primere, kako lahko demografske procese vsaj delno oblikujemo in s tem možne spremembe. Za deželo Koroško bo v prihodnosti pomembno voditi bolj uravnoteženo in celovito regionalno politiko. Demografske spremembe najbolj prizadenejo podeželska območja na Koroškem. Le z uravnoteženo promocijo središča in obrobja bo mogoče proaktivno oblikovati neželena migracijska gibanja. Kar zadeva kohezijo navzgor, je pomembno, da dopolnilne funkcije podeželja ostanejo ključne za odporen splošni regionalni razvoj. Osrednje območje Koroške je gospodarsko najmočnejše območje Koroške, gonila tega razvoja so inovacije, velika podjetja in svetovni akterji, storitve, izobraževanje in višji dohodki. Po analizah se je rast tega območja od leta 2002 vztrajno nadaljevala in se bo nadaljevala do leta 2050. Zato je le 7,31 odstotka površine države v interesu

---

<sup>4</sup> Übersetzt mit DeepL, <https://www.deepl.com/de/translator> (Zugriff 9.3.2021).

priseljavanja. Vendar bi bilo na podlagi tega znanja usodno, če bi podprli le večino tega prostora. V sosednjih italijanskih regijah je takšna centralizacija povzročila propad celotnih mest in skupnosti. Država se je postopoma umikala z obmejnih območij in socialno-ekonomski upad je v veliki meri končan. Cilj regionalne politike, usmerjene v ravnovesje, mora biti, da se moči osrednjega območja čim bolj prenesejo v okolico in na obrobje, tako da čim večji del prebivalstva izkoristi to gospodarsko močno regijo. Po drugi strani pa je treba učinke rasti osrednjega območja nadalje razviti v naslednjo fazo. Osrednje območje je treba uporabiti in nadalje razvijati kot vmesnik za inovacijske sisteme na višji ravni. Koroške regije LEADER se po svojih prednostih in slabostih zelo razlikujejo. Primeri dobre prakse med regionalnimi potovanji in ugotovljeni razvojni potenciali jasno kažejo, da na Koroškem ni območij brez potenciala. Za regije LEADER bo pomembno, da se njihov razvojni potencial vrednoti v okviru demografskih sprememb. Demografske procese lahko oblikujemo s posebnimi ukrepi, kot so sodelovanje med skupnostmi, krepitev sodelovanja civilne družbe, z ustanavljanjem poslovnih združenj, s spodbujanjem vključevanja in sodelovanja marginaliziranih skupin, z dvojnimi priložnostmi za usposabljanje mladih ali s pomočjo ponovna uporaba prostih delovnih mest. LEADER in regionalno vodstvo postane na enem mestu za široko paleto vprašanj v regionalnem razvoju. Regije je treba v zvezi s tem okrepiti z zakonom o regionalnem razvoju. Prav ti pripeljejo regionalni razvoj EU na lokalno raven. Na primer na ravni okrožja ni primerljivih izvedbenih struktur. Ustrezne okrepitve vodijo do boljših projektov in višjih subvencij in s tem do večjih nadaljnjih naložb. To pa koristi posamezni regiji LEADER, lokalnemu gospodarstvu in družbi. Dežela Koroška ima koristi tudi od vitalnih regionalnih struktur.

# 1. EINLEITUNG

## 1.1 Ausgangslage und Problemstellung

Das Bundesland Kärnten ist von allen Bundesländern Österreichs am stärksten vom demographischen Wandel betroffen. Dabei kann unter diesem Phänomen ein dynamischer Prozess der Bevölkerungsentwicklung (Bevölkerungsanzahl und -struktur), angetrieben durch Veränderungen der Faktoren Geburtenrate, Lebenserwartung und dem Wanderungssaldo grundsätzlich, verstanden werden. Als Triebkräfte des demographischen Wandels gelten eine höhere Lebenserwartung, gesteigener Wohlstand, weniger Geburten, kleinere Haushaltsstrukturen, eine alternde sowie eine mobilere Gesellschaft.<sup>5</sup>

Der demographische Wandel ist räumlich stark differenziert ausgeprägt und führt dazu, dass einerseits die unterschiedlichen Aggregationsebenen (EU, Bund, Land, Region, Gemeinde, Orte) und andererseits die verschiedenen Regionstypen (städtisch, peripher, semiperipher) unterschiedlich stark betroffen sind.

Einzig und allein Kärnten wird prognostiziert bis 2050 eine negative Bevölkerungsentwicklung aufweisen. Je nach Datenlage variieren die Zahlen. Die Statistik Austria errechnet einen Prognosewert bis 2050 von -22.460 Personen. Blickt man auf die Komponenten der Bevölkerungsentwicklung aus dem Demographie\_Check:Kärnten 2020 und dessen Veränderungen zwischen 2017 und 2050, dann zeigt sich, dass prognostiziert 69.241 Geburten in diesem Zeitraum fehlen. Dies führt zu einer negativen Geburtenbilanz. Ebenso sind 17.663 Personen durch Wanderungsverluste außerhalb Kärntens zu errechnen, welche reduzierend wirken. Im Zentrum dieser Abwanderungsbewegungen sind vor allem die Städte Graz und Wien zu nennen. +79.424 Personen können im Rahmen der internationalen Wanderbilanz prognostiziert erreicht werden. Diese Komponente führt auch dazu, dass die Bevölkerungsentwicklung in Kärnten nicht noch negativer ausfällt.<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> EU-Kommission, [commission-report-impact-demographic-change-17june2020\\_de.pdf \(europa.eu\)](#) (Zugriff 10.3.2021).

<sup>6</sup> Siehe weitere Erläuterungen im Punkt Datenlage/Besonderheiten in den Daten.

### Komponenten der Bevölkerungsentwicklung nach Kärnten (Differenzen)

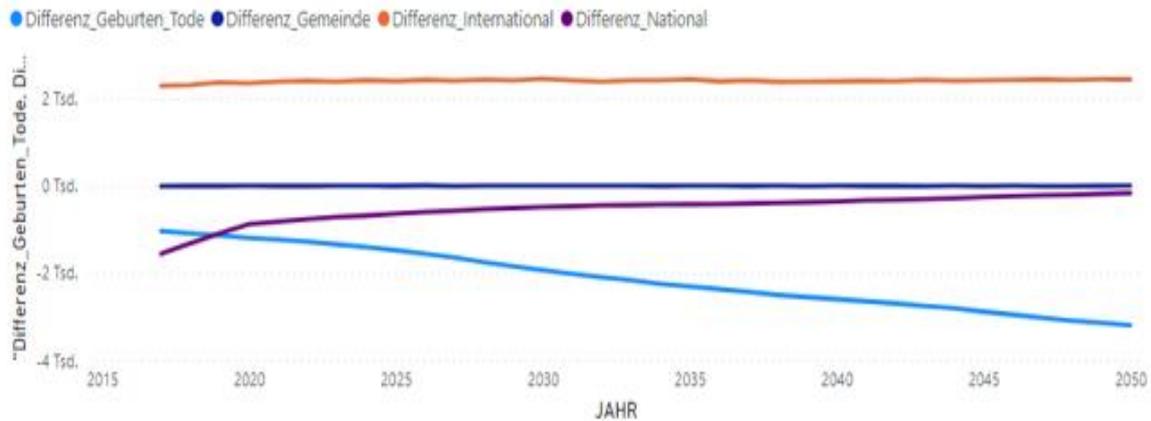


Abbildung 7, Komponenten der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung 2017-2050. Statistik Austria. Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Eine Übersicht über die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung findet sich nachfolgend. Laut dem Prognosemodell der Statistik Austria wird Kärnten bis 2050 prognostiziert -22.460 Personen verlieren.

Tabelle 2, Bevölkerungsentwicklung nach Bundesländern 2014-2050. Statistik Austria, eigene Berechnungen. Zametter (2021)<sup>7</sup>

Bundesland	2018	2050	Differenz (absolut)	Differenz (anteilig)
Burgenland	292.966	320.778	27.812	9,49
<b>Kärnten</b>	<b>560.787</b>	<b>538.327</b>	<b>-22.460</b>	<b>-4,01</b>
Niederösterreich	1.673.607	1.864.402	190.795	11,40
Oberösterreich	1.477.752	1.614.548	136.796	9,26
Salzburg	553.930	584.542	30.612	5,53
Steiermark	1.241.228	1.279.926	38.698	3,12
Tirol	752.262	816.118	63.856	8,49
Vorarlberg	393.025	426.828	33.803	8,60
Wien	1.892.150	2.151.580	259.430	13,71

Innerhalb Kärntens herrschen enorme regionale Entwicklungsdisparitäten (Zentrum-Peripherie Muster) im Kontext des demographischen Wandels. Es finden sich prognostiziert bis 2050 im Bundesland Schrumpfungsgemeinden mit bis zu -37,20 Prozent an Bevölkerungsverlusten sowie vereinzelt auch Wachstumsgemeinden mit bis zu +18,02 Prozent. Eine starke Polarisierung prägt das räumliche Entwicklungsbild des demographischen Wandels in Kärnten.

<sup>7</sup> Statistik Austria, [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/demographische\\_prognosen/bevoelkerungsprognosen/122070.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_prognosen/bevoelkerungsprognosen/122070.html) (18.8.2020).

Von den 132 Kärntner Gemeinden werden laut Prognosemodell bis 2050 lediglich 27 eine positive Bevölkerungsentwicklung verzeichnen (20 Prozent), hingegen 105 eine negative (80 Prozent)<sup>8</sup>. 22 der Wachstumsgemeinden werden sich 2050 im Kärntner Zentralraum befinden, lediglich fünf weitere außerhalb. Dies führt zum Schluss, dass sich rund 105 Gemeinden mit den Folgen von Strukturschwäche und Bevölkerungsschwund zu beschäftigen haben. Die Wachstumsgemeinden müssen sich umgekehrt mit den Folgen und Grenzen des Wachstums auseinandersetzen. Eine nachhaltige Entwicklung erfordert in diesen Gebieten etwa eine aktive Raumplanung und Gestaltung des zunehmenden Bodenfraßes, des steigenden Energiehunger, der wachsenden Müllproduktion sowie der zunehmenden Anonymisierung der Gesellschaft.

Mindestens genauso problematisch wie das Sinken der Bevölkerungsanzahl und die damit verbundenen Verluste an Humanpotential, ist die einhergehende Veränderung der Bevölkerungsstruktur. Gerade in ländlichen Regionen wandern gut ausgebildete junge Menschen vermehrt ab, gleichzeitig fehlen Fachkräfte und Perspektiven für potentielle Rückkehrer\*innen. Die Abwanderung junger Frauen (15-49 Jahre) ist ebenso in den Prognosemodellen ausweisbar. Diese nehmen ihre ungeborenen Kinder quasi mit. „*Wenn die Frauen gehen, stirbt das Land*“, so eine Analyse von Gerlind Weber (BOKU Wien).<sup>9</sup> Die Entwicklungskonsequenz daraus ist ein kontinuierliches Sinken der Geburtenrate gepaart mit einer negativen Wanderbilanz. Treffen diese beiden Faktoren zusammen, wird es für strukturschwache Gebiete besonders schwierig einen Relaunch zu gestalten. Sinkt die Frauenquote zu stark, fehlen strukturerhaltende Funktionen und die gesellschaftliche aber auch wirtschaftliche Vitalität sinkt.<sup>10</sup>

Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) sinkt ebenso in sämtlichen Teilgebieten Kärntens stetig ab, was nach und nach die Wettbewerbsfähigkeit als Wirtschaftsstandort senkt. Der Anteil an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) wird sich laut Prognosen bis 2050 stark erhöhen, was zu einem Anstieg der Kosten für die verpflichtende Daseinsvorsorge<sup>11</sup> führt.

---

<sup>9</sup> Beispielsweise in CIPRA: Quelle: <https://www.cipra.org/de/news/gehen-die-frauen-stirbt-das-land> (Zugriff 7.10.2020).

<sup>10</sup> Gerlind Weber, [file:///C:/Users/Zametter/AppData/Local/Temp/Weber\\_Fischer\\_gehen%20oder%20bleiben.pdf](file:///C:/Users/Zametter/AppData/Local/Temp/Weber_Fischer_gehen%20oder%20bleiben.pdf) (Zugriff 8.2.2021).

<sup>11</sup> Demographie und Daseinsvorsorge in Kärnten, [www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/IHS\\_2012.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/IHS_2012.pdf) (Zugriff 15.2.2021).

Tabelle 3, Übersicht über demographische Effekte (Auswahl). Eigene Zusammenstellung, Zametter (2021)

Demographische Effekte	
Absinken junger Bevölkerungsgruppen (inklusive Kinder); Phänomen Brain-Drain; Absinken der Kinderzahlen in Kindergärten und Schulen;	Anstieg der Bevölkerungsdichte in den Ballungsräumen (Zentralisierungstendenzen);
Absinken der Erwerbsbevölkerung und zunehmendes Fehlen von Fachkräften; steigendes Durchschnittsalter der Erwerbsbevölkerung;	Pendelströme verstärken sich in Richtung Kärntner Zentralraum; Anzahl an Zweitwohnsitzen steigt in vielen ländlichen Gebieten Kärntens; heimische Bevölkerung wird mehr und mehr zu Wochenpendler*innen;
Anstieg hochbetagter Personen; Segment der hochbetagten Frauen steigt stärker; Anteil an jungen Frauen sinkt in allen Teilgebieten Kärntens; dies reduziert die Fertilität in den Teilgebieten weiter;	Verschlechterung der Kostenstruktur von Abwanderungsgemeinden im Rahmen der Daseinsvorsorge; Anstieg der durchschnittlichen Kosten je Einwohner*in bei gleichzeitigem Absinken der Ertragsanteile; Ertragsanteile reichen selbst für starke Wachstumsgemeinden nur teilweise zum Infrastrukturausbau aus;
Anstieg der familiären/häuslichen Pflege- und Unterstützungsleistungen; steigende Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen;	Sinkende Wettbewerbsfähigkeit einzelner Gemeinden und Regionen; Absinken der Lebensqualität auf ein Mindestmaß in einzelnen Ortschaften;
Anstieg der Leerstände gepaart mit gleichzeitig zunehmender Bodenversiegelung;	Schwächung des sozialen Gefüges in den Gemeinden durch Bevölkerungsverluste;
Zunehmende Verkleinerung der Haushalte (Singularisierung) und Anstieg der Zweitwohnsitze (Multilokalität);	Zunehmende Anonymisierung in den starken Zuwanderungsgemeinden; Vereinsamung älterer Menschen
Absinken der Bevölkerungsdichte in den Abwanderungsgebieten;	Sinkende mentale Einstellung zur Region und den dortigen Chancen; mangelnde Identifikation mit dem Umfeld
Entwicklungsunterschiede zwischen wirtschaftlichen starken und schwachen Gebieten weiten sich aus;	Frauen und andere unterrepräsentierte Gruppen werden immer noch zu wenig als Entwicklungspotential wahrgenommen;

Erschwerend kommt hinzu, dass auch gesellschaftliche Megatrends<sup>12</sup> wie Urbanisierung, Individualisierung und Veränderungen der Familienstrukturen bzw. Globalisierungstrends, die Entwicklung in den Regionen Kärntens mitprägen und weiter schwächen. Die UN ermittelt für Österreich im Jahr 2018 eine Bilanz der Stadtbevölkerung gegenüber der Landbevölkerung von 58,3 Prozent (Stadt: 5.102; Land: 3.650)<sup>13</sup>. Bis 2050 erwartet die UN einen Anstieg der Stadtbevölkerung in Österreich auf 6.294 Einwohner\*innen (+24 Prozent gerundet gegenüber 2018)<sup>14</sup>. Dies würde bedeuten, dass 2050 prognostiziert 82,3 Prozent der Bewohner\*innen Österreichs in Städten wohnen. Die Stadt wird in diesem Modell zum bestimmenden Zukunftsraum. Dennoch darf nicht der Fehler passieren, nur noch Entwicklungsmaßnahmen in den Zentren zu setzen. Eine zu starke Fokussierung auf wirtschaftlich starke Teilgebiete löst wiederum weitere Wanderungen aus. Das demokratische Prinzip der gleichwertigen Lebenschancen würde dadurch ebenso verletzt werden. Der Ländliche Raum in Kärnten erfüllt wichtige Ergänzungs- und Stabilisierungsfunktionen wie die Corona-Pandemie aufzeigt. Dadurch, dass ländliche Gebiete Lebensmittel produzieren, die Trinkwasserversorgung aufrecht erhalten, die Energieproduktion unterstützen sowie eine Erholungsfunktion bieten, gewährleisten sie vor allem in Krisenzeiten eine geordnete Entwicklung.

## 1.2 Regionalisierung der Untersuchung

Der Demographie\_Check:Kärnten 2020 analysiert die demographische Entwicklung auf mehreren Ebenen (Multi-Level-Ansatz). Nur eine Betrachtung der unterschiedlichen Aggregationsebenen mit Land, LEADER-Region, Kärntner Zentralraum und Gemeinden bringt einen umfassenden Einblick in die Entwicklungstendenzen des demographischen Wandels in Kärnten. Durch den Einsatz von Business Intelligence Software (BI) im Rahmen der demographischen Analysen, ist es möglich die vorhandenen Daten nach Aggregationsebene zu bündeln. Die 132 Gemeinden bilden die Basis für die Werte der LEADER-Regionen, des Kärntner Zentralraumes sowie des Landes Kärnten.

---

<sup>12</sup> Megatrends, <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/> (Zugriff 8.2.2021).

<sup>13</sup> In Tausend.

<sup>14</sup> Eigene Berechnungen. Quelle: <https://population.un.org/wup/Download/> (Zugriff 15.9.2020).



Abbildung 8, Multi-Level-Ansatz des Demographie\_Check.Kärnten 2020. Eigene Darstellung, Zametter (2021)

Der Kärntner Zentralraum, als wirtschaftsstärkster und dynamischer Raumausschnitt, agiert in einer Doppelrolle als Entzieher und Förderer regionaler Entwicklungspotentiale auf Landesebene. In Anlehnung an Seger (2019:18f), versteht der Demographie\_Check:Kärnten 2020 unter dem Kärntner Zentralraum die NUTS 3 Region Klagenfurt-Villach (AT211). Dabei ist unter NUTS französisch *nomenclature des unités territoriales statistiques* zu verstehen und bezeichnet eine hierarchische Systematik der Gliederung von räumlich-administrativen Einheiten zum Zwecke der statistischen Auswertung und Analyse. Die NUTS Gliederung ist die Raumsegmentierung der Europäischen Union für das gesamte EU-Territorium. Die NUTS Einheiten oder Regionen sind fest definiert und ermöglichen daher ein statistisches Arbeiten und Vergleichen. Die NUTS Gliederung zeigt auch die jeweiligen Zentralräume an, da versucht wird, funktional zusammenhängende Gebiete, wie z.B. Städte und Randgebiete aber auch Gebiete mit starker Pendlerverflechtung zu verknüpfen. Als solchen Kernraum bezeichnet Seger (2019:19) auch den Kärntner Zentralraum mit den beiden Wachstumspolen Klagenfurt und Villach.

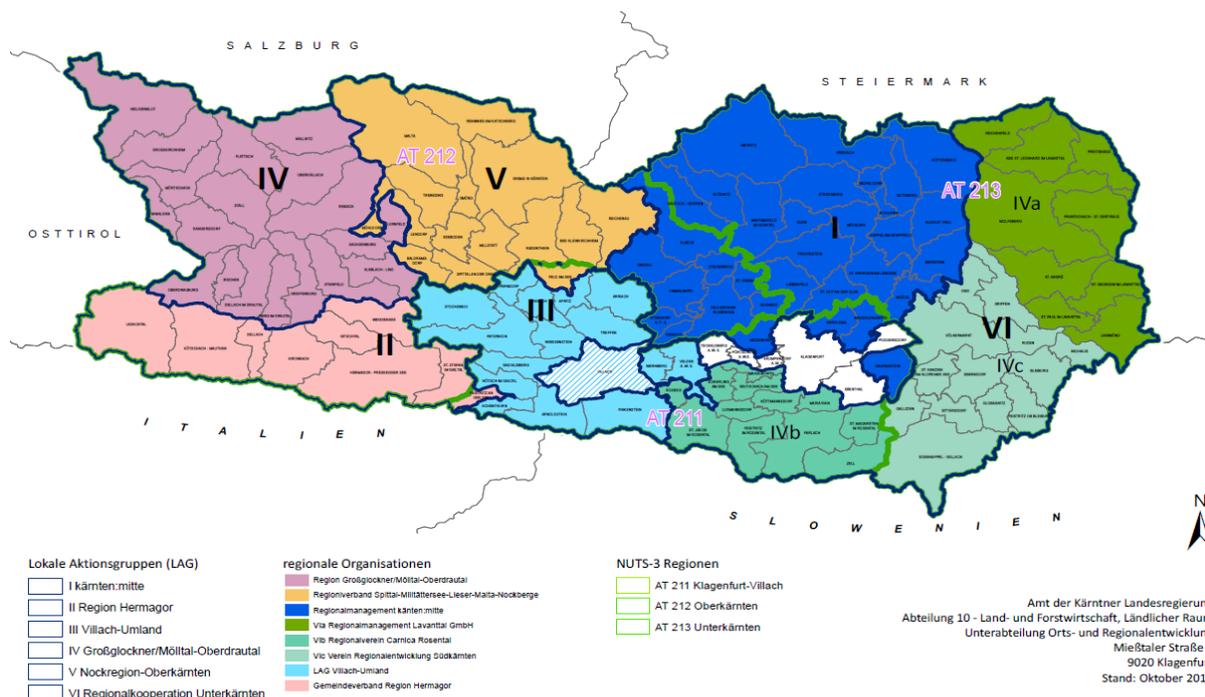


Abbildung 9, Regionalisierung Demographie\_Check:Kärnten 2020. Karte Land Kärnten

Ein weiteres Hauptaugenmerk der Analyse liegt auf den sechs LEADER-Regionen Kärntens und deren Gemeinden (siehe Abbildung 9). Übersicht über die LEADER-Regionen in Kärnten in tabellarischer Form:

- LAG kärnten:mitte (I)
- LAG Region Hermagor (II)
- LAG Villach-Umland (III)
- LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal (IV)
- LAG Nockregion-Oberkärnten (V)
- LAG Regionalkooperation Unterkärnten (VI)
- Verein Carnica-Region Rosental<sup>15</sup>

Die sogenannten „weißen Flecken“ in Abbildung 9 stellen jene Gemeinden dar, welche nicht am LEADER-Programm teilnehmen. Grundsätzlich ist die Teilnahme am LEADER-Programm freiwillig. Ausgeschlossen von Programmseite sind Städte und Gemeinden über 30.000 Einwohner\*innen.<sup>16</sup> Die Untergrenze des LEADER-Programmes beträgt 10.000 Einwohner\*innen, die Obergrenze aktuell 150.000 Einwohner\*innen.<sup>17</sup>

<sup>15</sup> Die Carnica-Region Rosental wird in Zukunft eine eigene LEADER-Region mit noch nicht fix definierten Stadt-Umlandgemeinden aus dem Raum Klagenfurt bilden.

<sup>16</sup> Hier soll es in Zukunft Änderungen durch die Anhebung der Anzahl an Bewohner\*innen geben. Villach plant deshalb die Teilnahme am LEADER-Programm.

<sup>17</sup> Land Kärnten, <https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-10/Foerderungen/ORE/LEADER%202014%20-%202020/K%c3%a4rntner%20LEADER-Regionen> (Zugriff 8.10.2020).

Ziel einer solidarischen Landesentwicklung für Kärnten sollte es sein, dass möglichst alle Gemeinden, die den LEADER-Kriterien entsprechen, auch Teil einer LEADER-Region und damit einer LEADER-Aktionsgruppe (LAG) sind. Dies hätte vor allem den Vorteil, dass flächendeckend EU-Gelder zur Regions- und damit Landesentwicklung genutzt werden können. Ebenso können neue Kooperationen, neue Netzwerke und neue Formen der Zusammenarbeit immer zusätzliche neue Innovationspotentiale durch den dadurch entstehenden Austausch für die Beteiligten mit sich bringen.

### 1.3 Projektbeschreibung

Die Problematik, die den Anstoß für dieses Projekt gegeben hat, wurde bereits einleitend in groben Zügen erörtert. Der demographische Wandel in all seinen Dimensionen wird Kärnten in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen stellen. Nur eine proaktive Gestaltung des Wandels wird dazu führen, dass wirtschaftliche- und gesellschaftliche Einbußen reduziert werden können.

Nicht alle Regionen Kärntens schrumpfen. Insbesondere sind die ländlichen Regionen, abseits des Kärntner Zentralraumes, wesentlich stärker von negativen Struktureffekten betroffen. Segmentiert man noch genauer, so wird deutlich, dass vor allem der Oberkärntner Raum und die dortigen LEADER-Regionen stärker von Abwanderung, Arbeitsplatzverlusten und niedrigeren Regionseinkommen gekennzeichnet sind. Dieser Raumausschnitt ist durch die weitere Entfernung zum Kärntner Zentralraum weniger begünstigt und profitiert von den dortigen positiven Effekten deshalb in geringerem Ausmaß.

Die Interventions- und Entwicklungsmöglichkeiten sind in den LEADER-Regionen Kärntens ebenso unterschiedlich. Die Förder- und Investitionsgrundlagen zur regionalen Gestaltung des demographischen Wandels sollte deshalb nicht auf „Wünschen“ aufbauen, sondern auf den tatsächlich vorhandenen Entwicklungspotentialen. Dies erfordert wiederum eine spezifische Analyse der Gegebenheiten wie sie im Rahmen der Workshops, der Regionsbereisungen und Kurzbefragungen durchgeführt wurde.



Abbildung 10, Detaillierter Strategieprozess Demographie\_Check:Kärnten 2020. Zametter (2021)

Der Demographie\_Check:Kärnten 2020 ist ein umfassendes Strategieprogramm zwischen dem Land Kärnten, den LEADER-Regionen und der Fachhochschule Kärnten. Die Erkenntnisse fließen einerseits in den Masterplan Ländlicher Raum Kärnten sowie in die kommende neue Lokale

Entwicklungsstrategie (LES) der LEADER-Regionen ein. Synergien mit der Standortmarke sind ebenso vorhanden.

Die nachfolgenden Kernbotschaften<sup>18</sup> wurden im Rahmen des Projektes mitberücksichtigt.

Der Demographie\_Check:Kärnten 2020:

- ist ein Instrument zur umfassenden Berücksichtigung und Verankerung demographischer Entwicklungen in den LEADER-Regionen Kärntens.
- gibt Impulse zur Schärfung und Vertiefung der Thematik auf Landes- und Regionsebene.
- ist ein Instrument zur Bewusstseinsbildung: Die Thematik muss stärker als bisher in die kommende Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2021(3)-2027 integriert werden.
- sieht den demographischen Wandel als zentrales Thema der neuen LEADER-Periode.
- liefert als Endergebnis Handlungsempfehlungen wie dem demographischen Wandel auf der jeweiligen Aggregationsebene entgegengesteuert werden kann.

Die Rahmenbedingungen zur Integration der Thematik des demographischen Wandels in die kommende Lokale Entwicklungsstrategie können wie folgt dargestellt werden:<sup>19</sup>

- Es gilt möglichst viele relevante Akteur\*innen in den Prozess einzubeziehen.
- Ein stabiles Akteur\*innen-Netzwerk ist zu gestalten.
- Die Unterstützungserfordernisse, Bedenken und Wünsche der LEADER- und Regionalmanager\*innen sind zu diskutieren.
- Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sind abzuklären.
- Der Zugang zu Unterlagen sowie ein stabiler Wissenstransfer sind zu klären.
- Es gilt ein gemeinsames Verständnis für die Komplexität, die Dimensionen und die Raumrelevanz des demographischen Wandels zu schaffen.
- Klärung der Art und des Umfanges der Einbindung von wissenschaftlicher und weiterer externer fachlicher Expertise.
- Unterstützung der LEADER- und Regionalmanager\*innen durch die Fachabteilungen 1, 10 und 3 im Amt der Kärntner Landesregierung.
- Offenheit zur Fortführung und finanziellen Unterstützung von „*Good-Practices*“ in den LEADER-Regionen sowie mit dem Land Kärnten.

---

<sup>18</sup> Formuliert von Tatjana Fischer (2020), Universität für Bodenkultur; Institut für Raumplanung, <https://boku.ac.at/personen/person/474EA3A054CD2F65> (Zugriff 25.8.2020). Eigene Erweiterungen vorgenommen.

<sup>19</sup> Formuliert von Tatjana Fischer (2020), Universität für Bodenkultur; Institut für Raumplanung, <https://boku.ac.at/personen/person/474EA3A054CD2F65> (Zugriff 25.8.2020). Eigene Anpassungen wurden vorgenommen.

### 1.3.1 Umsetzung des Demographie\_Checks:Kärnten 2020

Die nachfolgenden Umsetzungsvorschläge<sup>20</sup> kamen im Rahmen der Erarbeitung der Studie weitestgehend zur Anwendung. Einige der Umsetzungsvorschläge mussten aufgrund veränderter Rahmenbedingungen angepasst werden.

- **Anforderung 1:** Sprachliche Anforderungen durch wissenschaftlich exakte Informationen und Definitionen sind zu erfüllen.
- **Anforderung 2:** Datenmanagement und Datenaufbereitung werden in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Fachabteilung (FA) im Amt der Kärntner Landesregierung durchgeführt. Grundsätzlich werden nur jene Daten, die vom der FA zur Verfügung gestellt werden, genutzt.
- **Anforderung 3:** Neben der quantitativen wird auch die qualitative Dimension des demographischen Wandels (nach Möglichkeit) berücksichtigt.
- **Anforderung 4:** Es findet eine räumlich und zeitlich differenzierte Darstellung der demographischen Entwicklungen (Ist-Zustand & Prognose) in der LEADER-Region statt, sofern dazu alle notwendigen Daten angeliefert werden.
- **Anforderung 5:** Die Sachlichkeit bei der Datenanalyse und -interpretation muss gewährleistet sein.
- **Anforderung 6:** Es findet ein Demographie-Workshop am Beginn der Studie statt (Datum und Format in Abstimmung mit der Region). Eine weitere Abschlusspräsentation je Region ist geplant.
- **Anforderung 7:** Abstimmungstreffen via E-Media z.B. via Microsoft Teams. Das Timing ist mit allen Beteiligten auszumachen.
- **Anforderung 8:** Corona Schutzmaßnahmen werden durch den verstärkten Einsatz von neuen Medien eingehalten.
- **Anforderung 9:** Es gilt einen Cloudspeicher zu gestalten, damit Rundmails vermieden werden und alle Beteiligten immer Zugriff auf die Daten haben.

Neben den genannten Umsetzungsvorschlägen wurde auch weitere Pionierarbeit geleistet. Um die wertvollen demographischen Daten nachhaltig zu nutzen, ist auf eine klassische Auswertung im Excel-Format verzichtet worden. Im Rahmen des Projektes kam eine SQL-Datenbank mit mehr als 3,7 Millionen Datensätzen zum Einsatz. Ein Teil der Daten ist in einem nächsten Schritt in ein PowerBI Dashboard eingespielt und darüber visualisiert worden. Dies ermöglicht eine lange Nutzbarkeit sowie eine Aktualisierung und Implementierung weiterer Datensätze. Es gelingt damit auch, die Prognosemodelle mit neuen Echtdateien zu vergleichen und weitere Schlüsse daraus zu ziehen. Des Weiteren können die Regionen bzw. deren Zusammensetzung (Gemeinden) relativ flexibel gewählt werden. Tritt beispielsweise eine Gemeinde neu in eine LEADER-Region ein, bzw. bildet sich eine neue EU-

---

<sup>20</sup> Formuliert von Tatjana Fischer (2020), Universität für Bodenkultur; Institut für Raumplanung, <https://boku.ac.at/personen/person/474EA3A054CD2F65> (Zugriff 25.8.2020). Eigene Anpassungen wurden vom Autor\*innenteam vorgenommen.

Regionale Entwicklungsregion, kann durch ein Anpassen dieser das gesamte Datenmodell (Dashboard) angepasst werden. Sämtliche Daten ändern sich mit dieser einzelnen Korrektur mit.

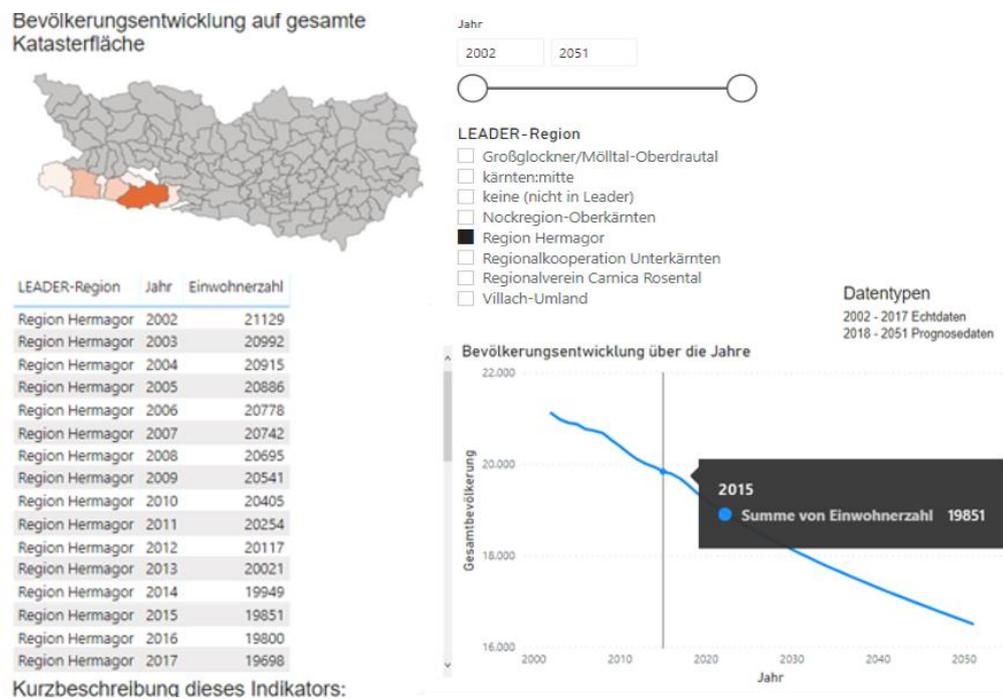


Abbildung 11, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard. Bevölkerungsentwicklung LAG Hermagor. Zametter (2021)

Tabelle 4, Vorteile von Business Intelligence Lösungen (Dashboard). Eigene Zusammenstellung, Zametter (2021)

Individuelle Ausgestaltung der Visualisierung; verständliche Visualisierung von komplexen Daten möglich;	Variable Analysemöglichkeiten und Szenarien durch unterschiedliche Regionalisierung und Zeitintervalle;
Erweiterung der Themenbereiche möglich; „Updates“ der SQL Datenbank gegeben;	Variable Zusammensetzung der unterschiedlichen Raumausschnitte;
Flexibler Nutzer*innenkreis und Nutzungszugriff;	Stärkung evidenzbasierter Entscheidungen;

Die Projektlaufzeit wurde auf acht Monate geplant (Start: Mai 2020). Durch die COVID 19-Pandemie unterlag diese Studie bereits mehreren „Lockdowns“. Der Zeitplan musste entsprechend den Verzögerungen verlängert werden. Trotz dieser schwierigen Bedingungen konnte ein kontinuierlich guter Auswertungs- und Analysegrad erreicht werden. Die Ergebnisse sind erfolgreich im Rahmen der Workshops zum Masterplan Ländlicher Raum Kärnten verwertet worden.

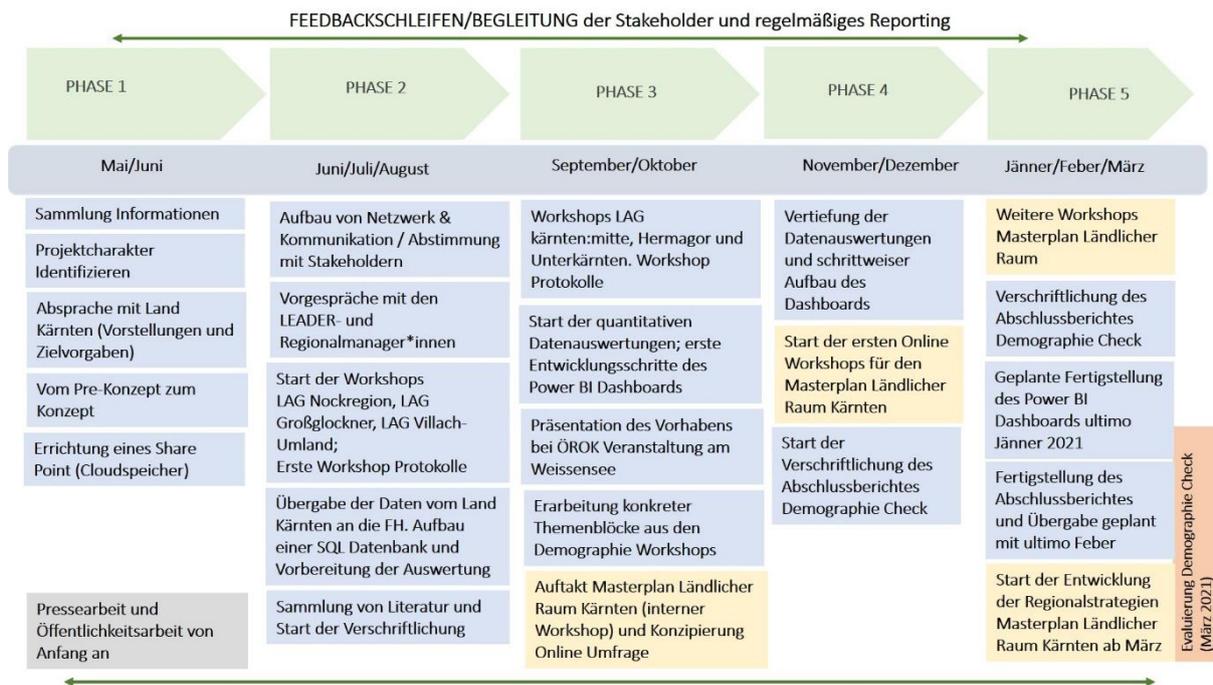


Abbildung 12, Ablaufplan Demographie\_Check:Kärnten 2020. Eigene Darstellung, Zametter (2021)

## Kurzbeschreibung der Projektphasen

In **PHASE 1** fand die finale Absprache mit dem Auftraggeber statt. Bereits von Beginn an startete der Projektplanungs- und Entwicklungsprozess sowie die Erstellung erster Unterlagen, wie beispielsweise das Forschungsexposé, das Handout für die LEADER- und Regionalmanager\*innen, das Kartenmaterial und diverse Präsentationsunterlagen. Ein Share Point (Cloudspeicher) wurde von der Abteilung 10 des Landes eingerichtet und eine Liste der Berechtigten erstellt. Am Share Point selbst gab es eine weitere Unterseite für die sensiblen statistischen Daten. Dieser Bereich war nur einer gewissen Personengruppe zugänglich.

### Anwendungen

**Datenaustauschplattform Land Kärnten (Sharepoint)**
★ ✓

Datenaustauschplattform Land Kärnten (Sharepoint)

Abbildung 13, Organisation Share Point Demographie\_Check:Kärnten 2020. Eigene Darstellung

In **PHASE 2** startete der organisatorische Teil in eine weitere Stufe. Es galt in Online-Meetings mit den jeweiligen LEADER- und Regionalmanager\*innen in ein erstes Gespräch zu kommen. Ziel war es, ein Vorgespräch zum besseren Verständnis des Vorhabens sowie zur Annäherung an mögliche Themen zu erhalten. Nach Verschriftlichung der Kurzgespräche, wurden diese an die jeweiligen Gesprächspartner\*innen übermittelt. Sie können als weiterer Schritt im Rahmen des gemeinsamen Wissensaufbaus verstanden werden. In den LEADER-Regionen starteten die

ersten Workshops.<sup>21</sup> Die Workshops waren von den zuständigen LEADER- und Regionsmanager\*innen zu organisieren. Das Design der Workshops sowie die Erstellung der Workshop-Unterlagen oblag dem Autor\*innenteam. Mitte August 2020 wurden vom Land Kärnten, Abteilung 1, die Daten für den Demographie\_Check:Kärnten 2020 übermittelt. Insgesamt wurden über 3,7 Millionen Datensätze in eine SQL-Demographiedatenbank eingespielt. Im Rahmen der Umsetzung unterstützte die Fachabteilung 1 durch Beantwortung von Anfragen zu den Daten.

In **PHASE 3** erfolgte eine Katalogisierung der erfassten Daten für den weiteren Auswertungsprozess. Im Rahmen einer Lehrveranstaltung aus dem Bereich Digital Business Management wurden die ersten „Views“ bzw. Visualisierungen mit den Studierenden gemeinsam entwickelt. Als Instrument diente die Business Intelligence Software Power BI. Hier konnte auf keine Vergleichsprojekte zurückgegriffen werden. Erstmals wurden demographische Daten und Analysen mit diesem Tool bearbeitet. Diese Vorgehensweise erzeugte einen zusätzlichen Mehrwert. Gerade die datenbankgestützte Auswertung über ein dynamisches Visualisierungstool stellt eine neue zukunftsweisende Vorgehensweise dar.

In dieser Phase erfolgte ebenso der Auftakt zum Folgeprojekt Masterplan Ländlicher Raum Kärnten. Die bisherigen Erkenntnisse aus dem Demographie\_Check:Kärnten 2020 wurden extrahiert und im Rahmen des Workshops Masterplan Ländlicher Raum Kärnten den Teilnehmer\*innen präsentiert. Eine Kurzpräsentation des Projektes und erster Erkenntnisse aus dem Demographie\_Check:Kärnten 2020 wurde ebenso im Rahmen des ÖROK-Projektes „Regionale Handlungsebene stärken“<sup>22</sup> via Online-Konferenz in Kooperation mit dem Land Kärnten abgehalten.

In **PHASE 4** fanden weitere Visualisierungsprozesse im Rahmen der Lehrveranstaltung an der Fachhochschule Kärnten statt. Die ersten Ergebnisse lagen vor und man konnte damit die Online-Workshops des Masterplan Ländlicher Raum kontinuierlich aufwerten. In den unterschiedlichen Phasen wurde auch die vereinbarte Pressearbeit geleistet. Exemplarisch dazu der nachfolgende Presseartikel. Ebenso werden die Kooperationsprojekte mit dem Land Kärnten auf der Homepage der Fachhochschule Kärnten gelistet.

---

<sup>21</sup> Eine Übersicht findet sich im Anhang der Studie.

<sup>22</sup> Weitere Informationen finden sich unter <https://www.oerok.gv.at/region/aktuelle-themen/regionale-handlungsebene> (Zugriff 12.10.2020).

# Kärnten schrumpft bis 2050 um 22.000 Personen

Die FH Kärnten untersuchte die demographische Entwicklung. Prognosen sollen Basis für Strategien zum Gegensteuern liefern.

Von Petra Lerchbaumer

Österreichweit nehmen die Bevölkerungszahlen zu. In Kärnten ist das Bild jedoch ein anderes. „Bis 2040 wird sich die Bevölkerung rückläufig entwickeln. Der demografische Wandel ist eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte“, sagte Regionalentwicklungsreferent Landesrat Martin Gruber (ÖVP) gestern bei der Präsentation des Projektes „Demographie-Check“. Die Fachhochschule Kärnten hat sich im Auftrag des Landes mit diesem Thema beschäftigt.

Analysiert wurden der ländliche Raum sowie der Zentralraum. „Wir wollten wissen, wie sich der Wandel manifestiert“, sagte Gruber. Zum ersten Mal liegen Prognose-Daten vor, die bis auf die Gemeinden heruntergebrochen sind. Im März werde ein Dashboard mit 3,7 Millionen visualisierten Daten online gehen. „Die Verantwortlichen vor Ort sehen, wo sie stehen und wo sie ansetzen müssen, damit die prognostizierten Zahlen nicht eintreten“, sagte Gruber. Die Zahlen fließen in den „Masterplan ländlicher Raum“ ein, an dem gerade gearbeitet wird. Dabei werden regionale Strategien entwickelt,



„Hält jede Kärntner Gemeinde bis 2050 pro Jahr sechs Personen, trifft die Prognose nicht ein.“

Thomas Zametter,  
FH Kärnten

56,03

Prozent der Bevölkerung wird dem Prognosemodell zufolge bis zum Jahr 2050 im Zentralraum wohnen. 43,97 Prozent werden außerhalb leben.

470

Personen wird der Oberkärntner Raum dem Prognosemodell bis zum Jahr 2050 pro Jahr verlieren (insgesamt minus 14.559 Personen).

die auf die jeweilige Region zu geschnitten sind“, sagte Gruber.

Für den Demografie-Check wurden Prognosen bis zum Jahr 2050 erstellt. Demnach werden nur 27 der 132 Kärntner Gemeinden wachsen. Die Mehrheit der Wachstumsgemeinden befindet sich im Zentralraum. Bis 2050 werde Kärnten den Berechnungen nach 22.460 Personen verlieren. „Der Oberkärntner Raum ist stärker vom demografischen Wandel betroffen“, sagte Thomas Zametter von der

FH Kärnten. Auch einige Bezirksstädte werden an Bevölkerung verlieren.

„Ziel des Demographic-Checks ist es, diese Prognosen und die damit verbundenen Probleme nicht eintreten zu lassen und aktiv und engagiert an Gegenentwürfen zu arbeiten“, sagte Gruber. „Wenn es jeder Gemeinde gelingt, sechs Personen pro Jahr zu halten, treten die Prognosen nicht ein“, sagte Zametter. Das sei, so FH-Professorin und Politikwissenschaftlerin Kathrin Stainer-Hämmerle

„ein Kampf, den man gewinnen kann.“ Wichtig sei es, bei Themen wie der Steigerung der Mobilität zum Arbeitsplatz, leistbarem Wohnen, Lebensqualität und der Infrastruktur vor Ort, um einige Beispiele zu nennen, anzusetzen. Aus den Erhebungen lassen sich Handlungsempfehlungen für ein Gegensteuern ableiten. So sollten etwa Stadt-Umland-Kooperationen gefördert werden. „Das Regionalmanagement soll gestärkt und vermehrt junge Menschen eingebunden werden“, sagte Stainer-Hämmerle.

Team Kärnten-Chef Gerhard Köfer fordert, dass in Oberkärnten umgehend Maßnahmen ergriffen werden müssen. „Den Breitbandausbau gilt es vor allem für die Bezirke Spittal und Hermagor schneller voranzutreiben. Ebenfalls werden wir an einer eigenen Standortagentur für Oberkärnten nach Osttiroler Vorbild nicht herkommen.“ FPÖ-Landespartei- und Gernot Darmann sieht in der „jahrelangen verfehlten Standortpolitik eine der Hauptursachen für die Abwanderung in Kärnten.“ Das spiegle sich in einem Fachkräftemangel, dem gravierenderen Ärztemangel und einer Notlage im Pflegebereich aufgrund Überalterung wider.

## Notdienste

Dienstag, 23. Februar

### APOTHEKEN NOTRUF 1455

**KLAGENFURT.** Paracelsus-Apotheke, 10.-Oktober-Straße 14, Tel. (0463) 541 38; St. Peter Apotheke, Völkermarkter Straße 134, Tel. (0463) 311 28.

**VILLACH.** Sonnen-Apotheke, Kärntner Straße 11, Tel. (04242) 353 50.

**BAD BLEIBERG.** Schutzengel-Apotheke, Tel. 0664-110 96 11.

**BAD KLEINKIRCHHEIM.** Kur-Apotheke, Tel. (04240) 82 06.

**FAAK AM SEE.** Elisabeth-Apotheke, Tel. (04254) 34 02.

**FELDKIRCHEN.** Stadt-Apotheke, Tel. (04276) 35 72.

**FERLACH.** Karawanken-Apotheke, Tel. (04227) 286 00.

**GMÜND.** Heiligen-Geist-Apotheke, Tel. 0676-371 27 79.

**HERMAGOR.** Adler-Apotheke, Tel. (04282) 20 66.

**KÖTSCHACH-MAUTHEN.** Apotheke „Zum hl. Josef“, Tel. (04715) 217.

**LIENZ.** Bahnhof-Apotheke, Tel. (04852) 641 30.

**MILLSTATT.** See-Apotheke, Tel. (04766) 21 30.

**MÖLLBRÜCKE.** Teurnia-Apotheke, Tel. (04369) 22 34.

**PÖRTSCHACH.** St. Anna Apotheke, Tel. (04272) 22 14.

**ST. ANDRÄ/LAV.** Stadt-Apotheke, Tel. (04358) 30 50.

**ST. VEIT/GLAN.** Bären-Apotheke, Tel. (04212) 21 58.

**SPITTAL/DRAU.** Porcia-Apotheke, Tel. (04762) 56 07.

**VÖLKERMARKT.** Stadt-Apotheke, Tel. (04232) 42 30.

**WOLFSBERG.** Apotheke Zur Mariahilf, Tel. (04352) 26 11.

Abbildung 14, Auszug Pressearbeit im Rahmen des Projektes. Kleine Zeitung vom 23.2.2021

## Demographie\_Check:Kärnten 2020



### Zukunftsfähige Regionen Kärnten

#### Präsentation des Demographie\_Check:Kärnten 2020

Laut Prognosen der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) zeichnet sich für das Bundesland Kärnten in den nächsten Jahrzehnten ein Bevölkerungsrückgang ab. Blickt man von der Landesebene auf die Regionsebene und von dort weiter auf die lokale Ebene (Gemeinden) zeigen sich enorme regionale Disparitäten in der künftigen Bevölkerungsentwicklung (Stichwort: „Dorfsterben“).

[weiter lesen >>](#)

Abbildung 15, Der Demographie\_Check:Kärnten 2020 auf der Website der FH Kärnten<sup>23</sup>

In **PHASE 5** fanden die abschließenden Workshops zum Masterplan Ländlicher Raum statt. Der Endbericht umfasst rund 260 Seiten und dokumentiert einerseits den Prozess und andererseits liefert dieser ausgewertete Daten und Analysen sowie Handlungsempfehlungen für die unterschiedlichen Raumtypen und Aggregationsebenen.

Nach offiziellem Abschluss des Projekts wird an einem Online-Zugang für ausgewählte Personen gearbeitet, sodass das FH-Demographie Dashboard auch weiterhin genutzt werden kann. Eine Evaluierung der Erarbeitungs- und Umsetzungsqualität findet nach Projektabschluss statt.

### 1.3.2 Forschungsdesign und Forschungsmethodik

Das Forschungsdesign orientiert sich am Mixed-Methods-Design<sup>24</sup> und beinhaltet qualitative und quantitative Erhebungsarten. Im Detail kann der Forschungsablauf wie folgt dargestellt werden. Auf einige der genannten Punkte soll aus Verständlichkeitsgründen näher eingegangen werden.

<sup>23</sup> Forschungsblog der FH-Kärnten TRANS\_SPACE. URL: <https://forschung.fh-kaernten.at/trans-space/projekt-fh/> (Zugriff, 23.6.2021).

<sup>24</sup> Vgl. Döring/Bortz (2016:181 ff).

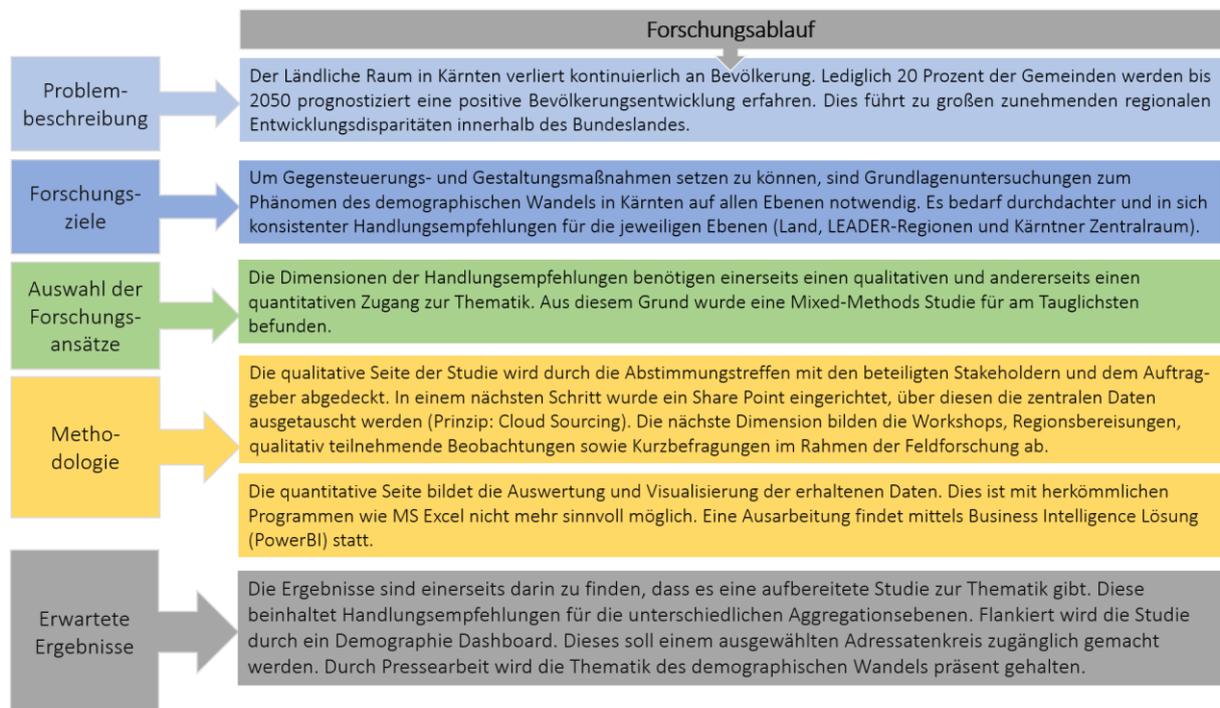


Abbildung 16, Forschungsablauf im Demographie\_Check:Kärnten 2020. Zametter (2021)

Die qualitativen Erhebungsmethoden wurden in Form von Regionalworkshops, Regionsbereisungen, Kurzinterviews und teilnehmenden Beobachtungen ausgestaltet. Die **Workshops** fußen auf der Methode des World-Cafés und umfassten rund 140 Teilnehmer\*innen in sechs Kärntner LEADER-Regionen. Ziel war es, mögliche Entwicklungsstrategien und Themen zur weiteren Vertiefung im Kontext des demographischen Wandels zu erheben. Aus diesen Ergebnissen heraus stammt ein Teil der formulierten Handlungsempfehlungen. Die Workshops wurden ebenfalls als möglicher Auftakt für die Erstellung der kommenden Lokalen Entwicklungsstrategie (LES 2021(3)-2027) ausgestaltet. Die entwickelten Workshop-Protokolle sind dafür eigens ausgerichtet und können im gesamten Strategieprozess als Grundlage genutzt werden.



Abbildung 17, Workshop in LAG Regional Kooperation Unterkärnten. World Café und Begriffe Clustern. Im Bild von rechts nach links: Dr. Kurt Rakobitsch, Abteilung 10 Land Kärnten, Mag. Dr. Thomas Zametter, Projektmitarbeiter FH Kärnten, Mag. Michael Baldauf, LEADER- und Regionalmanager RML Regionalmanagement Lavanttal GmbH, DI Peter Plaimer, LEADER- und Regionalmanager Verein Regionalentwicklung Südkärnten, BM Valentin Blaschitz, Obmann Verein Regionalentwicklung Südkärnten und weitere Teilnehmer\*innen. Zametter (2021)

Unterstützt wurde die Informationssammlung durch das Abhalten einer Präsentation, welche das Thema des demographischen Wandels in der jeweiligen LEADER-Region zum Schwerpunkt hatte. Ebenso wurden in den Workshops erste Zahlenauswertungen (prognostizierte Bevölkerungsentwicklung bis 2050, segmentiert nach Gemeinden und LEADER-Region) den Teilnehmer\*innen präsentiert. Dies verdeutlichte noch einmal die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit den zukünftigen Herausforderungen, da keine einzige LEADER-Region in Kärnten auf eine positive Bevölkerungsentwicklung blicken kann. Ergänzt wurde die Präsentation durch Kurzreferate von Vertreter\*innen aus der Abteilung 10 des Landes Kärnten. Dies stellt die Sichtweise der Fachabteilung auf die Thematik dar. So konnten neue Informationen zur weiteren Regions- und Landesentwicklung für die bevorstehende LEADER-Periode weitergegeben werden. Durch die Workshops wurden auch neue Kontakte gepflegt sowie bisherige gestärkt. Das EU-Regionalentwicklungsnetzwerk hat sich durch die Arbeiten der FH Kärnten erweitert. Die Workshop-Ergebnisse sind auf rund 180 Seiten festgehalten und an die jeweiligen LEADER- und Regionalmanager\*innen sowie dem Land Kärnten (Büro LR Martin Gruber) weitergegeben worden.

Die Regionsbereisungen sowie die damit verbundenen Besichtigungen und Kurzbefragungen sind im Format der qualitativ teilnehmenden Beobachtung konzipiert. Dabei sind die Forscher\*innen selbst Teil der Aktivitäten. In jeder Region wurden je drei Beobachtungen dokumentiert. Diese sind in Form von Beobachtungsprotokollen im Anhang archiviert und sind in die Auswertung der Studie – als Good-Practice-Beispiele – integriert. Teil der Beobachtungen sind ebenso die geführten Kurzgespräche. Diese haben den Status von Feldnotizen und basieren auf offenen Fragen. Ein Fragebogen wurde dazu explizit erstellt (siehe Anhang). Die Aufzeichnungen wurden in gefilterter Form ebenso in die Studie integriert.



*Abbildung 18, Regionsbereisungen, Beobachtungen und Kurzinterviews. Ausgewählte Beispiele mit Zinkhütte Mölltal, Gewerbepark Hermagor, Naherholungsgebiet Burg Gomarn und neugestalteter Hauptplatz Ferlach. Zametter (2021)*

Die quantitative Seite des Demographie\_Check:Kärnten 2020 bildet eine Datenbank mit mehr als 3,7 Millionen Datensätzen. Ein Teil davon ist bereits am Demographie-Dashboard der FH Kärnten visualisiert. Bei Weiterführung des Projektes sind auch entsprechende Adaptionen am aktuellen Dashboard möglich. Neue Themenbereiche könnten zusätzlich visualisiert werden.

## Datenlage

Der Demographie\_Check:Kärnten 2020 kann als faktengestütztes Instrument zum besseren Verständnis der differenzierten Ausgestaltung des demographischen Wandels in Kärnten angesehen werden. Anhand der verwendeten Indikatoren werden Regionsvergleiche möglich. Dies soll aber nicht einem trivialen Ranking dienen, sondern vielmehr ein vertiefendes Verständnis für die Problematiken und zukünftigen Herausforderungen, welche der demographische Wandel mit sich bringen wird, bieten.

Im Sinne eines „*Evidence Policy Making*“ wird es zunehmend dringlicher werden, auf quantitative Auswertungen und Prognosemodelle im Rahmen der Regionalpolitik und Raumentwicklung zurückzugreifen. Die Auswertungen des Demographie\_Checks:Kärnten 2020 ermöglichen eine differenzierte und regionsspezifische Auswertung und Visualisierung demographischer Entwicklungstendenzen. Es zeigt sich, dass die einzelnen Regionen Kärntens vom Phänomen des demographischen Wandels höchst unterschiedlich stark betroffen sind. Aufbauend auf dieser Erkenntnis können strategisch bessere Regionalentwicklungsentscheidungen getroffen werden. Aus den Handlungsempfehlungen wird deutlich, dass nur eine demographische Gesamtstrategie für Kärnten eine Trendumkehr erreichen kann. Langfristiges Denken, gepaart mit ressort- und politikübergreifenden Handlungen in Kombination mit dem verstärkten Einsatz der unterschiedlichen zur Verfügung stehenden Förderschienen, sowie einen stärkeren Einbezug der Zivilbevölkerung und der Wirtschaft, müsste die demographieresiliente Strategie für die Regionen und das Bundesland lauten.<sup>25</sup> Die für diese Studie zugrundeliegenden Indikatoren sind einerseits der klassischen wissenschaftlichen Literatur entnommen (vgl. Handbuch der Demographie Band 1 und 2) oder entspringen aktuellen Entwicklungsprogrammen des Bundes, des Landes und der Europäischen Union.

In den original angelieferten Prognosedaten der Statistik Austria (Sonderauswertung für das Bundesland Kärnten) finden sich je Datensatz 12 Nachkommastellen. Diese wurden im Endbericht (Hardcopy) sowie am FH Kärnten-Demographie-Dashboard auf mehrheitlich zwei oder ggf. null Nachkommastellen gerundet, je nach Kontext und Lesefreundlichkeit. Aus diesem Grund sind minimale Abweichungen (<0,5 Prozent) auf die Prognosedauer von 33 Jahren zu den Originaldaten und damit zu den Prognoseergebnissen vorhanden.

---

<sup>25</sup> Siehe dazu die Handlungsempfehlungen für die unterschiedlichen Aggregationsebenen.

## Besonderheiten in den Daten

Die auszuwertenden (Roh-)Datensätze wurden vom Land Kärnten, Abteilung 1, Landesstelle für Statistik von der Statistik Austria angefordert und zur Verfügung gestellt. Diese Daten basieren mehrheitlich auf der Gemeindeebene und können damit über die Gemeindekennziffer (GKZ) exakt aufgeschlüsselt werden. Dadurch ist es möglich eine spezifische Regionalisierung aufzubauen. Durch die Summierung der einzelnen Gemeinden über die GKZ sind die LEADER-Regionen, der Kärntner Zentralraum (NUTS 3 AT211) sowie das Bundesland Kärnten errechenbar. Die Prognosedaten reichen bis ins Jahr 2050. Die Echtdaten im Rahmen der Bevölkerungsprognosen enden mit 1.1.2017. Dies hat den Hintergrund, dass die Sonderauswertungen auf Gemeindeebene nicht jährlich durchgeführt werden. In Anbetracht der demographischen Entwicklungstendenzen sollten diese Intervalle von Seiten der Statistik Austria kürzer ausgestaltet werden.

Zu beachten ist ergänzend, dass je weiter die Prognosedaten in der Zukunft liegen, desto eher sind sie mit gewissen Unschärfen verbunden, da zukünftige Entwicklungen (wie beispielsweise die aktuelle COVID19-Pandemie) nicht in die Prognose einfließen.<sup>26</sup> Die Prognose von kleinen Gemeinden (kleines Sample) ist als eher schwierig zu betrachten, da bereits kleine Unterschiede in den Komponenten große Abweichungen mit sich bringen können.<sup>27</sup>

Im Rahmen der Auswertungen sind auch Datenlücken identifiziert worden. Diese Beispiele sollen nachfolgend aufgezeigt werden.

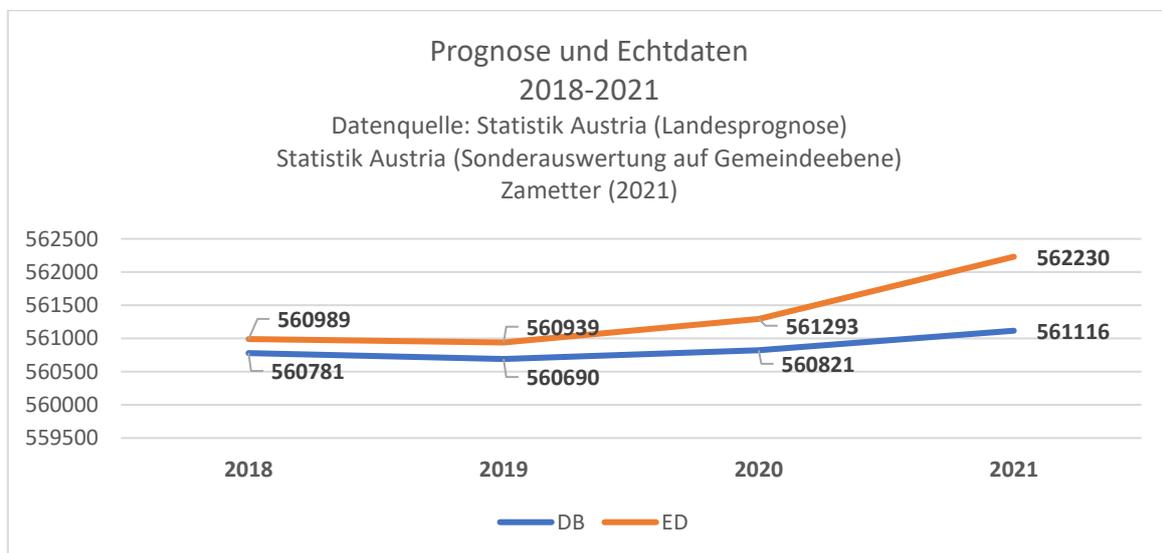


Abbildung 19, Datenlücken in den Prognosedaten. Prognosegenauigkeit. Zametter (2021)<sup>28</sup>

<sup>26</sup> Die Standarddokumentation von Prognosedaten der Statistik Austria findet sich auf [http://www.statistik.at/web\\_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/029279.pdf](http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/029279.pdf) (Zugriff 15.2.2021).

<sup>27</sup> Siehe dazu das Beispiel Gemeinde Deutsch Griffen.

<sup>28</sup> Die Prognosewerte sind dem Dashboard entnommen. Die Prognosewerte entstammen der Landesprognose der Statistik Austria, <https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-1/Organisation/Statistik/Themenbereiche/Bevoelkerung> (Zugriff 9.3.2021).

Tabelle 5, Prognosegenauigkeit unterschiedlicher Prognosemodelle. Zametter (2021)

Jahr	Dashboard (Prognose)	Echtdaten (ED)	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
2018	560781	560989	-208	-0,04
2019	560690	560939	-249	-0,04
2020	560821	561293	-472	-0,08
2021	561116	562230	-1114	-0,20

Die Echtdaten des Demographie\_Check:Kärnten 2020 enden im Jahr 2017. Seit diesem Zeitpunkt sind jedoch weitere Echtdaten verfügbar geworden. Aus diesem Grund wurde das Prognosemodell der vorliegenden Studie, den öffentlich verfügbaren Daten der Statistik Austria gegenübergestellt. Zwischen 2018 und 2021<sup>29</sup> weicht der Demographie\_Check:Kärnten 2020 um lediglich 0,04-0,20 Prozent von den Echtdaten ab. Dies führt zum Schluss, dass das Prognosemodell auf Gemeindeebene sehr genau an die Echtdaten (Landesebene) anschließt.

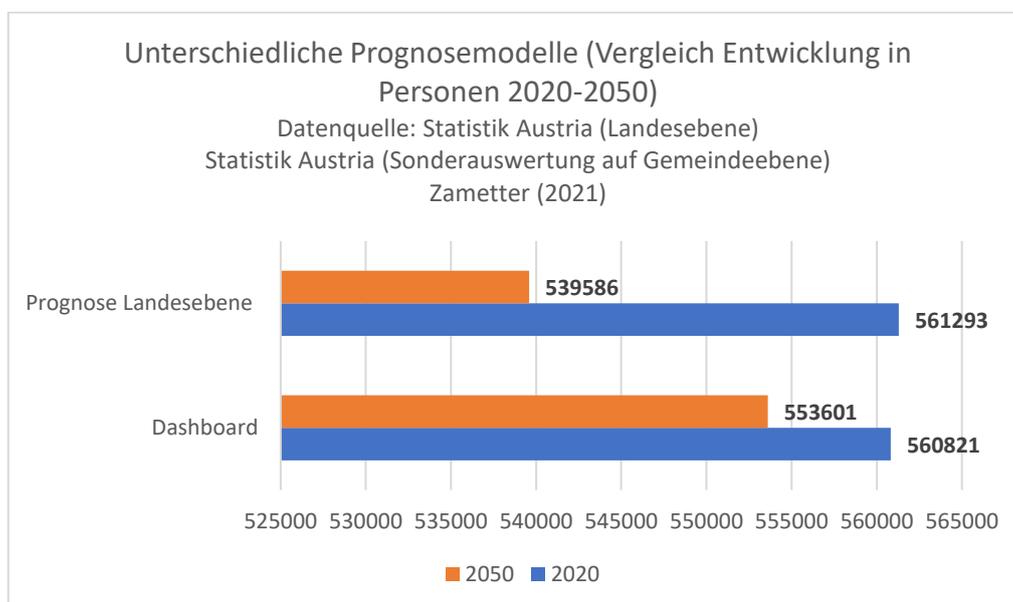


Abbildung 20, Vergleich Prognosemodelle. Statistik Austria, Zametter (2021)

Tabelle 6, Unterschiede in den Prognoseergebnissen. Zametter (2021)

Jahr	2020	2050	Differenz Personen	Differenz Prozent
Dashboard (Prognose) Gemeindeebene	560821	553601	-7220	-1,29
Prognose Landesebene	561293	539586	-21707	-3,87

<sup>29</sup> Hier liegen bereits Prognosewerte aus 2020 vor.

Die unterschiedlichen Datenquellen führen zu unterschiedlichen Prognoseergebnissen. Während die Länderprognose der Statistik Austria<sup>30</sup> einen Bevölkerungsverlust von -21.707 Personen bzw. -3,87 Prozent im Zeitraum 2020 bis 2050 errechnet, führt der Demographie\_Check:Kärnten 2020 zu lediglich -7.220 Personen bzw. -1,29 Prozent im selben Zeitraum. Die Feinerhebung, d.h. die Prognose sämtlicher 132 Gemeinden und die Aufsummierung der Einzelergebnisse führt zu einem positiveren Wert für Kärnten. Die Differenz der beiden Modelle beträgt -14.487 Personen. Dies würde im Umkehrschluss bedeuten, dass das Bundesland Kärnten um prognostiziert 14.487 Personen weniger verliert, als im Ländermodell der Statistik Austria.

Insgesamt finden sich in Kärnten 27 Wachstumsgemeinden (20 Prozent aller Gemeinden). 22 davon liegen im Kärntner Zentralraum (rund 81 Prozent der Wachstumsgemeinden), fünf davon außerhalb (rund 19 Prozent Wachstumsgemeinden). Eine jener Wachstumsgemeinden außerhalb des Kärntner Zentralraumes bildet die Gemeinde Deutsch-Griffen in der LEADER-Region kärnten:mitte ab.

### Bevölkerungsentwicklung über die Jahre

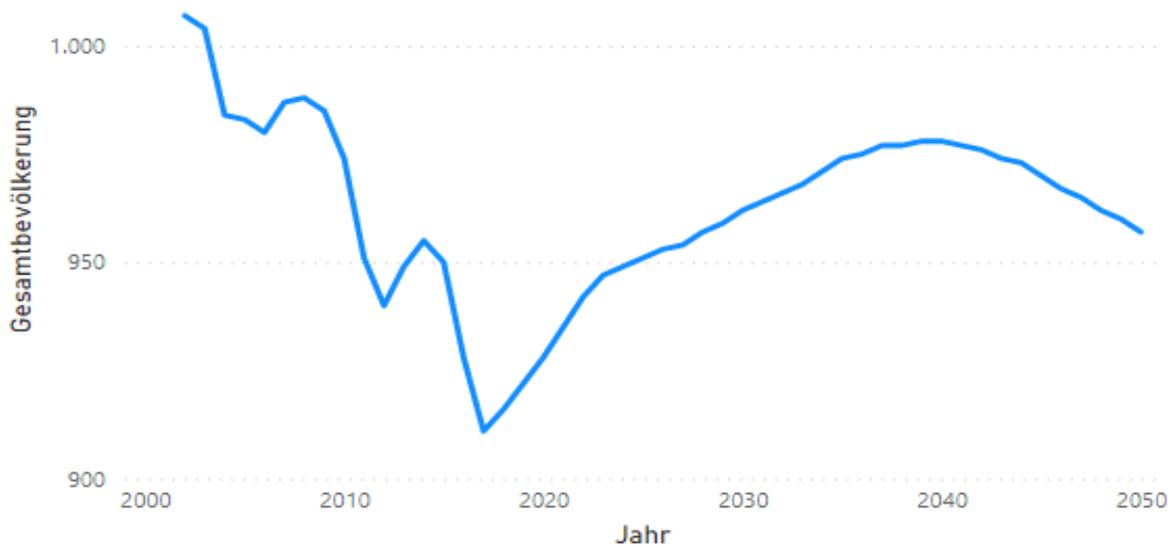


Abbildung 21, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Deutsch Griffen in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Eine Plausibilitätsanalyse mit dem Land Kärnten, Abteilung 1 Statistik, kommt zum Schluss, dass der Trend mit der Prognose jedoch nicht übereinstimmt.

<sup>30</sup> Die Werte aus dem Demographie\_Check:Kärnten 2020 sind dem Dashboard entnommen. Die Prognose auf Landesebene wurde dem Link entnommen URL: <https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-1/Organisation/Statistik/Themenbereiche/Bevoelkerung> (Zugriff 9.3.2021).

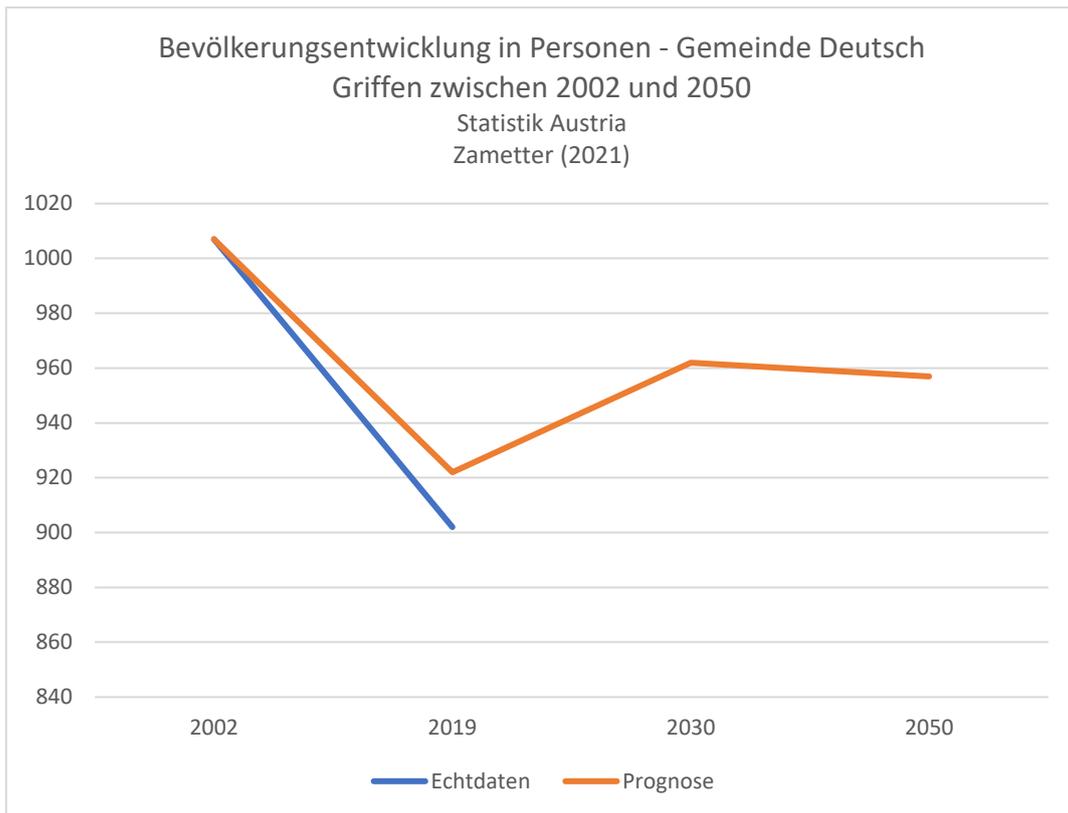


Abbildung 22, Echtdaten und Prognosemodell Gegenüberstellung. Statistik Austria, Zametter (2021)<sup>31</sup>

Aufgrund von kleinen Samples kann es in den Daten zu solchen Abweichungen kommen. Die Prognosedaten sind dahingehend zu positiv ausgestaltet.

Zu beachten sind ebenso Rundungsdifferenzen bei den Endergebnissen. Die ursprünglichen Daten verfügen über 12 Nachkommastellen. Aus Übersichtlichkeitsgründen sind deshalb Rundungen vorgenommen worden. Dies kann eine geringe Abweichung von der Bevölkerungsentwicklung gesamt bei der Aufsummierung der einzelnen Komponenten über mehr als 30 Prognosejahre hinweg bedeuten. Am Beispiel der LEADER-Region Hermagor bedeutet dies z.B. eine Ungenauigkeit von insgesamt 10 Personen im Prognosezeitraum von 33 Jahren (0,33 Personen je Jahr).

## 1.4 Sichtweise auf die neuen EU-Programme

Die vorliegende Studie ist stark an die zukünftigen Strategien der Europäischen Union angelehnt. Klimaschutz, demographischer Wandel und die Verbesserung des Zusammenlebens in Form der Europäischen Säule sozialer Rechte bestimmen die Entwicklung der nächsten Jahre. Durch ein entsprechendes Herunterbrechen der Themen und Programme auf die lokale Handlungsebene, sind neue Themenfelder und Entwicklungspfade auch für die lokale Ebene verarbeitbar.

<sup>31</sup> Echtdaten Deutsch Griffen, <https://www.statistik.at/blickgem/pr1/g20503.pdf> (Zugriff 9.3.2021).

Ein Teil der im Demographie\_Check:Kärnten 2020 verwendeten Indikatoren und Handlungsempfehlungen fußt auf der Säule sozialer Rechte, einem Schwerpunktthema der EU. Zukünftig entscheidende Themen für eine prosperierende Regionsentwicklung wie gesellschaftliche Teilhabe, Chancengleichheit unabhängig von Geschlecht und Herkunft, Armut, Jugend und Bildung wurden über diese Schiene in die Studie eingegliedert. Der Demographie\_Check:Kärnten 2020 folgt damit dem Aufruf der Territorialen Agenda 2030 – Eine Zukunft für alle Orte<sup>32</sup>. In der Präambel dieses Strategiepapiers findet sich folgende Aufforderung: „Wir ermutigen alle an Raumordnung und -entwicklung beteiligten Akteurinnen und Akteure auf allen Verwaltungs- und Regierungsebenen in der EU und den Nachbarländern, die Territoriale Agenda in die Tat umzusetzen. Die Territoriale Agenda gilt überall und hat die gegenseitigen Beziehungen und das Wohlergehen der Menschen im Blick“.

Folgende EU-Ziele und Strategien sind verstärkt in die Arbeiten des Demographie\_Check:Kärnten 2020 eingeflossen bzw. wurden in den Workshops thematisiert:

**Agenda 2019-2024** – Commission priorities: Building a climate-neutral, green, fair and social Europe <https://www.consilium.europa.eu/media/39963/a-new-strategic-agenda-2019-2024-de.pdf>

**Green Deal, REACT EU / Next Generation EU; Just Transition Fund:**

Kohäsionspolitik nach 2020: Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/qanda\\_20\\_948](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/qanda_20_948)

**Europäische Säule sozialer Rechte:** Chancengleichheit, faire Arbeitsbeziehungen, soziale Inklusion und Teilhabe

[https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/economy-works-people/deeper-and-fairer-economic-and-monetary-union/european-pillar-social-rights\\_de](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/economy-works-people/deeper-and-fairer-economic-and-monetary-union/european-pillar-social-rights_de)

## 1.5 Wichtige Begriffe

Als Übergang zum Hauptteil der Studie müssen wichtige Begriffe geklärt werden (siehe Anforderung Eins bei den Umsetzungsvorschlägen). Nicht alle zentralen Begriffe des Demographie\_Check:Kärnten 2020 können hier genannt und definiert werden; diese werden an der jeweiligen Stelle diskutiert. Als wichtige Datenquellen zur Begriffsklärung dienen:

- Handbuch der Demographie (Band 1 und 2)<sup>33</sup>
- Dierecke Wörterbuch der Geographie<sup>34</sup>

---

<sup>32</sup> Downloadbar auf der Website der ÖROK, <https://www.oerok.gv.at/raum/territoriale-agenda-2030> (Zugriff 15.2.2021).

<sup>33</sup> Siehe Literaturverzeichnis.

<sup>34</sup> Siehe Literaturverzeichnis.

## Agglomeration

Der Begriff Agglomerationsraum oder Verdichtungsraum ist eine generelle Bezeichnung für eine gegenüber dem Umland verdichtete Besiedlung. Beispielsweise wird auch eine Stadt oder ein zentraler Ort als „*Agglomeration*“ bezeichnet. Fasst man mehrere zentrale Orte oder Städte eines Gebietes zusammen, kann die Bezeichnung „*Agglomerationsraum*“ verwendet werden.

## Aggregationsniveau

Darunter versteht diese Studie die unterschiedlichen Ebenen im Rahmen der Regionsentwicklung durch Regionalisierung. Die lokale Ebene bilden die 132 Kärntner Gemeinden. Auch die Städte werden als Gemeinden bezeichnet. Darüberliegend finden sich die LEADER-Regionen und der Kärntner Zentralraum. Wiederum darüber findet sich die Landesebene. Durch Summierung der Werte auf Gemeindeebene entstehen die darüberliegenden Werte.

## Aufwärtskonvergenz

Aufwärtskonvergenz ist die Verbesserung der Performance in Richtung eines wünschenswerten Ziels sowie die Konvergenz selbst, d.h. die Verminderung der Entwicklungsdisparitäten oder Entwicklungsunterschiede zwischen den verschiedenen Gebietstypen. Beim Konzept der gesteigerten Performance geht es letztlich um Verbesserungen hin zum politischen Ziel gleichwertiger Lebens- und Arbeitschancen im Rahmen einer auf Ausgleich gerichteten Regionalpolitik. Die Aufwärtskonvergenz ist damit ein normatives Konzept, welches auf einem politischen Konsens über die wünschenswerte Entwicklung eines Indikators beruht.

## Inklusives Wachstum

Beim inklusiven Wachstum steht nicht nur die wirtschaftliche Performance einer Region im Vordergrund sondern auch die soziale. Es stellt eine Erweiterung des qualitativen Wachstums um die soziale Dimension dar.

Auszug aus dem Green Deal:<sup>36</sup> „*It also aims to protect, conserve and enhance the EU's natural capital, and protect the health and well-being of citizens from environment-related risks and impacts. At the same time, this transition must be just and inclusive. It must put people first, and pay attention to the regions, industries and workers who will face the greatest challenges. Since it will bring substantial change, active public participation and confidence in the transition is paramount if policies are to work and be accepted. A new pact is needed to bring together*

---

<sup>35</sup> Online Glossar zum demographischen Wandel, [https://www.demogr.mpg.de/de/ueber\\_uns\\_6113/was\\_ist\\_demografie\\_6674/glossar\\_demografischer\\_fachbegriffe\\_6982/](https://www.demogr.mpg.de/de/ueber_uns_6113/was_ist_demografie_6674/glossar_demografischer_fachbegriffe_6982/) (Zugriff 13.10.2020).

<sup>36</sup> EU-Kommission, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX:52019DC0640&from=ET> (Zugriff 5.11.2020).

*citizens in all their diversity, with national, regional, local authorities, civil society and industry working closely with the EU's institutions and consultative bodies. This upfront investment is also an opportunity to put Europe firmly on a new path of sustainable and inclusive growth. The European Green Deal will accelerate and underpin the transition needed in all sectors“.*

## **Qualitatives Wachstum**

Wachstum wird in diesem Sinne nicht als Zunahme des Bruttosozialproduktes verstanden, sondern umfassender. Auch Änderungen der Lebensqualität oder der Umweltqualität werden mitberücksichtigt. Dieser Zugang nimmt Rücksicht auf die Grenzen des Wachstums und damit auf limitierte Rohstoffe.<sup>37</sup> Eine neuere Version davon, stellt der „*earth overshoot day*“ dar. Dieses Datum kennzeichnet jenen Tag, an dem die Weltbevölkerung die Ressourcen, welche die Erde in einem Jahr produzieren kann, aufgebraucht hat. 2020 war dieser Tag am 8. April. Seit Überschreiten dieses Datums leben wir auf Kosten unserer nachfolgenden Generationen. Von Entwicklung kann im Rahmen des qualitativen Wachstums nur dann gesprochen werden, wenn dadurch nicht die eigene Ressourcenbasis zerstört wird.

## **Gleichwertige Lebensverhältnisse**

Die Studie versteht unter gleichwertigen Lebensverhältnissen die Untergrenze für die Entwicklung einer Region. Gravierende Standortnachteile sind demgemäß zu relativieren. Es muss ein angemessenes Angebot an Wohnungen, Beschäftigungsmöglichkeiten, öffentlichen Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen, Bildungseinrichtungen und eine intakte Umwelt zur Verfügung stehen.<sup>38</sup>

Die Bedeutung des Zielbündels der gleichwertigen Lebensverhältnisse hängt jedoch immer auch vom vorherrschenden gesellschaftlichen Leitbild ab. Eine einheitliche Definition davon gibt es nicht. Beispielsweise findet diese Regelung in Deutschland im Art. 72 Abs. 2 des Grundgesetzes (GG) ihren Niederschlag und wird aus dem Sozialstaatsprinzip abgeleitet. Konkret ist im Artikel 72 Abs. 288 GG zu lesen: *„Auf den Gebieten des Artikels 74 Abs. 1 Nr. 4, 7, 11, 13, 15, 19a, 20, 22, 25 und 26 hat der Bund das Gesetzgebungsrecht, wenn und soweit die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse im Bundesgebiet oder die Wahrung der Rechts- oder Wirtschaftseinheit im gesamtstaatlichen Interesse eine bundesgesetzliche Regelung erforderlich macht“.*

In Österreich findet sich dazu keine gesetzliche Regelung. Jedoch ist im zehnten Raumordnungsbericht ÖROK (2002:122) zu lesen: *„Die österreichische Raumentwicklungspolitik verfolgt das Anliegen, allen Bevölkerungsgruppen einen gesellschaftlich akzeptablen Zugang zu Ressourcen zu ermöglichen, ohne den Anspruch zu erheben, dass dabei jemals perfekte Gleichheit herrschen kann. Die gleichberechtigte Nutzungsmöglichkeit dieser Ressourcen durch die gesamte Bevölkerung stellt eine Voraussetzung für gesellschaftliche Integration dar. Wenn bestimmte Bevölkerungsgruppen*

---

<sup>37</sup> Siehe Club of Rome 1972 mit der Publikation *„Die Grenzen des Wachstums“.*

<sup>38</sup> Vgl. Zametter (2017: 135 ff).

*diese Ressourcen nicht nutzen können, weil sie rechtlich davon ausgeschlossen sind, nicht genügend verdienen, um partizipieren zu können oder zu weit entfernt wohnen, um diese zu nutzen, dann ist langfristig diese gesellschaftliche Integration in Gefahr“.*

Die Europäische Union stellt in ihrem Art. 130a der Einheitlichen Europäischen Akte vom 28.2.1986 sowie im Maastrichter Vertrag das Ziel der *"ökonomischen und sozialen Kohäsion"* dar. In Artikel 158 (vormals Artikel 130a) heißt es: *„Die Gemeinschaft entwickelt und verfolgt weiterhin ihre Politik zur Stärkung ihres wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts, um eine harmonische Entwicklung der Gemeinschaft als Ganzes zu fördern. Die Gemeinschaft setzt sich insbesondere zum Ziel, den Abstand zwischen den verschiedenen Regionen und den Rückstand der am wenigsten begünstigten Gebiete zu verringern“.*

### **Europäische Säule sozialer Rechte**

Die von den EU-Staats- und Regierungschefs beim Sozialgipfel für faire Beschäftigung und faires Wachstum 2017 in Schweden proklamierte Europäische Säule sozialer Rechte ist eine der bedeutendsten Initiativen der Europäischen Union der letzten Jahre. Sie inkludiert die Begriffe und das Verständnis der Aufwärtskonvergenz sowie dem qualitativen und inklusiven Wachstum. Auch das Postulat der gleichwertigen Lebensverhältnisse kann dahingehend mitgetragen werden. Ziel ist es, die wirtschaftlichen Aktivitäten der Europäischen Union stärker mit den sozialen in Einklang zu bringen. Die Säule baut auf 20 Grundsätzen auf und gliedert sich in drei Bereiche:<sup>39</sup>

- Chancengleichheit und Zugang zum Arbeitsmarkt, u.a. auch Aspekte der Bildungsgerechtigkeit, Geschlechtergleichstellung und Chancengleichheit.
- Faire Arbeitsbedingungen, u.a. auch Struktur der Erwerbsbevölkerung, Arbeitsmarktdynamik und Einkommen.
- Soziale Sicherung und Inklusion, u.a. auch gerechte Ergebnisse durch öffentliche Unterstützung und sozialen Schutz.

### **NUTS Region**

In Anlehnung an die Statistik Austria ist NUTS die Abkürzung für *nomenclature des unités territoriales statistiques*. Dabei handelt es sich dabei um eine hierarchisch gegliederte Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (Verordnung EG Nr. 1059/2003 vom 26. Mai 2003), die zwar eng an die Verwaltungsgliederung der jeweiligen Mitgliedsstaaten angelehnt ist, aber nicht immer zwingend mit diesen übereinstimmt. Hauptmotiv für die Einführung der NUTS war, den Statistiknutzer\*innen vergleichbare statistische Daten auf regionaler Ebene zur Verfügung zu stellen. In Österreich finden sich auf der untersten Ebene oder anders ausgedrückt auf NUTS Level 3 (Grundverwaltungseinheit/Bezirke) 35 NUTS3-Regionen. Beispielsweise ist der politische Bezirk Hermagor Teil der NUTS3-Region AT212 Oberkärnten.

---

<sup>39</sup> Europäische Säule sozialer Rechte, [https://ec.europa.eu/commission/priorities/deeper-and-fairer-economic-and-monetary-union/european-pillar-social-rights/european-pillar-social-rights-20-principles\\_de](https://ec.europa.eu/commission/priorities/deeper-and-fairer-economic-and-monetary-union/european-pillar-social-rights/european-pillar-social-rights-20-principles_de) (Zugriff 5.11.2020).

Die NUTS3-Region Oberkärnten besteht aus den Politischen Bezirken Hermagor, Feldkirchen und Spittal/Drau (siehe nachfolgende Abbildung).<sup>40</sup> Es gibt noch zwei weitere NUTS Levels mit NUTS 1 (Regionen der Europäischen Gemeinschaft / Gruppen von Bundesländern in Österreich / AT2 Südösterreich) und NUTS 2 Grundverwaltungseinheiten (Bundesland Kärnten AT21).

## Demographischer Wandel

Der demographische Wandel ist ein dynamischer Prozess der Bevölkerungsentwicklung (Bevölkerungsanzahl und -struktur), angetrieben durch Veränderungen der Faktoren Geburtenrate, Lebenserwartung und dem Wanderungssaldo. Der demographische Wandel ist räumlich stark differenziert ausgeprägt und führt dazu, dass einerseits die unterschiedlichen Aggregationsebenen (EU, Bund, Land, Region, Gemeinde, Orte) und andererseits die verschiedenen Regionstypen (städtisch, peripher, semiperipher) unterschiedlich stark betroffen sind. Anpassungen sind notwendig. Gebiete, denen diese besonders gut gelingen, werden sich in Zukunft besser entwickeln.

## Demographic Governance

Bei diesem Begriff handelt es sich um ein erweitertes Verständnis von Bevölkerungspolitik. Es werden nicht nur staatliche Maßnahmen zur Steuerung der Bevölkerungsentwicklung eingesetzt, sondern es werden auch verstärkt zivilgesellschaftliche und wirtschaftliche Akteure miteinbezogen. Ein solcher Ansatz kann Teil einer Rural-Governance-Strategie sein. **Es gilt nicht** nur reine Verwaltung für den Staatsapparat zu sein, sondern auch Unterstützer im Rahmen der Gemeindeentwicklung und darüber hinaus. Die Gemeinde wird zum starken Partner im Rahmen der lokalen Entwicklung. Dieser Paradigmenwechsel induziert aber auch neue Ansprüche der Bürger\*innen an die Leistungsfähigkeit der Gemeinde.<sup>41</sup>

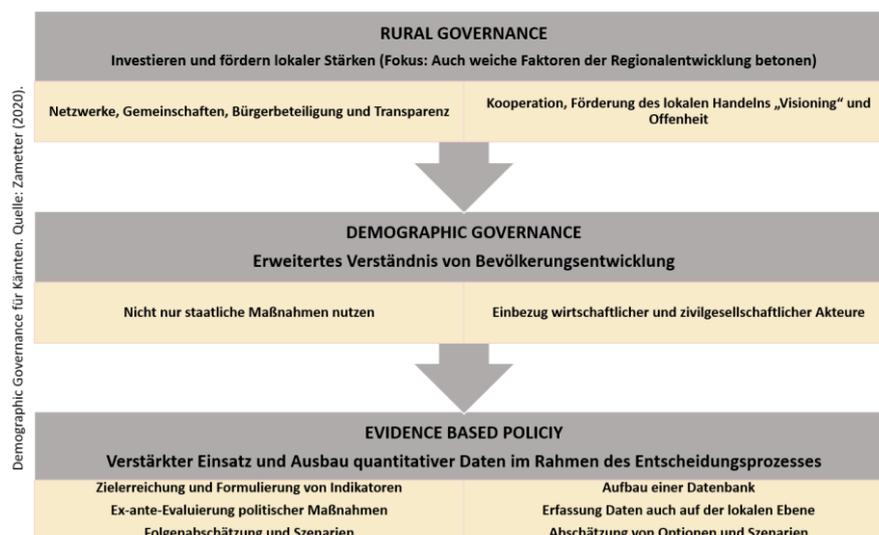


Abbildung 23, Demographic Governance im Rahmen einer modernen Rural Governance. Zametter (2020)

<sup>40</sup> Vgl. Zametter (2017:19ff).

<sup>41</sup> Vertiefend bei Zametter (2017:254 f).

## Evidence Based Policy

Evidence-based-Policy (EBP) ist mehr ein Ziel als ein zu erreichendes Ergebnis. Ein solcher Ansatz fordert die vermehrte Einbeziehung von Forschungsergebnissen in politische Debatten und interne Prozesse des öffentlichen Sektors zur Bewertung der Politik und zur Programmverbesserung. Primäres Ziel ist es, auf Basis von Datengrundlagen und Fakten effizientere und effektivere regionalpolitische Entscheidungen zu treffen.<sup>42</sup>

## Ländlicher Raum

Eine einheitliche Definition des Begriffes gibt es nicht (vgl. Zametter 2017:88 ff). Im Rahmen der Studie werden darunter primär die LEADER-Regionen Kärntens verstanden. Dabei sind die LEADER-Regionen aktuell wie folgt zu verstehen: *„Eine LEADER-Region ist dabei ein zusammenhängendes Gebiet und bildet geografisch, wirtschaftlich und sozial eine homogene Einheit. Eine ausreichende Ausstattung mit Humanressourcen, finanziellen Mitteln und das wirtschaftliche Potential fördert eine ausgewogene, nachhaltige, regionale Entwicklung. Städte und Gemeinden über 30.000 Einwohner\*innen sind ausgenommen von LEADER-Förderungen. Die Untergrenze einer LEADER-Region beträgt 10.000 Einwohner\*innen – die Obergrenze 150.000 Einwohner\*innen“.*<sup>43</sup>

## LEADER<sup>44</sup>

LEADER bedeutet die „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Qualitative integrierte Strategien werden für ein ausgewähltes Gebiet erarbeitet und dienen einer nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes. In den Regionen sind aktive Partnerschaften, sog. Lokale Aktionsgruppen (LAG's), tätig, die aus mehr als 50 % privaten und weniger als 50 % öffentlichen Vertretern bestehen. LEADER ist von 2014 bis 2020 eine Vorhabensart im Rahmen des Österreichischen Programmes für Ländliche Entwicklung. Dieses Programm ist von der Europäischen Union genehmigt und aufgrund dessen wurden vom Ministerium für ein Lebenswertes Österreich auf nationaler Ebene Sonderrichtlinien zu dessen Umsetzung von einzelnen Vorhabensarten erarbeitet und vorgegeben. Als charakteristische Eigenschaften des Programmes gelten die Territorialität, Partnerschaftlichkeit, der „Bottom-up“-Ansatz, die Multisektorialität sowie Kooperation und Vernetzung.

---

<sup>42</sup> Head (2010), [https://www.researchgate.net/publication/242709855\\_2\\_Evidence-based\\_policy\\_principles\\_and\\_requirements](https://www.researchgate.net/publication/242709855_2_Evidence-based_policy_principles_and_requirements) (Zugriff 5.11.2020). Übersetzt aus dem Englischen und in den Kontext gebracht von Thomas Zametter.

<sup>43</sup> LEADER-Regionen, <https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-10/Foerderungen/ORE/LEADER%202014%20-%202020/K%c3%a4rntner%20LEADER-Regionen> (Zugriff 5.11.2020).

<sup>44</sup> Land Kärnten, <https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-10/Foerderungen/ORE/LEADER%202014%20-%202020/Was%20bedeutet%20LEADER> (Zugriff 5.11.2020).

## Multilevel-Ansatz

Unter Multilevel-Ansatz versteht die Studie eine Regionalentwicklung basierend auf einer Mehrebenenverflechtung. Die Gemeinde bildet dabei die lokale Ebene ab.



Abbildung 24, Multilevel-Ansatz Demographie\_Check:Kärnten 2020. Quelle: Zametter (2020)

Der Demographie\_Check:Kärnten 2020 wertet dabei Daten für Gemeinden, LEADER-Regionen dem Kärntner Zentralraum und das Land Kärnten aus. Die formulierten Handlungsempfehlungen bauen auf diesen Auswertungen auf.

## Multifond-Ansatz

Unter dem Begriff des Multifond-Ansatzes versteht diese Studie die Möglichkeit neben den Förderungen aus dem LEADER-Programm weitere, ergänzende Förderschienen im Kontext der Regionsentwicklung einzusetzen. Beispielsweise werden ebenso Fördercalls im Rahmen des Masterplan Ländlicher Raum Kärnten, für die Regionsentwicklung von Leuchtturmprojekten in den LEADER-Regionen vergeben.<sup>45</sup> Diese Strategie folgt der Logik der Bündelung mit der wesentlich stärkere Effekte vor Ort generiert werden können.

<sup>45</sup> Land Kärnten, <https://www.ktn.gv.at/Service/News?nid=31970> (Zugriff 5.11.2020).

## 2. AUSWERTUNG DER DATEN

### 2.1 Analysen und Handlungsempfehlungen – Landesebene

Der demographische Wandel stellt für das Bundesland Kärnten eine enorme Herausforderung dar. Kärnten wird laut Prognosen der Statistik Austria bis ins Jahr 2050 als einziges Bundesland Österreichs schrumpfen.

#### Karte 1: Bevölkerungsveränderung 2018 bis 2040

Bevölkerungsveränderung 1.1.2018 bis 1.1.2040: Gesamtbevölkerung nach Prognoseregionen

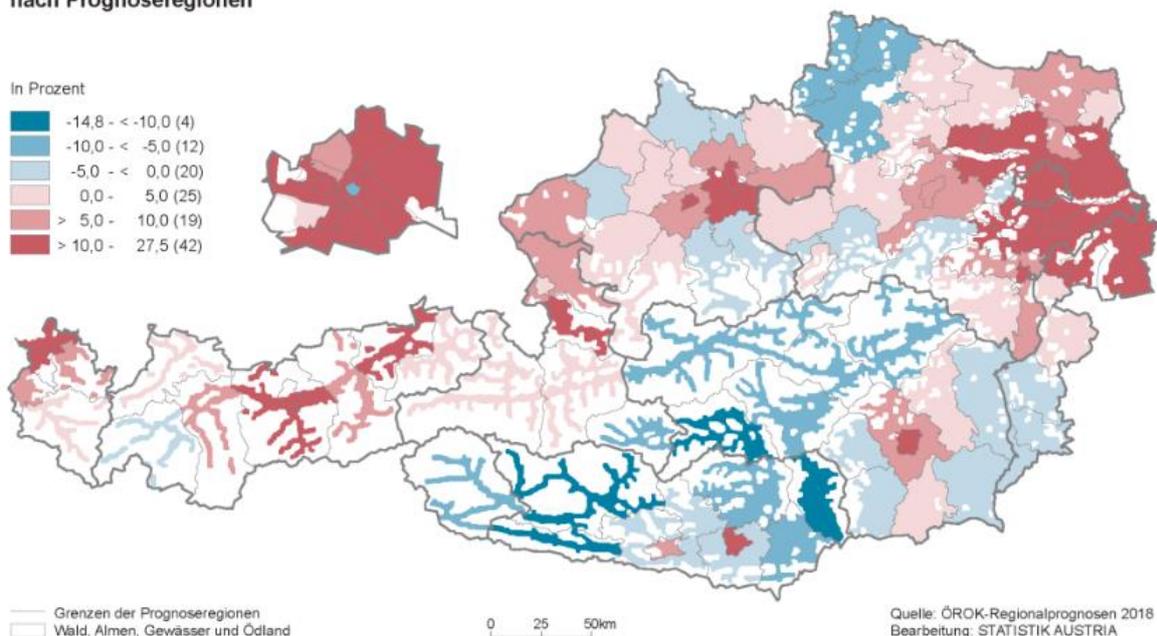


Abbildung 25, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung Österreich und Bundesländer. Statistik Austria<sup>46</sup>

Neben diesem Aspekt verändert sich auch die Bevölkerungsstruktur zu Lasten des Bundeslandes. Die Bevölkerungsveränderung zeigt bis 2030 leichte Zuwächse und führt danach in ein stärkeres Absinken.<sup>47</sup> Diese demographische Atempause muss dahingehend genutzt

<sup>46</sup> Kleinräumige Bevölkerungsprognose ÖROK,

[http://www.statistik.at/web\\_de/downloads/oerok/bericht\\_bevprognose\\_2019.pdf](http://www.statistik.at/web_de/downloads/oerok/bericht_bevprognose_2019.pdf) (Zugriff 10.3.2021).

<sup>47</sup> Für die Bevölkerungsentwicklung gibt es unterschiedliche Prognosemodelle. Während die Prognose der Statistik Austria die Landesebene weiter prognostiziert, fußt der Demographie\_Check:Kärnten 2020 auf einer Feinanalyse auf Gemeindeebene. Dabei wird jede einzelne der 132 Gemeinden bis 2050 prognostiziert. Die Summe aus den Werten bildet die Landesebene ab. Der Demographie\_Check:Kärnten 2050 sieht eine positivere Bevölkerungsentwicklung. Die prognostizierten Bevölkerungsverluste belaufen sich zwischen 2018 und 2050 auf (-7.179 Personen bzw. -1,28 Prozent).

werden, um entsprechende proaktive Anpassungsstrategien auf sämtlichen Ebenen der Regionsentwicklung zu erarbeiten.



Abbildung 26, Bevölkerungsentwicklung Kärnten 2002-2050. Prognose Statistik Austria. Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard. Zametter (2021)

**Folgende Trends in der Bevölkerungsentwicklung wurden im Rahmen des Projektes identifiziert:**

Zwischen 2002 und 2017 zeigt sich in den Echtdateen eine stabile Bevölkerungsentwicklung von +1.144 Personen (+0,20 Prozent). Es können 37 Wachstumsgemeinden (39 Prozent) und 95 Verlustgemeinden (61 Prozent) im Kontext der Bevölkerungsentwicklung identifiziert werden. Die Anzahl an Wachstumsgemeinden wird sich im Prognosemodell reduzieren. Die prozentuellen Bevölkerungsverluste werden in der Prognoseperiode ebenso stärker ansteigen. Die Entleerungsdynamik aus ländlichen Gebieten nimmt zu.

Tabelle 7, Bevölkerungsentwicklung Land Kärnten nach Gemeinden in Personen und Prozent 2002-2017. Statistik Austria, Zametter (2021)

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2002	2017	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Maria Rain	2.056	2.570	514	25,00
Maria Wörth	1.269	1.584	315	24,82
Krumpendorf am Wörther See	2.858	3.481	623	21,80
Wernberg	4.850	5.567	717	14,78
Magdalensberg	2.982	3.419	437	14,65
Schiefling am Wörthersee	2.301	2.619	318	13,82
Grafenstein	2.596	2.890	294	11,33
Klagenfurt am Wörthersee	90.869	99.790	8.921	9,82
Poggersdorf	2.884	3.155	271	9,40
Finkenstein am Faaker See	8.228	8.872	644	7,83
Villach	57.429	61.662	4.233	7,37
Techelsberg am Wörther See	2.064	2.202	138	6,69

Keutschach am See	2.303	2.450	147	6,38
Sankt Urban	1.477	1.569	92	6,23
Ebenthal in Kärnten	7.396	7.837	441	5,96
Köttmannsdorf	2.789	2.954	165	5,92
Steindorf am Ossiacher See	3.569	3.772	203	5,69
Winklern	1.139	1.199	60	5,27
Mühldorf	955	1.002	47	4,92
Velden am Wörther See	8.619	9.038	419	4,86
Ossiach	742	777	35	4,72
Seeboden am Millstätter See	6.062	6.330	268	4,42
Sankt Georgen am Längsee	3.561	3.706	145	4,07
Frauenstein	3.476	3.607	131	3,77
Arnoldstein	6.825	7.058	233	3,41
Sankt Kanzian am Klopeiner See	4.345	4.473	128	2,95
Millstatt	3.341	3.431	90	2,69
Treffen am Ossiacher See	4.302	4.393	91	2,12
Möbling	1.293	1.320	27	2,09
Feistritz ob Bleiburg/ Bistrica nad Pliberkom	2.127	2.161	34	1,60
Pörschach am Wörther See	2.655	2.693	38	1,43
Bleiburg/Pliberk	4.041	4.093	52	1,29
Althofen	4.734	4.785	51	1,08
Liebenfels	3.256	3.285	29	0,89
Feldkirchen in Kärnten	14.090	14.215	125	0,89
Moosburg	4.488	4.513	25	0,56
Baldramsdorf	1.820	1.827	7	0,38
Rosegg	1.826	1.824	-2	-0,11
Maria Saal	3.834	3.826	-8	-0,21
Hohenthurn	848	843	-5	-0,59
Steuerberg	1.711	1.700	-11	-0,64
Wolfsberg	25.294	25.042	-252	-1,00
Himmelberg	2.336	2.300	-36	-1,54
Gmünd in Kärnten	2.623	2.582	-41	-1,56
Lendorf	1.781	1.743	-38	-2,13
Ludmannsdorf/Bilčovs	1.842	1.802	-40	-2,17
Irschen	2.080	2.029	-51	-2,45
Globasnitz/Globasnica	1.650	1.602	-48	-2,91
Gitschtal	1.321	1.282	-39	-2,95
Eberndorf/Dobrla vas	6.057	5.873	-184	-3,04
Sankt Veit/Glan	12.891	12.491	-400	-3,10
Diex	861	832	-29	-3,37
Rangersdorf	1.800	1.737	-63	-3,50
Kappel am Krappfeld	2.065	1.992	-73	-3,54
Spittal/Drau	16.033	15.462	-571	-3,56
Gurk	1.296	1.247	-49	-3,78

Gallizien	1.831	1.761	-70	-3,82
Kötschach-Mauthen	3.592	3.438	-154	-4,29
Sankt Margareten im Rosental/ Šmarjeta v Rožu	1.123	1.074	-49	-4,36
Völkermarkt	11.441	10.934	-507	-4,43
Griffen	3.661	3.497	-164	-4,48
Sittersdorf/Žitara vas	2.122	2.026	-96	-4,52
Paternion	6.159	5.872	-287	-4,66
Weißensee	794	754	-40	-5,04
Guttaring	1.562	1.481	-81	-5,19
Sankt Jakob im Rosental/ Šentjakob v Rožu	4.490	4.256	-234	-5,21
Ruden	1.604	1.520	-84	-5,24
Weißenstein	3.110	2.946	-164	-5,27
Lurnfeld	2.731	2.583	-148	-5,42
Ferlach	7.607	7.174	-433	-5,69
Fresach	1.321	1.244	-77	-5,83
Sankt Georgen im Lavanttal	2.136	2.009	-127	-5,95
Afritz am See	1.509	1.418	-91	-6,03
Hermagor-Pressegger See	7.231	6.792	-439	-6,07
Sankt Andrä	10.720	10.062	-658	-6,14
Nötsch im Gailtal	2.380	2.232	-148	-6,22
Berg im Drautal	1.383	1.294	-89	-6,44
Feistritz an der Gail	660	615	-45	-6,82
Feistritz im Rosental	2.690	2.493	-197	-7,32
Glanegg	2.033	1.884	-149	-7,33
Kirchbach	2.863	2.651	-212	-7,40
Malta	2.169	1.998	-171	-7,88
Oberdrauburg	1.324	1.218	-106	-8,01
Sankt Paul im Lavanttal	3.643	3.346	-297	-8,15
Stockenboi	1.751	1.607	-144	-8,22
Kleblach-Lind	1.285	1.179	-106	-8,25
Dellach im Drautal	1.755	1.609	-146	-8,32
Friesach	5.450	4.989	-461	-8,46
Trebesing	1.280	1.169	-111	-8,67
Albeck	1.106	1.010	-96	-8,68
Sachsenburg	1.448	1.322	-126	-8,70
Feld am See	1.216	1.109	-107	-8,80
Steinfeld	2.273	2.072	-201	-8,84
Dellach	1.361	1.240	-121	-8,89
Bad Sankt Leonhard im Lavanttal	4.833	4.398	-435	-9,00
Bad Kleinkirchheim	1.879	1.708	-171	-9,10
Deutsch-Griffen	1.007	911	-96	-9,53
Greifenburg	1.907	1.724	-183	-9,60
Obervellach	2.511	2.269	-242	-9,64
Reichenfels	2.070	1.869	-201	-9,71

Sankt Stefan im Gailtal	1.758	1.587	-171	-9,73
Straßburg	2.311	2.086	-225	-9,74
Reichenau	2.030	1.822	-208	-10,25
Heiligenblut am Großglockner	1.167	1.031	-136	-11,65
Brückl	3.098	2.735	-363	-11,72
Radenthein	6.664	5.879	-785	-11,78
Rennweg am Katschberg	2.017	1.775	-242	-12,00
Ferndorf	2.460	2.152	-308	-12,52
Micheldorf	1.170	1.023	-147	-12,56
Eisenkappel-Vellach/Železna Kapla - Bela	2.694	2.346	-348	-12,92
Mörtschach	952	823	-129	-13,55
Lesachtal	1.549	1.339	-210	-13,56
Gnesau	1.219	1.053	-166	-13,62
Zell/Sele	706	608	-98	-13,88
Arriach	1.562	1.345	-217	-13,89
Stall	1.827	1.570	-257	-14,07
Weitensfeld im Gurktal	2.459	2.113	-346	-14,07
Reißeck	2.517	2.162	-355	-14,10
Flattach	1.381	1.183	-198	-14,34
Klein Sankt Paul	2.177	1.853	-324	-14,88
Großkirchheim	1.601	1.361	-240	-14,99
Neuhaus/Suha	1.226	1.040	-186	-15,17
Bad Bleiberg	2.755	2.336	-419	-15,21
Frantschach-Sankt Gertraud	3.117	2.632	-485	-15,56
Eberstein	1.536	1.296	-240	-15,63
Lavamünd	3.504	2.938	-566	-16,15
Preitenegg	1.128	940	-188	-16,67
Glödnitz	975	811	-164	-16,82
Mallnitz	995	820	-175	-17,59
Metnitz	2.461	2.023	-438	-17,80
Hüttenberg	1.784	1.431	-353	-19,79
Krems in Kärnten	2.172	1.699	-473	-21,78

Der Bevölkerungsverlust Kärntens beläuft sich im Prognosezeitraum zwischen 2018 und 2050 auf -22.460 Personen bzw. -4,01 Prozent.<sup>48</sup> Innerhalb Kärntens finden sich stark ausgeprägte Entwicklungsdisparitäten zwischen wachsenden und schrumpfenden Gemeinden (siehe Tabelle 8). Lediglich 27 der 132 Kärntner Gemeinden verzeichnen ein prognostiziertes Wachstum bis 2050. Das bedeutet, dass nur 20 Prozent der Kärntner Gemeinden laut Prognosemodell wachsen werden. Die Bevölkerungsverluste erreichen in einigen Gemeinden Spitzenwerte von -38,57 Prozent. Ein erheblicher Anteil der Wachstumsgemeinden (22 Gemeinden oder 81 Prozent) befindet sich im wirtschaftlich stärksten Raum, dem Kärntner

<sup>48</sup> Prognose Statistik Austria, [Bevölkerungsprognosen \(statistik.at\)](https://www.statistik.at) (Zugriff 02.02.2021). Die Daten der Statistik Austria starten mit 2018.

Zentralraum (NUTS3:AT211). Wachstumspole bilden die beiden Statutarstädte Klagenfurt (+17,85 Prozent bzw. +17.808 Personen) und Villach (+10,27 Prozent bzw. +6.332 Personen). Motor des Wachstums ist die starke Außenzuwanderung, sowie positive Salden der Binnenwanderung. Geburtenüberschüsse konnten in keiner Kärntner Region festgestellt werden. Peripher gelegene Gebiete mit Strukturschwäche leiden unter starker Abwanderung.

*Tabelle 8, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Land Kärnten nach Gemeinden in Personen und Prozent 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021)*

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2017	2050	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Maria Wörth	1.584	1.950	366	23,10
Mühldorf	1.002	1.217	215	21,45
Klagenfurt am Wörthersee	99.790	117.598	17.808	17,85
Hohenthurn	843	976	133	15,73
Krumpendorf am Wörther See	3.481	3.961	480	13,79
Bleiburg/Pliberk	4.093	4.533	440	10,75
Pörschach am Wörther See	2.693	2.976	283	10,52
Villach	61.662	67.994	6.332	10,27
Finkenstein am Faaker See	8.872	9.683	811	9,14
Wernberg	5.567	6.039	472	8,49
Magdalensberg	3.419	3.701	282	8,24
Ebenthal in Kärnten	7.837	8.367	530	6,77
Treffen am Ossiacher See	4.393	4.684	291	6,62
Poggersdorf	3.155	3.348	193	6,11
Arnoldstein	7.058	7.487	429	6,08
Maria Rain	2.570	2.720	150	5,84
Deutsch-Griffen	911	957	46	5,07
Feistritz ob Bleiburg/Bistrica nad Pliberkom	2.161	2.270	109	5,05
Schiefeling am Wörthersee	2.619	2.727	108	4,11
Köttmannsdorf	2.954	3.060	106	3,60
Seeboden am Millstätter See	6.330	6.524	194	3,07
Sankt Margareten im Rosental/ Šmarjeta v Rožu	1.074	1.102	28	2,65
Moosburg	4.513	4.590	77	1,70
Winklern	1.199	1.218	19	1,57
Grafenstein	2.890	2.929	39	1,35
Afritz am See	1.418	1.434	16	1,10
Keutschach am See	2.450	2.460	10	0,41
Velden am Wörther See	9.038	9.067	29	0,32
Maria Saal	3.826	3.837	11	0,28
Eisenkappel-Vellach/Železna Kapla - Bela	2.346	2.345	-1	-0,03
Feldkirchen in Kärnten	14.215	14.043	-172	-1,21

Steindorf am Ossiacher See	3.772	3.709	-63	-1,68
Ossiach	777	763	-14	-1,83
Sankt Veit/Glan	12.491	12.222	-269	-2,15
Techelsberg am Wörther See	2.202	2.148	-54	-2,47
Sankt Urban	1.569	1.525	-44	-2,79
Frantschach-Sankt Gertraud	2.632	2.543	-89	-3,40
Straßburg	2.086	1.999	-87	-4,19
Sankt Kanzian am Klopeiner See	4.473	4.281	-192	-4,30
Sankt Jakob im Rosental/ Šentjakob v Rožu	4.256	4.045	-211	-4,95
Ferlach	7.174	6.816	-358	-4,99
Ludmannsdorf/Bilčovs	1.802	1.701	-101	-5,62
Eberstein	1.296	1.221	-75	-5,81
Feistritz im Rosental	2.493	2.337	-156	-6,25
Gallizien	1.761	1.648	-113	-6,40
Globasnitz/Globasnica	1.602	1.487	-115	-7,15
Sankt Stefan im Gailtal	1.587	1.470	-117	-7,38
Wolfsberg	25.042	23.165	-1.877	-7,49
Liebenfels	3.285	3.036	-249	-7,58
Spittal/Drau	15.462	14.238	-1.224	-7,92
Sittersdorf/Žitara vas	2.026	1.860	-166	-8,20
Friesach	4.989	4.576	-413	-8,27
Kappel am Krappfeld	1.992	1.819	-173	-8,69
Eberndorf/Dobrla vas	5.873	5.345	-528	-8,99
Gmünd in Kärnten	2.582	2.350	-232	-9,00
Frauenstein	3.607	3.260	-347	-9,61
Griffen	3.497	3.140	-357	-10,22
Weißenstein	2.946	2.644	-302	-10,25
Mölbling	1.320	1.184	-136	-10,30
Glanegg	1.884	1.689	-195	-10,35
Brückl	2.735	2.445	-290	-10,59
Ruden	1.520	1.357	-163	-10,73
Rosegg	1.824	1.621	-203	-11,13
Kötschach-Mauthen	3.438	3.054	-384	-11,18
Althofen	4.785	4.247	-538	-11,24
Baldramsdorf	1.827	1.617	-210	-11,51
Himmelberg	2.300	2.034	-266	-11,56
Sankt Andrä	10.062	8.868	-1.194	-11,86
Hermagor-Pressegger See	6.792	5.978	-814	-11,98
Sankt Georgen am Längsee	3.706	3.245	-461	-12,44
Sachsenburg <20633>	1.322	1.156	-166	-12,55
Fresach	1.244	1.083	-161	-12,91
Völkermarkt	10.934	9.495	-1.439	-13,16
Kirchbach	2.651	2.301	-350	-13,20

Sankt Georgen im Lavanttal	2.009	1.728	-281	-13,99
Paternion	5.872	5.049	-823	-14,02
Micheldorf	1.023	879	-144	-14,11
Lurnfeld	2.583	2.209	-374	-14,50
Ferndorf	2.152	1.829	-323	-15,00
Stockenboi	1.607	1.364	-243	-15,12
Steuerberg	1.700	1.441	-259	-15,22
Hüttenberg	1.431	1.204	-227	-15,84
Irschen	2.029	1.700	-329	-16,21
Neuhaus/Suha	1.040	871	-169	-16,21
Millstatt	3.431	2.847	-584	-17,01
Weißensee	754	625	-129	-17,11
Rangersdorf	1.737	1.440	-297	-17,12
Bad Bleiberg	2.336	1.924	-412	-17,62
Trebesing	1.169	963	-206	-17,66
Steinfeld	2.072	1.702	-370	-17,84
Malta	1.998	1.635	-363	-18,19
Dellach im Drautal	1.609	1.315	-294	-18,28
Radenthein	5.879	4.762	-1.117	-19,00
Greifenburg	1.724	1.396	-328	-19,02
Weitensfeld im Gurktal	2.113	1.710	-403	-19,05
Sankt Paul im Lavanttal	3.346	2.703	-643	-19,21
Gnesau	1.053	850	-203	-19,30
Diex	832	670	-162	-19,43
Gitschtal	1.282	1.028	-254	-19,80
Lendorf	1.743	1.396	-347	-19,93
Nötsch im Gailtal	2.232	1.782	-450	-20,14
Obervellach	2.269	1.800	-469	-20,68
Guttaring	1.481	1.171	-310	-20,91
Arriach	1.345	1.056	-289	-21,49
Feistritz an der Gail	615	478	-137	-22,25
Zell/Sele	608	473	-135	-22,26
Klein Sankt Paul	1.853	1.440	-413	-22,31
Bad Sankt Leonhard im Lavanttal	4.398	3.404	-994	-22,59
Berg im Drautal	1.294	999	-295	-22,83
Gurk	1.247	960	-287	-23,00
Reichenfels	1.869	1.427	-442	-23,64
Reißeck	2.162	1.640	-522	-24,15
Kleblach-Lind	1.179	889	-290	-24,62
Mörtschach	823	611	-212	-25,80
Glödnitz	811	594	-217	-26,70
Stall	1.570	1.142	-428	-27,28
Lavamünd	2.938	2.126	-812	-27,65
Feld am See	1.109	795	-314	-28,34

Großkirchheim	1.361	970	-391	-28,71
Metnitz	2.023	1.440	-583	-28,83
Oberdrauburg	1.218	864	-354	-29,10
Albeck	1.010	715	-295	-29,20
Flattach	1.183	826	-357	-30,17
Bad Kleinkirchheim	1.708	1.182	-526	-30,82
Mallnitz	820	565	-255	-31,10
Heiligenblut am Großglockner	1.031	707	-324	-31,40
Reichenau	1.822	1.245	-577	-31,68
Preitenegg	940	640	-300	-31,92
Rennweg am Katschberg	1.775	1.202	-573	-32,27
Dellach	1.240	825	-415	-33,46
Lesachtal	1.339	831	-508	-37,95
Krems in Kärnten	1.699	1.044	-655	-38,57

Insgesamt werden bis 2050 prognostiziert 69.241 Geburten auf Landesebene fehlen. Stabilisierend wirkt die positive internationale Wanderbilanz mit 79.424 Personen. Wanderungsverluste von -17.663 Personen an andere Gemeinden außerhalb Kärntens wie beispielsweise Wien oder Graz erklären die restliche Differenz im Rahmen der Gesamtbevölkerungsentwicklung.

#### Komponenten der Bevölkerungsentwicklung nach Kärnten (Differenzen)

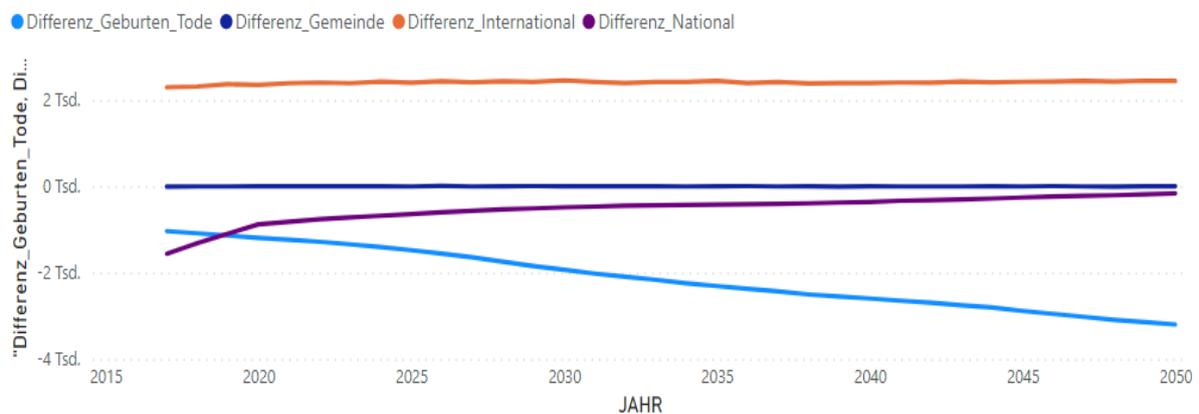


Abbildung 27, Prognostizierte Entwicklung der Bevölkerung nach Komponenten in Personen (2017-2050). Statistik Austria. Auszug aus dem Demographie\_Dashboard FH-Kärnten. Zametter (2021)

Die prognostizierte Bevölkerungsstruktur zwischen 2020 und 2050 verändert sich ebenso stark zu Ungunsten des Landes Kärnten. Dies könnte die noch wesentlichere Herausforderung im Kontext des demographischen Wandels darstellen.

**Folgende Trends in der Veränderung der Bevölkerungsstruktur wurden im Rahmen des Projektes identifiziert:**

Die Anzahl an Kindern (0-14 Jahre) ist zwischen 2002 und 2020 um -18.641 Personen bzw. - 18,64 Prozent gesunken. Die jungen Bevölkerungskohorten (15-29 Jahre) sind um -18.809 Personen bzw. -16,88 Prozent gesunken. Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) hat sich um - 16.469 Personen bzw. -4,07 Prozent reduziert. Der Anteil an älteren Bevölkerungskohorten (75-100 Jahre) ist um +20.329 Personen bzw. +43,77 Prozent gestiegen. Die Anzahl an hochbetagten Frauen ist um +9.260 Personen bzw. +29,79 Prozent gewachsen. Sie bilden bereits heute mit 60,42 Prozent die Mehrheit in diesem Alterssegment.

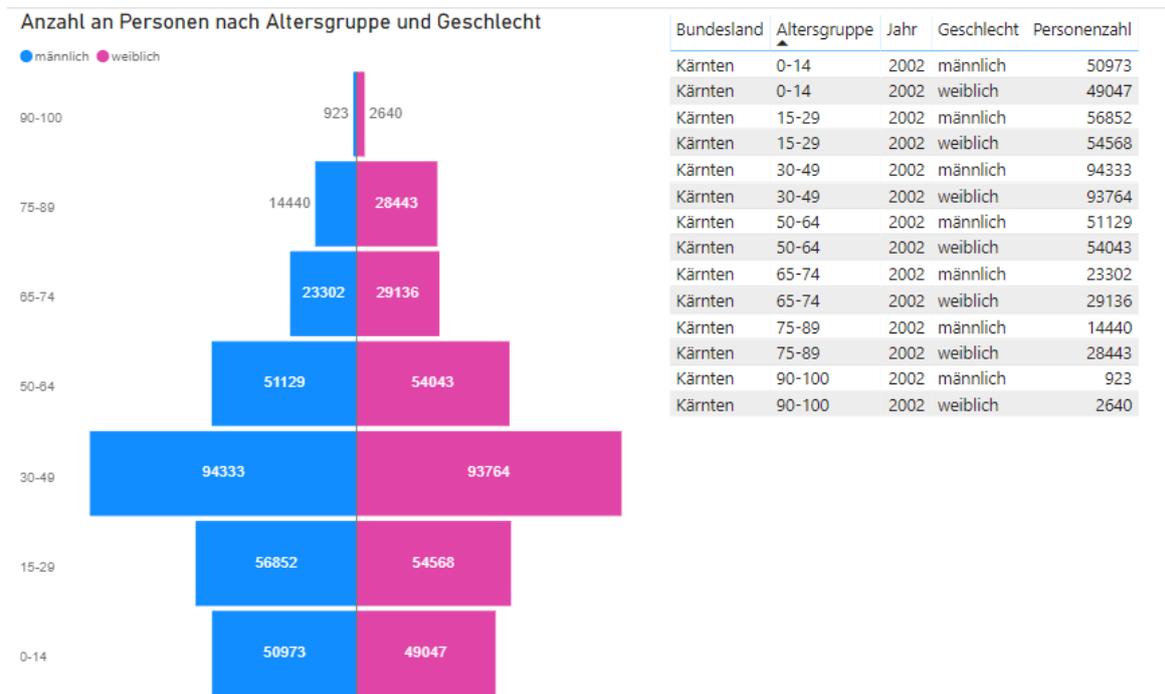


Abbildung 28, Alters- und Geschlechterstruktur Land Kärnten 2020. Prognose Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die intergenerationelle Unterstützungsrate, eine statistische Maßzahl für die häusliche/private Pflege, ist leicht von 0,44 auf 0,46 gestiegen. Dies bedeutet, dass aktuell 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren 46 Personen im hochbetagten Alter statistisch im Rahmen der häuslichen Pflege mitversorgen und mitbetreuen. Die Anzahl an jungen Frauen bis ins gebärfähige Alter (15-49 Jahre) hat sich um -28.509 Personen bzw. -19,22 Prozent reduziert. Die Anzahl an jungen Männern (15-49 Jahre) reduzierte sich um -27.404 Personen bzw. -18,13 Prozent. Die bisherigen strukturellen Veränderungen in den letzten 20 Jahren verdeutlichen die bereits überall bemerkbaren Konsequenzen, welche der demographische Wandel mit sich bringt.

Im Prognosemodell 2020 bis 2050 verschärfen sich einige der Trends aus der Vergangenheit deutlich. Beispielsweise reduziert sich der Anteil an Kindern (0 bis 14 Jahre) um -7.157 Personen bzw. -9,47 Prozent. Dies wird massive Veränderungen im Hinblick auf die Schulstandorte und die Kinderbetreuung mit sich bringen. Vielerorts werden die Schulklassen weiter schrumpfen.

Der Anteil an jungen Menschen (15 bis 29 Jahre) wird sich bis 2050 um -10.440 Personen reduzieren (-12,09 Prozent). Dieser Talenteschwund wird der Wirtschaft in Form von Fachkräften fehlen. Auch die Universitäten und der Bildungsstandort werden davon massiv betroffen sein, da eine Reduktion der Nachfrage nach Studienplätzen von Kärntner Maturant\*innen die Folge sein könnte.

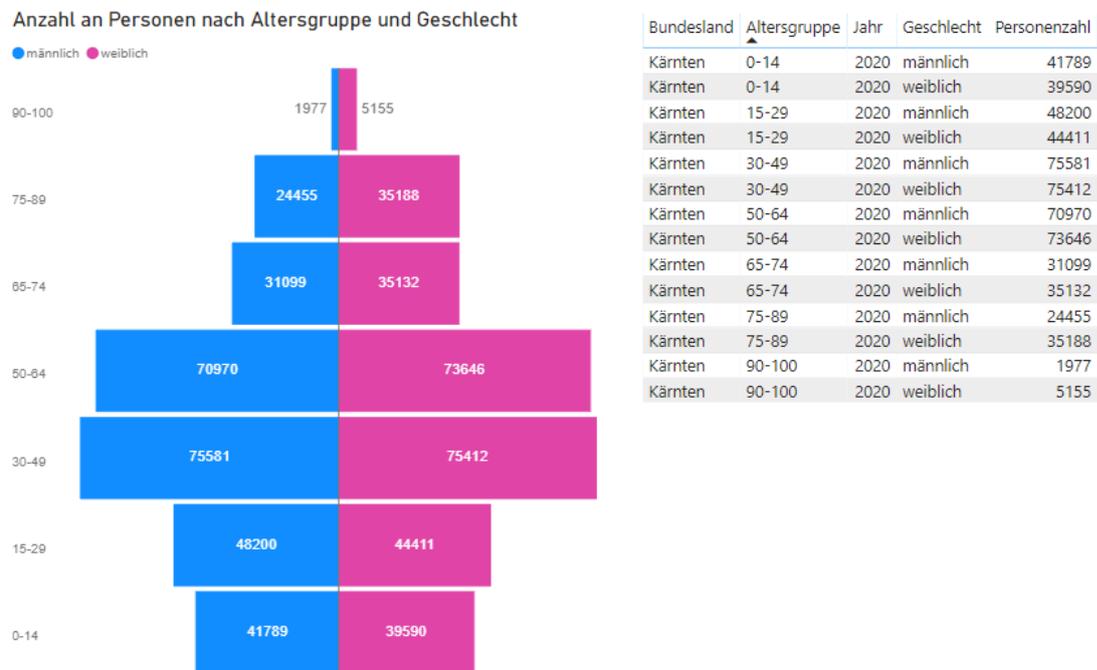


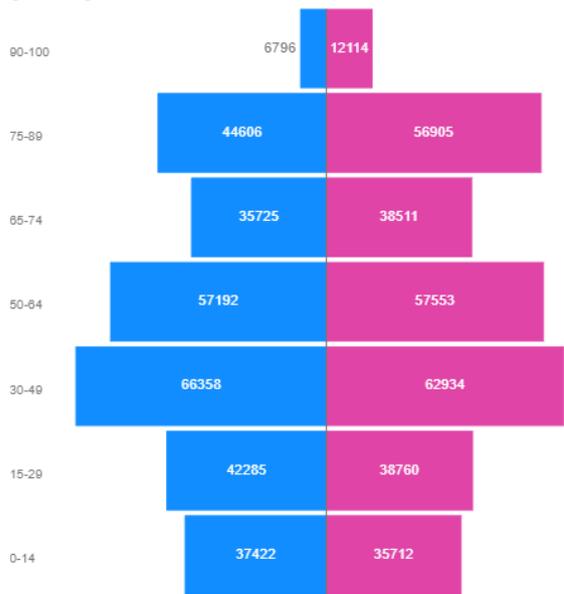
Abbildung 29, Alters- und Geschlechterstruktur Land Kärnten 2020. Prognose Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Der Anteil an der Erwerbsbevölkerung (15 bis 64 Jahre) wird sich bis 2050 um -57.443 Personen reduzieren (-15,90 Prozent). Dies wird negative Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort und die Wettbewerbsfähigkeit des Bundeslandes mit sich bringen. Die Anzahl an jungen Frauen bis ins gebärfähige Alter (15-49 Jahre) wird sich bis ins Jahr 2050 um -16.490 Personen reduzieren (-14,76 Prozent). Dies wird die gesellschaftliche und wirtschaftliche Vitalität des Bundeslandes enorm schwächen.

Die Anzahl an hochbetagten Menschen (75-100 Jahre) wird sich bis zum Jahr 2050 um +49.954 Personen erhöhen (+80,25 Prozent). Im Jahr 2050 werden in Kärnten laut Prognose 112.204 Personen dieser Alterskohorte leben.

### Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht

● männlich ● weiblich



Bundesland	Altersgruppe	Jahr	Geschlecht	Personenzahl
Kärnten	0-14	2050	männlich	37422
Kärnten	0-14	2050	weiblich	35712
Kärnten	15-29	2050	männlich	42285
Kärnten	15-29	2050	weiblich	38760
Kärnten	30-49	2050	männlich	66358
Kärnten	30-49	2050	weiblich	62934
Kärnten	50-64	2050	männlich	57192
Kärnten	50-64	2050	weiblich	57553
Kärnten	65-74	2050	männlich	35725
Kärnten	65-74	2050	weiblich	38511
Kärnten	75-89	2050	männlich	44606
Kärnten	75-89	2050	weiblich	56905
Kärnten	90-100	2050	männlich	6796
Kärnten	90-100	2050	weiblich	12114

Abbildung 30, Alters- und Geschlechterstruktur Land Kärnten 2050. Prognose Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die intergenerationelle Unterstützungsrate, eine theoretische Maßzahl der familiären Pflegeintensität, wird bis zum Jahr 2050 auf 228 Prozent ansteigen (Wachstum +128 Prozent). In anderen Worten entfallen aktuell auf 100 Personen im Alter von 50 bis 64 Jahren<sup>49</sup> 46 hochbetagte Personen (75 bis 100 Jahre) als Zielgruppe der informellen Pflege. Bis 2050 erhöht sich diese Maßzahl auf 105 hochbetagte Personen. Aus heutiger Sicht ist von mehr als einer Verdoppelung der aktuellen familiären Bemühungen auszugehen.

Die Anzahl an hochbetagten Frauen (75 bis 100 Jahre) wird bis zum Jahr 2050 um +26.778 Personen anwachsen (+71,21 Prozent). Aufgrund der höheren durchschnittlichen Lebenserwartung ist davon auszugehen, dass in dieser Alterskohorte ein Frauenüberschuss von zumindest zwei Drittel verzeichnet werden kann. Dies wird Themen der Armuts- und Armutsgefährdung deutlich verschärfen.

<sup>49</sup> Dies ist jene Altersgruppe, welche am häufigsten familiäre Pflege leistet.

## Handlungsempfehlungen

### 1. Etablierung einer auf Ausgleich gerichteten Regionalpolitik

Ein erheblicher Teil der Bevölkerungsverluste resultiert aus den ländlichen Gebieten Kärntens abseits des Kärntner Zentralraumes. Eine auf Ausgleich gerichtete Regionalpolitik fokussiert daher ihre Entwicklungsbemühungen nicht nur auf die entwicklungsstarken Zentren, sondern stärkt die strukturschwachen Gebiete gleichermaßen. Dies führt zu einer ausgewogenen und modernen Regionsentwicklung, da wirtschaftliche und soziale Unterschiede minimiert werden. Gerade die ländlichen Gebiete erbringen wichtige Ergänzungsfunktionen (Wasserversorgung, Energieproduktion, Erholungsfunktion, Lebensmittelproduktion etc.) für die Zentren. Eine ausgewogene Raumentwicklung bedarf Zentrum und Peripherie in gleicher Weise.

### 2. Bekennung zum Postulat der gleichwertigen Lebenschancen

Eine auf Ausgleich gerichtete Regionalpolitik fußt auf dem Postulat der gleichwertigen Lebenschancen aller Bewohner\*innen Kärntens und orientiert sich am System der Aufwärtskonvergenz bzw. möchte Entwicklungsunterschiede zwischen Wachstumsregionen und Schrumpfungsbereichen reduzieren. Dabei ist zu beachten, dass es eine solche Gleichwertigkeit nicht exakt geben kann. Anzustreben sind möglichst gleichwertige Lebenschancen. Eine Aufnahme dieses Zusatzes in das Kärntner Raumordnungsgesetz (K-ROG) könnte ein entsprechendes Signal an Abwanderungsgebiete sein, dort eine Aufbruchstimmung begünstigen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Aktuell schwindet in vielen strukturschwachen Gebieten der Optimismus innerhalb der regionalen Bevölkerung bezüglich der Entwicklung vor Ort. Gerade die ortsansässige Bevölkerung, als eine wesentliche Entwicklungsdeterminante, resigniert. Die Menschen in peripheren Regionen fühlen sich teilweise im Stich gelassen und benachteiligt gegenüber Zentrumsagglomerationen. Sie setzen dadurch mögliche gute Konzepte und Ideen nicht mehr um. Viele lokale Potentiale werden deshalb von den Regionsbewohner\*innen unterschätzt. Aussagen wie „Bei uns gibt es nichts mehr!“, „Bei uns geht nichts mehr!“ und „Warum tut der sich das an!“ sind in diesem Gebietstyp oft zu hören.<sup>50</sup> Die Ausarbeitung eines ähnlichen Vorhabens für räumliche Gerechtigkeit sowie ein Konzept zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern findet sich auf der Website des Bayerischen Landtages.<sup>51</sup>

---

<sup>50</sup> Vgl. Zametter (2017:3).

<sup>51</sup> Räumliche Gerechtigkeit, [https://www.bayern.landtag.de/fileadmin/Internet\\_Dokumente/Sonstiges\\_P/EK-Lebensverhaeltnisse-Auftragsstudie\\_raeuuml.\\_Gerechtigkeit.pdf](https://www.bayern.landtag.de/fileadmin/Internet_Dokumente/Sonstiges_P/EK-Lebensverhaeltnisse-Auftragsstudie_raeuuml._Gerechtigkeit.pdf) (Zugriff 5.2.2021).

### **3. Förderung eines polyzentrischen Raumsystems**

Die „Wiederbelebung“ des polyzentrischen Raumsystems, fußend auf dem Konzept der Zentralen Orte, würde Kleinstädte sowie Zentrale Orte in Kärnten als kleinräumige Versorgungs- und Wachstumsknoten stärken. Diese bilden auch gleichzeitig einen „Gegenpol“ zum wirtschaftsstarken Kärntner Zentralraum und verhindern einen zu starken und damit einseitigen Abfluss der Entwicklungspotentiale aus peripheren Räumen. Die sogenannten „Satellitenstädte“ sind mit moderner Infrastruktur und Dienstleistungen wie günstigem Wohnraum, Breitband oder Büroräumlichkeiten, welche moderne Arbeitsformen fördern, auszustatten. Gerade die dezentrale Stärkung des Dienstleistungssektors erhöht die demographische Tragfähigkeit vor Ort. Eine „Initiative für Kleinstädte“, ähnlich dem Programm in Deutschland<sup>52</sup>, wäre ein möglicher Ansatzpunkt. Darüber hinaus könnte ein innerregionales Kompetenznetzwerk in Form einer Städtekette zwischen den einzelnen Kleinstädten Kärntens enormes Innovationspotential und neue Sichtweisen auf die Problemlagen von Kleinstädten in Kärnten bringen.<sup>53</sup>

### **4. Stärkung der Regionalmanagements in den LEADER-Regionen**

Die Regionalmanagements und die LEADER-Gremien sind von reinen Förderstellen zu professionellen Akteur\*innen des Regionalmanagements auszubauen. Die LEADER-Regionen bilden eine vitale Umsetzungsstruktur mit jahrelanger Erfahrung im Bereich der Regionsentwicklung. Durch eine entsprechende Aufwertung können vermehrt Projekte eingereicht und überregionale Förderprogramme zur lokalen Entwicklung genutzt werden. Diese Strategie stärkt auch gleichzeitig die regionale Handlungsebene. Eine solche Regionsentwicklung ist auf die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung ausgerichtet und unterstützt wichtige regionale Netzwerke. Um die Jugend stärker in die Regionsentwicklung einzubinden, gilt es ein Mindestmaß an jungen Menschen den LEADER-Gremien beizumischen, ähnlich wie dies bei Frauen schon vorgesehen ist. Dies birgt neue notwendige Aspekte und Innovationspotentiale in sich. Eine Verjüngung der LEADER-Gremien könnte damit auch den traditionellen „Bottom-up“-Ansatz erstarken lassen.

### **5. Schaffung eines Kärntner Regionalentwicklungsgesetzes**

Die Stärkung der Regionalmanagements ist flankierend durch ein neu zu entwickelndes Kärntner Regionalentwicklungsgesetz zu forcieren. Dabei geht es um eine nachhaltige Planungssicherheit von Fördermitteln und Projekten über die jeweilige LEADER-Periode hinaus.

---

<sup>52</sup> Initiative Kleinstädte in Deutschland, <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/bauen-wohnen/stadt-wohnen/stadtentwicklung/kleinstaedte-in-deutschland/kleinstaedte-in-deutschland-artikel.html> (Zugriff 5.2.2021).

<sup>53</sup> Siehe dazu schon die Kooperation Süd Alpen Raum zwischen Spittal/Drau, Hermagor, Lienz und Bruneck, <https://www.suedalpenraum.eu/der-sued-alpen-raum/> (Zugriff 5.2.2021)

Gleichzeitig gilt es hemmende Faktoren der Regionsentwicklung in Gesetzen und Verwaltungsbestimmungen bzw. -abläufen zu beseitigen sowie auf allen Politikebenen das Ziel der gleichwertigen Lebenschancen festzuschreiben. Ein ressortübergreifender gemeinsamer Ansatz, gemeinsame Planungsrichtlinien, Zieldefinitionen sowie regelmäßige Evaluationen sollten künftig Förderansätze zielgerichteter und transparenter gestalten und so auch Einsparungspotenziale sichtbar machen (siehe dazu auch Punkt 7). Anleihen dazu könnten dem neu entwickelten Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetz entnommen werden.

## 6. Etablierung einer integrierten Regionalpolitik

Eine moderne Regionalpolitik ist eine integrierte Regionalpolitik. Dabei ist bei den einzelnen Vorhaben ressortübergreifend zu agieren. Eine solche Vorgehensweise bringt die besten Umsetzungsergebnisse, da der demographische Wandel einen Querschnittsbereich zwischen Wirtschaftspolitik, Arbeitsmarktpolitik, Landwirtschaftspolitik, Infrastrukturpolitik, Bildungspolitik, Gesellschaftspolitik und Familienpolitik bildet und aus sämtlichen Fachbereichen Initiativen gefordert sein werden. Eine diese Tätigkeiten koordinierende Stelle („Demographie-Beauftragte\*r“) wäre im Amt der Kärntner Landesregierung anzusiedeln. Diese wäre auch zuständig für eine kooperative Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern.

## 7. Anpassung der Förderinstrumente für eine gesteuerte Transformation

Es gilt die Förderschienen des Landes Kärnten, insbesondere jene des Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF), dahingehend auszugestalten, dass Mindestinvestments in strukturschwache Gebiete zu tätigen sind. Zwischen 2013 und 2019 wurde beispielsweise kein einziges Projekt im Segment Technologie im Bezirk Hermagor (mehrheitlich LEADER-Region Hermagor) getätigt.<sup>54</sup>

Tabelle 9, Anzahl an geförderten Projekten des Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF). Zametter (2021)

Region	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Klagenfurt (Stadt)	71	40	51	27	29	43	30	34
Villach (Stadt)	21	12	11	14	16	11	16	13
Hermagor	1	-	-	-	-	-	-	-
Klagenfurt Land	6	1	4	1	3	5	3	5
St. Veit/Glan	11	9	16	9	7	8	3	1
Spittal/Drau	11	7	5	3	2	8	4	9
Villach Land	7	1	5	6	4	7	8	6
Völkermarkt	5	3	4	2	1	2	1	2
Wolfsberg	9	6	7	3	4	8	6	10
Feldkirchen	2	2	3	6	1	6	5	5

<sup>54</sup> Fördervolumen des KWF nach Bezirken in Kärnten, <https://wibis.kwf.at/wirtschaft/foerderungen-des-kwf/technologiefonds-kaernten/wibis/foerdervolumen/kaerntenbezirke/zeitreihe/> (Zugriff 6.2.2021).

Kärnten	144	81	106	71	67	98	76	85
---------	-----	----	-----	----	----	----	----	----

Durch die zusätzlichen Mittel wird eine weitere Förderschiene zur Stärkung des ländlichen Raumes in Kärnten eröffnet. Dies fördert die Entwicklung vor Ort, führt zu Beschäftigung, unterstützt Unternehmen in Randlage und reduziert damit die Abwanderung. Eine entsprechende Modifizierung würde die demographische Tragfähigkeit der Kärntner LEADER-Regionen erhöhen.

## 8. Ehrenamt, Zivilgesellschaft und Ortskerne stärken

In Zukunft wird gerade in ländlichen Gebieten die Zivilgesellschaft eine noch stärkere Rolle im Rahmen der Daseinsvorsorge spielen. Das Vereinsleben ist im Rahmen der Regions- und Landesentwicklung als eine immer wichtigere soziale und wirtschaftliche Stütze zu stärken. Durch die Einrichtung einer zentralen Ansprechstelle auf Landesebene, könnten Vereine sowohl in rechtlichen, finanziellen, organisatorischen, konzeptionellen und kooperativen Belangen sowie im Fördermanagement unterstützt werden. Dies entspricht dem Ansatz einer modernen *Demographic-Governance*. Das Amt der Vorarlberger Landesregierung bietet z.B. regelmäßig ein derartiges Fortbildungsprogramm an.<sup>55</sup> Auch in Wien wurde eine Ehrenamtsbörse etabliert, inklusive einem Lehrgang zur Freiwilligenkoordination.<sup>56</sup>

Die Ortskerne bilden den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens in den Dörfern und Gemeinden. Diese gilt es zu stärken, indem Schulen oder Dienstleistungen in das Zentrum gerückt werden. In öffentlichen Gebäuden könnten Räume für Ein-Personen-Unternehmen (EPUs) (z.B. bevorzugt für Wiedereinsteiger\*innen oder Rückkehrer\*innen) zur Verfügung gestellt werden. Vitale Ortskerne stärken den „sozialen Kitt“ vor Ort und führen zu Gemeinschaftsinitiativen. Vielerorts sind die Ortskerne durch stark zunehmenden Verkehr verkommen oder zu Gefahrenzonen geworden. Hier gilt es neue Plätze des Zusammentreffens zu identifizieren und zu fördern. Modelle der Nahversorgung in Kooperation mit regionalen Produzenten, gastronomische und kulturelle Angebote sind in den Ortskernen anzusiedeln. In der Gemeinde Fresach findet sich dazu ein engagiertes Beispiel.<sup>57</sup> Der dortige Dorfladen wurde in das Gemeindezentrum integriert. Durch die zu erledigenden Behördenwege ist eine gewisse Kundenfrequenz vorhanden, die Nahversorgung für beschränkt mobile Bevölkerungsgruppen wird abgedeckt, 170 Produkte aus der Region finden Absatz, der Ortskern wird belebt und der Leerstand (ehemalige Postfiliale) wirtschaftlich genutzt.

<sup>55</sup> Fortbildungsprogramm der Vorarlberger Landesregierung, [https://vorarlberg.at/web/land-vorarlberg/contentdetailseite/-/asset\\_publisher/qA6AJ38txu0k/content/vorarlberg-akademie?article\\_id=291891](https://vorarlberg.at/web/land-vorarlberg/contentdetailseite/-/asset_publisher/qA6AJ38txu0k/content/vorarlberg-akademie?article_id=291891) (Zugriff 6.2.2021)

<sup>56</sup> Ehrenamt Wien, <https://ehrenamtsboerse.at/> (Zugriff 19.3.2021).

<sup>57</sup> Dorfladen Fresach, <http://www.dorfladen-fresach.at/> (Zugriff 6.2.2021).

## 9. Aufbau einer Rückwanderungsdatenbank

Die Rückwanderung nach Kärnten könnte den demographischen Wandel positiv gestalten und ein Schlüsselkriterium darstellen. Abwanderungsstarke Regionen verfügen über ein hohes latentes Qualifikationspotential, welches zumindest mittelfristig vor Ort wiederum eingesetzt werden könnte. Dies müsste nicht nur in Form des Kontakthaltens und des proaktiven Wissensaustausches mit den Abwanderer\*innen ausgestaltet sein, sondern in einem nächsten Schritt durch konkrete Rückwanderungschancen und Unterstützungsmaßnahmen durch das Land erfolgen. In Slowenien (Region Koroška) gibt es ähnliche Aktivitäten, bei denen junge qualifizierte Rückwanderer\*innen (die z.T. auswärts arbeitslos sind) in Form von Jobgarantien oder organisierten Mentoring-Programmen z.B. im Technologiebereich für eine bestimmte Zeit unterstützt werden. Im Anschluss an diese Unterstützungsphase ergeben sich meist feste Anstellungsverhältnisse in den Betrieben direkt oder es folgt eine Gründung.<sup>58</sup>

Eine Anlaufstelle wurde dafür in Form des Carinthian Welcome Centers<sup>59</sup> bereits geschaffen. Ein LEADER-Projekt aus der Region Villach-Umland im Jahr 2017 mit dem Titel BACK TO CARINTHIA widmete sich ebenfalls der Thematik und bildet dafür die Grundlage. Viele Kärntner\*innen möchten nach ihrer Ausbildung oder nach einigen Jahren im Berufsleben auswärts zurück. In Zukunft wird es darauf ankommen, diese Personen proaktiv anzusprechen und in Form eines One-Stop-Shop zu agieren. Der Aufbau einer Rückwanderer\*innen Plattform könnte dazu wertvolle Dienste liefern. Rückwanderungsbereite Kärntner\*innen können sich auf dieser Plattform eigenständig umsehen oder registrieren. Man könnte Chatfunktionen einrichten, sodass sich eine Community bildet und die Dynamik in der Thematik weiter steigt. Durch die Entwicklung einer App könnte das Vorhaben weiter vereinfacht und weiterverbreitet werden. Die Synergien mit der Standortmarke werden dazu bereits genutzt.<sup>60</sup>

## 10. Evidenzbasierte Raumentwicklung vorantreiben

In Zukunft gilt es noch stärker evidenzbasiert zu arbeiten. Vorhandene Daten und Prognosen bilden die Grundlage für Förderentscheidungen und Gegensteuerungsmaßnahmen. In diesem Kontext sind regelmäßige Demographie-Checks im Zeitraum von drei bis fünf Jahren zu erstellen. Die im Rahmen des Demographie\_Check:Kärnten 2020 getroffenen Prognosen bis 2050 können zukünftige Ereignisse und Entwicklungen nicht betrachten; sie schreiben lediglich Trends aus der Vergangenheit unter Berücksichtigung ausgewählter Korrekturfaktoren wie Geburten, Tode, Zu- und Abwanderungen sowie Fertilitätsraten weiter. Es gilt deshalb die neu gewonnenen Echtdateien mit den prognostizierten Entwicklungen zu vergleichen und Schlüsse auf wissenschaftlicher Basis zu ziehen. In Bezug auf den demographischen Wandel in Kärnten und seine lokal stark differenzierte Ausprägung wird es immer mehr darauf ankommen, die

---

<sup>58</sup> Details dazu finden sich bei Zametter (2017:364). Auskünfte könnte möglicherweise auch das Regionalmanagement Koroška erteilen. Dort wurde das Interview im Rahmen der Dissertation gemacht.

<sup>59</sup> URL: <https://www.carinthia.com/de/karriere-service/carinthian-welcome-center/> (Zugriff 23.6.2021).

<sup>60</sup> Standortmarke Kärnten, <https://www.carinthia.com/de/> (Zugriff 7.2.2021).

notwendigen Daten vor allem auf Gemeindeebene zu erheben. Die Gemeindeebene ist jene Ebene, auf der sich Folgen und Konsequenzen direkt zeigen.

## 11. Bündelung und Kooperation

Nur durch Bündelung der Ressourcen und Kooperation wird es in Zukunft gelingen, die Daseinsvorsorge und Lebensqualität auf Gemeindeebene aufrecht zu erhalten. Dabei gilt es alle Möglichkeiten von Kooperationen zu beachten. Dazu zählen Formen der interkommunalen Zusammenarbeit, Kooperationen zwischen Wirtschaft und Politik ebenso wie zwischen Wirtschaft und Bevölkerung sowie innerhalb der Bevölkerung. Es gibt in Kärnten einige Good-Practice-Beispiele, welche im Rahmen des Demographie\_Check:Kärnten 2020 identifiziert und dokumentiert wurden wie z.B. die interkommunalen Gewerbeparks in der LEADER-Region Hermagor, Schulstandortprojekte wie in der Gemeinde Trebesing, die Sozialvereine ALSOLE<sup>61</sup> in Dellach im Gailtal oder Arriach Sozial in der Gemeinde Arriach.<sup>62</sup> Mit solchen Konzepten der Bündelung und Kooperation kann der demographische Wandel auch abseits der Wachstumszentren positiv gestaltet werden. Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit sind diese Projekte vor den Vorhang zu holen, um Nachahmer\*innen und Pionier\*innen in den Regionen zu aktivieren.

## 12. Digitalisierung forcieren

Der Ausbau eines leistungsfähigen Internets bietet neue Chancen für ländliche Gebiete. Es stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und wertet den Standort sowie den Lebensraum für Unternehmen, Einheimische, Vereine oder mögliche Rückkehrer\*innen auf. Hier gilt es rasch in die weitere Umsetzung zu gehen. Mit Homeoffice- und Homeschooling-Lösungen kann zumindest tageweise ein Teil der ländlichen Bevölkerung vor Ort bleiben und belebt dadurch die regionale Nachfrage. Die Digitalisierung von ländlichen Gebieten bietet auch Menschen außerhalb der Bildungszentren die Möglichkeit an Aus- und Weiterbildung teilzunehmen. Um den digitalen Gap zu verringern, könnten Angebote der Erwachsenenbildung, der beruflichen Weiterbildung oder populärwissenschaftliche Vorträge online in Schulgebäuden, Gemeindesaal oder anderen öffentlichen Räumen angeboten werden mit anschließender Möglichkeit der Diskussion, Vernetzung und Kommunikation. Mit all diesen Bestrebungen kann sich das Qualifikationsniveau von Regionen verbessern, neue Entwicklungstrends ausgelöst und der soziale Zusammenhalt gestärkt werden.

---

<sup>61</sup> Alsole Dellach im Gailtal, <https://alsole.dellach.at/ALSOLE.1041.0.html> (Zugriff 6.2. 2021).

<sup>62</sup> Arriach Sozial in der Gemeinde Arriach, <https://www.arriach.gv.at/verwaltung-service/burgerservice/arriachsozial.html> (Zugriff 6.2.2021).

### 13. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Viele Regionen leiden gleichzeitig unter Brain-Drain und einem Facharbeitermangel. Hier könnten Maßnahmen versuchen, Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zusammenzuführen. Dies wären insbesondere Kooperationen zwischen Betrieben und Bildungseinrichtungen, Initiativen zu Verbesserung des Images von Lehrberufen, vermehrte Schnupperpraktika oder Informationsveranstaltungen zu Möglichkeiten der Ausbildung in der Region, überbetriebliche Lehrlingsausbildung und Angebote etwa im Bereich der Soft Skills oder Persönlichkeitsentwicklung, Unterstützung bei der Organisation von Auslandsaufenthalten z.B. über EU-Programme, organisierte Transporte von Jugendlichen zwischen Wohnort, Ausbildungsstätte und Berufsschule, ein Lehrlingscoach zur Vermittlung zwischen Arbeitgeber\*innen, Eltern und Jugendlichen mögliche Ansatzpunkte. Ein gutes Beispiel dazu findet sich in der LEADER-Region Hermagor mit dem Verein Zukunft Handwerk Industrie Gailtal.<sup>63</sup> Diese Initiative arbeitet seit vielen Jahren an ähnlichen Vorhaben. Eine stärkere Ausweitung und Professionalisierung, könnte weitere Regionen zur Nachahmung motivieren und Kärnten zur Lehrlingsschmiede Nummer eins im gesamten Alpen-Adria Raum entwickeln. Dies würde auch den landesweiten Fachkräftemangel reduzieren, neue Unternehmen anziehen oder auch die Gründungsquote beflügeln.

In Zukunft wird es auch stärker darauf ankommen, den Dienstleistungssektor in den betroffenen Regionen zu stärken. Ein unterdurchschnittlich entwickelter Dienstleistungssektor reduziert die Arbeitsmöglichkeiten gerade für Frauen. Sie sind überwiegend in diesem Segment tätig. Ebenso erschwert es Rückwanderungen und qualifizierte Zuwanderung in betroffene Regionen, da spezifische Jobchancen fehlen. Ziel der Landesentwicklung muss es sein, alle Regionen auf den Landesschnitt von 72,8 Prozent hinzuentwickeln.

---

<sup>63</sup> <http://www.zhig.at/> (Zugriff 5.2.2021).

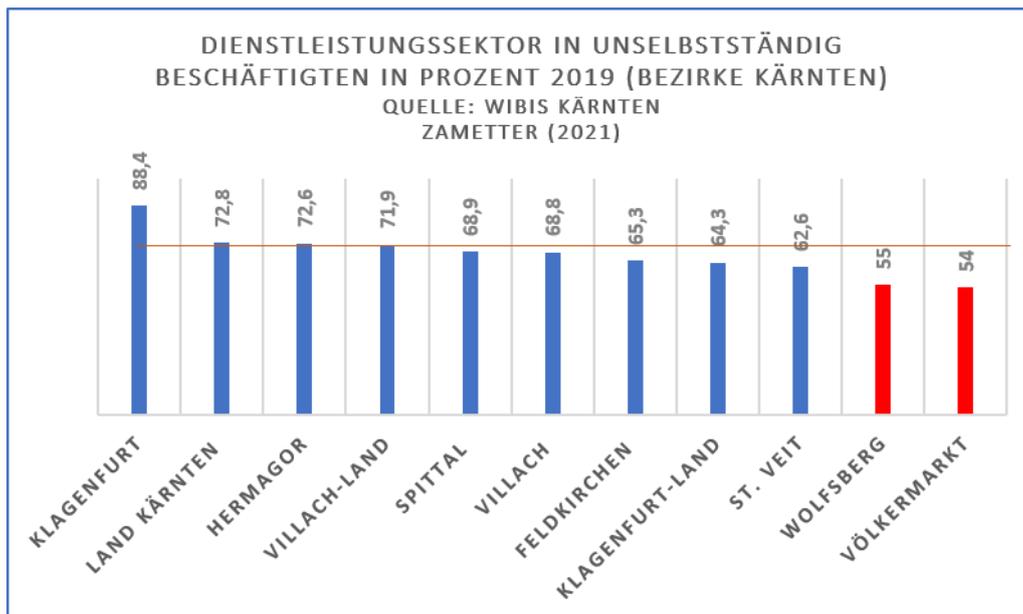


Abbildung 31, Dienstleistungssektor in den Bezirken Kärntens 2019. WIBIS Kärnten. Eigene Zusammenstellung Zametter (2021)<sup>64</sup>

Gerade Frauen und auch immer mehr Bevölkerungsanteile aus jungen Bevölkerungsgruppen (Stichwort: Digital Natives) suchen Beschäftigungsverhältnisse in diesem Bereich. Der flächendeckende Ausbau mit schnellem Internet würde die Entwicklung dieses Sektors beflügeln, da neue Gründungs-, Arbeits-, Bildungs- und Einkommenschancen, speziell im Dienstleistungssektor (Beratung, Handel, Kreativbranchen etc.), dadurch initiiert werden.

#### 14. Aktive Gleichstellungspolitik und Partizipationsmodelle

Junge Menschen und Frauen sind besonders von Abwanderung betroffene Gruppen. Aus diesem Grund gilt es ihnen eine Bleibeperspektive zu bieten. Neben Ausbildung, Kinderbetreuung und Freizeitgestaltung sind dies auch Möglichkeiten der Partizipation. Weiters sollten Förderstrategien die Bedürfnisse und Anforderungen dieser Gruppen berücksichtigen sowie ihre Aktivitäten unterstützen und sichtbar machen. Gleichzeitig gilt es generationsübergreifende Begegnungsräume zu schaffen bzw. der Vereinsamung älterer Menschen entgegenzuwirken. Im Bereich Partizipation könnte das Land Kärnten (wie z.B. in Vorarlberg<sup>65</sup>) eine Kompetenzstelle für Bürgerbeteiligung einrichten, die die Regionen und Gemeinden in neuen Formen der Partizipation berät und unterstützt sowie Fortbildungsprogramme anbietet. Online Konsultationsprozesse wie die Augen Auf App<sup>66</sup> oder Vorarlberg Mitdenken<sup>67</sup> sollten ausgebaut werden.

<sup>64</sup> WIBIS Kärnten Regionsprofile, <https://wibis.kwf.at/regionsprofile/> (Zugriff 12.3.2021).

<sup>65</sup> [https://vorarlberg.at/web/land-vorarlberg/contentdetailseite/-/asset\\_publisher/qA6AJ38txu0k/content/buergerbeteiligung?article\\_id=546159](https://vorarlberg.at/web/land-vorarlberg/contentdetailseite/-/asset_publisher/qA6AJ38txu0k/content/buergerbeteiligung?article_id=546159) (Zugriff 5.2.2021).

<sup>66</sup> <https://augenaufvillach.at/>; <https://augenaufklagenfurt.at/> (Zugriff 5.2.2021).

<sup>67</sup> <https://vorarlberg.mitdenken.online/> (Zugriff 5.2.2021).

## 15. Demographische Bewusstseinsbildung

Die prognostizierten demographischen Trends und die damit verbundenen Herausforderungen sind nicht nur der verantwortlichen Politik zugänglich zu machen. Die Bürger\*innen sind ebenso durch regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit zu informieren und ihre Motivation zu steigern mit ihrem Engagement zur Entwicklung ihrer Region beizutragen. Wenn Prognosen auf einzelne Gemeinden heruntergerechnet werden, erkennt die Bevölkerung, dass selbst mit kleinen Projekten der Trend verlangsamt werden kann. Die Öffentlichkeitsarbeit könnte durch eine(n) „Demographie-Beauftragte(n)“ des Landes und einem Demographie-Beirat von Fachexpert\*innen erfolgen. Beispiele dazu finden sich in Deutschland im Bundesland Baden-Württemberg.<sup>68</sup>

## 16. Häusliche Pflege, Armut und Armutsgefährdung

Aufgrund der Prognosedaten wird die intergenerationelle Unterstützungsrate, eine Maßzahl für die häusliche, familiäre Pflege, stark ansteigen. Gleichzeitig steht eine Pensionierungswelle von Personen im Gesundheitsbereich an. Dies wird die Familien vor noch größere Herausforderungen als aktuell stellen bzw. ist diese Situation mit den bisherigen Mitteln nicht bewältigbar.

Die intergenerationelle Unterstützungsrate wird sich zwischen heute und 2050 auf 228 Prozent erhöhen (Wachstum +128 Prozent). Dies bedeutet, dass bis 2050 100 Personen im Alter (50-64 Jahre) 105 Personen im Alter (75-100 Jahre) im familiären Umfeld betreuen. Die Anzahl an hochbetagten Frauen (75 bis 100 Jahre) wird bis zum Jahr 2050 um +26.778 Personen anwachsen (+71,21 Prozent). Der Kärntner Zentralraum wird davon noch stärker betroffen sein, da ein erheblicher Teil der Zuzüge auch in diesem Gebiet nach Beendigung des Erwerbsalters verbleiben wird. Dies wird neue Konzepte und Unterstützungsmaßnahmen zum Aufbau eines adäquaten Pflegesystems erfordern wie die Stärkung junger Menschen und deren Ausbildungschancen im Pflegebereich, dem Aufbau eines leistungs- und anforderungsadäquaten Vergütungssystems, Etablierung von Förderstipendien für Fachkräfte usw.<sup>69</sup> Wien startet dazu eine Pflegeoffensive und möchte nach und nach 9.000 Fachkräfte ausbilden. Durch ein Fachkräftestipendium ist die Ausbildung kostenlos. Man greift dabei auf junge Menschen zurück bzw. rekrutiert stark bei arbeitssuchenden Personen und Migrant\*innen. Dies hält die Jugend in der Region und schafft neue langfristige Perspektiven. Die Standorte zur Gesundheits- und Krankenpflege sind in Kärnten aufeinander abzustimmen. Die FH Kärnten bietet bereits Ausbildungen an, könnte allerdings dazu erweitert werden. Städte könnten eine regionale Spezialisierung durch die Ansiedelung naher Zweige, Branchen und Institute in diesem Themenbereich aufbauen. Leuchtturmprojekte wären damit möglich und würden österreichweites Interesse attrahieren.

---

<sup>68</sup> Demographie-Beauftragter Baden-Württemberg, <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/ministerium/demografiebeauftragter/> (Zugriff 5.2.2021).

<sup>69</sup> Die Stadt Wien startet eine Pflegeoffensive, <https://wien.orf.at/stories/3035603/> (Zugriff 12.3.2021).

Weitere Themen wie Armut und Armutsgefährdung bzw. deren Reduktion und Bekämpfung werden ebenso parallel dazu notwendig sein. Gerade Frauen sind im Erwerbsalter benachteiligt (gender pay gap) und dadurch im Alter finanziell schlechter gestellt.

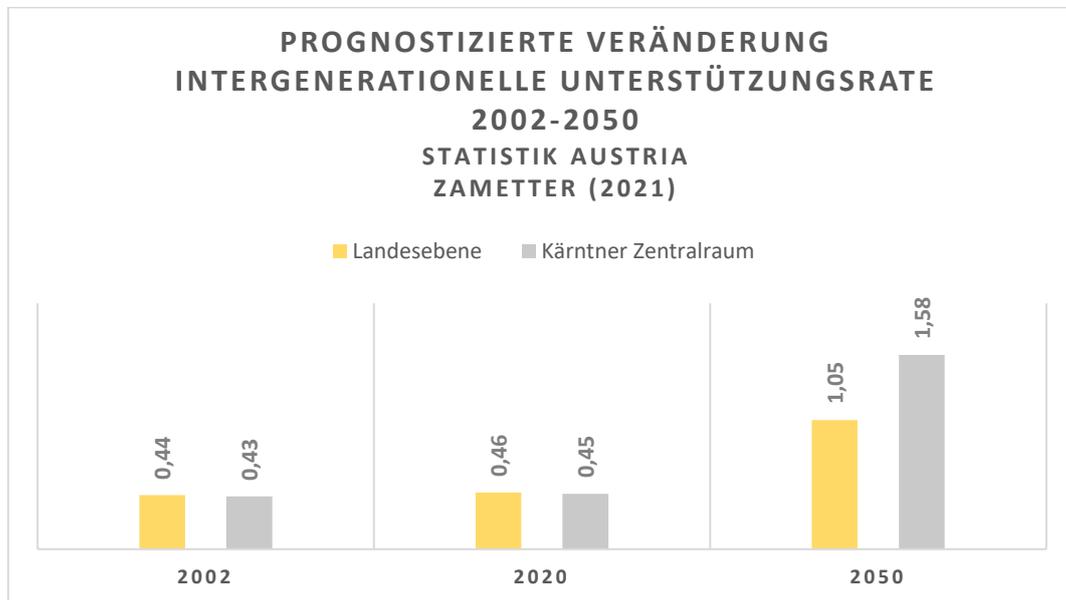


Abbildung 32, Entwicklung der intergenerationalen Unterstützungsrates 2002-2050 nach Regionen. Prognose Statistik Austria, Zametter (2021)

Die Unterstützung junger Frauen (15-49 Jahre) wird in diesem Bereich eine Schlüsselkomponente darstellen, da sie es sind, die (noch) überwiegend in diesem Bereich tätig sind. Die Entwicklung dieses Bevölkerungssegments ist jedoch laut Demographie\_Check:Kärnten 2020 von einer stark negativen Entwicklung bis 2050 geprägt. Es werden bis 2050 rund 14,76% bzw. 16.490 Personen in diesem Segment fehlen. Die Attraktivierung des Pflegesektors für Männer muss daher gefördert werden. Ebenso sind Zugänge für Zuwander\*innen in diesen Bereich ratsam zu entwickeln.

Pflege und Betreuung sind nicht rein als Kostenstelle zu betrachten. Der Sektor schafft in den Regionen und Gemeinden Arbeit, Einkommen und Innovation. Untersuchungen aus Deutschland folgend, hinterlässt die Investition von 1 EUR im ambulanten Pflegebereich einen ökonomischen Fußabdruck von 0,98 EUR Cent an zusätzlicher Wertschöpfung in der Gesamtwirtschaft. Im stationären Bereich beträgt die zusätzlich induzierte Wertschöpfung von 1 EUR immer noch 0,81 EUR Cent. Die Pflege kann deshalb als Wirtschafts- und Jobmotor ebenso betrachtet werden. Dieser Umstand birgt eine ganz neue Sichtweise auf die Thematik in sich.<sup>70</sup>

<sup>70</sup> Deutsche Pflegewirtschaft. URL:

<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Branchenfokus/Wirtschaft/branchenfokus-pflegewirtschaft.html>  
(Zugriff, 23.6.2021)

## 17. Aufbau einer transitorientierten Landesentwicklung

Die Koralmbahn wird nach Fertigstellung die Landesentwicklung stark verändern. Die beiden Zentralräume Graz und Klagenfurt werden durch die starke Verkürzung der Reisezeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbunden. Ebenso finden sich Haltestellen in ländlichen Gebieten. Hier gilt es proaktiv („top-down“) mit den stärker betroffenen Gemeinden und Regionen in eine vertiefende Entwicklung zu gehen. Im Rahmen einer transitorientierten Landes- und Regionsentwicklung<sup>71</sup> gilt es unterschiedliche Betroffenheitsdimensionen und Szenarien bzw. Stärken durch deren Umsetzung zu entwickeln. Fragen dazu wären etwa: Wie können die unterschiedlichen Raumtypen (Stadt-Land-Umland) von der neuen Infrastruktur profitieren? Welche Schritte sind jetzt zu setzen? Wie können innovative Haltestellenkonzepte inkl. deren näheren und weiteren Umfeld ausgestaltet werden? Wie kann der innerregionale Verkehr auf diese neue Infrastruktur hin ausgerichtet werden? Welche neuen wirtschaftlichen Chancen sind für die Gebiete möglich? Welche Chancen ergeben sich insbesondere für eine umwelt- und klimaschonende Entwicklung? Diese Fragen sind im Rahmen eines proaktiven Strategieansatzes zu klären. Gelingt eine durchdachte Entwicklung, sind auch neue Impulse für sämtliche Teilgebiete möglich.

## 2.2 Analysen und Handlungsempfehlungen – Kärntner Zentralraum

Der Kärntner Zentralraum (NUTS3: AT211) ist die wirtschaftlich stärkste Region in Kärnten. Im Rahmen des Demographie\_Check:Kärnten 2020 bildet diese Region die NUTS3-Region AT211 Klagenfurt-Villach ab und umfasst 40 Gemeinden.

---

<sup>71</sup> Transitorientierte Entwicklung, <https://www.hisour.com/de/transit-oriented-development-40005/> (Zugriff 12.3.2021).

### Zentralraum Kärnten (NUTS 3)



Amt der Kärntner Landesregierung  
 Abteilung 10 - Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum  
 Unterabteilung Orts- und Regionalentwicklung  
 Mießtaler Straße 1  
 9020 Klagenfurt  
 Stand: September 2020

Abbildung 33, Der Kärntner Zentralraum als NUTS 3 Region und seine Gemeinden. Land Kärnten

Blickt man auf die räumliche Verteilung der Bevölkerung in diesem Kontext, wird deutlich, dass bis zum Jahr 2050 prognostiziert die überwiegende Mehrheit an Einwohner\*innen (56,03 Prozent) in diesem Raumausschnitt wohnen werden. Insgesamt lässt sich aus den Analysen ein Auseinanderdriften der Regionen in Kärnten beobachten.

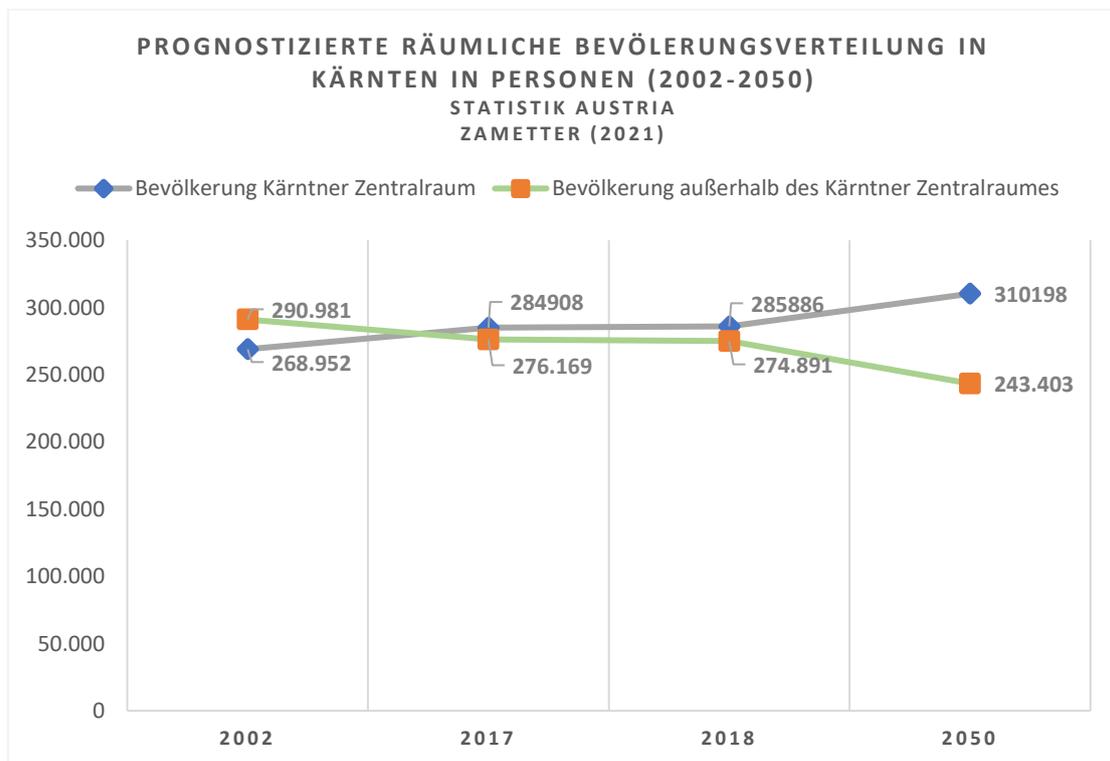


Abbildung 34, Entwicklungsdisparitäten in Kärnten und seinen Regionen. Daten Statistik Austria, Zametter (2021)

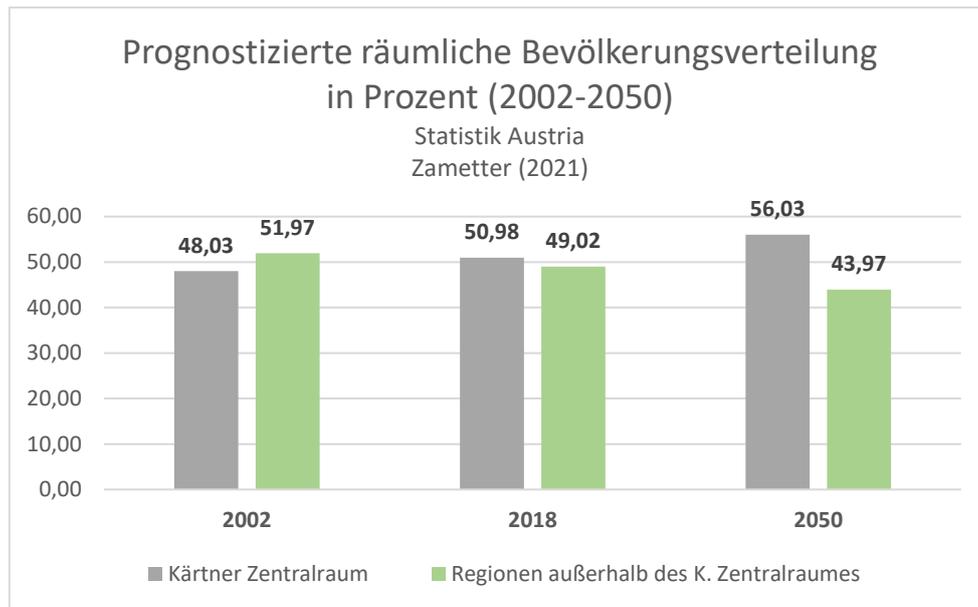


Abbildung 35, Prognostizierte räumliche Bevölkerungsverteilung in Prozent (2002-2050). Statistik Austria, Zametter (2021)

Technologie, Dienstleistungen, Job- und Karrierechancen sowie Bildung sind die Treiber der Entwicklung. Die prognostizierten Zuwächse im Zentralraum belaufen sich zwischen 2017 und 2050 auf +24.312 Personen (+8,51 Prozent). Zwischen 2002 und 2050 verzeichnet das Prognosemodell einen Zuwachs von +40.223 Personen bzw. +14,92 Prozent. Dies entspricht in etwa der gesamten Bevölkerungsanzahl (2020) des Bezirkes Völkermarkt.

Der Kärntner Zentralraum profitiert vor allem durch internationale Zuwanderung. Die internationale Wanderbilanz ist mit 48.818 Personen im Zeitraum 2017-2050 stark im Plus. Ebenso profitiert das Gebiet von Zuwanderung aus anderen Kärntner Gemeinden (12.946 Personen). Dabei stammen die meisten Zuwächse aus stärker peripher gelegenen Gebieten. Die Geburtenbilanz ist wie in allen Regionen Kärntens auch im Kärntner Zentralraum mit 31.012 fehlenden Geburten bis 2050 negativ. Geringere Verluste von 3.440 Personen erklären sich durch Wanderungen in größere Zentrale Orte außerhalb Kärntens wie Wien und Graz.

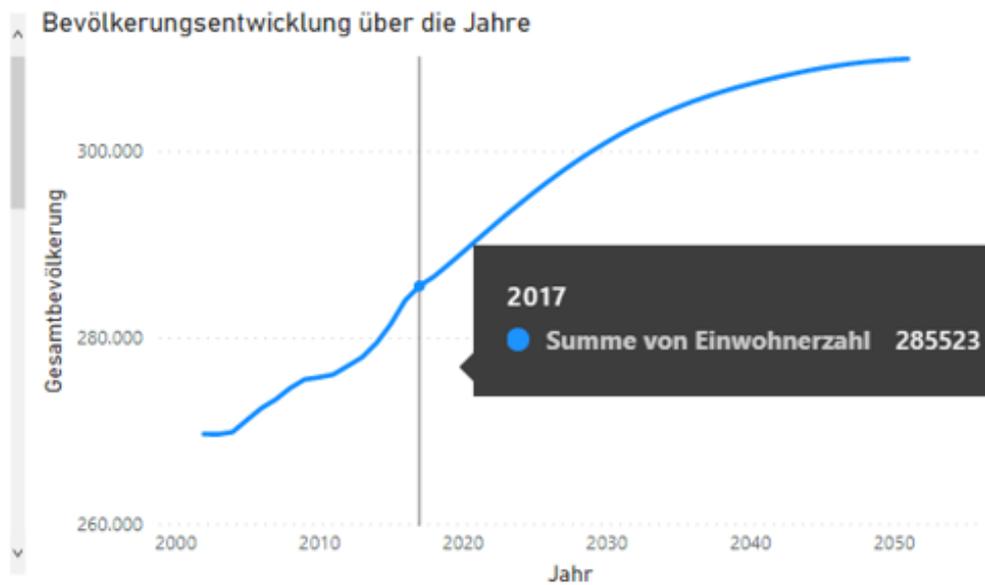


Abbildung 36, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Personen 2002-2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

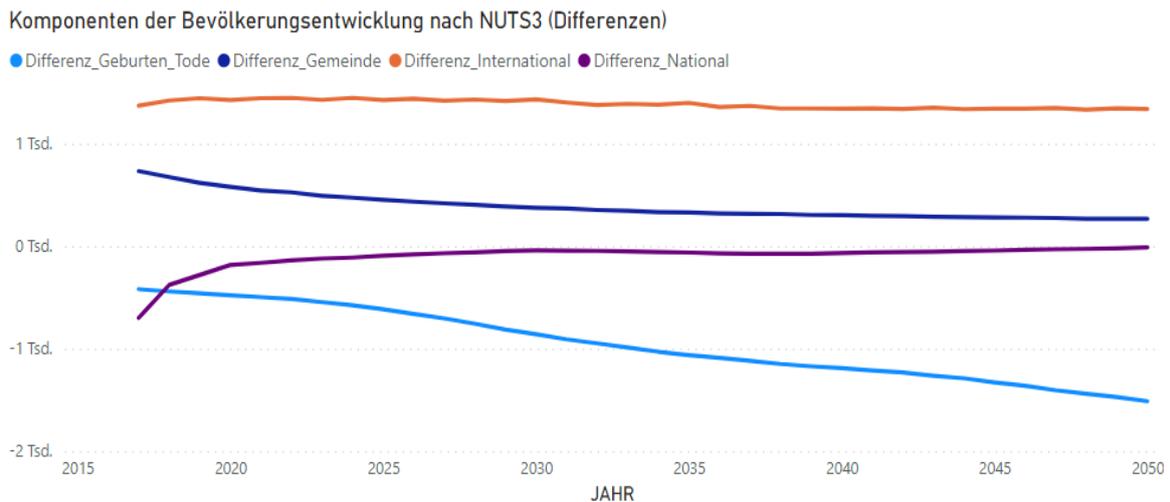


Abbildung 37, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung nach Komponenten in Personen 2002-2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Ein weiteres Ansteigen zu großer Entwicklungsunterschiede zum übrigen Kärnten löst weitere unerwünschte Wanderungsbewegungen von der Peripherie ins Zentrum aus. Eine Reduktion der Entwicklungsdisparitäten ist daher dringend anzustreben. Daneben sind die Effekte der starken Zentralisierung in Form der Grenzen des Wachstums in diesem Raumausschnitt durch eine konsequente Raumordnung zu gestalten.

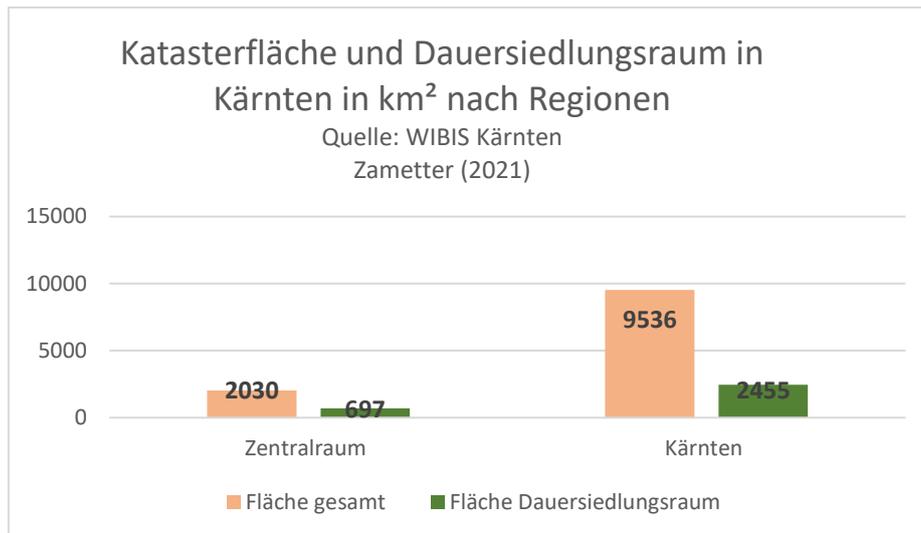


Abbildung 38, Katasterfläche und Dauersiedlungsraum in Kärnten nach Regionen in km<sup>2</sup>. WIBIS Kärnten, Zametter (2021)<sup>72</sup>

Betrachtet man den Dauersiedlungsraum Kärntens in Prozent, so ist zu erkennen, dass lediglich 25,75 Prozent der Landesfläche in diese Kategorie zu zählen sind. Der Dauersiedlungsraum umfasst dabei jene Fläche, welche für Landwirtschaft, Wirtschaft, Gewerbe, Siedlung und Verkehrsanlagen zur Verfügung steht. Nachfolgende Übersicht verschärft die Thematik. Im Bundesländerranking rangiert Kärnten im Kontext des Dauersiedlungsraumes österreichweit im hinteren Drittel. Lediglich Salzburg, Tirol und Vorarlberg verfügen über einen geringeren Dauersiedlungsraum.

	Fläche	Dauersiedlungsraum	Dauersiedlungsraum	Siedlungsraum	Siedlungsraum
Bundesland	in km <sup>2</sup>	in km <sup>2</sup>	in Prozent	in km <sup>2</sup>	in Prozent
Burgenland	3.965,20	2.484,70	62,66	482,69	12,17
Kärnten	9.536,55	2.455,28	25,75	1.078,87	11,31
Niederösterreich	19.179,27	11.615,75	60,56	2.618,39	13,65
Oberösterreich	11.982,59	6.842,32	57,10	2.678,40	22,35
Salzburg	7.154,58	1.496,06	20,91	730,74	10,21
Steiermark	16.398,76	5.229,51	31,89	2.451,98	14,95
Tirol	12.648,34	1.572,95	12,44	868,35	6,87
Vorarlberg	2.601,66	567,30	21,81	344,21	13,23
Wien	414,75	320,54	77,29	248,34	59,88
Österreich	83.881,70	32.584,41	38,85	11.501,97	13,71

Quelle: Copyright STATISTIK AUSTRIA

Abbildung 39, Dauersiedlungsraum nach Bundesländern. Statistik Austria<sup>73</sup>

<sup>72</sup> WIBIS Kärnten. Landesprofil Land Kärnten, [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/AT21\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/AT21_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 5.3.2021).

<sup>73</sup> Statistik Austria Dauersiedlungsraum, [https://www.bmlrt.gv.at/service/duz/Regionalpolitik/dauersiedlungsraum\\_2017.html](https://www.bmlrt.gv.at/service/duz/Regionalpolitik/dauersiedlungsraum_2017.html) (Zugriff 10.3.2021).

Betrachtet man den Dauersiedlungsraum des Kärntner Zentralraumes im Kontext der Gesamtfläche Kärntens, so stehen lediglich 7,31 Prozent der Fläche im Zuwanderungsfokus. Die Grenzen des Wachstums werden auch im Kärntner Zentralraum immer deutlicher. Bei 50 Prozent der Wachstumsgemeinden nimmt der prognostizierte Wachstumstrend bis 2050 gegenüber der Vorperiode 2002 bis 2017 bereits ab.

Insgesamt umfasst der Kärntner Zentralraum 40 Gemeinden und inkludiert die beiden Wachstumspole Klagenfurt und Villach. Zwischen 2002 und 2017 finden sich im Gebiet 20 Wachstumsgemeinden (50 Prozent der Gesamtanzahl). Gerade jene Gemeinden, welche den beiden Wachstumspolen Klagenfurt und Villach nahe sind, verzeichnen Bevölkerungszuwächse.

*Tabelle 10, Bevölkerungsentwicklung Kärntner Zentralraum nach Gemeinden in Personen und Prozent 2002-2017. Statistik Austria, Zametter (2021)*

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2002	2017	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Maria Rain	2.056	2.570	514	25,00
Maria Wörth	1.269	1.584	315	24,82
Krumpendorf am Wörther See	2.858	3.481	623	21,80
Wernberg	4.850	5.567	717	14,78
Magdalensberg	2.982	3.419	437	14,65
Schiefling am Wörthersee	2.301	2.619	318	13,82
Grafenstein	2.596	2.890	294	11,33
Klagenfurt am Wörthersee	90.869	99.790	8.921	9,82
Poggersdorf	2.884	3.155	271	9,40
Finkenstein am Faaker See	8.228	8.872	644	7,83
Villach	57.429	61.662	4.233	7,37
Techelsberg am Wörther See	2.064	2.202	138	6,69
Keutschach am See	2.303	2.450	147	6,38
Ebenthal in Kärnten	7.396	7.837	441	5,96
Köttmannsdorf	2.789	2.954	165	5,92
Velden am Wörther See	8.619	9.038	419	4,86
Arnoldstein	6.825	7.058	233	3,41
Treffen am Ossiacher See	4.302	4.393	91	2,12
Pörtschach am Wörther See	2.655	2.693	38	1,43
Moosburg	4.488	4.513	25	0,56
Rosegg	1.826	1.824	-2	-0,11
Maria Saal	3.834	3.826	-8	-0,21
Hohenthurn	848	843	-5	-0,59
Ludmannsdorf/Bilčovs	1.842	1.802	-40	-2,17
Sankt Margareten im Rosental/ Šmarjeta v Rožu	1.123	1.074	-49	-4,36
Paternion	6.159	5.872	-287	-4,66
Sankt Jakob im Rosental/ Šentjakob v Rožu	4.490	4.256	-234	-5,21
Weißenstein	3.110	2.946	-164	-5,27
Ferlach	7.607	7.174	-433	-5,69

Fresach	1.321	1.244	-77	-5,83
Afritz am See	1.509	1.418	-91	-6,03
Nötsch im Gailtal	2.380	2.232	-148	-6,22
Feistritz an der Gail	660	615	-45	-6,82
Feistritz im Rosental	2.690	2.493	-197	-7,32
Stockenboi	1.751	1.607	-144	-8,22
Feld am See	1.216	1.109	-107	-8,80
Ferndorf	2.460	2.152	-308	-12,52
Zell/Sele	706	608	-98	-13,88
Arriach	1.562	1.345	-217	-13,89
Bad Bleiberg	2.755	2.336	-419	-15,21

Im Prognosezeitraum 2002-2017 befinden sich 22 der 27 Wachstumsgemeinden Kärntens im Kärntner Zentralraum (+2 Wachstumsgemeinden gegenüber der Vorperiode). Die Werte in den Prognosen schwanken auch im Kärntner Zentralraum stark zwischen +23,11 Prozent (Maria Wörth) und -28,31 Prozent (Feld am See). Es kommt hier vielfach wiederum auf die geographische Lage der jeweiligen Gemeinde an. Die Gemeinden nahe den beiden Statutarstädten Klagenfurt und Villach profitieren von deren Ausbreitungseffekten. Sie sind das Ziel von Zuzug.

*Tabelle 11, Bevölkerungsentwicklung Kärntner Zentralraum nach Gemeinden in Personen und Prozent 2017-2050. Prognose Statistik Austria, Zametter (2021)*

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2017	2050	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Maria Wörth	1.584	1.950	366	23,11
Klagenfurt am Wörthersee	99.790	117.598	17.808	17,85
Hohenthurn	843	976	133	15,78
Krumpendorf am Wörther See	3.481	3.961	480	13,79
Pörschach am Wörther See	2.693	2.976	283	10,51
Villach	61.662	67.994	6.332	10,27
Finkenstein am Faaker See	8.872	9.683	811	9,14
Wernberg	5.567	6.039	472	8,48
Magdalensberg	3.419	3.701	282	8,25
Ebenthal in Kärnten	7.837	8.367	530	6,76
Treffen am Ossiacher See	4.393	4.684	291	6,62
Poggersdorf	3.155	3.348	193	6,12
Arnoldstein	7.058	7.487	429	6,08
Maria Rain	2.570	2.720	150	5,84
Schiefling am Wörthersee	2.619	2.727	108	4,12
Köttmannsdorf	2.954	3.060	106	3,59
Sankt Margareten im Rosental/ Šmarjeta v Rožu	1.074	1.102	28	2,61
Moosburg	4.513	4.590	77	1,71
Grafenstein	2.890	2.929	39	1,35
Afritz am See	1.418	1.434	16	1,13

Keutschach am See	2.450	2.460	10	0,41
Velden am Wörther See	9.038	9.067	29	0,32
Maria Saal	3.826	3.837	11	0,29
Techelsberg am Wörther See	2.202	2.148	-54	-2,45
Sankt Jakob im Rosental/ Šentjakob v Rožu	4.256	4.045	-211	-4,96
Ferlach	7.174	6.816	-358	-4,99
Ludmannsdorf/Bilčovs	1.802	1.701	-101	-5,60
Feistritz im Rosental	2.493	2.337	-156	-6,26
Weißenstein	2.946	2.644	-302	-10,25
Rosegg	1.824	1.621	-203	-11,13
Fresach	1.244	1.083	-161	-12,94
Paternion	5.872	5.049	-823	-14,02
Ferndorf	2.152	1.829	-323	-15,01
Stockenboi	1.607	1.364	-243	-15,12
Bad Bleiberg	2.336	1.924	-412	-17,64
Nötsch im Gailtal	2.232	1.782	-450	-20,16
Arriach	1.345	1.056	-289	-21,49
Zell/Sele	608	473	-135	-22,20
Feistritz Gail	615	478	-137	-22,28
Feld am See	1.109	795	-314	-28,31

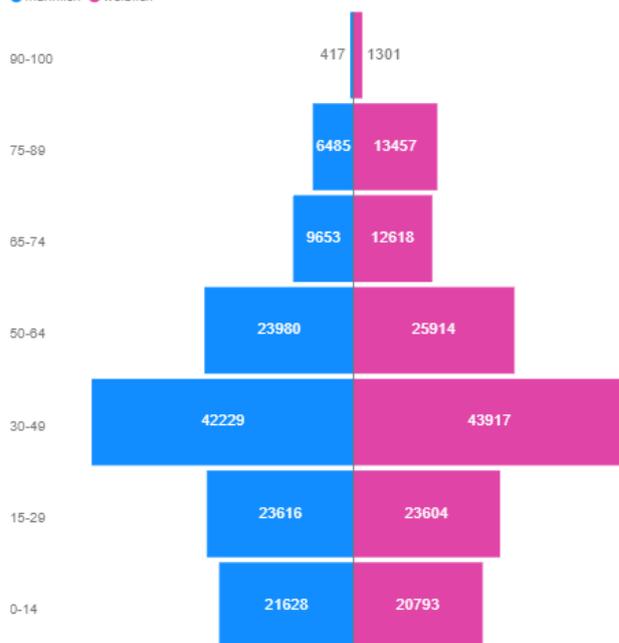
Folgende Trends in der Veränderung der Bevölkerungsentwicklung und -struktur wurden im Rahmen des Projektes identifiziert:

Die bevölkerungsstrukturellen Entwicklungen im wirtschaftlich stärksten Teilgebiet Kärntens zeigen zwischen 2002 und 2020 einen Rückgang der Kinder (0-14 Jahre) von -3.397 Personen bzw. -8,01 Prozent. Der Anteil der Jugend (15-29 Jahre) sinkt um -2.362 Personen bzw. -5 Prozent. Diese Werte sind die geringsten aller Kärntner Regionen. Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) ist im Zeitraum der Echtdaten<sup>74</sup> sogar um +4.632 Personen gestiegen (+2,53 Prozent). Der Anteil an älteren Bevölkerungsgruppen (75-100 Jahre) ist um +9.468 Personen angewachsen (+43,71 Prozent). Der Anteil an hochbetagten Frauen ist um +4.147 Personen angewachsen bzw. +28,10 Prozent. Dieses Segment bildet mit 60,73 Prozent bereits die Mehrheit in der Alterskohorte (75-100 Jahre).

<sup>74</sup> Echtdaten reichen bis 2017.

### Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht

● männlich ● weiblich



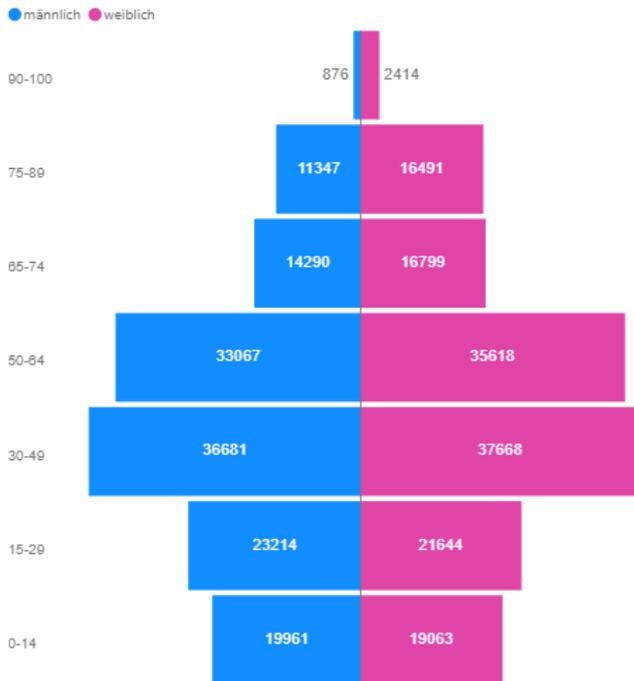
NUTS3	Altersgruppe	Jahr	Geschlecht	Personenzahl
AT211	0-14	2002	männlich	21628
AT211	15-29	2002	männlich	23616
AT211	30-49	2002	männlich	42229
AT211	50-64	2002	männlich	23980
AT211	65-74	2002	männlich	9653
AT211	75-89	2002	männlich	6485
AT211	90-100	2002	männlich	417
AT211	0-14	2002	weiblich	20793
AT211	15-29	2002	weiblich	23604
AT211	30-49	2002	weiblich	43917
AT211	50-64	2002	weiblich	25914
AT211	65-74	2002	weiblich	12618
AT211	75-89	2002	weiblich	13457
AT211	90-100	2002	weiblich	1301

Abbildung 40, Alters- und Geschlechterstruktur Kärntner Zentralraum 2020. Prognose Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die intergenerationelle Unterstützungsrate, eine statistische Maßzahl für die private/häusliche Pflege, steigt in den Echtdateien leicht von 0,43 auf 0,45 an. Dies bedeutet, dass aktuell 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren 45 Personen im Alterssegment 75-100 Jahre im familiären Umfeld betreuen und versorgen. Die Anzahl an jungen Frauen (15-49 Jahre) bis ins gebärfähige Alter sinkt um -8.209 Personen bzw. -12,16 Prozent. Die Anzahl an jungen Männern (15-49 Jahre) sinkt um -5.950 Personen bzw. -9,04 Prozent. Die vergangenen zwei Dekaden zeigen eine prosperierende demographische Entwicklung gemessen an der Landesentwicklung. Diese Trends können auch im wirtschaftlich starken und international vernetzten Kärntner Zentralraum unter gleichbleibenden Bedingungen nicht aufrechterhalten werden.

Das Prognosemodell 2020-2050 zeigt ein Absinken der Erwerbsbevölkerung (15 bis 64 Jahre). Die Prognose sieht eine Reduktion von -14.316 Personen (-7,60 Prozent) zwischen 2020 und 2050. Der Anteil an Kindern (0-14 Jahre) bleibt in der Prognoseperiode zwischen 2020 und 2050 relativ konstant und wächst sogar um +277 Personen bzw. +0,71 Prozent. Die Jugend (15-29 Jahre) reduziert sich auch in dieser Region um -1.075 Personen bzw. -2,40 Prozent laut dem Prognosemodell. Der Anteil an Universitäten und Bildungseinrichtungen wirkt „verjüngend“; dies kann aber über die Zeit hinweg dennoch keinen positiven Trend erzeugen.

### Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht



NUTS3	Altersgruppe	Jahr	Geschlecht	Personenzahl
AT211	0-14	2020	männlich	19961
AT211	15-29	2020	männlich	23214
AT211	30-49	2020	männlich	36681
AT211	50-64	2020	männlich	33067
AT211	65-74	2020	männlich	14290
AT211	75-89	2020	männlich	11347
AT211	90-100	2020	männlich	876
AT211	0-14	2020	weiblich	19063
AT211	15-29	2020	weiblich	21644
AT211	30-49	2020	weiblich	37668
AT211	50-64	2020	weiblich	35618
AT211	65-74	2020	weiblich	16799
AT211	75-89	2020	weiblich	16491
AT211	90-100	2020	weiblich	2414

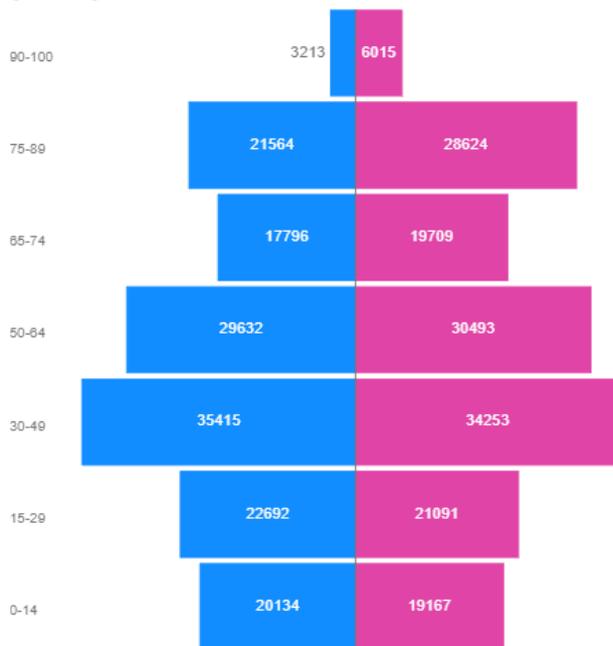
Abbildung 41, Alters- und Geschlechterstruktur Kärntner Zentralraum 2020. Prognose Statistik Austria. Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Ein enormer Anstieg an hochbetagten Personen (75 bis 100 Jahre) ist in diesem Raumausschnitt ebenfalls prognostizierbar. Die Prognose sieht einen Anstieg von +28.288 Personen (+90,88 Prozent). Dies stellt den Höchstwert aller Kärntner Regionen dar. Ein wesentlicher Teil der zugewanderten Personen wird demnach auch nach dem Erwerb im Zentralraum verbleiben.

Die intergenerationelle Unterstützungsrate, eine statistische Maßzahl für die Pflege im familiären Umfeld, wird sich von 0,45 auf 1,58 erhöhen. Dies bedeutet, dass aktuell 100 Personen im Alterssegment von 50-64 Jahren 46 Personen im Alter zwischen 75-100 Jahren theoretisch familiär pflegen und unterstützen. Dieser Wert wird auf 351 Prozent ansteigen (Wachstum +251 Prozent). 2050 pflegen und unterstützen 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren statistisch 158 Personen im Alter von 75-100 Jahren. Mathematisch verdreifacht sich die aktuelle Pflegeintensität im Kärntner Zentralraum. Es ist davon auszugehen, dass ein erheblicher Teil der Zugezogenen auch vor Ort in diesem Altersabschnitt bleiben wird.

### Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht

● männlich ● weiblich



NUTS3	Altersgruppe	Jahr	Geschlecht	Personenzahl
AT211	0-14	2050	männlich	20134
AT211	15-29	2050	männlich	22692
AT211	30-49	2050	männlich	35415
AT211	50-64	2050	männlich	29632
AT211	65-74	2050	männlich	17796
AT211	75-89	2050	männlich	21564
AT211	90-100	2050	männlich	3213
AT211	0-14	2050	weiblich	19167
AT211	15-29	2050	weiblich	21091
AT211	30-49	2050	weiblich	34253
AT211	50-64	2050	weiblich	30493
AT211	65-74	2050	weiblich	19709
AT211	75-89	2050	weiblich	28624
AT211	90-100	2050	weiblich	6015

Abbildung 42, Alters- und Geschlechterstruktur Kärntner Zentralraum 2050. Prognose Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die Anzahl an jungen Frauen bis ins gebärfähige Alter (15-49 Jahre) reduziert sich im Kärntner Zentralraum zwischen 2020 und 2050 um -3.968 Personen bzw. -6,69 Prozent. Dies stellt den geringsten Wert aller Regionen dar. Ein Grund dafür sind die besseren Arbeitschancen sowie Ausbildungs- und Studienplätze. Die Anzahl an jungen Männern (15-49 Jahre) reduziert sich in der Prognoseperiode um -1.788 Personen bzw. -2,99 Prozent. Bessere Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten sowie Bildungschancen begründen diese Entwicklung. Es stellt den niedrigsten Wert aller Kärntner Regionen dar.

## Handlungsempfehlungen

### 1. Gestaltung der Grenzen des Wachstums

Die Grenzen des Wachstums sind stärker als bisher zu berücksichtigen und zu gestalten im Sinne einer nachhaltigen Landes- und Regionsentwicklung. Steigende Pfadabhängigkeiten im Sektor Technologie, ein zunehmendes Auseinanderdriften von wirtschaftsstarken und strukturschwachen Gebieten, zunehmender Bodenfraß und Versiegelungstendenzen, wachsende Verkehrsbelastungen, steigende Mieten, steigende Müllproduktion und losere Sozialstrukturen sind die Folge. Durch eine stärkere Fokussierung auf ein „qualitatives“ Wachstum in Form von verbesserten Produktionsmethoden, nachhaltigem Verkehr, Nach- und Umnutzungskonzepten von Leerständen statt Neubau oder durch soziale Beteiligungschancen im Ort werden Verbesserungen in der Lebensqualität sowie in der wirtschaftlichen Wertschöpfung ohne zusätzliche Belastungen für die Umwelt möglich. Qualitatives Wachstum

reduziert auch die Außenabhängigkeit von Gebieten und führt wiederum damit zu mehr Resilienz.

## **2. Stärkung der Ausbreitungseffekte**

Es gilt einen Pfad zu etablieren zwischen starker Wirtschaftsentwicklung im Zentralraum direkt und einem Ausbau der positiven Effekte auf das Umland bis hinein in die Peripherie (Stichwort: inklusives Wachstum). Ein solches Vorhaben kann z.B. dadurch gelingen, dass ländliche Regionen stärker mit ihren Ergänzungsfunktionen (Wasserversorgung, Stromproduktion oder der lokalen Lebensmittelproduktion) in zentralräumliche Produktions- und Nachfrageprozesse eingebunden sind. Dies schafft in ländlichen Gebieten neue Perspektiven und Chancen durch eine erhöhte Nachfrage und reduziert damit Abwanderungstendenzen bzw. fördert die Rückwanderung. Die Ausbreitungseffekte können auch durch Forschungs- und Innovationskooperationen mit dem Kärntner Zentralraum vergrößert werden. Zukünftige Schwerpunkte in der Landesentwicklung, beispielsweise im Sektor Holz, Energie oder auch Technologie könnten in Form von dezentralen Forschungsinstituten in ländlichen Gemeinden aufgebaut werden. Dies eröffnet einerseits neue Geschäftsfelder für ländliche Gebiete und erhöht das regionale Innovationspotential ebenso wie die Wettbewerbsfähigkeit. Positive Effekte aus der Zu- und Rückwanderung wären damit verbunden. Gerade für kleine Gemeinden in Randlage könnten solche Vorhaben enormen Aufschwung bringen.

## **3. „Weiße“ Flecken reduzieren**

Es gibt im Kärntner Zentralraum noch vereinzelte Gemeinden, welche nicht im LEADER-Programm enthalten sind. Hier gilt es einen Konsens mit diesen Gemeinden zu suchen. Im Sinne einer nachhaltigen Gesamtraumentwicklung ist es notwendig, dass sämtliche Gemeinden von den EU-Regionsentwicklungsfonds profitieren. Die positiven Effekte des LEADER-Programms gehen weit über eine rein quantitative, finanzielle Förderung hinaus. Das LEADER-Netzwerk eröffnet neue Sichtweisen und Kontakte, was zu einem höheren regionalen Innovationspotential führt.

## **4. Stadt-Umland Kooperationen**

Stadt-Umland Kooperationen erweitern die positiven Ausbreitungseffekte in das Umland. Als Good-Practice-Beispiel gilt die Stadt-Umlandkooperation der LAG Villach-Umland. Diese LEADER-Region könnte sich in Form einer Modellregion in eine nächst höhere Stufe im Rahmen dieser Thematik weiterentwickeln. Die dadurch erzeugten Lerneffekte sind wiederum in anderen ähnlichen Gebieten einsetzbar. Dies gilt insbesondere für den Ausbau einer Stadt-Umlandkooperation für Klagenfurt und seine Umlandgemeinden. Aber auch kleinere Städte können von Umlandkooperationen bzw. der Bildung von Agglomerationsräumen profitieren.

Wechselseitige Abstimmungsprozesse können die wirtschaftliche Dynamik in allen Teilbereichen erhöhen.

## **5. Innenstadt-Fond für eine gesteuerte Transformation**

Der Kärntner Wirtschaftsförderungsfond (KWF) könnte ein neues Segment bedienen, jenes der gesteuerten Transformation der Innenstädte im Rahmen von Reurbanisierungs-Initiativen. Die Entwicklung der Innenstädte stagniert seit Jahren, da fehlende finanzielle Ressourcen und Ideen die Entwicklung bremsen. Diese weitere Förderschiene zur Stärkung und Belebung von Innenstädten könnte einen Umkehrtrend bringen. Durch die Veränderung in den Familienstrukturen (zunehmende Singularisierung) könnte auch die Innenstadt als Wohnort wiederum neue Nachfrage generieren. Eine ähnliche Initiative findet sich in Deutschland.<sup>75</sup>

## **6. Verbesserung der „Sprache“ zwischen dem Zentralraum und der Peripherie**

Für die Zukunft gilt es ein neues Sprachmuster zwischen dem wirtschaftsstarke Zentralraum und den peripheren Regionen Kärntens zu entwickeln. Ein großer Teil der Bevölkerung und auch der Unternehmen fühlt sich in ihren Chancen gegenüber dem Kärntner Zentralraum benachteiligt. „Kärnten hört nicht am Rand des Zentralraumes auf!“ so eine Botschaft aus einem der durchgeführten Demographie-Workshops. Eine nachhaltige Kärntner Gesamtraumentwicklung fußt auf einer Kooperation auf Augenhöhe zwischen den einzelnen Raumtypen; diese kann durch eine angepasste Kommunikation sowie durch regelmäßige Abstimmungstreffen verbessert werden.

## **7. Reduktion von technologischen Pfadabhängigkeiten**

Der Kärntner Zentralraum mit den beiden Hubs Klagenfurt und Villach ist stark auf den Technologiesektor hin ausgerichtet. In Villach beträgt der Anteil der unselbständig Beschäftigten in diesem Segment (17,9 Prozent; Land Kärnten 7,4 Prozent). Das sind +242 Prozent über dem Landesdurchschnitt. Gerade für diesen Bereich stellt der Schlüsselbetrieb Infineon die Entwicklungskomponente dar. Mit über 17.000 Einpendler\*innen, mehrheitlich aus dem Technologiebereich, stellt diese zu einseitige Spezialisierung für den Standort ein potentiell Risiko dar. Im Rahmen einer resilienten Raumentwicklung sind zu starke Pfadabhängigkeiten durch Diversifizierung der Branchenstruktur zu reduzieren. Siehe hier auch die Diskussion im Rahmen der Handlungsempfehlungen der LAG Villach-Umland S. 193 ff.

---

<sup>75</sup> Innenstadt Fonds in Deutschland, <https://einzelhandel.de/innenstadt> (Zugriff 5.2.2021).

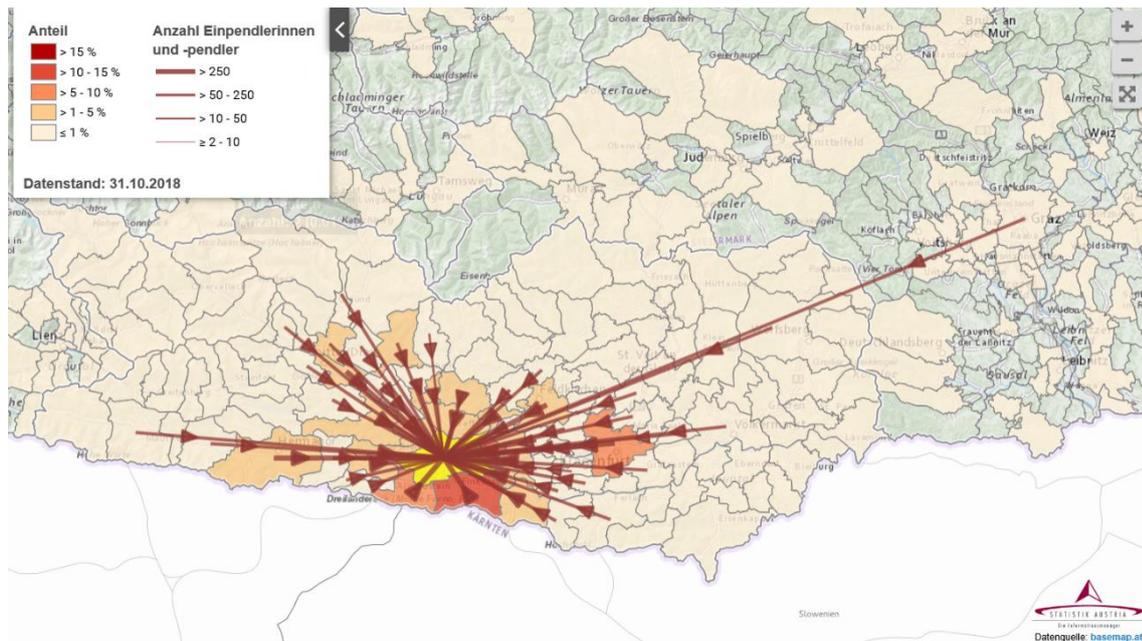


Abbildung 43, Auspendler\*innen Stadt Villach. Statistik Austria, Daten aus 31.10.2018, Zametter (2021)

## 2.3. Analysen und Handlungsempfehlungen – LEADER-Regionen

Die Kärntner LEADER-Regionen stellen die EU-Regionalentwicklungsgebiete Kärntens dar. Sie unterscheiden sich von den administrativen Gebieten (Bezirke in Kärnten) und sind nach funktionalen Gegebenheiten konzipiert.

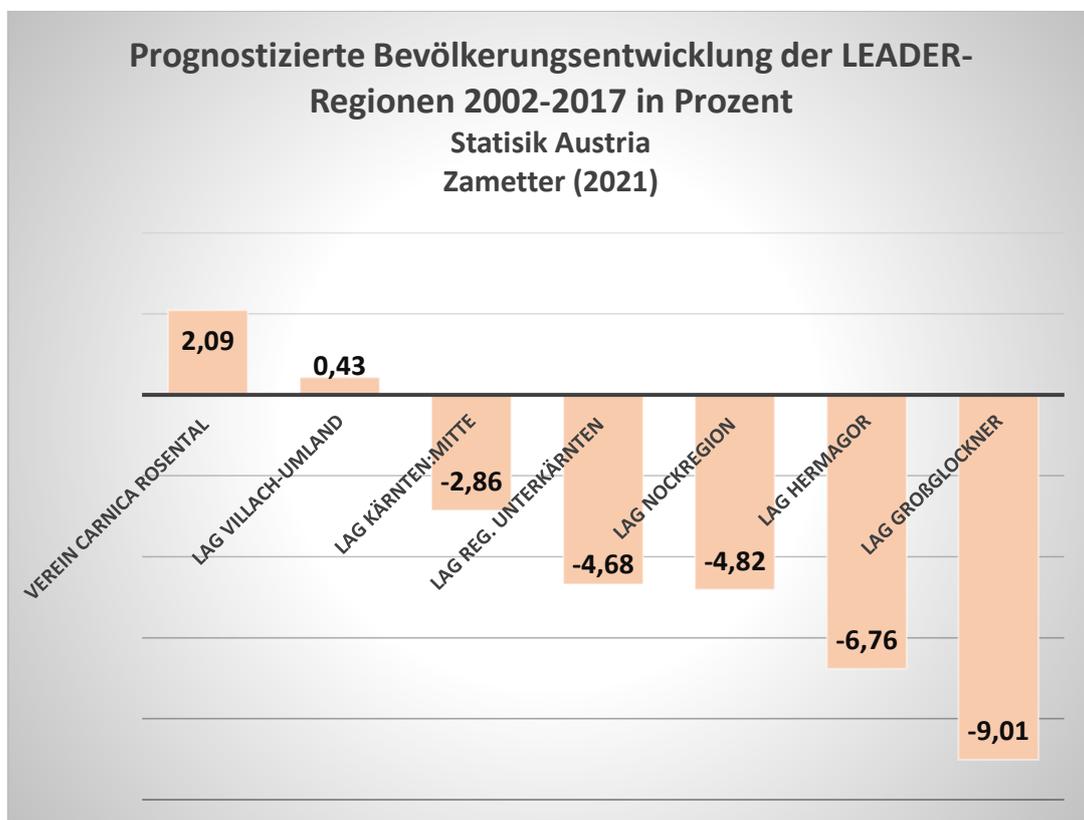


Abbildung 44, Bevölkerungsveränderung der LEADER-Regionen in Prozent 2002-2017. Statistik Austria. Zametter (2021)

Zwischen 2002 und 2017 wachsen die Carnica-Region Rosental (+2,09 Prozent) sowie die LAG Villach-Umland (+0,43 Prozent). Dabei handelt es sich um Gebiete im Kärntner Zentralraum. Die übrigen LEADER-Regionen verlieren zwischen -2,86 und -9,01 Prozent an Bevölkerung. Insgesamt verlieren die Regionen im Betrachtungszeitraum -13.333 Personen (-3,44 Prozent). Über 50 Prozent der Verluste (-6.853 Personen) stammen aus dem Oberkärntner Raum (LAG Hermagor, LAG Großglockner und LAG Nockregion). In der Prognoseperiode verlieren jedoch sämtliche Regionen an Bevölkerung. Die Zuwächse durch Zuwanderung können die geringen Geburten sowie die steigende Anzahl an Toden, induziert durch die alternde Bevölkerung, nicht kompensieren. In den Gebieten außerhalb des Kärntner Zentralraumes steigt auch die Abwanderung als zusätzliche Komponente.

*Tabelle 12, Bevölkerungsveränderung der LEADER-Regionen in Personen und Prozent 2002-2017. Statistik Austria, Zametter (2021)*

<b>LEADER-Region</b>	<b>2002</b>	<b>2017</b>	<b>Differenz in Personen</b>	<b>Differenz in Prozent</b>
Verein Carnica-Region Rosental	30.439	31.076	637	2,09
LAG Villach-Umland	56.679	56.923	244	0,43
LAG kärnten:mitte	97.184	94.407	-2.777	-2,86
LAG Reg. Unterkärnten	97.969	93.385	-4.584	-4,68
LAG Nockregion	52.042	49.536	-2.506	-4,82
LAG Hermagor	21.523	20.067	-1.456	-6,76
LAG Großglockner	32.076	29.185	-2.891	-9,01

Zwischen 2017 und 2050 verlieren sämtliche Gebiete an Bevölkerung. Jene Regionen, welche dem Kärntner Zentralraum näherliegen bzw. Teil dieses sind, weisen eine stabilere Entwicklung auf. Sie profitieren von den positiven Ausbreitungseffekten der beiden Statutarstädte Klagenfurt und Villach als Arbeits- und Ausbildungszentren.

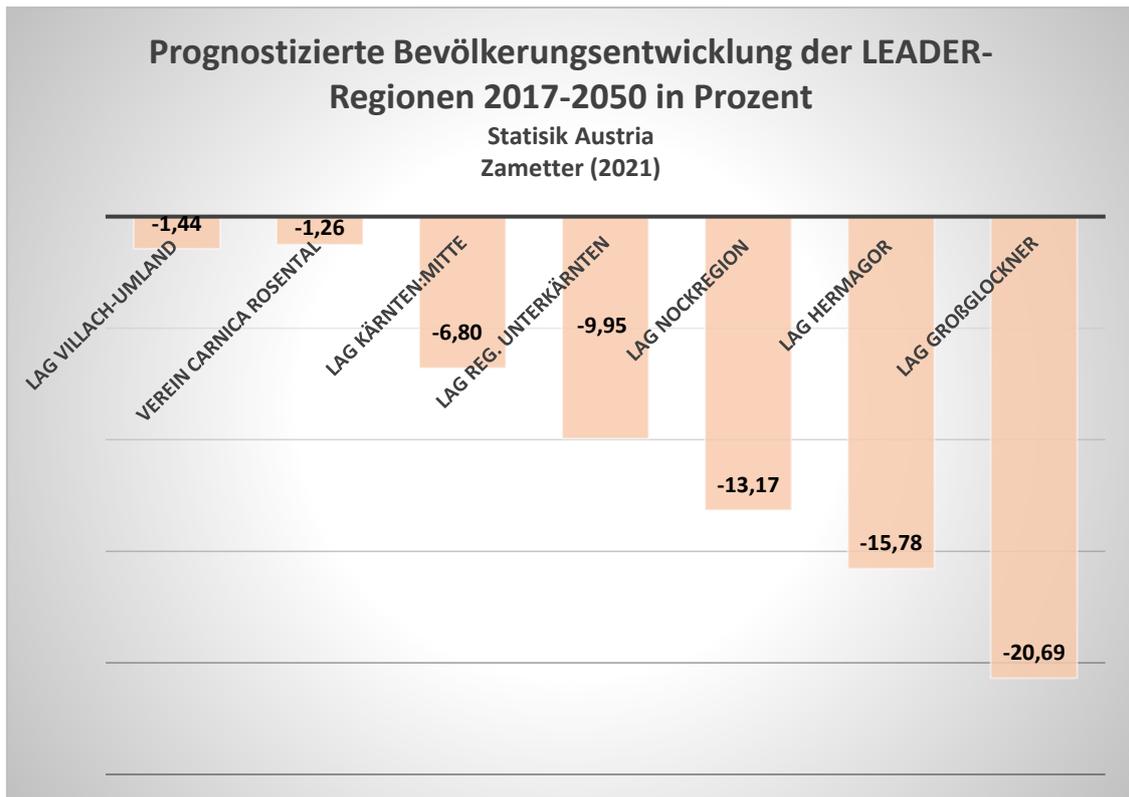


Abbildung 45, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung der LEADER-Regionen in Prozent 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021)

Insgesamt schwanken die Bevölkerungsverluste von -1,44 Prozent (LAG Villach-Umland) und -20,69 Prozent (LAG Großglockner). Insgesamt verlieren die LEADER-Regionen Kärntens im Prognosemodell kumuliert -33.043 Personen. 47,42 Prozent der Verluste resultieren aus dem Oberkärntner Raum (LAG Hermagor, LAG Großglockner und LAG Nockregion).

Tabelle 13, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung der LEADER-Regionen in Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021)

LEADER-Regionen	2017	2050	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
LAG Villach-Umland	56923	56102	-821	-1,44
Verein Carnica-Region Rosental	31408	31013	-395	-1,26
LAG kärnten:mitte	98113	91443	-6670	-6,80
LAG Reg. Unterkärnten	95394	85905	-9489	-9,95
LAG Nockregion	49536	43014	-6522	-13,17
LAG Hermagor	19698	16590	-3108	-15,78
LAG Großglockner	29185	23147	-6038	-20,69

## Regionsprofile und Handlungsempfehlungen

Die Empfehlungen für die LEADER-Regionen wurden in Anlehnung an die erstellten Workshop-Protokolle, die Erstgespräche mit den LEADER- und Regionalmanager\*innen sowie der fachlichen Literatur und den neuen EU-Regionalentwicklungsprogrammen entwickelt. Es können nicht sämtliche Punkte durchdiskutiert werden. Ein aktives Weiterarbeiten und Konkretisieren mit den jeweiligen Workshop-Protokollen wird deshalb empfohlen. Auch liefern die Beobachtungsprotokolle am Schluss der Studie wichtige Good-Practice-Beispiele für sämtliche Regionen.

### 2.3.1 LAG Hermagor

#### Regionsbeschreibung

Die Katasterfläche der LEADER-Region Hermagor beträgt 905,57 km<sup>2</sup>. Der Dauersiedlungsraum, d.h. jener Raum welcher für Wirtschaftsbetriebe, Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen nutzbar ist, beträgt aufgrund des mehrheitlich alpinen Reliefs lediglich 138,96 km<sup>2</sup> bzw. 15,33 Prozent der Gesamtfläche. Im Jahr 2017 beträgt die Anzahl an Einwohner\*innen 19.698. Daraus resultiert eine Bevölkerungsdichte (gesamt) von 22 Personen je km<sup>2</sup>. Die Bevölkerungsdichte des Dauersiedlungsraumes beträgt im Jahr 2017 142 Personen je km<sup>2</sup>.

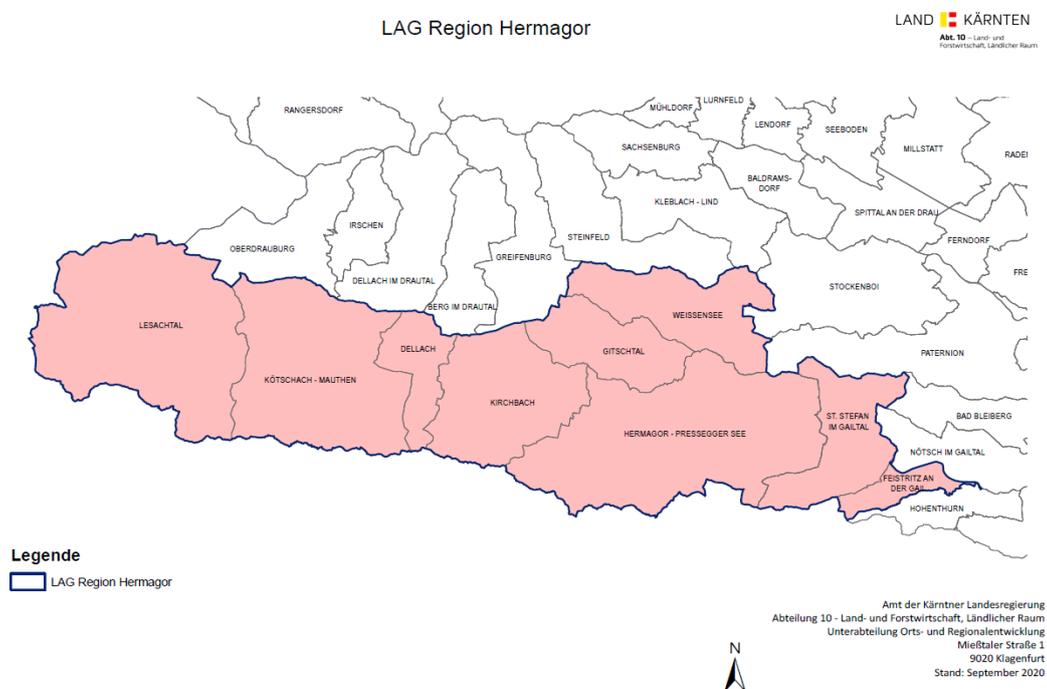


Abbildung 46, Die LEADER-Region Hermagor mit Gemeinden, Land Kärnten

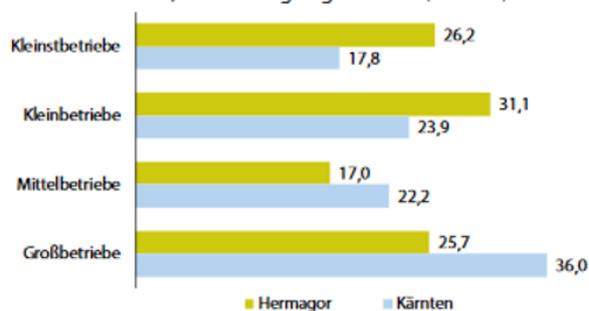
Die LEADER-Region besteht aus den neun Gemeinden Lesachtal, Kötschach-Mauthen, Dellach im Gailtal, Kirchbach, Hermagor-Pressseggersee, Gitschtal, Weißensee, St. Stefan im Gailtal und

Feistritz an der Gail. Das Gebiet verfügt über einen Zentralen Ort der mittleren Stufe mit der Bezirkshauptstadt Hermagor sowie einen Zentralen Ort der unteren Stufe mit der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen. Diese Gemeinden versorgen einen erheblichen Teil der LAG in Form von Einkaufsmöglichkeiten, Behörden, medizinischer Versorgung, Kammern und Arbeitsplätzen. Auch zwei Landeskrankenhäuser mit Laas (Abteilung für Innere Medizin) sowie Hermagor (spezialisiert auf Neuro-Rehabilitation) sind in der LEADER-Region vorhanden. Diese zählen zu den wichtigsten Arbeitgebern im Gebiet.

Die LAG Hermagor befindet sich im Grenzgebiet zu Italien. Die einstige Ungunstlage von Grenzgebieten konnte jedoch durch den EU-Beitritt Österreichs und den daraus resultierenden neuen Möglichkeiten des Binnenmarktes gekoppelt an die EU-Förderprogramme zur grenzüberschreitenden Regionsentwicklung (Interreg) nach und nach reduziert werden. Heute werden grenzüberschreitende Kooperationsprojekte als Chance der LEADER-Region wahrgenommen.

## Betriebsstruktur

Betriebsstruktur<sup>5</sup>, Beschäftigungsanteile (Ø2019) in %



## Bildungsstand der Bev. (25–64 J.)

2018, Anteile in %	HE	Kärnten	Rang
Bevölkerung nach Bildung	9.466	308.361	10
maximal Pflichtschule	9,8	13,8	10
Lehre bzw. Meisterprüfung	43,1	39,6	5
Fachschule ohne Matura	19,8	15,5	1
Matura	15,1	15,5	6
Universität, Akademie, FH	12,3	15,5	6

## TOP5 – Industriebetriebe

31.12.2019, ÖNACE B-F	ÖNACE
Seiwald Bau GmbH	41
a.zoppoth haustechnik gmbh	43
KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG	35
KNG-Kärnten Netz GmbH	35
Hasslacher Hermagor GmbH	16

## Arbeitslosigkeit

Ø2019	HE	Kärnten	Rang <sup>6</sup>
Arbeitslose	411	20.749	1
Trend Ø 2015–2019	-5,2 %	-5,2 %	6
Arbeitslosenanteil	2,0 %	100,0 %	1
Arbeitslosequote	5,8 %	8,8 %	1
Frauen	5,9 %	8,6 %	1
Männer	5,7 %	8,9 %	1

## Einkommen: Frauen/Männer

Ø2019, in €	HE	Kärnten	Rang
Bruttomedianeinkommen	2.247	2.634	10
Frauen	1.903	2.075	8
Männer	2.600	3.060	10

Abbildung 47, Wirtschaftsdaten des Bezirkes Hermagor. WIBIS Kärnten, Zusammenstellung Zametter (2021)<sup>76</sup>

Die LEADER-Region<sup>77</sup> ist durch eine kleinst- und kleinbetriebliche Wirtschaftsstruktur, gepaart mit einer hohen Anzahl an Lehrabschluss- und Meisterprüfungen (> Landesdurchschnitt) im Handwerk und Gewerbe charakterisiert. Die Anzahl an Großbetrieben ist weit unter dem Landesdurchschnitt. Die größten Betriebe in der Region stammen aus dem Bereich Industrie, Gewerbeproduktion und Tourismus. Daneben zählen die beiden Landeskrankenhäuser zu den

<sup>76</sup> WIBIS Kärnten, [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B203\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B203_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 15.3.2021).

<sup>77</sup> Die Wirtschaftsdaten fußen auf dem Bezirksprofil. Die LEADER-Region deckt sich weitgehend mit dem politischen Bezirk, sodass die Daten repräsentativ sind.

größten Arbeitgebern. Die Arbeitslosenquote<sup>78</sup> zwischen 2015-2019 entwickelte sich im Landesdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote 2019 ist mit 5,8 Prozent unter dem Landesdurchschnitt (8,8 Prozent). Regionen mit hohen Abwanderungszahlen verzeichnen niedrigere Arbeitslosenquoten, da ein Teil der Bevölkerung zum Zwecke der Arbeit die Region verlässt.

Der Tourismussektor stellt die wirtschaftlich stärkste Branche dar. Innerhalb des Dienstleistungssektors, welcher mit 72,7 Prozent im Landesdurchschnitt liegt, verzeichnet die Region im Segment Beherbergung und Gastronomie den Höchstwert in Kärnten mit 24,9 Prozent der unselbstständig Beschäftigten (Land Kärnten: 9,5 Prozent). Insgesamt gehört die Region mit rund zwei Millionen Nächtigungen zu den tourismusintensivsten Gebieten Kärntens.

Die Einkommenschancen in der LEADER-Region sind unter dem Landesdurchschnitt. Das Bruttomedianeinkommen<sup>79</sup> ist um rund 17 Prozent niedriger als jenes des Bundeslandes Kärnten im Jahr 2019. Gerade die eher niedrigen Einkommen im Tourismussektor (viele Hilfskräfte) senken den Einkommensschnitt. Diese Gegebenheit verstärkt die Abwanderung und erschwert qualifizierte Zuwanderung. Ergänzend dazu sind in der Periode 2014-2019 deutliche Beschäftigungsrückgänge im Produktionssektor zu verzeichnen (-13,9 Prozent)<sup>80</sup>. Dies stellt den Höchstwert in Kärnten dar und führt dazu, dass sich die Auspendel- und Abwanderungsströme weiter verstärken.

## Demographische Entwicklungstrends und Konsequenzen

Die LEADER-Region Hermagor ist stark vom demographischen Wandel betroffen. Zunächst ist die Bevölkerungsentwicklung stark negativ. Zwischen 2002 und 2017 verliert die Region -1.575 Personen (-6,77 Prozent).

Tabelle 14, Bevölkerungsveränderung LAG Hermagor in Personen und Prozent 2002-2017. Statistik Austria, Zametter (2021)

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2002	2017	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Gitschtal	1.321	1.282	-39	-2,95
Kötschach-Mauthen	3.592	3.438	-154	-4,29
Weißensee	794	754	-40	-5,04
Hermagor-Pressegger See	7.231	6.792	-439	-6,07
Feistritz an der Gail	660	615	-45	-6,82
Kirchbach	2.863	2.651	-212	-7,40
Dellach im Gailtal	1.361	1.240	-146	-8,89
Sankt Stefan im Gailtal	1.758	1.587	-171	-9,73
Lesachtal	1.549	1.339	-210	-13,56

<sup>78</sup> Die Arbeitslosenquote gibt an, wie groß der Anteil der Arbeitslosen an allen potenziellen Arbeitnehmern ist, die für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

<sup>79</sup> Das Bruttomedianeinkommen zeigt das mittlere Bruttoeinkommen. Die eine Hälfte der Einkommen liegt darüber, die andere Hälfte unter dem Bruttomedianeinkommen

<sup>80</sup> Berufspendler\*innen in Kärnten,

[https://kaernten.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/umwelt/Berufspendler\\_in\\_Kaernten.pdf](https://kaernten.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/umwelt/Berufspendler_in_Kaernten.pdf) (Zugriff 17.2.2021).

In der Prognoseperiode 2017-2050 verliert die Region -3.108 Personen (-15,78 Prozent). Die Trends zur Bevölkerungsentleerung weiten sich laut Prognosemodell weiter aus. Zwischen 2002 und 2050 belaufen sich die prognostizierten Verluste auf -4.610 Personen (-21,82 Prozent).

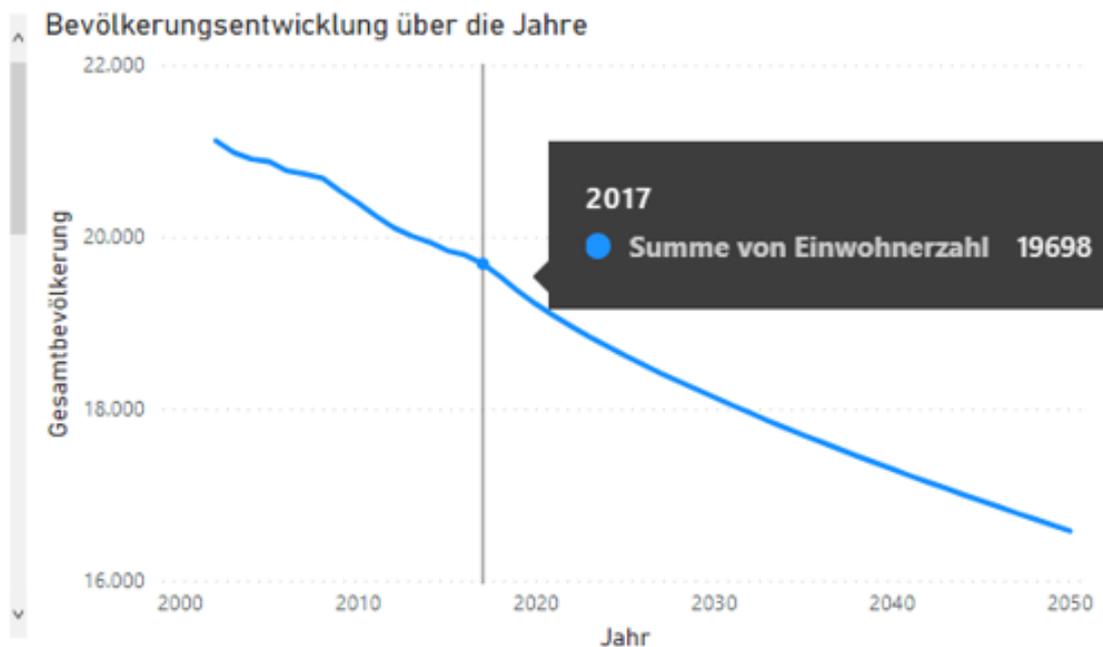


Abbildung 48, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung LEADER-Region Hermagor in Personen 2002-2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Innerhalb der LEADER-Region finden sich starke Entwicklungsunterschiede auf Gemeindeebene. Zwischen 2002 und 2017 haben sämtliche Gemeinden an Bevölkerung verloren. Zwischen 2017 und 2050 schreibt sich der Trend weiter fort und verstärkt sich auch auf Gemeindeebene. Die Prognosebereiche auf Gemeindeebene liegen zwischen -37,95 Prozent (Gemeinde Lesachtal) und -7,38 Prozent (Gemeinde St. Stefan). Auch die Zentralen Orte verlieren prognostiziert an Bevölkerung (Gemeinde Hermagor -11,98 Prozent; Kötschach-Mauthen -11,18 Prozent). Die Verluste sind jedoch für größere Gemeinden leichter tragbar. Sie haben bei der wirtschaftlichen Gestaltung ihrer Einnahmen einen umfassenderen Handlungsspielraum. Zentrale Orte profitieren ebenso von innerregionalen Wanderungsgewinnen und kompensieren dadurch einen Teil ihrer Verluste. St. Stefan verliert die wenigsten Personen. Die Gemeinde grenzt an den wirtschaftlich starken Kärntner Zentralraum. Des Weiteren wurde in soziale Infrastruktur mit Schule, Kindergarten und Altenbetreuung investiert.

Tabelle 15, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung LAG Hermagor in Personen und Prozent 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021)

Bevölkerungsentwicklung Gemeinde	2017	2050	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Lesachtal	1.339	831	-508	-37,95
Dellach	1.240	825	-415	-33,46
Feistritz an der Gail	615	478	-137	-22,25
Gitschtal	1.282	1.028	-254	-19,80
Weißensee	754	625	-129	-17,11
Kirchbach	2.651	2.301	-350	-13,20
Hermagor-Pressegger See	6.792	5.978	-814	-11,98
Kötschach-Mauthen	3.438	3.054	-384	-11,18
Sankt Stefan im Gailtal	1.587	1.470	-117	-7,38

Ein Blick auf die Komponenten der Bevölkerungsentwicklung zeigt, dass die Region vor allem von internationaler Zuwanderung profitiert. Die internationale Wanderbilanz ist mit +4.048 Personen zwischen 2017 und 2050 positiv. Die Region verliert mehrheitlich Bevölkerung an andere Kärntner Gemeinden (-2.387 Personen). Vermehrt ist der Kärntner Zentralraum das Ziel von Wanderungen innerhalb des Bundeslandes. In geringerem Maße sind es Verluste durch nationale Binnenwanderungsbewegungen außerhalb Kärntens (-1.424 Personen). Dabei stehen vor allem die Städte Wien und Graz als Ziele an vorderster Stelle. Die Geburtenbilanz ist wie in allen Regionen Kärntens ebenso negativ (-3.355 Geburten).

Komponenten der Bevölkerungsentwicklung nach LEADER Regionen (Differenzen)

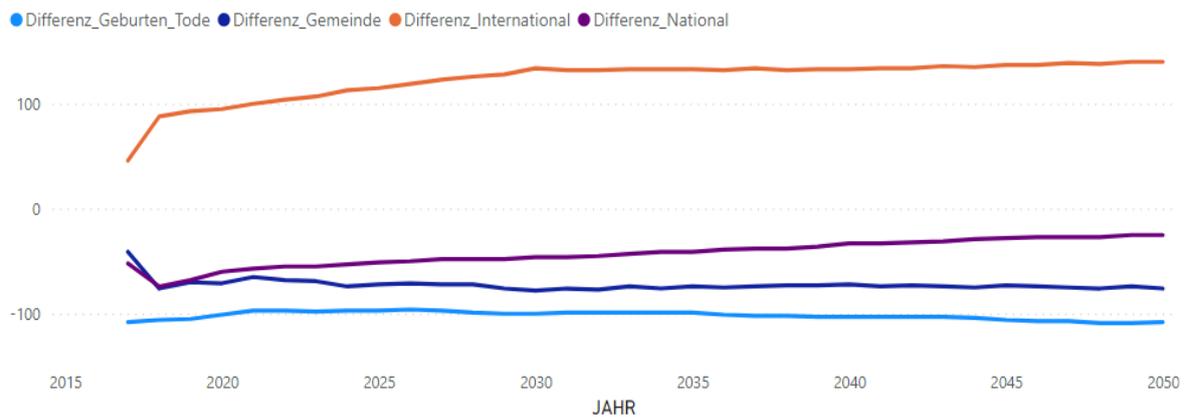


Abbildung 49, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung nach Komponenten in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021)

Die Bevölkerungsstruktur hat sich zwischen 2002 und 2020<sup>81</sup> dahingehend verändert, dass der Anteil an Kindern (0-14 Jahre) um -1.206 Personen bzw. -33,66 Prozent kleiner geworden ist. Die Anzahl an jungen Personen (15-29 Jahre) hat sich um -950 Personen bzw. -24,62 Prozent verringert. Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) wurde um -1.648 Personen bzw. -12,12 Prozent reduziert. Die Anzahl an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) ist um +730 Personen bzw. +38,89 Prozent gestiegen. Die Anzahl an hochbetagten Frauen ist um 352 Personen gewachsen bzw. +29,16 Prozent. Die intergenerationale Unterstützungsrate<sup>82</sup> steigt zwischen 2002 und 2020 von 0,53 leicht auf 0,57 an. Dies bedeutet, dass in der Vorperiode im Jahr 2002 statistisch 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren 53 hochbetagte Personen (75-100 Jahre) im familiären Umfeld unterstützt haben. Dieser mathematische Wert erhöhte sich auf 57 hochbetagte Personen je 100 50-64-Jährige bis zum Jahr 2020. Die Anzahl an jungen Frauen (15-49 Jahre) hat sich zwischen 2002 und 2020 um -1.368 Personen reduziert bzw. -27,82 Prozent. Die Anzahl an jungen Männern in der selbigen Altersgruppe sinkt um -1.287 Personen bzw. -25,20 Prozent.

Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht

● männlich ● weiblich



LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	
Region Hermagor	0-14	2002	männlich	1808
Region Hermagor	15-29	2002	männlich	1964
Region Hermagor	30-49	2002	männlich	3143
Region Hermagor	50-64	2002	männlich	1736
Region Hermagor	65-74	2002	männlich	957
Region Hermagor	75-89	2002	männlich	632
Region Hermagor	90-100	2002	männlich	38
Region Hermagor	0-14	2002	weiblich	1775
Region Hermagor	15-29	2002	weiblich	1894
Region Hermagor	30-49	2002	weiblich	3023
Region Hermagor	50-64	2002	weiblich	1833
Region Hermagor	65-74	2002	weiblich	1119
Region Hermagor	75-89	2002	weiblich	1100
Region Hermagor	90-100	2002	weiblich	107

Abbildung 50, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Hermagor 2002. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die Prognosen zwischen 2020 und 2050 zeigen eine weitere Fortschreibung und Verschärfung der Negativtrends. Der Anteil an Kindern (0-14 Jahre) in der LEADER-Region wird sich um -457 Personen bzw. -19,23 Prozent weiter reduzieren. Dies wird die Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen vor weitere große Herausforderungen stellen. Der Anteil an jungen Menschen (15-29 Jahre) wird sich um -726 Personen bzw. -24,97 Prozent reduzieren. Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) sinkt um -2.965 Personen bzw. -24,82 Prozent. Die LAG Hermagor leidet dadurch einerseits stark am Phänomen Brain-Drain, da ein erheblicher Teil der

<sup>81</sup> Die Prognosedaten starten ab 2018.

<sup>82</sup> Statistisches Verhältnis der Altersgruppe (50-64 Jahre) zur Altersgruppe (75-100 Jahre).

jungen Bevölkerungsgruppe zum Zwecke der Ausbildung und Qualifizierung die Region verlässt. Andererseits fehlen bereits Facharbeitskräfte und Lehrlinge. Der Wirtschaftsstandort und die regionale Wettbewerbsfähigkeit der LAG Hermagor wird sich laut dem Prognosemodell weiter verschlechtern, wenn nicht interveniert wird.

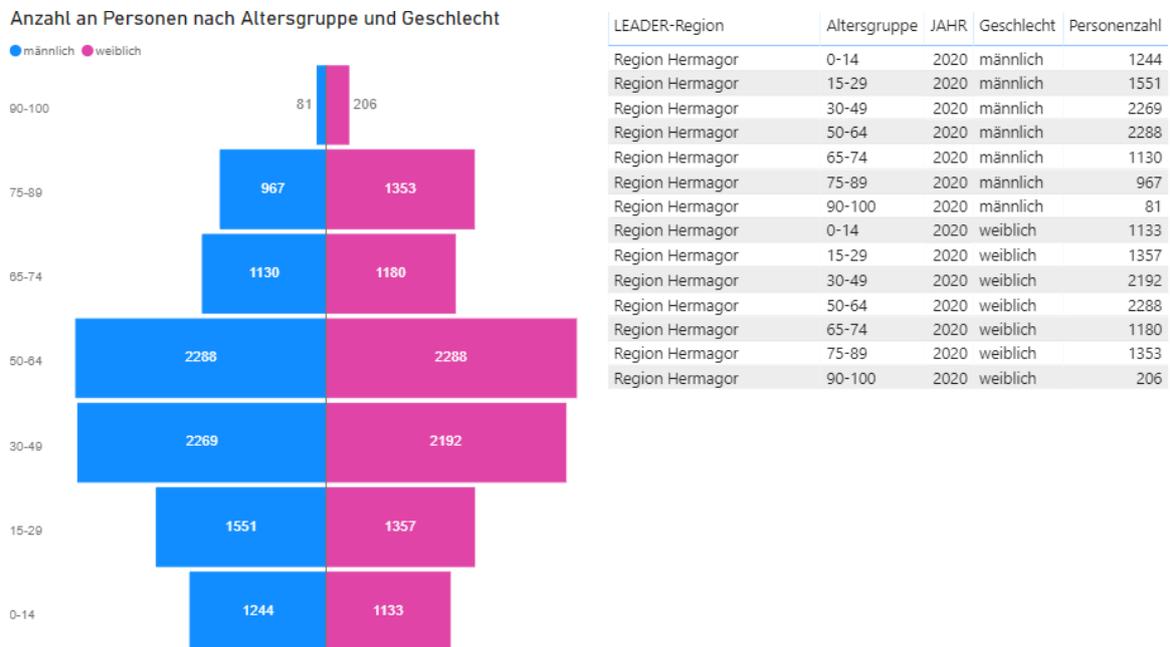
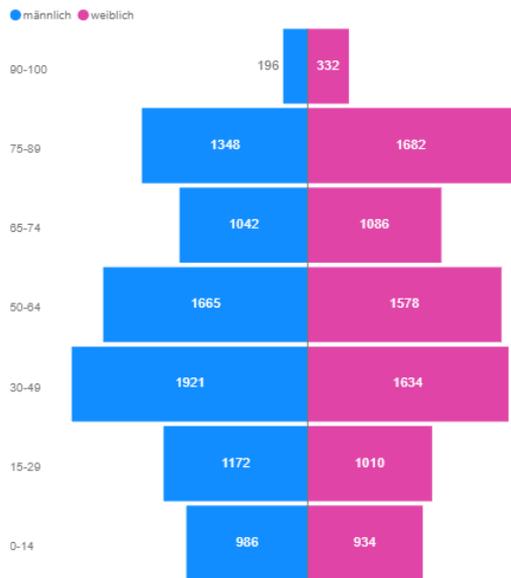


Abbildung 51, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Hermagor 2020. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die Anzahl an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) wird um +951 Personen bzw. +36,48 Prozent wachsen. Der Anteil an hochbetagten Frauen wird sich ebenso stark vergrößern +455 Personen bzw. +29,19 Prozent. Die intergenerationelle Unterstützungsrate, eine statistische Maßzahl für die private/häusliche Unterstützung, steigt von 0,57 auf 1,10 auf +193 Prozent (Wachstum +93 Prozent). Dies bedeutet, dass aktuell statistisch 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren 57 hochbetagte Personen (75-100 Jahre) unterstützen. Dieser mathematische Wert wird sich auf 110 unterstützungsbedürftige Personen je 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren bis zum Jahr 2050 stark erhöhen. Es ist von einer ungefähren Verdoppelung der aktuellen privaten Pflegeintensität auszugehen.

Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht



LEADER-Region	Altersgruppe	JAH	Geschlecht	Personenzahl
Region Hermagor	0-14	2050	männlich	986
Region Hermagor	15-29	2050	männlich	1172
Region Hermagor	30-49	2050	männlich	1921
Region Hermagor	50-64	2050	männlich	1665
Region Hermagor	65-74	2050	männlich	1042
Region Hermagor	75-89	2050	männlich	1348
Region Hermagor	90-100	2050	männlich	196
Region Hermagor	0-14	2050	weiblich	934
Region Hermagor	15-29	2050	weiblich	1010
Region Hermagor	30-49	2050	weiblich	1634
Region Hermagor	50-64	2050	weiblich	1578
Region Hermagor	65-74	2050	weiblich	1086
Region Hermagor	75-89	2050	weiblich	1682
Region Hermagor	90-100	2050	weiblich	332

Abbildung 52, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Hermagor 2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Ein weiterer Verlust an jungen Frauen (15-49 Jahre) im gebärfähigen Alter kann statistisch bis 2050 prognostiziert werden; -905 Personen bzw. -25,50 Prozent. Dies wird die wirtschaftliche und gesellschaftliche Vitalität der LAG-Region weiter schwächen, da Frauen einen mehrheitlichen Anteil der Pflegeleistungen erbringen.<sup>83</sup> Die Anzahl an jungen Männern (15-49 Jahre) wird sich im Prognosezeitraum um -727 Personen reduzieren (-19,03 Prozent).

## Handlungsempfehlungen

### 1. Vorteile der Kleinheit der Region nutzen und die Daseinsvorsorge ausbauen

Die LEADER-Region Hermagor ist mit lediglich 905,57 km<sup>2</sup> übersichtlich. Die Region ist durch zahlreiche persönliche Kontakte und enge Verbindungen zwischen den unterschiedlichsten Stakeholder\*innen geprägt. Die Klima-Energie Modellregion Hermagor, sowie Tourismusregion Hermagor (NLW)<sup>84</sup>, decken sich beinahe mit der LEADER-Region, sodass diese Strukturen in Kombination genutzt werden können. Ein solches Umfeld begünstigt gemeinde- und parteiübergreifende Kooperationen sowie ein agileres Vorgehen bei Projekten. Durch vermehrte Vernetzungstreffen sind die einzelnen Stakeholder weiter zusammenzuführen und über die Thematik des demographischen Wandels miteinander zu verbinden. Es gibt Gemeinden in der LAG wie Kötschach-Mauthen oder Dellach, welche Good-Practice-Beispiele im Bereich betreutes Wohnen, Junges Wohnen oder im Bereich der Altersmobilität aufweisen.

<sup>83</sup> Siehe STRALE!K (2012:48). Pflege und Betreuung wird gegenwärtig zu ca. 80 Prozent von (überwiegend weiblichen) Angehörigen zu Hause geleistet.

<sup>84</sup> Nassfeld-Lesachtal-Weissensee GmbH.

Die Aktivitäten in der Daseinsvorsorge werden in Zukunft noch stärker als bisher gefordert werden, da sich die Alterspyramide der Region bis 2050 um +951 Personen bzw. +36,48 Prozent im hochbetagten Segment (75-100 Jahre) erhöht. Der Verein ALSOLE<sup>85</sup> in Dellach im Gailtal oder auch der Sozialverein ARRIACH SOZIAL<sup>86</sup> in der Gemeinde Arriach (LAG Villach-Umland) als weiteres Good-Practice-Beispiel zeigen vor, in welcher Form und mit welchen Strukturen und Mitteln der demographische Wandel im Bereich der Daseinsvorsorge gestaltet werden kann. Mit Unterstützung der LAG sind entsprechende Vereine weiter zu stärken und zu entwickeln sowie neu zu gründen. In vielen Gemeinden der Region fehlen solche Dorfvereine. Es bestünde dahingehend die Option, die bestehenden Dienste zu erweitern (Fahrten auch außerhalb des Gemeindegebietes), oder neue Vereine zu gründen.

Ein absolutes Alleinstellungsmerkmal im Gesundheitsbereich sind die beiden Landeskrankenhäuser mit Laas (Abteilung für Innere Medizin) sowie Hermagor (Neuro-Rehabilitation). Diese beiden Einrichtungen zählen zu den wichtigsten Arbeitgebern. Auch sprechen diese Institutionen innere regionale Kreisläufe am Beispiel der Energieversorgung an. Dies induziert weitere Effekte in Richtung Standortentwicklung. In diesem Kontext gilt es die regionale Gesundheitswirtschaft als Impulsgeber der Regionsentwicklung gemeinsam mit dem Betreiber weiter auszubauen. Neben den Effekten auf Beschäftigung und Wertschöpfung, können Krankenhäuser auch als Innovationsmotor angesehen werden und eröffnen gerade in ländlichen Gebieten neue Entwicklungspfade. In Bezug auf den demographischen Wandel und dem Anstieg des Durchschnittsalters sind entsprechende Einrichtungen als Determinante der Lebensqualität zu betrachten. Nachfolgende Entwicklungschancen ergeben sich durch die Bildung eines Gesundheitsclusters<sup>87</sup>:

- Die Gesundheitswirtschaft ist eine dynamische Wirtschaftsbranche. Dazu zählen Ärzte, Krankenhäuser und Altenheime. Der Bereich ist auch stark wechselseitig vernetzt und ist als wichtiger Motor für eine Fülle von Zulieferern (etwa Medizintechnik) und benachbarten Wirtschaftsbereichen (wie gesunde Ernährung und Wellness) zu sehen.
- Das Interesse an gesundheitsbezogenen Produkten und Dienstleistungen wird in den kommenden Dekaden weiter steigen. Gleiches gilt für das Interesse an Angeboten zur Gesunderhaltung und Heilung.
- Ausgaben für Gesundheit müssen keine untragbare Belastung sein, sondern sind Investitionen und Gestaltungschancen für neue Branchen und Konzepte in ländlichen Gebieten.

---

<sup>85</sup> ALSOLE, <https://alsole.dellach.at/ALSOLE.1041.0.html> (Zugriff 23.2.2021).

<sup>86</sup> Arriach Sozial, <https://www.arriach.gv.at/verwaltung-service/burgerservice/arriachsozial.html> (Zugriff 11.02.2021).

<sup>87</sup> Punkte entnommen aus. Die Gesundheitswirtschaft, <https://www.iat.eu/aktuell/veroeff/jahrbuch/jahrb07/02-hilbert.pdf> (Zugriff 24.3.2021).

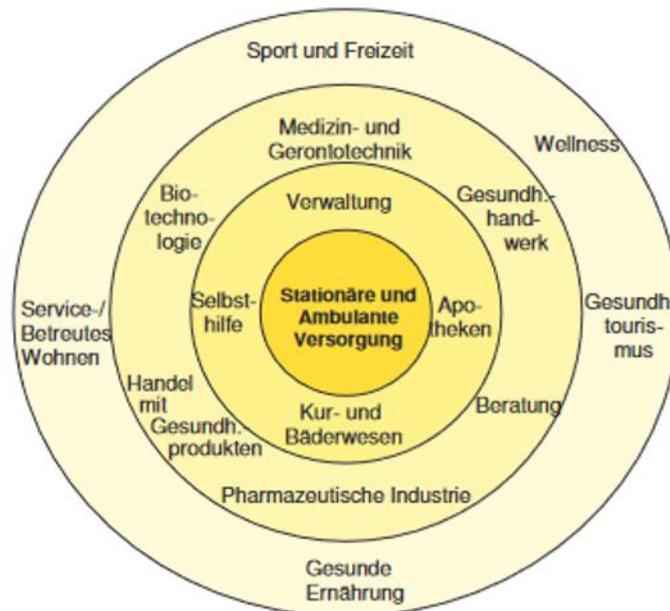


Abbildung 53, Krankenhaus Kreislaufwirtschaft und wechselseitige Entwicklungschancen<sup>88</sup>

## 2. Unterschiedliche Förderschienen kombiniert nutzen (Multifond-Strategie)

Die Tourismusregion Hermagor (NLW) die Klima- und Energie-Modellregion Hermagor (KEM) sowie die LEADER-Region Hermagor decken sich weitgehend. Dadurch ist es wesentlich einfacher möglich koordinierte Projektarbeitsgruppen zu bilden, gemeinsame Förderschienen abgestimmt zu nutzen, um dadurch mehr Effektivität in die Projektentwicklung und -umsetzung zu bringen. In Zukunft wird es noch stärker darauf ankommen, gemeinsam strategisch vorzugehen. Das LEADER-Management bildet dafür eine ideale Plattform (One-Stop Shop). Eine Stärkung der LAG`s in Form des Ausbaus der Regionalmanagements sind eine Handlungsempfehlung an das Land Kärnten. Die Aktivitäten des KWF sind im Gebiet der LAG zu gering. Hier gilt es sich an die entsprechenden Stellen zu wenden, um in Zukunft solche Asymmetrien zu vermeiden (siehe Punkt 4).

## 3. Den Klimawandel als Entwicklungschance betrachten

Eine Weiterentwicklung innerhalb der LEADER-Region Hermagor könnte es in Richtung einer Bewerbung als Klimawandelanpassungsregion (KLAR!)<sup>89</sup> in Abstimmung mit der KEM-Region

<sup>88</sup> Die Gesundheitswirtschaft, <https://www.iat.eu/aktuell/veroeff/jahrbuch/jahrb07/02-hilbert.pdf> (Zugriff 24.3.2021).

<sup>89</sup> KLAR!, <https://klar-anpassungsregionen.at/> (Zugriff 11.02.2021).

geben. Dies kann neue Entwicklungspotentiale aktivieren, indem zusätzliche Fördermittel lukriert und vor Ort eingesetzt werden.

Ein Blick auf die KLAR! Gebiete im Gebiet der LAG zeigt, dass auch eine Kooperation mit Osttirol in diesem Kontext denkbar wäre. Im Lesachtal gibt es bereits ein gemeinsames Talschafts-Parlament mit dem Tiroler Gailtal. Dieses Gebiet könnte sich deshalb im Speziellen für ein solches Vorhaben eignen. Neue Entwicklungsimpulse könnten dadurch generiert werden. Des weiteren leiden hochalpine Regionen stark unter klimawandelbedingten Extremwetterereignissen, dies wird daher ein Zukunftsthema darstellen müssen.

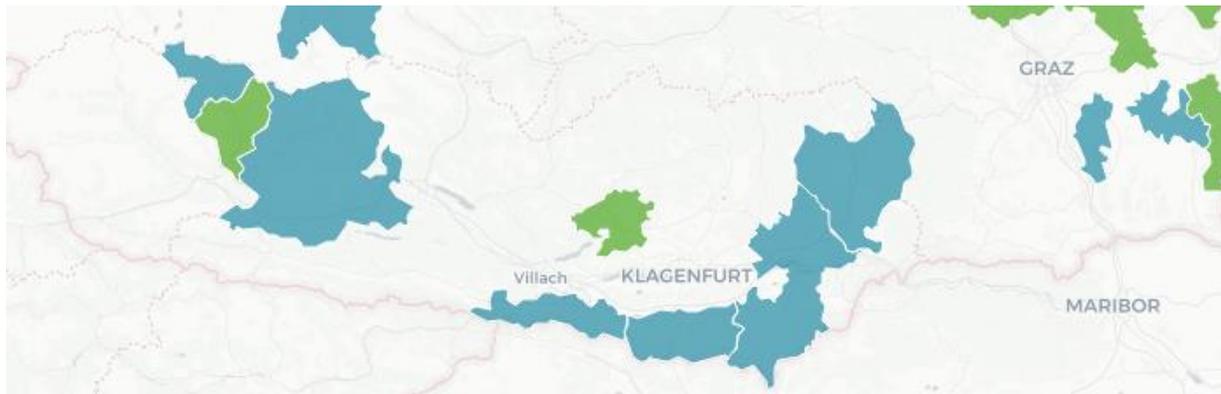


Abbildung 54, KLAR! Regionen Österreich<sup>90</sup>

Zusätzliche Fördermittel und Projekte führen zu einer Stärkung des regionalen Wirtschaftspotentials und schaffen direkt sowie indirekt Arbeitsplätze. Nur wenn möglichst viele Menschen lokal in die Beschäftigung kommen, reduziert sich die Abwanderung. Qualifizierte Stellen können zusätzlich über das Ansprechen von potentiellen Rückwander\*innen abgedeckt werden. Dies bringt nicht nur neue Menschen in die Region, sondern auch neue Sichtweisen und damit mögliche Innovationspotentiale.

#### 4. Förderschienen des Landes Kärnten stärker kooperativ ansprechen

Die Förderschienen des Landes, in Form des Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF), sind „bottom-up“ weiterhin anzusprechen. Laut dem KWF zielt der Technologiefond darauf ab, die mittel- bis langfristige Unternehmens- und Standortentwicklung zu stärken. Im Bezirk Hermagor fand lediglich ein einziges Investment zwischen 2012 und 2019 in diesem Bereich statt. Neben der an die Landesebene weitergebenen Handlungsempfehlung zur Durchführung von Mindestinvestments in ländlichen Gebieten, muss auch die LAG den KWF in diese Richtung kontinuierlich ansprechen. Um mehr Nachdruck aus der Region zu erzeugen, könnte auch ein Wirtschaftsgremium, bestehend aus lokalen Stakeholdern (LEADER-Management, Unternehmen, AMS und WK) im Rahmen einer Aufforderung zur Investition in die Region gebildet werden.

<sup>90</sup> KLAR!-Regionen Österreich, <https://klar-anpassungsregionen.at/> (Zugriff 24.3.2021).

Tabelle 16, Anzahl an geförderten Projekten des Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds. KWF, Zametter (2021)

Region	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Klagenfurt (Stadt)	71	40	51	27	29	43	30	34
Villach (Stadt)	21	12	11	14	16	11	16	13
Hermagor	1	-	-	-	-	-	-	-
Klagenfurt Land	6	1	4	1	3	5	3	5
St. Veit/Glan	11	9	16	9	7	8	3	1
Spittal/Drau	11	7	5	3	2	8	4	9
Villach Land	7	1	5	6	4	7	8	6
Völkermarkt	5	3	4	2	1	2	1	2
Wolfsberg	9	6	7	3	4	8	6	10
Feldkirchen	2	2	3	6	1	6	5	5
Kärnten	144	81	106	71	67	98	76	85

Kleinstrukturierte Produktions- und Handwerksbetriebe sind intensiver als bisher durch Mikroförderungen/Mikrofinanzierungen zu unterstützen. Klein- und mittelbetriebliche Unternehmen haben intern oft keine Stabstellen für ein proaktives Fördermanagement, sodass diese Förderoption nicht genutzt wird. Ein entsprechendes LEADER-Projekt in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Hermagor könnte Klein- und Mittelbetriebe stärker dahingehend unterstützen, die Fördermittel des Landes aktiver anzusprechen. Stärkere Investments in klein- und mittelbetriebliche Strukturen und Produktionsweisen können in peripheren Regionen die Erwerbschancen stärken sowie die ein oder andere Lehrstelle generieren.

## 5. Pionier\*innen weiter mit ins Boot holen

Die LAG Hermagor ist durch viele Pionier\*innenpersönlichkeiten mit hohem Bekanntheitsgrad, weit über die Region hinaus, gekennzeichnet. Diese sind in den unterschiedlichsten Wirtschaftsbereichen gegeben und führen dazu, dass es im Gebiet noch immer eine kritische Masse an Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Die Pionier\*innen finden sich in den Bereichen der lokalen Lebensmittelproduktion und Vermarktung unter der Dachmarke Slow-Food, im Bereich der sauberen lokalen Energieproduktion, im Hotelwesen, im Tourismus, im Holzbereich oder im Technologiebereich. Hier gilt es in Kooperation mit diesen Einzelplayer\*innen ein innovatives Netzwerk zu unterhalten sowie diese Persönlichkeiten in ihren Vorhaben über die unterschiedlichen EU-Förderschienen auch weiterhin zu unterstützen. Durch das Hervorheben von Pionierleistungen können wiederum Nachahmer\*innen motiviert und inspiriert werden, ähnlich zu agieren. Es sind unter den Pionieren auch Frauen zu finden. Dies könnte stärker nach außen getragen werden und in eine Gründung eines Frauenvereins führen. Ansätze dazu finden sich durch die Initiative Frau in der Wirtschaft. Eine solche Aktion könnte zum Vorbild genommen werden.

## 6. Ausbau leistbares Wohnen, Revitalisierung von Leerständen in kleinen Ortschaften <sup>91</sup>

Günstiger, leistbarer Wohnraum gerade für Familien und junge Erwachsene könnte im Rahmen der Gestaltung des demographischen Wandels zum Schlüsselkriterium werden. In vielen kleinen Ortschaften finden sich zunehmend Leerstände. Es gilt gemeindeübergreifend sowie mit den Eigentümer\*innen die Thematik anzusprechen und Lösungen zu erarbeiten. Ziel ist die Belebung kleiner Ortschaften. Dazu könnte in der LAG eine Plattform geschaffen werden, welche Angebot und Nachfrage zur Revitalisierung bündelt. Dieser Punkt wurde im Rahmen des Demographie-Workshops erarbeitet. Auftakt dazu müsste ein entsprechender Infoabend sein. Gelingt es jeder Gemeinde lediglich ein paar Menschen pro Jahr zu halten bzw. dazuzugewinnen, so kann der negative Abwanderungstrend gestoppt werden. Beispiele für gelungene Revitalisierungsprojekte finden sich in der LAG Großglockner, sowie in der LAG Nockregion (siehe Beobachtungsprotokolle). Des Weiteren könnten Gebäude, welche einen hohen Wert im Sinne des kulturellen Erbes inne haben, durch solche Maßnahmen genutzt und aufgewertet werden.

## 7. Fachkräftemangel durch aktives Wissens- und Erfahrungsmanagement reduzieren

In der Region herrscht Fachkräftemangel. Es gibt jedoch auch vor Ort Schlüsselbetriebe, welche ihren Bedarf an Arbeitskräften durch flexible Arbeitszeitmodelle, proaktives Anwerben auch über die Regionsgrenzen hinaus und durch bessere finanzielle Konditionen (Bezahlung über den Branchendurchschnitt) decken können. *„Die Mitarbeiter stammen aus der Umgebung und können als gut ausgebildet – die meisten sind HTL Ingenieure – bezeichnet werden. Für uns als Unternehmen ist es auch kein Problem Personal zu finden. Fast in jeder HTL-Abschlussklasse sind zumindest einige Gailtaler\*innen zu finden. Im Durchschnitt ist bei uns jede Stelle in 4-6 Wochen besetzt.“* <sup>92</sup> Hieraus sind weitere Lerneffekte auch für andere Betriebe in der Region zu generieren. Diese Beispiele sind in der Region stärker öffentlich zu machen oder in Form von Impulsreferaten und Netzwerktreffen zu kommunizieren.

Der Oberkärntner Raum bietet Standortvorteile im Bereich des produzierenden Gewerbes und in der leichten, sauberen Industrie. Das regionale Qualifikationsprofil zeigt einen hohen Ausbildungsstand in diesem Bereich. Gepaart mit der hohen Umweltqualität und der touristischen Infrastruktur, die mitgenutzt werden kann, sind gute Bedingungen für die Entwicklung von Fachkräften vorhanden bzw. wird auch die qualifizierte Zu- und Rückwanderung in diesem Bereich begünstigt.

Durch den Ausbau des sogenannten zweiten Arbeitsmarktes könnten wiederum weitere wirtschaftliche und gesellschaftliche Impulse erzeugt werden. Die Lavanttaler Beschäftigungsinitiative<sup>93</sup> liefert dazu ein Good-Practice-Beispiel für Aktivitäten rund um diese

---

<sup>91</sup> Punkt entnommen aus dem Workshop Protokoll.

<sup>92</sup> Vgl. Zametter (2017: 360f).

<sup>93</sup> Beschäftigungsinitiative, <http://lbi.or.at/unsere-projekte/> (Zugriff 17.3.2021).

Thematik. Der demographische Wandel ist nur durch Teilhabe und Inklusion sämtlicher Bevölkerungsgruppen aktiv zu bewältigen.

Durch die interkommunale Kooperation im Rahmen der neu geschaffenen Gewerbegebiete, können höchste Umweltstandards etabliert werden. Um die Innovations- und Pionierpotentiale möglichst umfassend dahingehend auszuschöpfen, gilt es den Gewerbepark in Hermagor möglichst CO-2 sparend zu entwickeln.<sup>94</sup> Solche Vorhaben schaffen europaweites Interesse und können die Ansiedlungschancen erhöhen.

## 8. Stärkung regionaler Wirtschaftsvereine und Initiativen

Die regionalen Aktivitäten von Key-Player\*innen, wie dem Verein Zukunft Handwerk Industrie im Gailtal<sup>95</sup>, sind weiterhin zu unterstützen und gemeinsam mit dem LEADER-Management in eine nächste Stufe weiterzuentwickeln. Wie könnte der Verein Zukunft Handwerk Industrie Gailtal 2.0 aussehen? Welche neuen Strukturen und Verdichtungen könnten angedacht und welche der bestehenden verbessert werden? Könnten neue Stakeholder in die Aktivitäten integriert werden? Der Verein gilt als Vorbild für viele andere Wirtschaftsvereine in Kärnten und wäre durch verstärkte überregionale Kooperation z.B. mit dem Regionalforum Oberkärnten besser zu vernetzen. Gerade im Austausch könnte eine Weiterentwicklung des aktuellen Status Quo erfolgen. Entsprechende Kooperationswünsche finden sich in den angrenzenden LEADER-Regionen.<sup>96</sup> Eine Weiterentwicklung könnte auch in Richtung des Vereins Lavanttaler Wirtschaft erfolgen. Dieser Verein inkludiert Schulen sowie Banken als aktive Mitglieder. Dies bringt neue Ideen und Themen durch regelmäßigen Austausch in die Arbeit. Ebenso könnte ein proaktives Lehrlingscoaching wie in der Nockregion angedacht werden (Bsp. Karriere mit Feinschliff). Dabei finden unterschiedliche Coachings und Mentoring-Programme auf freiwilliger Basis statt. Die Wirtschaftskammer bietet Mentoring-Programme für Migrant\*innen an. Auch dieses Segment könnte mit einer solchen regionalen Initiative angesprochen werden.<sup>97</sup> Die Initiative Junge Wirtschaft von Seiten der Wirtschaftskammer ist bereits in der Region ansässig. Sie unterstützt und berät junge Unternehmer\*innen oder potentielle Gründer\*innen. Eine Initiative „Junge Bauernschaft“ fehlt noch. Dieses Netzwerk könnte ähnliche Agenden im Primärsektor übernehmen. Die Anzahl an bäuerlichen Betrieben sinkt im Gebiet kontinuierlich. Die Nachfolge von noch aktiven Betrieben ist oft nicht gesichert. Hier könnte über die Junge Bauernschaft an Lösungen gearbeitet werden. Die Landwirtschaft bildet mit der Kulturlandschaftspflege und der Forstwirtschaft die Basis des Tourismus. Eine entsprechende Stärkung könnte deshalb auch in Kooperation und Unterstützung des Tourismusverbandes unternommen werden.

---

<sup>94</sup> Beispiel Öko-Gewerbepark Hartberg, <https://www.oekopark-gewerbepark.at/> (Zugriff 17.3.2021).

<sup>95</sup> ZIHG, <http://www.zhig.at/> (Zugriff 11.2.2021).

<sup>96</sup> Siehe Workshop Protokoll der LAG Großglockner und der LAG Nockregion.

<sup>97</sup> Mentoring für Migrant\*innen, <https://www.wko.at/site/Mentoring/mentoring.html> (Zugriff 18.3.2021).

## **9. Modernisierung des Tourismus durch attraktive Lehr- und Arbeitsbedingungen**

Die LEADER-Region verzeichnet über zwei Millionen Nächtigungen im Jahr. Die Einkommenschancen für weite Teile der Bevölkerung sind jedoch in diesem Segment nicht sehr hoch. Nur durch den Ausbau eines qualitativ hochwertigeren Tourismus, gelingt es mehr Einheimische in die Beschäftigung zu bringen. Dazu sind verbesserte Einkommensmodelle, Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen (Karrierechancen) für einen nachhaltigen Tourismus zu erarbeiten. In Zukunft wird es ergänzend immer stärker darauf ankommen, die einheimische Bevölkerung in die touristischen Aktivitäten einzubinden. Daraus erwachsen neue Einkommenschancen, Geschäftsmöglichkeiten und damit Beschäftigungseffekte. Aktuell ist die touristische Ausgestaltung zu stark auf das Nassfeld ausgerichtet. Eine größere Breitenwirkung wäre durch Diversifizierungsstrategien erreichbar. Jeder Ort im Gebiet sollte die Chance auf Einnahmen aus dem Tourismus durch dezentrale Angebote erhalten.

## **10. Modernisierung der Landwirtschaft durch bessere Work-Life-Balance**

Der Anteil an landwirtschaftlichen Betrieben sinkt seit Jahren in der LEADER-Region. Die meisten Betriebe sind kleinstrukturiert und im Familienverband betrieben. Viele Junge sehen in diesem Bereich, trotz Aussicht auf finanzielle Förderungen, nur noch wenig Zukunftschancen. Die Förderungslandschaft ist nicht mehr das alleinige Kriterium, ob ein Betrieb weitergeführt wird. Die Arbeitsintensität steigt immer weiter an, sodass die aktuellen Hofbesitzer\*innen gar nicht mehr an die nächste Generation übergeben wollen. Des Weiteren rechnet sich die Arbeit nur noch marginal, da Supermarktketten durch Bündelung ihrer Marktmacht den Preis der Produkte bestimmen.

Eine Stärkung der Nachfrage nach lokalen Produkten würde wieder neue Einkommensperspektiven schaffen. Eine Spezialisierung in Richtung höherwertiger Lebensmittel (Bioprodukte) wäre dazu ein notwendiger Folgeschritt, den auch die Landwirtschaftskammer als Partner mittragen würde.<sup>98</sup> Gepaart könnten diese Aktivitäten durch eine systematische Verbesserung der Lebensumstände in Form einer ganz neuen Ausgestaltung der Work-Life-Balance von jungen Bauern und Bäuerinnen werden. Durch die Integration von Freiwilligen-Einsätzen (Kost und Logis) für die Kulturlandschaftspflege, durch die Mithilfe am Hof oder im Rahmen der Kinder- und Altenbetreuung, könnte eine weitere Stärkung des Lebensumfeldes positiv gestaltet werden.

## **11. Regionales Innovationspotential durch Zu- und Rückwanderung**

Durch hohe Abwanderungstendenzen schwindet auch das regionale Innovationspotential. Dies kann durch verstärkte Kooperation mit innovativen Betrieben oder mit Forschungseinrichtungen über unterschiedliche Austauschnetzwerke wiederum z.T.

---

<sup>98</sup> Siehe Workshop Protokoll Hermagor.

kompensiert werden. Die Region Hermagor geht bereits einen solchen Weg im Rahmen des Netzwerkes Allianz für den Südalpenraum<sup>99</sup>. Auch Zuwander\*innen, sogenannte Amenity Migrants (Wohlstandszuwander\*innen) bringen neue Impulse in die Region.<sup>100</sup> In beinahe jedem Ort in der LEADER-Region finden sich dazu Beispiele, da Tourismusregionen in diesem Segment besonders nachgefragt werden. Es müsste gelingen, dass inkorporierte Innovationspotential sowie die „frische“ Sichtweise dieser Personen für die Regionsentwicklung zu nutzen. Unter den Zuwander\*innen finden sich meist auch hoch qualifizierte Persönlichkeiten mit umfassendem Netzwerk (Ärzt\*innen, Forscher\*innen, Unternehmer\*innen, Schriftsteller\*innen et al.). Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat ein ähnliches Projekt durchgeführt. Ein Auszug aus den Unterlagen zeigt folgenden Inhalt: *„Unter Berücksichtigung des demographischen Wandels wird „Amenity Migration“ in Europa in den kommenden Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewinnen und damit für die Zielregionen der Migrationsströme in höchsten Maße wettbewerbsrelevant sein“.*<sup>101</sup> Dieses Thema könnte auch im Rahmen des Südalpen Talks grenzüberschreitend diskutiert werden. Vielleicht gelingt es, eine gemeinsame Strategie dazu zu entwickeln.

## 12. Grenzüberschreitendes Entwicklungspotential weiter ausbauen

Das grenzüberschreitende Entwicklungspotential ist gerade für Grenzregionen eine weitere Möglichkeit, den lokalen Handlungsspielraum zu erweitern. Im touristischen Bereich und in ausgewählten Teilabschnitten der LAG Hermagor, wie im Nassfeld-Skigebiet, funktionieren grenzüberschreitende Projekte bereits gut. Eine Kooperationskultur hat sich in den letzten Jahren entwickelt. Über den Tourismus hinaus, könnte diese Entwicklungsoption noch stärker genutzt werden. Wissensaustausch und gegenseitige Entwicklung ist auch in den Bereichen demographischer Wandel, Landwirtschaft, Daseinsvorsorge, Energieversorgung, Lehrlings- und Fachkräfteausbildung, Bildung und Sprache oder im produzierenden Gewerbe möglich.<sup>102</sup> Gerade die Landwirtschaft ist in den angrenzenden italienischen Bergregionen zum Erliegen gekommen. Das Wissen um die Bewirtschaftung der Kultur- und Naturflächen schwindet. Mittels eines Kooperationsprojektes könnten Interessierte aus diesen Gebieten im Gebiet der LAG wiederum neu an die Thematik Landwirtschaft herangeführt werden. Dies hätte den Vorteil, dass auch regionale Landwirte durch Lehrkräfte vermehrt unterstützt werden.

Durch neue technische und damit unkomplizierte Möglichkeiten für den gegenseitigen Austausch (Online-Videokonferenzen) sind stützende Strukturen vorhanden, um die bisherigen Aktivitäten in diesem Bereich zu erweitern. Die Thematik Holz ist für den Oberkärntner Raum bedeutend. Durch den Aufbau einer Holztechnik-HTL in Kooperation mit der LAG Großglockner und der LAG Nockregion sowie in Kooperation mit den angrenzenden italienischen Gebieten

---

<sup>99</sup> Allianz für den Südalpenraum, <https://region-hermagor.at/wp-content/uploads/Kurzbeschreibung-SAR.pdf> (Zugriff 11.2.2021).

<sup>100</sup> Vgl. Zametter (2017:227ff).

<sup>101</sup> Amenity Migration, <https://www.oeaw.ac.at/igf/forschung/abgeschlossene-projekte/amenity-migration> (Zugriff 23.02.2021).

<sup>102</sup> Vgl. Zametter (2017: 268ff).

bzw. mit Osttirol wäre ein solches Vorhaben möglich. Dies würde einen Leuchtturm im Gebiet darstellen, den bestehenden Holzcluster weiterentwickeln und neue Perspektiven für junge Menschen bringen.

### **13. Ausbau schnelleres Internet**

Ein Ausbau des schnellen Internet ist weiter voranzutreiben. Nur wenn es gelingt, in allen Gemeinden diese Infrastrukturmaßnahme anzubieten, können auch neue Geschäfts- und Arbeitsmodelle dahingehend wirken. Gerade die Chance auf Home-Office oder Distance-Learning hält einen Teil der Bevölkerung in ländlichen Gebieten, stärkt die Rückwanderungschancen und fördert qualifizierte Zuwanderung. Durch die fehlende Digitalisierung und Belebung von modernen Office-Lösungen (Stichwort: Co-Working) wird ein Teil der regionalen Innovationen im Kärntner Zentralraum verwirklicht. Diese innovativen Persönlichkeiten fehlen wiederum dann dem Gebiet.

### **14. Aufbau der Regionsentwicklung auf weichen Faktoren**

Nicht nur investive Maßnahmen, wie der Ausbau der Infrastruktur, halten Menschen in den Gemeinden. Die nachfolgende Abbildung zeigt eine Umfrage von 40 Personen zu deren Bleibemotiven (Bsp. Gemeinde Lesachtal). Durch die stärkere Betonung von „weichen“ Faktoren der Raumentwicklung wie Kooperation, Ehrenamt, Bildung, Förderung der Jugend, Inklusion, Toleranz und Teilhabe entwickelt sich eine tiefere Bindung. Nicht mehr der traditionelle „Shareholder Value“ für einzelne Interessensgruppen ist aufrechtzuerhalten, sondern ein neuer, qualitativer Wachstumspfad, fußend auf den einzigartigen und damit schwer kopierbaren lokalen Entwicklungspotentialen ist weiter auszubauen.



Abbildung 55, Bleibemotive im Lesachtal. Online-Umfrage. Warum bleibst Du im Tal? Was ist dein wichtigster Grund? Die Antworthäufigkeit wird durch die Größe des Wortes simuliert. Zametter (2020)

## Zusammenfassung und Ausblick

Die LEADER-Region Hermagor ist vom demographischen Wandel stark betroffen. Zwischen 2017 und 2050 reduziert sich die prognostizierte Anzahl der Bevölkerung kumuliert um -3.108 Personen bzw. -15,78 Prozent.

Die Stärkung der Wirtschaft, das Schaffen von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen sowie die Stärkung der Daseinsvorsorge gerade in den kleinen Ortschaften und Gemeinden werden zukünftige Themenfelder zur Gestaltung des demographischen Wandels sein. Regionen mit hohen Abwanderungsraten verfügen auch über ein hohes latentes Rückkehrer\*innenpotential. In Form von interkommunalen Gewerbeparks gilt es neue Unternehmen in die Region zu bringen sowie bestehende Unternehmen damit zu stärken. Bei den Gewerbeparks ist auf hohe Umweltstandards zu setzen. Eine solche Anstrengung bringt einerseits neue Innovationen in die Region und liefert andererseits Pionier- und Standortmarketingeffekte weit über die Region hinaus.<sup>103</sup> Mit solchen Projekten gelingt es auch die Bevölkerung mit ins Boot zu holen sowie Rückwanderung und qualifizierte Zuwanderung zu stimulieren.

<sup>103</sup> „Good-Practice“-Beispiel aus Niederösterreich, <https://noe.orf.at/stories/3091568/> (Zugriff 11.3.2021).

Wenn jede Gemeinde in den nächsten 30 Jahren 11 Einwohner\*innen pro Jahr hält, dann treffen die prognostizierten Zahlen nicht ein. Primäres Ziel sämtlicher Bemühungen muss es sein, dass die aufgezeigten Entwicklungstrends nicht Realität werden.

## 2.3.2 LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal

### Regionsbeschreibung

Die Katasterfläche der LEADER-Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal beträgt 1.581,05 km<sup>2</sup>. Der Dauersiedlungsraum, d.h. jener Raum welcher für Wirtschaftsbetriebe, Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen nutzbar ist, beträgt aufgrund des mehrheitlich alpinen Reliefs lediglich 172,73 km<sup>2</sup> bzw. 10,93 Prozent der Gesamtfläche. Im Jahr 2017 beträgt die Anzahl an Einwohner\*innen 29.185. Daraus resultiert eine Bevölkerungsdichte (gesamt) von 18 Personen je km<sup>2</sup>. Die Bevölkerungsdichte des Dauersiedlungsraumes beträgt im Jahr 2017 169 Personen je km<sup>2</sup>.

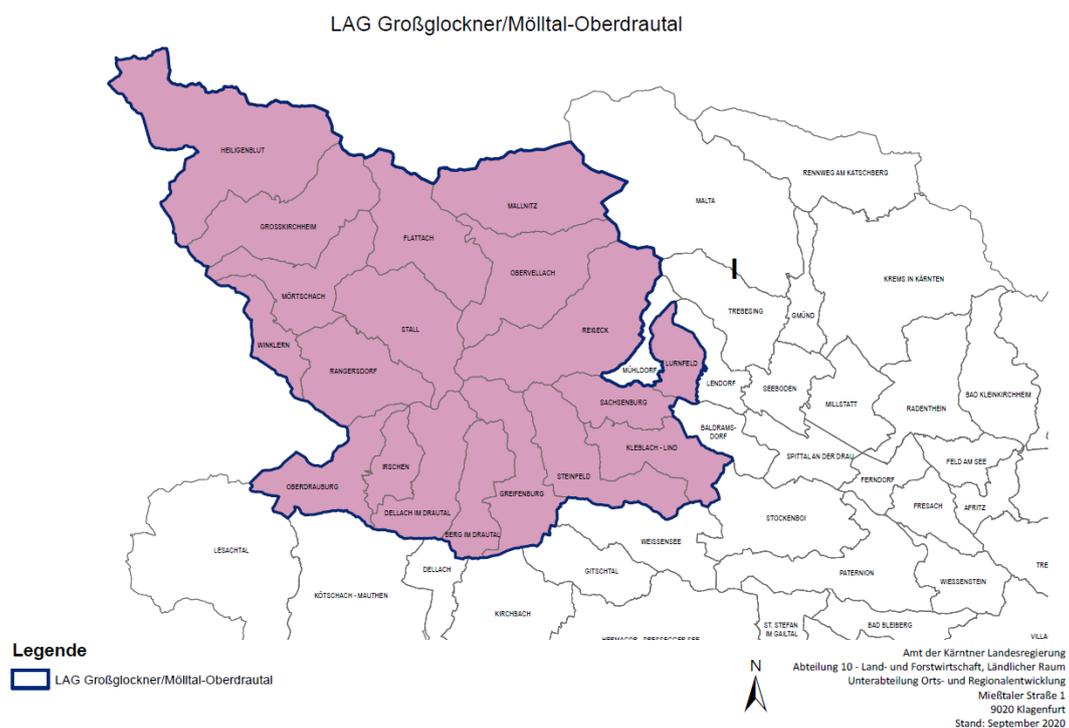


Abbildung 56, LEADER-Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal und Gemeinden. Land Kärnten

Die LEADER-Region besteht aus 19 Gemeinden mit Berg im Drautal, Dellach im Drautal, Flattach, Greifenburg, Heiligenblut, Irschen, Kleblach-Lind, Lurnfeld, Mallnitz, Mörttschach, Rangerauf, Reißbeck, Sachsenburg, Stall, Steinfeld, Oberdrauburg, Obervellach, Winklarn und Großkirchheim. Zentrale Orte der unteren Stufe sind Oberdrauburg, Greifenburg, Mörttschach, Winklarn und Obervellach.

Die LEADER-Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal befindet sich im westlichen Teil Kärntens und ist Teil der NUTS3-Region AT212 Oberkärnten. Die naturräumliche Gliederung des Gebietes ist mehrheitlich als Bergland und Hochgebirgsraum zu kategorisieren. Die Region umfasst Teile der Hohen Tauern, der Kreuzeck- und Reißeckgruppe, der Goldberggruppe, der Schobergruppe und der Gailtaler Alpen. Weite Teile der LAG sind als less-favoured areas (LFA) bzw. als für die Bewirtschaftung benachteiligte Berggebiete zu klassifizieren. Die regionale Wirtschaftsentwicklung fußt zunächst auf den naturräumlichen Gegebenheiten im Gebiet des Großglockners mit der Großglockner-Hochalpenstraße und dem Glockner Blick, die rund eine Million Besucher\*innen pro Jahr verzeichnen und damit auf Rang Drei in Österreich nach dem Tierpark und dem Schloss Schönbrunn in Hinblick auf die Besucheranzahl liegen (vgl. Seger 2019:456). Der Nationalpark Hohe Tauern, in welchem weite Teile der LAG liegen, ist der älteste und größte Nationalpark Österreichs. Die Nationalparkaktivitäten sind Impulsgeber für die Regionsentwicklung (Nationalpark-Gemeinden). Durch die Nutzung der natürlichen Ressourcen vor Ort bzw. durch deren Nichtnutzung in Form von Schutzgebieten oder durch die Bildung von unterschiedlichen Nutzungszonen für Landwirtschaft, Forstwirtschaft oder sanften Tourismus, sind Arbeits- und Einkommenschancen im Kontext des Naturraumpotentials gegeben.

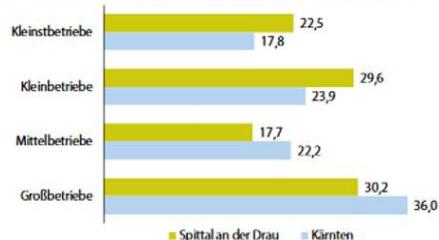
### Bildungsstand der Bev. (25–64 J.)

2018, Anteile in %	SP	Kärnten	Rang
<b>Bevölkerung nach Bildung</b>	<b>41.070</b>	<b>308.361</b>	<b>2</b>
maximal Pflichtschule	12,0	13,8	7
Lehre bzw. Meisterprüfung	47,1	39,6	1
Fachschule ohne Matura	17,8	15,5	2
Matura	13,0	15,5	10
Universität, Akademie, FH	10,1	15,5	10

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

### Betriebsstruktur

Betriebsstruktur<sup>8</sup>, Beschäftigungsanteile (Ø2019) in %



Quelle: HVSV (inkl. freier Dienstnehmer).

### Einkommen: Frauen/Männer

Ø2019, in €	SP	Kärnten	Rang
<b>Bruttomedianeinkommen</b>	<b>2.429</b>	<b>2.634</b>	<b>8</b>
Frauen	1.905	2.075	7
Männer	3.023	3.060	4
<b>Hohe/niedrige Einkommen</b>			
20% verdienen weniger als	1.517	1.684	10
20% verdienen mehr als	3.550	3.852	5

Quelle: HVSV.

### Wirtschaftsstruktur

Ø2019, Anteile in %	SP	Kärnten	Rang
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>	<b>1,0</b>	<b>0,9</b>	<b>7</b>
<b>Produktionssektor</b>	<b>30,1</b>	<b>26,3</b>	<b>7</b>
Herstellung von Waren	16,8	16,8	7
Technologiebereich <sup>5</sup>	4,4	7,4	7
Bauwesen	11,1	7,6	5
<b>Dienstleistungssektor</b>	<b>68,9</b>	<b>72,8</b>	<b>4</b>
Tourismus	13,0	6,9	3
wissensintensive DL <sup>6</sup>	9,3	8,0	2
KWF-Technologiefonds <sup>7</sup>	9,5	11,3	5

Abbildung 57, Wirtschaftsdaten Bezirk Spittal/Drau. WIBIS Kärnten, Zusammenstellung Zametter (2021)<sup>104</sup>

Auch die bildungsbezogenen Aktivitäten im Rahmen des Nationalparkmanagements z.B. in Form von geführten Wanderungen durch die Nationalpark-Ranger\*innen oder die Nationalpark-Zentren als Informationsplattform bieten erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten, welche zum Teil schon genutzt werden (vgl. Seger 2019:457). Der südwestliche Teil der LAG, mit dem Oberen und Mittleren Drautal ist wiederum stärker auf die Sachgüterproduktion,

<sup>104</sup> WIBIS Kärnten Spittal/Drau, [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B206\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B206_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 16.2.2021).

leichte Industrie sowie den holzverarbeitenden Sektor ausgerichtet. Exemplarische Leitbetriebe in diesem Gebiet sind das Unternehmen Hasslacher Norica Timber oder Europlast. Auch innovative Jungunternehmer\*innen wie das Start-up „Ackerbox“ stammen aus diesem Gebiet.

Die LEADER-Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal ist mitunter am weitesten vom wirtschaftsstarken Kärntner Zentralraum entfernt. Die statistischen Einkommenschancen sind im Oberkärntner Raum generell unterdurchschnittlich. Das Bruttomedianeinkommen<sup>105</sup> im Jahr 2019 ist im politischen Bezirk Spittal<sup>106</sup> mit EUR 2.419 weit unter dem Landesdurchschnitt (EUR 2.634).<sup>107</sup> Die Lehre mit Meisterprüfung dominiert in diesem Gebiet die Bildungsstruktur. Die Entwicklung der Lehrlinge ist stabiler als im Landesdurchschnitt. Zwischen 2015 und 2019 wurde lediglich ein durchschnittlicher Rückgang von -0,3 Prozent vom WIBIS Kärnten publiziert. Dies resultiert z.T. aus der hohen Anzahl der noch vorhandenen Lehrbetrieben im Bezirk Spittal (413). Der Bezirk liegt damit auf Rang zwei in Kärnten. Die positiven Ausbreitungseffekte des Kärntner Zentralraumes reichen zu wenig stark ins Hinterland Kärntens. Gerade die Bewohner\*innen im Oberkärntner Raum fühlen sich gegenüber den Entwicklungen im Zentralraum benachteiligt und abgehängt<sup>108</sup>, wie die Aussage „*Man darf die Peripherie mit den Menschen nicht vergessen!*“. Im Kontext des demographischen Wandels gilt es im Rahmen einer ausgewogenen Landesentwicklung sämtliche Teilgebiete zu entwickeln.

## Demographische Entwicklungstrends und Konsequenzen

Die LEADER-Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal ist stark vom demographischen Wandel betroffen. Zunächst ist die Bevölkerungsentwicklung stark negativ. Zwischen 2002 und 2017 verliert die Region -2.891 Personen bzw. -9,01 Prozent. Winklern ist die einzige Wachstumsgemeinde. Insgesamt wird sich im Prognosemodell die Bevölkerungsentwicklung weiter negativ reduzieren.

Tabelle 17, Bevölkerungsentwicklung LAG Großglockner in Personen und Prozent 2002-2017. Statistik Austria, Zametter (2021)

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2002	2017	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Winklern	1.139	1.199	60	5,27
Irschen	2.080	2.029	-51	-2,45
Rangersdorf	1.800	1.737	-63	-3,50
Lurnfeld	2.731	2.583	-148	-5,42
Berg im Drautal	1.383	1.294	-89	-6,44
Oberdrauburg	1.324	1.218	-106	-8,01
Kleblach-Lind	1.285	1.179	-106	-8,25

<sup>105</sup> Das Bruttomedianeinkommen zeigt das mittlere Bruttoeinkommen. Die eine Hälfte der Einkommen liegt darüber, die andere Hälfte unter dem Bruttomedianeinkommen.

<sup>106</sup> Es werden die Bezirksdaten in Form von Durchschnittswerten herangezogen.

<sup>107</sup> WIBIS Kärnten Spittal/Drau, [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_karnten/regionsprofile/2020-10/B206\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_karnten/regionsprofile/2020-10/B206_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 16.2.2021).

<sup>108</sup> Vgl. Zametter (2017:V); oder Workshop-Protokoll LAG Großglockner.

Dellach im Drautal	1.755	1.609	-146	-8,32
Sachsenburg	1.448	1.322	-126	-8,70
Steinfeld	2.273	2.072	-201	-8,84
Greifenburg	1.907	1.724	-183	-9,60
Obervellach	2.511	2.269	-242	-9,64
Heiligenblut am Großglockner	1.167	1.031	-136	-11,65
Mörtschach	952	823	-129	-13,55
Stall	1.827	1.570	-257	-14,07
Reißeck	2.517	2.162	-355	-14,10
Flattach	1.381	1.183	-198	-14,34
Großkirchheim	1.601	1.361	-240	-14,99
Mallnitz	995	820	-175	-17,59

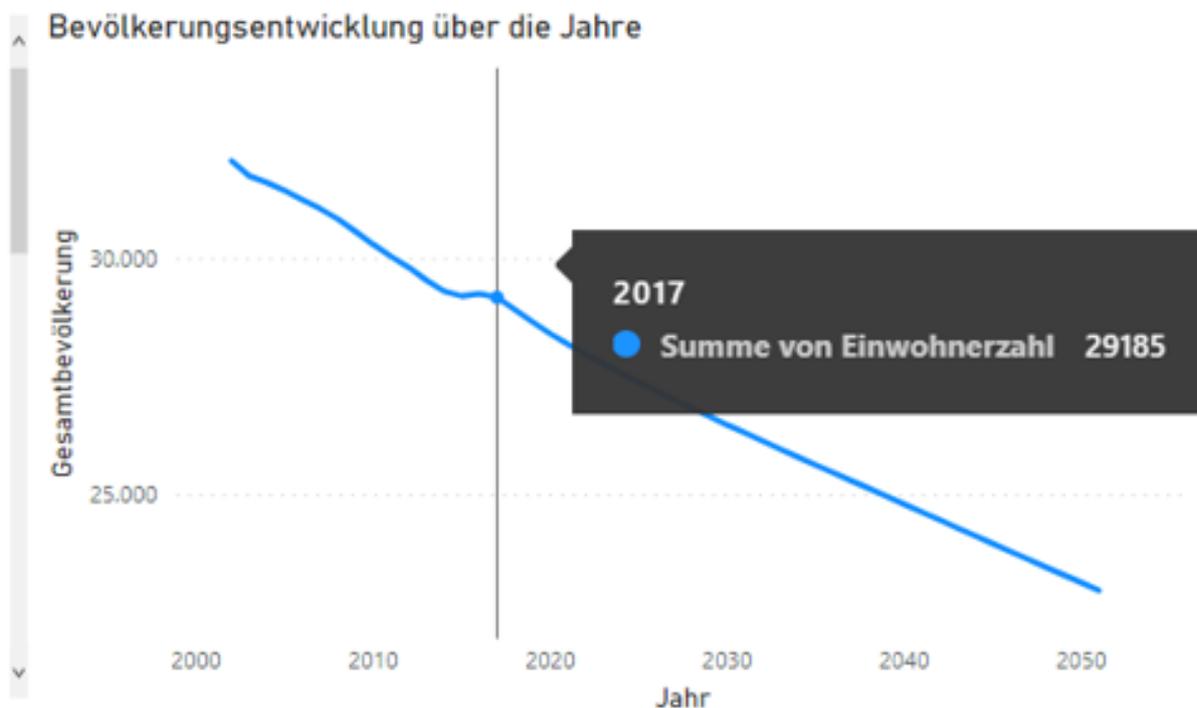


Abbildung 58, Bevölkerungsentwicklung in Personen 2002 bis 2050 LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

In der Prognoseperiode 2017-2050 verliert die Region -6.036 Personen bzw. -20,68 Prozent. Der Negativtrend verstärkt sich damit im Prognosezeitraum gegenüber der Vorperiode. Zwischen 2002 und 2050 belaufen sich die kumulierten prognostizierten Verluste auf -8.927 Personen bzw. -27,83 Prozent.

Innerhalb der LEADER-Region finden sich starke Entwicklungsunterschiede auf Gemeindeebene. Zwischen 2002 und 2017 haben sämtliche Gemeinden (Ausnahme Gemeinde Winklern) an Bevölkerung verloren. Ein ähnliches Bild zeigen die Prognosewerte zwischen 2017 und 2050. Sämtliche Gemeinden verlieren an Bevölkerung. Die Gemeinde Winklern verzeichnet lediglich einen Verlust von -4 Personen. Es finden sich Werte zwischen -30,74 Prozent (Gemeinde Flattach) und -0,34 Prozent (Gemeinde Winklern) im Prognosemodell.

Tabelle 18, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung LAG Großglockner in Prozent und Personen 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021)

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2017	2050	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Flattach	1.183	826	-364	-30,74
Heiligenblut am Großglockner	1.031	707	-297	-28,82
Stall	1.570	1.142	-422	-26,89
Mallnitz	820	565	-204	-24,91
Großkirchheim	1.361	970	-348	-25,55
Mörtschach	823	611	-193	-23,46
Oberdrauburg	1.218	864	-265	-21,74
Kleblach-Lind	1.179	889	-268	-22,72
Reißeck	2.162	1.640	-475	-21,99
Berg im Drautal	1.294	999	-266	-20,58
Greifenburg	1.724	1.396	-330	-19,12
Obervellach	2.269	1.800	-376	-16,56
Steinfeld	2.072	1.702	-347	-16,76
Rangersdorf	1.737	1.440	-291	-16,78
Dellach im Drautal	1.609	1.315	-253	-15,75
Irschen	2.029	1.700	-302	-14,91
Lurnfeld	2.583	2.209	-385	-14,90
Sachsenburg	1.322	1.156	-125	-9,42
Winklern	1.199	1.218	-4	-0,34

Winklern ist als Verkehrsknotenpunkt günstig gelegen. Die Gemeinden Flattach, Heiligenblut, Stall, Mallnitz, Großkirchheim sind als periphere ländliche Berggebiete besonders weit von höherrangigen Zentralen Orten entfernt. Weder eine Stadtregion noch ein regionales Zentrum sind in weniger als 30 Minuten erreichbar.<sup>109</sup>

Die Standortbedingungen sind deshalb in diesem Gebiet als besonders schwierig zu bezeichnen. Erschwerend kommt hinzu, dass im Bezirk Spittal zwischen 2014 und 2019 deutliche Beschäftigungsrückgänge (-9,6 Prozent) im Produktionssektor verzeichnet wurden.<sup>110</sup>

Die Gemeinde Winklern weist auch in den Prognosen eine stabile Bevölkerungsentwicklung auf. Die gute Erreichbarkeit des wirtschaftlich starken Lienzer Talbodens (hohes Arbeitsstättenpotential und gute Bildungschancen) sowie des Oberen Drautals wirken sich positiv auf die Bevölkerungsentwicklung aus. Rund 25 Prozent der Pendler\*innen werden in der Osttiroler Bezirkshauptstadt verzeichnet. Rund sieben Prozent pendeln nach Spittal/Drau und

<sup>109</sup> Statistik Austria. Urban-Rural Typologie nach Erreichbarkeiten, [https://www.statistik.at/atlas/?mapid=topo\\_stadt\\_land&layerid=layer1](https://www.statistik.at/atlas/?mapid=topo_stadt_land&layerid=layer1) (Zugriff 16.2.2021).

<sup>110</sup> Berufspendler in Kärnten, [https://kaernten.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/umwelt/Berufspendler\\_in\\_Kaernten.pdf](https://kaernten.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/umwelt/Berufspendler_in_Kaernten.pdf) (Zugriff 17.2.2021).

sechs Prozent in die Nachbargemeinde Rangersdorf. Es pendeln 326 Personen nach Winklern ein, 367 aus und 174 Binnenpendler\*innen ergänzen die Pendelstatistik.

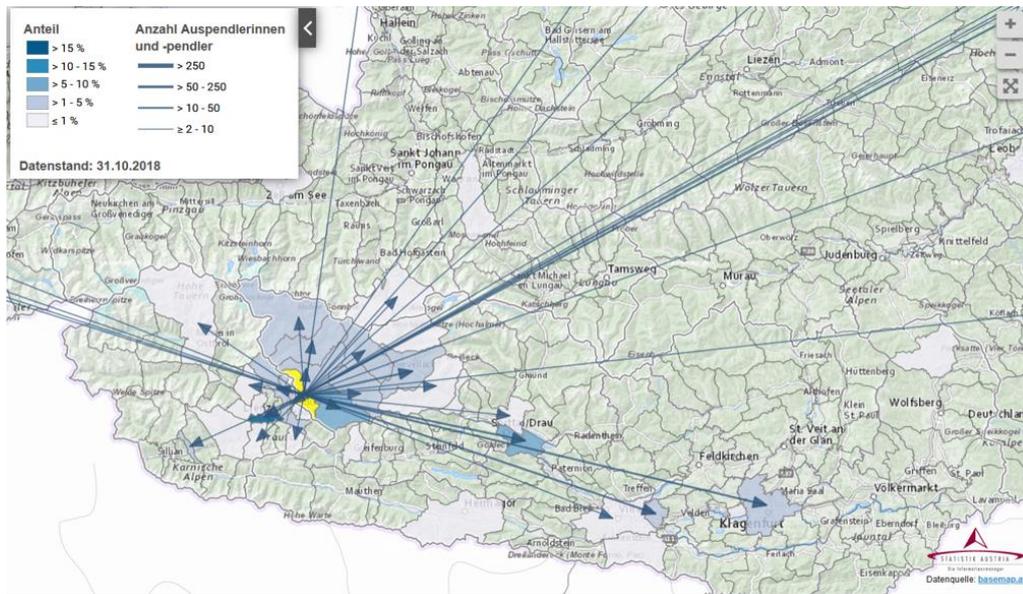


Abbildung 59, Pendler\*innen Gemeinde Winklern. Statistik Austria, Zusammenstellung Zametter (2021)<sup>111</sup>

Ein Blick auf die Komponenten der Bevölkerungsveränderung zeigt, dass die Region vor allem durch internationale Zuwanderung profitiert. Die internationale Wanderbilanz ist zwischen 2017 und 2050 positiv (+1.405 Personen). Verluste verzeichnet das Gebiet in diesem Zeitraum durch Abwanderung in andere Kärntner Gemeinden (-1.966 Personen). Dabei ist vor allem der Kärntner Zentralraum das Ziel der Wanderungsbewegungen. Auch Wanderungsverluste außerhalb Kärntens (nationale Wanderungen) begründen die Bevölkerungsveränderung (-1.536 Personen). Die Geburtenbilanz ist mit -3.907 Geburten negativ.

#### Komponenten der Bevölkerungsentwicklung nach LEADER Regionen (Differenzen)

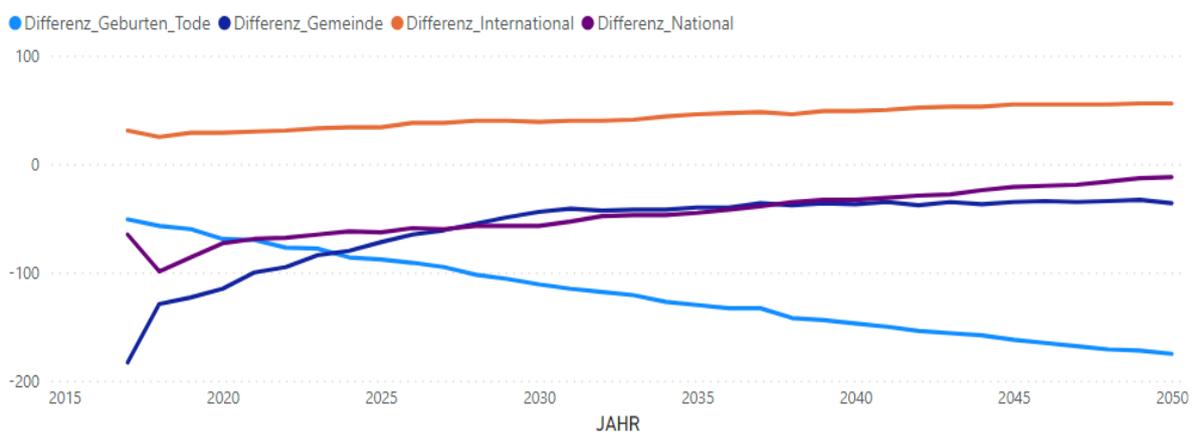
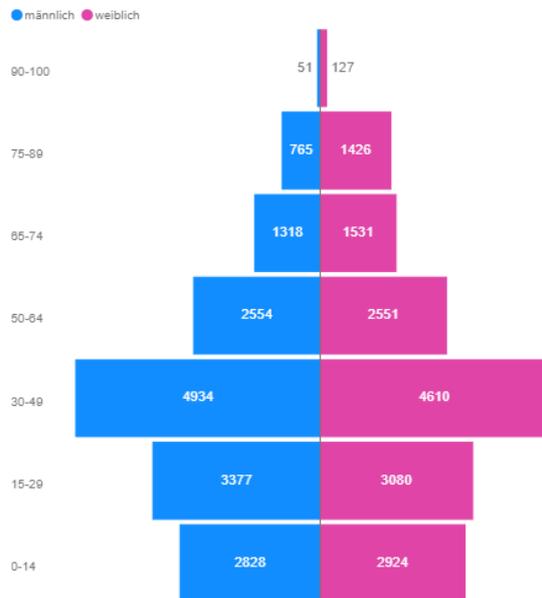


Abbildung 60, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung nach Komponenten in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021)

<sup>111</sup> <https://www.statistik.at/atlas/pendler/> (Zugriff 16.2.2021)

Die Bevölkerungsstruktur hat sich 2002 und 2020<sup>112</sup> dahingehend verändert, dass sich die Anzahl an Kindern (0-14 Jahre) um -1.770 Personen bzw. -30,77 Prozent reduziert hat. Ebenso reduziert sich die Anzahl an Jugendlichen und jungen Erwachsenen (15-29 Jahre) um -2.130 Personen bzw. -32,99 Prozent.

Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht

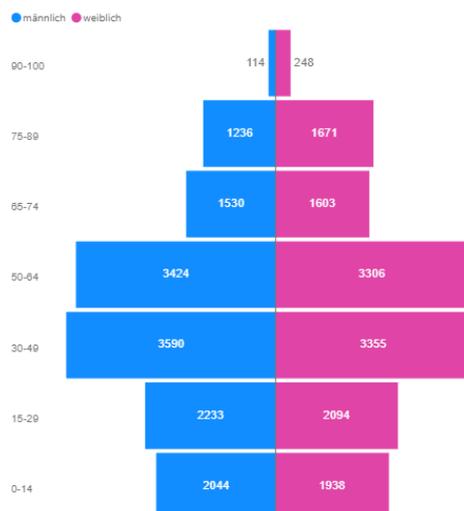


LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	0-14	2002	männlich	2828
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	15-29	2002	männlich	3377
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	30-49	2002	männlich	4934
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	50-64	2002	männlich	2554
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	65-74	2002	männlich	1318
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	75-89	2002	männlich	765
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	90-100	2002	männlich	51
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	0-14	2002	weiblich	2924
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	15-29	2002	weiblich	3080
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	30-49	2002	weiblich	4610
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	50-64	2002	weiblich	2551
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	65-74	2002	weiblich	1531
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	75-89	2002	weiblich	1426
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	90-100	2002	weiblich	127

Abbildung 61, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal 2002. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) verkleinert sich um -2.904 Personen bzw. -13,76 Prozent. Der Anteil an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) ist um +900 gestiegen bzw. +37,99 Prozent.

Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht



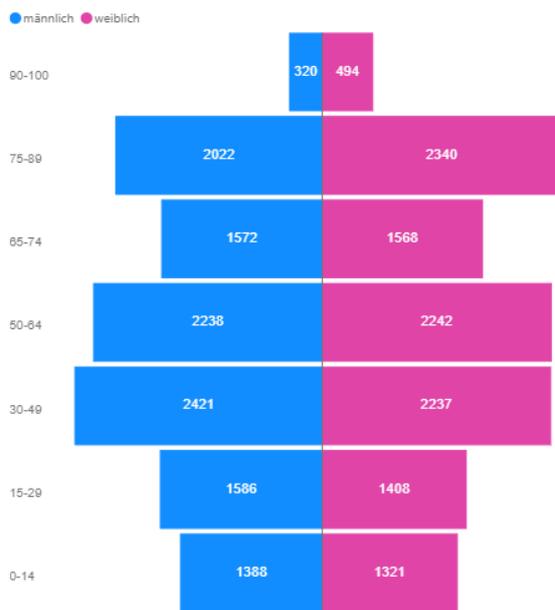
LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	0-14	2020	männlich	2044
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	15-29	2020	männlich	2233
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	30-49	2020	männlich	3590
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	50-64	2020	männlich	3424
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	65-74	2020	männlich	1530
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	75-89	2020	männlich	1236
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	90-100	2020	männlich	114
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	0-14	2020	weiblich	1938
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	15-29	2020	weiblich	2094
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	30-49	2020	weiblich	3355
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	50-64	2020	weiblich	3306
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	65-74	2020	weiblich	1603
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	75-89	2020	weiblich	1671
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	90-100	2020	weiblich	248

Abbildung 62, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal 2020. Statistik Austria, Auszug aus dem Dashboard, Zametter (2021)

<sup>112</sup> Die Echtdaten sind bis 2017 vorhanden. Die Prognosen beginnen ab 2018.

Die Anzahl an hochbetagten Frauen (75-100 Jahre) ist um +366 Personen bzw. +23,57 Prozent gestiegen. Sie bilden bereits heute die Mehrheit in diesem Alterssegment (58,7 Prozent).

Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht



LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	0-14	2050	männlich	1388
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	15-29	2050	männlich	1586
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	30-49	2050	männlich	2421
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	50-64	2050	männlich	2238
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	65-74	2050	männlich	1572
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	75-89	2050	männlich	2022
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	90-100	2050	männlich	320
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	0-14	2050	weiblich	1321
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	15-29	2050	weiblich	1408
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	30-49	2050	weiblich	2237
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	50-64	2050	weiblich	2242
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	65-74	2050	weiblich	1568
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	75-89	2050	weiblich	2340
Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	90-100	2050	weiblich	494

Abbildung 63, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal 2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die Anzahl an jungen Frauen (15-49 Jahre) ist stark um -2.241 Personen bzw. -29,14 Prozent gesunken. Die Anzahl an jungen Männern (15-49 Jahre) ist um -2.488 Personen bzw. -29,94 Prozent gesunken. Die intergenerationelle Unterstützungsrate<sup>113</sup>, eine statistische Maßzahl für die informelle/private Pflege und Unterstützung durch Angehörige ist zwischen 2002 und 2020 recht konstant geblieben (2002: 0,46; 2020: 0,49). Im Jahr 2002 sind 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren<sup>114</sup> für 46 hochbetagte Personen (75-100 Jahre) im Rahmen der statistischen häuslichen Pflege aktiv. Dieser mathematische Wert erhöht sich bis 2020 leicht auf 49 Hochbetagte je 100 50-64-jährige Personen.

Die Prognosedaten zwischen 2020 und 2050 verschärfen die Ausgangslage in den Echtdaten. Die Anzahl an Kindern (0-14 Jahre) wird prognostiziert um -1.273 Personen bzw. -31,97 Prozent sinken. Dies wird Kindergärten und Schulen vor weitere Herausforderungen stellen. Die junge Bevölkerungskohorte (15-29 Jahre) reduziert sich um -1.333 Personen bzw. -30,81 Prozent.; dies impliziert einen Anstieg im Bereich des Fachkräftemangels sowie im regionalen Talenteschwund („Brain-Drain“). Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) reduziert sich um -6.070 Personen bzw. -33,35 Prozent. Dies wird die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes weiter senken. Die Anzahl an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) steigt um +1.907 Personen bzw. +58,34 Prozent stark an. Die Anzahl an hochbetagten weiblichen Bevölkerungsanteilen steigt um +915 Personen (+47,68 Prozent). Diese Bevölkerungsgruppe wird prognostiziert 2050 die

<sup>113</sup> Intergenerationelle Unterstützungsrate, [file:///C:/Users/Zametter/AppData/Local/Temp/001\\_spezialthema\\_0518.pdf](file:///C:/Users/Zametter/AppData/Local/Temp/001_spezialthema_0518.pdf) (Zugriff 16.2.2021).

<sup>114</sup> Dies ist jene Altersgruppe, welche verstärkt in diesem Segment aktiv ist.

Mehrheit in der LAG bilden (54,75 Prozent). Die intergenerationelle Unterstützungsrate steigt auf 237 Prozent bzw. auf 116 hochbetagte Personen (75-100 Jahre) je 100 Personen in der Altersgruppe 50-64 Jahre (Wachstum +137 Prozent). Dies führt dazu, dass die aktuellen privaten Pflegeleistungen sich mehr als verdoppeln werden. Die Anzahl an jungen Frauen sinkt um -1.804 Personen bzw. -33,11 Prozent. Dies wird die wirtschaftliche und gesellschaftliche Vitalität der Region weiter schwächen. Gerade im Rahmen der häuslichen Pflege nehmen Frauen eine Schlüsselrolle ein. Rund 80 Prozent der Pflege in Kärnten wird privat vollzogen; ein erheblicher Teil davon von Frauen.<sup>115</sup> Die Abwanderung der jungen Frauen wird auch dazu führen, dass die Fertilitätsrate im Gebiet weiter sinkt, da die abgewanderten Frauen ihre noch ungeborenen Kinder mitnehmen. Der Anteil an jungen Männern sinkt im Prognosemodell um -1.816 Personen bzw. -31,19 Prozent.

## Handlungsempfehlungen

### 1. Kooperation in der LEADER-Region weiter erhöhen

In Anbetracht der demographischen Veränderungen und dem damit verbundenen Absinken der Bevölkerungsanzahl steigen die Durchschnittskosten je Einwohner\*in pro Gemeinde im Rahmen der Daseinsvorsorge. Starke Abwanderungsgemeinden sind davon überproportional betroffen. Werden Gemeinden lediglich zusammengelegt, bleiben die Strukturprobleme oft weiterbestehen. Das Eingehen von Kooperationen ist hingegen ein taugliches Mittel, um mit den künftigen Herausforderungen umzugehen. Abgesehen von den steigenden Durchschnittskosten je Einwohner\*in, lassen sich auch viele notwendige Projekte im Bereich des öffentlichen Verkehrs, der Schulen und Kindergärten, des Breitbandausbaus, des Klimawandels, der Landwirtschaft etc. nur über Gemeindegrenzen hinweg kooperativ gestalten.

Entsprechendes Bewusstsein für die Sachlage sowie Kooperationswünsche wurden von diversen Entscheidungsträger\*innen im Rahmen des Workshops Demographie\_Check:Kärnten 2020 dokumentiert. Im Workshop Protokoll finden sich nachfolgende Zitate: *„Wie können wir die Region Mölltal, Gailtal, Drautal vernetzen?“*; *„Es wird sich nicht mehr jede Gemeinde jeden Luxus leisten können!“*

Regelmäßige Vernetzungstreffen von Bürgermeister\*innen, Amtsleiter\*innen, Bauhofverantwortlichen etc. könnten dazu den Ausgangspunkt bieten. Durch das Analysieren von Good-Practice-Beispielen<sup>116</sup> werden Kooperationsbereiche sichtbar. Auch gemeindeübergreifende Projekte mit Bürger\*innenbeteiligung stärken den regionalen Zusammenhalt über die Verwaltungsgrenzen hinaus. Eine unabhängige Moderation solcher

---

<sup>115</sup> Vgl. STRALEIK (2012:48).

<sup>116</sup> Siehe Interkommunaler Gewerbetpark Hermagor; siehe Volksschule Trebesing et al. in den Beobachtungsprotokollen.

Treffen könnte eine Plattform dafür bieten. Ebenso wäre es denkbar, gewisse Förderungen an Kooperationsvereinbarungen zu knüpfen. Ähnliche Modelle finden sich auf der EU-Ebene, wo nur mehrere Partner aus verschiedenen Ländern Projekte gemeinsam einreichen können.

### Kooperationsbereiche aus dem Workshop-Protokoll

Tabelle 19, Beispiele von Kooperationsfeldern und Good-Practice-Beispiele. Eigene Zusammenstellung, Zametter (2021)

<p><b>Schaffung von interkommunalen Gewerbeparks</b></p>	<p>Kleine Gemeinden bekommen auf diesem Weg die Chance auf einen höheren wirtschaftlichen Spielraum. Beispiel Interkommunaler Gewerbepark Karnische Region <a href="https://www.karnische-region.com/">https://www.karnische-region.com/</a>; Wichtig das Wertlegen auf hohe Umweltstandards und Implementierung von Pionierprojekten z.B. durch CO-2 reduzierende Maßnahmen;</p>
<p><b>Interkommunale Zusammenarbeit zur Stärkung des sozialen Sektors</b></p>	<p>Good-Practice-Beispiele aus dem Demographie_Check:Kärnten 2020 zeigen Wege für ein solches Vorhaben (z.B. Verein ALSOLE in Dellach im Gailtal oder Arriach Sozial); Stützung des sozialen Gefüges in den Randgemeinden; Stärkung der Vereine als probates Mittel; Schaffung von räumlicher Infrastruktur durch Revitalisierung von tauglichem Leerstand;</p>
<p><b>Bereichsübergreifende Lehrlingsausbildung bzw. Stärkung der Lehre</b></p>	<p>Die LAG hat hohe Kompetenz im Bereich des produzierenden Gewerbes (Holz oder Bau). Ein regionaler Verein könnte die Aktivitäten dahingehend ausbauen, vernetzen und verstärken; neue Bereiche könnten durch eine solche Initiative am Beispiel Zukunft Handwerk Industrie Gailtal (38 Betriebe) <a href="http://www.zhig.at/">http://www.zhig.at/</a> ermittelt werden; Stärkung der Lehre über das Projekt Lehre mit Feinschliff aus der Nockregion <a href="http://www.lehremitfeinschliff.at">www.lehremitfeinschliff.at</a> ; Lehrlingscoaching und Mentoring als proaktives Arbeiten mit jungen Menschen;</p>
<p><b>Kooperationsprojekt Volksschule Trebesing (Details siehe Beobachtungsprotokoll im Anhang)</b></p>	<p>Die Volksschule Trebesing ist ein Kooperationsprojekt zwischen verschiedenen Gemeinden. Durch die Kooperation gelingt es eine kritische Masse an Schüler*innen zu erhalten. Durch Bündelung der Schule (ganztags) mit dem Kindergarten (ganztags) gelingt es den Gemeinden die Familien an den Standort über Jahre hinweg zu binden und damit eine gewisse nachhaltige Entwicklung sicher zu stellen. Durch ein effizientes Miteinander können umfassendere Leistungen auf modernsten Stand (Klassenräume, Turnsäle und Sportplatz) angeboten werden, bei gleichzeitig gut bleibender Gemeindeliquidität. Durch Ganztagsbetreuung können die Eltern zeitnahe in den Arbeitsmarkt zurückkehren;</p>

### 3. Ausbau des Nationalparks Hohe Tauern als Impulsgeber der regionalen Entwicklung

Der Nationalpark Hohe Tauern könnte in Zukunft ein zentrales Schlüsselement und damit zu einer noch stärkeren Kraft im Rahmen der Regionsentwicklung (Schaffung von Arbeit und Einkommen) für die LAG werden. Es muss gelingen, die damit verbundenen Bereiche (Naturschutz, Klimaschutz, Landwirtschaft, Tourismus, Gesundheit, Gewerbe- und Standortentwicklung, Arbeitsplätze, Bildung, Jugend, Lebensqualität et al.) noch stärker miteinander zu vereinen. Ebenso erbringt das Gebiet um den Nationalpark notwendige Ergänzungsfunktionen in Form der Wasserversorgung, der Energieproduktion, der Wohnraum- und Standortfunktion, der lokalen Lebensmittelproduktion, der Erholungsfunktion, des Artenschutzes, der Bildungsfunktion, der Klimaschutzfunktion oder der Identifikationsfunktion. Aus diesen Ergänzungsfunktionen ergeben sich wiederum neue Entwicklungschancen für die Ansiedelung oder Gründung neuer Unternehmen oder auch Forschungseinrichtungen für die Entwicklung neuer Schlüsseltechnologien, neuer Formen der Wald- und Landwirtschaft oder für die Ausgestaltung eines modernen ökologischen Tourismus.

### 4. Das hohe Naturraumpotential der Region als bestimmender Standortfaktor

Eine hohe Umweltgüte wird in Zukunft zum entscheidenden Standortfaktor für Betriebe aber auch für Familien und qualifizierte Arbeitskräfte. Beispielsweise ist die Firma Loacker in Osttirol aufgrund der hohen Umweltgüte und des damit verbundenen Images angesiedelt.<sup>117</sup> Dieser Umstand wird in der Marketingstrategie des Unternehmens stark betont. Gerade für die Lebensmittelproduktion sind eine hohe Luft- und Wasserqualität des Standortes eine strategische Chance sich am Markt effizienter durchzusetzen und zu positionieren. Der Oberkärntner Raum bietet für die Ansiedelung von Unternehmen zahlreiche Vorteile. Auszug aus einem Expertengespräch aus dem Industriebereich in Zametter (2017:361): *„Wir haben eine Studie gemacht, in der wir gefragt haben, wie groß die Ersparnis wäre, wenn unsere Firma in Villach ansässig wäre. Das Ergebnis war im marginalen Bereich. Bei den Transportkosten waren es 0,3 Prozent des Umsatzes. Das ist eher vernachlässigbar. Wir hätten eine höhere Fluktuation, weil die Mitarbeiter bei uns, wegen dem fehlenden Angebot wesentlich länger bleiben“*.

Die Bodenpreise sind gegenüber dem Kärntner Zentralraum ebenfalls günstiger. Bei überdurchschnittlicher Bezahlung, einem innovativen Arbeitszeitmodell (Vier-Tage-Woche) sowie dem Ausbau der Kinderbetreuung und der Schulen hin zu Ganztagsmodellen kann auch in diesem Gebiet der Personalbedarf kompetitiv gedeckt werden. Im Rahmen des Regionsmarketing sind diese Faktoren noch stärker zu entwickeln und zu betonen bzw. über ein Projekt nachzuschärfen. Die räumliche Distanz zum Kärntner Zentralraum sollte durch eine deutliche Anhebung der sozialen Lebensqualität gepaart mit qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen ausgeglichen werden. Durch diese Maßnahmen kann der Wirtschaftsstandort stärker als bisher nach außen hin vermarktet werden. Dies weckt auch das Interesse von

---

<sup>117</sup> Vgl. Zametter (2017:29).

Rückwander\*innen oder qualifizierter Zuwanderung. Beispielsweise gelingt der Firma RHI in Radenthein mit einem modernen Lehrlingskonzept (duale Ausbildung) eine Attrahierung von Lehrlingen auch über die Landesgrenzen hinaus. Mit solchen Programmen können zumindest Mittelbetriebe, aber vor allem Großbetriebe ihre Lehrlingsrate erfüllen.

## 5. Ausbau des ökologischen Tourismus

Beim ökologischen Tourismus wird es in Zukunft darauf ankommen, dass man aktuelle Trends wie den naturnahen Tourismus, die Bewegung in der Natur sowie die damit verbundene Stressreduktion aufgreift und in die lokale Tourismusentwicklung integriert. Eine entsprechende Abstimmung der Tourismusbetriebe und deren Angebote kann die Tourismusregion als Ganzes stärken. Durch das Setzen auf Diversifizierung in den Angeboten wird eine Verringerung der Pfadabhängigkeit von nur wenigen touristischen Angeboten erreicht. Als Beispiel könnte die Holzwelt Murau<sup>118</sup> genannt werden. In jeder der beteiligten Gemeinden befindet sich ein touristisches Angebot in Kombination mit dem regionalen Entwicklungspotential Holz. Dies erhöht die Einkommenschancen und Insellösungen wurden vermieden, da es sich um ein zusammenhängendes Konzept handelt. Verbindendes Element einer solchen touristischen Dezentralisierungsstrategie stellen die Holztouren bzw. die Holzstraße dar. Der Rohstoff Holz agiert in diesem Konzept als Kulturträger, als Bau- und Werkstoff, als Energielieferant und als Objekt der bildenden Kunst und des Wissensaufbaus etc. (vgl. Zametter 2017:533). Eine solche Strategie erfordert den konsequenten Ausbau von Qualitätsbetten und den Zugang zu hochwertigen regionalen Produkten, da Gäste aus diesem Tourismussegment mit hohen Erwartungen anreisen. Aus diesem qualitativen Wachstum heraus entstehen wiederum neue Entwicklungspfade. Ganz andere Mechanismen als im Massentourismus beginnen in einem solchen Konzept zu wirken.

---

<sup>118</sup> Holzwelt Murau, <https://www.holzweltmurau.at/> (Zugriff 23.2.2021).

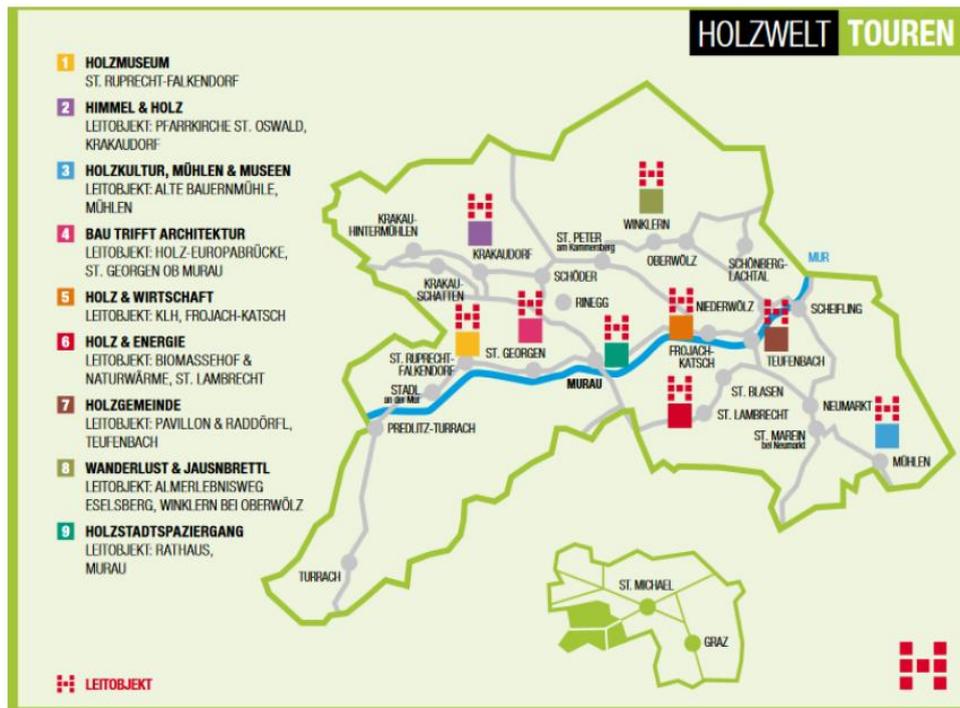


Abbildung 64, Auszug aus der Holzwelt Murau. Zametter 2017:534f

## 6. Stärkung der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft bildet in strukturschwachen Gebieten das Fundament des Tourismus. Immer mehr Betriebe sperren jedoch aufgrund der zunehmend schwierigen Bedingungen zu. Nicht immer sind es rein monetäre Förderungen, welche den Bestand an landwirtschaftlichen Betrieben sichern. Oft fehlen Nachfolger\*innen bzw. passen die Lebensentwürfe junger Menschen nicht mehr zum Berufsbild. Durch ein gezieltes Suchen und Ansprechen von Zuwander\*innen, wäre diese Lücke zu schließen. Hier gilt es Personen mit Erfahrung in der alpinen Landwirtschaft anzuwerben. Viele Zuwander\*innen kommen aus ähnlich schwer zu bewirtschaftenden Gebieten der Erde und bringen dadurch einen großen Wissensstand mit. Weiters existieren bereits Online-Plattformen zu dieser Thematik, wo vertiefende Informationen eingeholt werden können.<sup>119</sup>

Eine Neurarichtung der Landwirtschaft könnte auch in Richtung Green-Care erfolgen. Dabei wird der Hof bzw. das Hofleben weitergedacht, indem soziale Dienstleistungsangebote (wie Altenbetreuung, Kinderbetreuung, Aus- und Weiterbildung etc.) im Rahmen einer Betriebsdiversifizierung integriert werden.<sup>120</sup>

<sup>119</sup> Perspektive Landwirtschaft, <https://www.perspektive-landwirtschaft.at/hofboerse/> (Zugriff 18.3.2021).

<sup>120</sup> Green Care, <https://www.greencare-oe.at/> (Zugriff 18.3.2021).



Abbildung 65, Entwicklungschancen der Landwirtschaft durch Green-Care. Zametter 2017:510

In einem nächsten Schritt muss die Landwirtschaft vermehrt in das oben diskutierte touristische Entwicklungskonzept einbezogen werden, da der lokale Markt für die regionale Lebensmittelproduktion zu gering ist. Durch die Integration in den Tourismussektor gelingt lokal mehr Wertschöpfung und können neue Perspektiven entstehen. Anleihen und nächste Schritte dazu finden sich in der LEADER-Region Hermagor in Form des Slow-Food Konzeptes<sup>121</sup>. Slow-Food ist bereits etabliert und verfügt über ein gut entwickeltes Netzwerk, auf welches man zugreifen kann. Experte Eckart Mandler ist in der LAG heimisch und könnte als Schlüsselperson angesprochen werden. Teilweise werden diesbezügliche Konzepte schon umgesetzt wie im Kräuterdorf Irschen. Ein weiteres Erfolgsbeispiel aus der LAG in Punkto lokaler Lebensmittelproduktion und Vermarktung stellt die „Ackerbox“<sup>122</sup> dar. Dabei werden hochwertige lokale Lebensmittel dezentral angebaut, veredelt und in einem Upcycling-Schiffscontainer in den Zentren z.B. in Villach angeboten. Solche innovativen Initiativen sind verstärkt zu suchen bzw. weiter auszubauen.

## 7. Nutzung neuer Förderprogramme und Themen als weitere Entwicklungsimpulse

Das hohe Naturraumpotential der Region in Form des Nationalparks Hohe Tauern fügt sich ideal in die neuen Entwicklungsziele und Programme des Bundes (Bioökonomie Strategie

<sup>121</sup> Slow-Food Hermagor, <https://www.slowfood.travel/de/Erlebnisse/langsamkeit-entdecken/garnitzenklamm-bei-hermagor> (Zugriff 23.2.2021).

<sup>122</sup> Ackerbox, <https://ackerbox.com/about.php> (Zugriff 23.2.2021).

Österreich)<sup>123</sup> sowie der Europäischen Union (Green Deal)<sup>124</sup> ein. Die strategischen Ansatzpunkte zur Umsetzung auf der regionalen Ebene ergeben sich durch ein Herunterbrechen der verschiedenen Elemente und deren Integration in lokale neue Geschäftsmodelle. Am Beispiel des Green Deal wird es in Zukunft darauf ankommen, einen ökologischen Umbau des Gebietes weiter voranzutreiben. Konkrete Schritte dazu liefert die nachfolgende Abbildung aus den Unterlagen der EU-Kommission.



Abbildung 66, Schlüsselbereiche des Green Deal. EU-Kommission<sup>125</sup>

Die Bioökonomie Strategie Österreich<sup>126</sup> bietet ebenso interessante Weiterentwicklungsmöglichkeiten im Bereich der Pflanzenzucht, der nachhaltigen Waldwirtschaft oder im Erhalt der kleinstrukturierten Landwirtschaft durch qualitative Verbesserungsprozesse, welche die Thematik der Bioökonomie mit sich bringt. Hier gilt es für die LAG aus den neuen Entwicklungstrends regionale Geschäftsmodelle zu entwickeln. So lässt sich der Klimawandel und der demographische Wandel dahingehend verbinden, dass eine wechselseitige Stärkung entsteht. Durch neue Geschäftsfelder, welche aus dem Klimawandel heraus entwickelt werden können, entstehen neue moderne Arbeitsplätze und Einkommenschancen, welche auf den lokalen Entwicklungspotentialen fußen. Damit sind diese

<sup>123</sup> Bioökonomiestrategie Österreich, <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Leitthemen/Nachhaltigkeit/Bio%C3%B6konomiestrategie.html> (Zugriff 17.2.2021).

<sup>124</sup> EU-Kommission, [https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal\\_de](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de) (Zugriff 18.2.2021).

<sup>125</sup> <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1596443911913&uri=CELEX:52019DC0640#document2> (Zugriff 18.2.2021)

<sup>126</sup> Bioökonomie Strategie Österreich, <https://www.bmk.gv.at/themen/innovation/publikationen/energieumwelttechnologie/biooekonomiestrategie.html> (Zugriff 18.2.2021).

Arbeitsplätze nachhaltig, da regionale Umweltkonstellationen nur schwer kopiert werden können.

## 8. Stärkung des unternehmerischen Umfeldes und Aufbau einer Gründer\*innenkultur

Der Ausbau des schnellen Internet in den Berggebieten Oberkärntens kann völlig neue Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten im Bereich „New-Work“<sup>127</sup> entstehen lassen. Durch ein geschlossenes Vorgehen sämtlicher Gemeinden der LAG in Kooperation mit der Bezirkshauptstadt Spittal/Drau und den dortigen Stakeholdern (Bürgermeister, Bezirkshauptmann, Wirtschaftskammer etc.) muss der Netzausbau schneller vorangetrieben werden. Als Good-Practice-Beispiel für weitere Schritte kann die Digitalisierung der Schweizer Berggebiete herangezogen werden. Es geht bei der Digitalisierung nicht nur darum, schnelles Internet in den Bergregionen zur Verfügung zu stellen und darauf zu hoffen, dadurch innovativer zu werden, sondern die damit verbundenen neuen Entwicklungschancen sind durch begleitende und unterstützende Maßnahmen proaktiv zu kommunizieren.<sup>128</sup>

Durch die Implementierung von lokalen „Think-Tanks“ oder durch das Vernetzen von kreativen Arbeitsgruppen (z.B. Jungunternehmer\*innen aus der Region / Beispiel Ackerbox<sup>129</sup>) könnte es gelingen neue Entwicklungsprozesse anzustoßen. Gerade für die Jugend muss es im Kontext starker Abwanderungsbewegungen neue lokale Weiterentwicklungsmöglichkeiten geben. Was braucht die Jugend im Oberkärntner Raum? Was braucht die Jugend in Berggebieten, damit diese als attraktiver Lebensort angesehen werden? Diese Fragen müssten zunächst im Rahmen eines Projektes geklärt werden.

Fördernde Strukturen, wie Co-Working Spaces oder OTELO's (Offene Technologiellabore)<sup>130</sup> sind im Ländlichen Raum längst möglich. Als Infrastruktur für diese neue Kreativszene könnten revitalisierte Gebäude in Form von Nach- und Umnutzungskonzepten genutzt werden. Ein ähnliches Beispiel findet sich in der LAG Nockregion in Malta.<sup>131</sup> Dort wurde der alte Pfarrhof revitalisiert und bietet nun diversen Ein-Personen-Unternehmen (EPU's), zumeist Einwohner\*innen aus der Region, einen Standort. Das Kulturgut wurde dadurch erhalten, es wertet den Ort und die Lebensqualität durch Belebung auf und bietet jungen Menschen einen Platz für ihre unternehmerischen Tätigkeiten. Der Anteil an historischen Gebäuden ist in der LAG Großglockner groß. Diese könnten (wenn technisch möglich) durch Restaurierung als Teil des kulturellen Erbes erhalten und durch Nachnutzungs- und Umnutzungskonzepten wiederum in Wert gesetzt werden. Dies stärkt die Innovationskraft einer Region und damit auch den Wirtschaftsraum. Jungunternehmer\*innen können dadurch motiviert, gefördert und unterstützt werden. Eine solche Szene kann auch neue kreative Unternehmen und

---

<sup>127</sup> Megatrends, <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/> (Zugriff 18.2.2021).

<sup>128</sup> Regiosuisse. Regionentwicklung in der Schweiz, [Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete | Regionalentwicklung | regiosuisse](#) (Zugriff 17.2.2021).

<sup>129</sup> Ackerbox, <https://ackerbox.com/> (Zugriff 18.2.2021).

<sup>130</sup> OTELO, <https://otelo.or.at/> (Zugriff 17.2.2021).

<sup>131</sup> Revitalisierung des alten Pfarrhofes als „Gründerpark“. Siehe Beobachtungsprotokoll für weitere Details.

Dienstleistungen anziehen und einen positiven Entwicklungskreislauf auslösen. Die Selbstständigkeit ist ein weiteres Standbein zum Verbleib in der Region.

Ein innovatives Umfeld kann durch nachfolgende Punkte gestärkt werden:<sup>132</sup>

- Formulieren von lokalen innovationsorientierten Zielsetzungen
- Bewusste Gestaltung neuer technischer Entwicklungen und Technologietransfers (z.B. Einsatz von Drohnen im hochalpinen Gelände etc.)
- Förderung der regionalen und überregionalen Netzwerkbildung durch die Etablierung einer regionalen Schnittstelle
- Moderation und Koordination innovativer Akteure (Bsp. FAQ Bregenzerwald)<sup>133</sup>
- Teilhabechancen für sämtliche Bevölkerungsgruppen eröffnen; Stärkung von unterrepräsentierten Gruppen (Zuwander\*innen, Frauen usw.)
- Öffentlich-private Partnerschaften bilden
- Nutzung von Wettbewerben als effizienzsteigerndes Element
- Regionale Lern- und Wissensmöglichkeiten schaffen

Durch entsprechende Kooperationsprojekte mit Banken, Universitäten und Fachhochschulen, Gründungscoaches, der Wirtschaftskammer oder Mentor\*innen (oft selbst erfolgreiche Unternehmer\*innen) kann ein entsprechendes Umfeld geschaffen und zur Verfügung gestellt werden. Das Netzwerk Zukunftsraum Land hat dazu weitere Informationen auf seine Website gestellt.<sup>134</sup> Auch Berggebiete (Bsp. Schweiz) und ländliche Gebiete sind in der Lage ein hohes Innovationspotential zu entwickeln. Die Organisation von entsprechenden Rahmenbedingungen stärkt diese Chance. Durch die Stärkung des regionalen Unternehmertums kann es auch gelingen, Betriebsnachfolger zu finden bzw. Personen aus der Region dahingehend aufzubauen. Dies könnte auch diesen Bedarf z.T. decken.

## 9. Den Klimawandel als Entwicklungspotential nutzen

Wichtige Elemente in der LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal sind die Modellregionsinitiativen KLAR! und KEM. Das KEM Projekt setzt sich zum Ziel, die Region in Richtung Energieautarkie weiter zu entwickeln. Das KLAR! Projekt widmet sich den Themenbereichen Klimawandel und inkludiert dabei Schutz- und Anpassungsstrategien für die Bevölkerung. In Zukunft werden diese Initiativen Schlüsselbereiche der lokalen Entwicklung, da mehr Wissen und Erfahrung im Kontext des Klimawandels notwendig sind. Die EU-Kommission hat bereits 2013 festgestellt: *„In the future, rural areas may face additional or increased risks from natural disasters due to climate change— for example, recurrent droughts, storms, floods*

---

<sup>132</sup> Ansatzpunkte für eine innovationsorientierte Regionsentwicklung. Eigene Zusammenstellung (Zametter 2021). Inhaltlich orientiert an Knut Koschatzky.<sup>132</sup>

<sup>133</sup> <https://www.faq-bregenzerwald.com/> (Zugriff 24.5.2021).

<sup>134</sup> Netzwerk Zukunftsraum Land, <https://www.zukunftsraumland.at/veranstaltungen/9647> (Zugriff 18.3.2021).

*and fires*“.<sup>135</sup> Ansprechpartner\*innen und Kooperationspartner\*innen zur Weiterentwicklung klimabedingter Regionsentwicklungsstrategien bzw. Schutzstrategien könnte das Klimabündnis Kärnten sein. Gerade das Obere Mölltal, aber auch Teile Osttirols und das Lesachtal sind regelmäßig von Extremwetterereignissen betroffen. Diese Gebiete würden sich dazu eignen, nutzenbringende Anpassungsstrategien (ggf. in Kooperation) zu entwickeln. Was wird auf Berggebiete im Kontext des Klimawandels zukommen? Wie ist mit Extremwetterereignissen und den daraus resultierenden Folgen und Bedrohungen umzugehen? Welche Strategien, Rohstoffe, Ressourcen und Technologien könnten dahingehend eingesetzt werden?

## 10. Weitere Stärkung des Verkehrsknotenpunktes Mallnitz

Der Verkehrsknoten Mallnitz mit dem EC-Bahnhof erhöht die Flexibilität des Gebietes enorm und kann als verkehrsgeographisches Schlüsselement betrachtet werden. Die Achse München-Salzburg-Klagenfurt wirkt bereits stärkend im touristischen Bereich. In Zukunft wird es weitere Anschlussmöglichkeiten im Rahmen der Koralmbahn geben, sodass sich die Fahrtzeiten zwischen den stark entwickelten Wirtschafts- und Bildungszentren<sup>136</sup> enorm verkürzen und die Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten verstärkt auch für dieses Gebiet über die Schiene nutzbar werden. Neue Entwicklungstrends im Mobilitätssektor (z.B. CO<sub>2</sub>-Senken) könnten das Zugfahren wieder vermehrt in den Fokus rücken. Durch günstige Jahreskarten kann ein erster Zugang erreicht werden. Innerhalb der Region gilt es dazu ergänzend die Anschlussmöglichkeiten nach Mallnitz dahingehend umzubauen und weiterzuentwickeln, sodass sich ein neuer Zentraler Ort im verkehrsgeographischen Sinn weiter ausbildet. Um den Wirkungsgrad einer solchen strategischen Abstimmung und Ausrichtung weiter zu erhöhen, müsste ein Mobilitätsbüro vorhanden sein. Ein ähnliches Konzept findet sich in der LAG Hermagor mit dem Mobilitätsbüro. In dieser Stelle läuft der gesamte Verkehr zusammen und wird wechselseitig aufeinander abgestimmt. Des Weiteren werden auch neue Mobilitätskonzepte entwickelt bzw. neue Technologien ausgelotet und getestet, welche im Nahverkehr eingesetzt werden können. Ein Ziel des Mobilitätsbüros ist es, nach möglichen klimaschonenden Ansatzpunkten Ausschau zu halten. Auch die Koordination der „Sozialmobile“ wird von diesem Standort aus gestaltet.

## 11. Kompetenzen der Menschen fördern

Im Rahmen der für den Demographie\_Check:Kärnten 2020 durchgeführten Regionsbesichtigung ist auch die Thematik der regionalen Kompetenzen diskutiert worden. Ein größerer Teil der lokalen Bevölkerung ist im Tunnelbau tätig. Manchmal sogar seit Generationen bzw. generationenübergreifend (Großvater, Vater, Sohn). Ein Auszug aus dem

---

<sup>135</sup> EU-Kommission und Klimawandel, <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/191561/1/978-1-138-56735-1.pdf> (Zugriff 17.2.2021).

<sup>136</sup> Innerhalb von 2 Stunden Fahrtzeit werden in Zukunft Räume zwischen Salzburg und Graz erreichbar mit einem Bevölkerungspotential von 800.000 Einwohner\*innen. Eigene Schätzung.

Bezirksblatt stärkt die Aussage. „Schon seit vielen Generationen liegt den Bewohnern dieses Kärntner Tals der Bergbau regelrecht im Blut. Hier im Brenner Basistunnel dürften sie seiner Schätzung nach etwa 80 Prozent der Mineure ausmachen“.<sup>137</sup> Hier müsste man anschließen und dieses ganz spezifische Handwerk weiter fördern und spezialisieren. Durch die Bildung von Kooperationen in Verbindung mit Qualifizierung und möglichen Aufstiegschancen junger Mölltaler\*innen in der Branche könnte ein neuer Entwicklungspfad entstehen. Die Basis dafür ist vorhanden, das Potential müsste allerdings in eine nächste Stufe weiterentwickelt werden. Eine Ausbildungsstätte für Bergbau (oder ähnliches) könnte angedacht werden. Eine mögliche Ansprechperson wäre aufbauend auf unseren Recherchen der Polier Hubert Bär<sup>138</sup> aus dem Mölltal. Bergbau wird in diesem Gebiet seit mehr als 2.000 Jahren betrieben, sodass sich auf eine gemeinsame Identität aufbauen lässt.

**Die nachfolgende Handlungsempfehlung könnte in Kooperation mit den Oberkärntner LEADER-Regionen, Osttirol und den angrenzenden italienischen Gebieten erfolgen:**

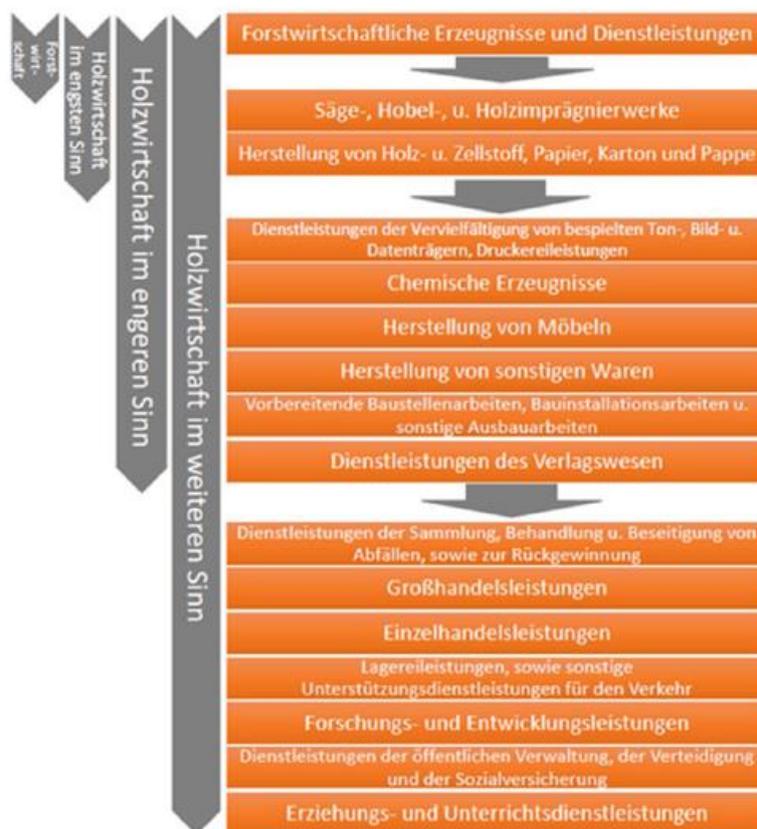
Der Oberkärnten Monitoring Bericht (2019) bescheinigt hohes Entwicklungspotential im Kontext der Ressource Holz. Ein Auszug aus der Studie nennt Schlüsselbereiche mit Wachstumspotential. Laut Untersuchung finden sich diese in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft, im Segment Steine und Erden, in der Nahrungs- und Futtermittelerzeugung sowie im Rohstoff Holz. Über diesen Aspekt hinaus, ergeben sich eine Vielzahl an weiteren Querverbindungen zu anschließenden Branchen (siehe nachfolgende Abbildung).

---

<sup>137</sup> Tunnelbau: „Weils wilde Hund san“, [https://www.meinbezirk.at/stubai-wipptal/c-lokales/am-eigenen-leib-tunnelbau-weils-wilde-hund-san\\_a1436951](https://www.meinbezirk.at/stubai-wipptal/c-lokales/am-eigenen-leib-tunnelbau-weils-wilde-hund-san_a1436951) (Zugriff 17.2.2021).

<sup>138</sup> ORF Bericht, <https://ktnv1.orf.at/stories/476217> (Zugriff 17.2.2021).

ABBILDUNG 11: WERTSCHÖPFUNGSNETZWERK HOLZ



Quelle: *Economica Kärnten*.

Abbildung 67, Holzcluster und Branchen. Oberkärnten Monitor (2019)

Eine Weiterentwicklung und Vertiefung der Thematik könnte über den Aufbau eines Holzclusters (ähnlich dem Holzcluster Steiermark)<sup>139</sup> erfolgen. Im Zentrum steht das Ausbilden von Fachexpert\*innen in Form einer Holztechnik-HTL (siehe z.B. die HTBLA Hallstatt, <https://www.htl-hallstatt.at>) bzw. eines angelagerten Holzforschungsinstitutes. Weitere Schlüsselbereiche ergeben sich im Segment Bioökonomie, Recycling, Umwelttechnik und Naturschutz. Diese Bereiche werden in Zukunft hoch spezialisierte Schlüsselbereich darstellen und müssen nach und nach entwickelt werden. Entsprechende Schulen gibt es österreichweit kaum. Dies würde nicht nur das regionale Entwicklungspotential Holz in eine nächste Stufe weiterentwickeln sowie den Bedarf an technischen Fachkräften befriedigen, sondern würde für den Oberkärntner Raum eine neue Form der schulischen/angewandten Spezialisierung von europäischer Interesse bedeuten. Kärntenweit wäre dies ein Leuchtturm mit Zukunftspotential. Durch weitere Kooperationen mit dem Osttiroler Raum sowie dem oberitalienischen Raum würde sich der Markt erweitern. Eine kritische Masse des schulischen Einzugsgebietes wäre damit gesichert. Enorme Innovations- und Pionierpotentiale würden ebenso einer solchen Vorstellung entspringen.

<sup>139</sup> Holzcluster Steiermark, <https://www.holzcluster-steiermark.at/> (Zugriff 17.3.2021).

## 12. Daseinsvorsorge und Altenpflege in alpinen Regionen

Die Daseinsvorsorge in Form der Altenpflege wird sich in Zukunft aufgrund des demographischen Wandels erhöhen. Die Anzahl an hochbetagten Personen steigt, gleichzeitig reduziert sich die Anzahl an jungen Bevölkerungskohorten. Die aktuellen häuslichen Pflegeleistungen im familiären Umfeld werden sich laut den Prognosen mehr als verdoppeln. Schwer zugängliche Gemeinden bzw. Gemeinden mit ausgeprägtem alpinem Relief, Steilhängen und geringem Dauersiedlungsraum eignen sich zum Aufbau von organisierten Pflegeheimen nur partiell, da ältere Menschen flachere Landschaftsräume benötigen. Des Weiteren sind nahe Schwerpunktkrankenhäuser sowie Fachärzte zur kontinuierlichen Betreuung von hochbetagten Personen unumgänglich. Aus diesem Grund gilt es gemeindeübergreifend und in Kooperation nach tauglichen Standorten in diesem Kontext zu suchen, ähnlich der Strategie interkommunaler Gewerbestructuren.

Es wird in Zukunft auch darauf ankommen, geeignetes Pflegepersonal auszubilden. Gerade für die LAG eignet sich der Standort in Lienz mit dem Institut für Gesundheitsbildung. Hier könnte die Region interessierte Personen unterstützen in Hinblick auf eine Ausbildung und den Einsatz der neu erworbenen Kompetenzen in der Heimatregion.

### Zusammenfassung und Ausblick

Im Rahmen des Workshops in der LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal konnten eine Vielzahl an lokalen Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Kontext des sich abzeichnenden demographischen Wandels aufgezeigt werden. Die positiven Ausbreitungseffekte des Kärntner Zentralraumes gelangen bisher nur mäßig in die abgelegenen Gebiete der LAG. Durch stärkere gemeindeübergreifende Kooperationen, durch Verbesserungen des lokalen unternehmerischen Umfeldes, durch einen bewusst induzierten Kulturwandel welcher Inklusion und Teilhabe sämtlicher Bevölkerungsgruppen ermöglicht, durch die stärkere Einbindung des hohen Naturraumpotentials der Region in Form von neuen lokalen Geschäftsmodellen, gestärkt durch neue übergeordnete Entwicklungsziele (Green Deal und der Bioökonomie Strategie Österreich), durch den Ausbau des schnellen Internets gepaart mit der weiteren Stärkung des Verkehrsknotenpunktes Mallnitz als Zugang in den Kärntner Zentralraum sowie in den Raum Salzburg und München, durch Modernisierungsprozesse in der Landwirtschaft und im Tourismus (Stichwort Slow Food und Qualitätsbetten) ergeben sich neue lokale Entwicklungschancen auch im Kontext des demographischen Wandels. Ein hoher Anteil an Mölltalern ist im Tunnelbau aktiv. Hier gilt es an den Kompetenzen der Menschen in der Region anzusetzen und dieses Potential in Form einer Ausbildungsstätte zu heben. Der Oberkärntner Raum könnte als Standort der modernsten Holztechnik HTL Österreichs werden. In Kooperation mit Osttirol und Oberitalien wäre auch eine kritische Masse an Schüler\*innen zunächst gewährleistet.

Die demographische Zielsetzung der LAG muss es sein, die prognostizierten Zahlen nicht eintreten zu lassen. Wenn jede Gemeinde bis 2050 von heute weg lediglich 10 Personen im Jahr hält, kann eine Trendumkehr gelingen.

### 2.3.3 LAG Nockregion-Oberkärnten

#### Regionsbeschreibung

Die Katasterfläche der LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten beträgt 1.253,53 km<sup>2</sup>. Der Dauersiedlungsraum, d.h. jener Raum welcher für Wirtschaftsbetriebe, Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen nutzbar ist, beträgt aufgrund des mehrheitlich alpinen Reliefs lediglich 187,42 km<sup>2</sup> bzw. 14,95 Prozent der Gesamtfläche. Im Jahr 2017 beträgt die Anzahl an Einwohner\*innen 49.536. Daraus resultiert eine Bevölkerungsdichte (gesamt) von 40 Personen je km<sup>2</sup>. Die Bevölkerungsdichte des Dauersiedlungsraumes im Jahr 2017 beträgt 264 Personen je km<sup>2</sup>.



Abbildung 68, Die LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten mit Gemeinden. Land Kärnten.

Die LEADER-Region besteht aus den 15 Gemeinden Bad Kleinkirchheim, Baldramsdorf, Feld am See, Gmünd in Kärnten, Krems in Kärnten, Lendorf, Malta, Millstatt, Mühldorf, Radenthein, Rennweg am Katschberg, Reichenau, Seeboden, Spittal/Drau und Trebesing. Die Nockregion erstreckt sich über das Lieser- und Maltatal, einen Teil des Drautals mit der Bezirksstadt Spittal/Drau, die Region Millstätter See bis Bad Kleinkirchheim und Reichenau. Als Tourismusregionen in der LAG gelten die Gebiete Bad Kleinkirchheim, Lieser-/Maltatal, Millstätter See, Nockberge und Rennweg-Katschberg. Als kulturelle Zentren gelten

beispielsweise Spittal/Drau mit dem Schloss Porcia, Millstatt mit dem Programm Kultur und Natur am Millstätter See oder Gmünd als Künstlerstadt.<sup>140</sup>

Die Region deckt sich weitgehend mit dem östlichen Teil des politischen Bezirkes Spittal/Drau. Ausgenommen sind die Gemeinden Feld am See (politischer Bezirk Villach-Land) und Reichenau (politischer Bezirk Feldkirchen). Der Biosphärenpark Nockberge liegt zum überwiegenden Teil in der LEADER-Region. Über die Gemeinde Malta findet sich auch Zugang in den Nationalpark Hohe Tauern. Die Region ist durch ein dichtes Netz an Zentralen Orten unterschiedlicher Hierarchiestufen gekennzeichnet (Spittal/Drau, Seeboden, Gmünd, Millstatt, Radenthein und Krems in Kärnten vgl. Seger 2019:418). Dieses polyzentrische Siedlungssystem auf regionaler Ebene ist ein Ausstattungsvorteil und hat dämpfende Wirkung auf die Abwanderungsströme, da diese Orte aufgrund der doch besseren Ausstattung mit Infrastruktur und Dienstleistungen für innerregionale Wanderungen, Konsum und Ausbildung interessant sind. Ein kompakteres Siedlungssystem, hervorgerufen durch mehrere Zentrale Orte steigert ebenso die Entwicklungsmöglichkeiten bei der Ausgestaltung des öffentlichen Verkehrs. Der Tourismus ist mit 13 Prozent an Beschäftigten wesentlich stärker als der Landesdurchschnitt (6,9 Prozent) entwickelt.

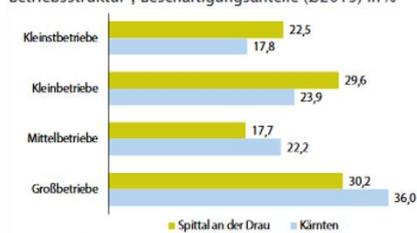
#### Bildungsstand der Bev. (25–64 J.)

2018, Anteile in %	SP	Kärnten	Rang
<b>Bevölkerung nach Bildung</b>	<b>41.070</b>	<b>308.361</b>	<b>2</b>
maximal Pflichtschule	12,0	13,8	7
Lehre bzw. Meisterprüfung	47,1	39,6	1
Fachschule ohne Matura	17,8	15,5	2
Matura	13,0	15,5	10
Universität, Akademie, FH	10,1	15,5	10

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

#### Betriebsstruktur

Betriebsstruktur<sup>a</sup>, Beschäftigungsanteile (Ø2019) in %



Quelle: HVSV (inkl. freier Dienstnehmer).

#### Einkommen: Frauen/Männer

Ø2019, in €	SP	Kärnten	Rang
<b>Bruttomedianeinkommen</b>	<b>2.429</b>	<b>2.634</b>	<b>8</b>
Frauen	1.905	2.075	7
Männer	3.023	3.060	4
<b>Hohe/niedrige Einkommen</b>			
20% verdienen weniger als	1.517	1.684	10
20% verdienen mehr als	3.550	3.852	5

Quelle: HVSV.

#### Wirtschaftsstruktur

Ø2019, Anteile in %	SP	Kärnten	Rang
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>	<b>1,0</b>	<b>0,9</b>	<b>7</b>
<b>Produktionssektor</b>	<b>30,1</b>	<b>26,3</b>	<b>7</b>
Herstellung von Waren	16,8	16,8	7
Technologiebereich <sup>5</sup>	4,4	7,4	7
Bauwesen	11,1	7,6	5
<b>Dienstleistungssektor</b>	<b>68,9</b>	<b>72,8</b>	<b>4</b>
Tourismus	13,0	6,9	3
wissensintensive DL <sup>6</sup>	9,3	8,0	2
KWF-Technologiefonds <sup>7</sup>	9,5	11,3	5

Abbildung 69, Strukturdaten politischer Bezirk Spittal/Drau. Quelle: WIBIS Kärnten. Zusammenstellung Zametter (2021)<sup>141</sup>

Die LAG<sup>142</sup> zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Abschlüssen im Bereich der Lehre bzw. Meisterprüfung aus. Das Bruttomedianeinkommen ist mit 2.429 EUR unter dem Landesdurchschnitt mit 2.634 EUR. Die unternehmerische Betriebsgrößenstruktur der Region ist vor allem durch eine hohe Anzahl an Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben charakterisiert. Die Anzahl an Großbetrieben ist unter dem Landesschnitt. Dennoch finden sich innovative

<sup>140</sup> Entnommen aus der LES (2014-20).

<sup>141</sup> [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B206\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B206_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 18.2.2021)

<sup>142</sup> Die Analysen fußen auf Durchschnittswerten des Bezirkes Spittal/Drau.

Großbetriebe, welche für den jeweiligen Standort enorme positive Effekte mit sich bringen können.

## Demographische Entwicklungstrends und Konsequenzen

Die LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten ist stark vom demographischen Wandel betroffen. Zunächst ist die Bevölkerungsentwicklung negativ. Zwischen 2002 und 2017 verliert die Region -2.506 Personen bzw. -4,82 Prozent. In den Echtdateen finden sich vier Wachstumsgemeinden.

*Tabelle 20, Bevölkerungsentwicklung LAG Nockregion nach Gemeinden, Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021)*

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2002	2017	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Mühdorf	955	1.002	47	4,92
Seeboden am Millstätter See	6.062	6.330	268	4,42
Millstatt	3.341	3.431	90	2,69
Baldramsdorf	1.820	1.827	7	0,38
Gmünd in Kärnten	2.623	2.582	-41	-1,56
Lendorf	1.781	1.743	-38	-2,13
Spittal/Drau	16.033	15.462	-571	-3,56
Malta	2.169	1.998	-171	-7,88
Trebesing	1.280	1.169	-111	-8,67
Feld am See	1.216	1.109	-107	-8,80
Bad Kleinkirchheim	1.879	1.708	-171	-9,10
Reichenau	2.030	1.822	-208	-10,25
Radenthein	6.664	5.879	-785	-11,78
Rennweg am Katschberg	2.017	1.775	-242	-12,00
Krems in Kärnten	2.172	1.699	-473	-21,78

In der Prognoseperiode 2017-2050 verliert die Region -6.519 Personen bzw. -13,16 Prozent. Die Trends zur Bevölkerungsentleerung weiten sich laut Prognosemodell weiter aus. Zwischen 2002 und 2050 belaufen sich die kumulierten prognostizierten Verluste auf -9.025 Personen bzw. -17,34 Prozent.

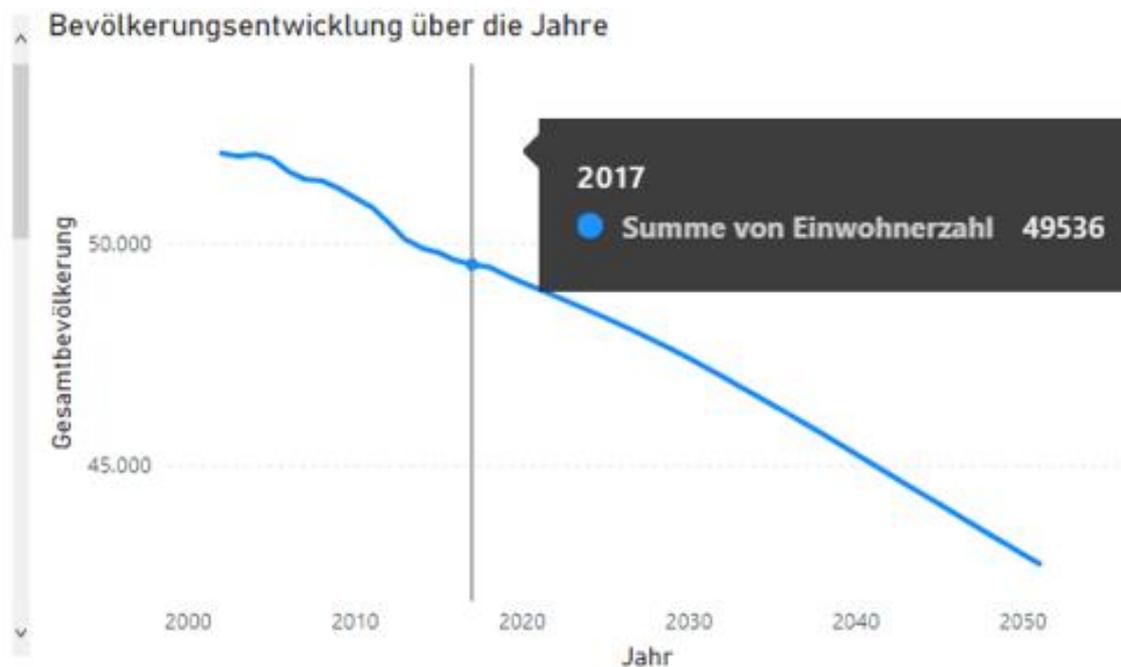


Abbildung 70, Bevölkerungsentwicklung LAG Nockregion-Oberkärnten in Personen 2002-2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Innerhalb der LEADER-Region finden sich starke Entwicklungsunterschiede auf Gemeindeebene. Zwischen 2002 und 2017 haben von 15 Gemeinden 12 an Bevölkerung verloren. Der Trend reduziert sich in der Prognoseperiode 2017-2050 auf lediglich 2 verbleibende Wachstumsgemeinden mit Mühldorf (+21,45 Prozent) und Seeboden am Millstätter See (+3,07 Prozent).

Die Prognosebereiche auf Gemeindeebene liegen zwischen -38,57 Prozent (Gemeinde Krams in Kärnten) bis hin zu +21,45 Prozent (Gemeinde Mühldorf). Auch die Zentralen Orte verlieren prognostiziert an Bevölkerung (Gemeinde Spittal/Drau -7,92 Prozent; Gmünd -9 Prozent; Radenthein -19 Prozent). Die Verluste sind jedoch für größere Gemeinden leichter tragbar, da immer noch eine Aufteilung der Fixkosten für die Daseinsvorsorge auf größere Bevölkerungsanteile möglich ist. Für kleinere Gemeinden wird es in Zukunft stärker darauf ankommen, kooperative Modelle im Kontext der Daseinsvorsorge und Wirtschaftsentwicklung zu nutzen. Im Rahmen des Demographie-Workshops wurde dieser Punkt als zentral herausgearbeitet.

Tabelle 21, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung LAG Nockregion nach Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021)

Bevölkerungsentwicklung Gemeinden	2017	2050	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Krams in Kärnten	1.699	1.044	-655	-38,57
Rennweg am Katschberg	1.775	1.202	-573	-32,27
Reichenau	1.822	1.245	-577	-31,68
Bad Kleinkirchheim	1.708	1.182	-526	-30,82
Feld am See	1.109	795	-314	-28,34

Lendorf	1.743	1.396	-347	-19,93
Radenthein	5.879	4.762	-1.117	-19,00
Malta	1.998	1.635	-363	-18,19
Trebesing	1.169	963	-206	-17,66
Millstatt	3.431	2.847	-584	-17,01
Baldramsdorf	1.827	1.617	-210	-11,51
Gmünd in Kärnten	2.582	2.350	-232	-9,00
Spittal/Drau	15.462	14.238	-1.224	-7,92
Seeboden am Millstätter See	6.330	6.524	194	3,07
Mühdorf	1.002	1.217	215	21,45

Ein Blick auf die prognostizierte Bevölkerungsveränderung nach Komponenten in den Jahren 2017-2050 zeigt, dass die Region vor allem von internationaler Zuwanderung profitiert (+4.848 Personen). Die Bevölkerungsverluste an andere Kärntner Gemeinden (-1.093 Personen), mehrheitlich an den Kärntner Zentralraum sind geringer, als die Bevölkerungsverluste national an Gemeinden außerhalb Kärntens (-2.532 Personen) wie beispielsweise Wien oder Graz. Den Rest der Differenz erklärt eine negative Geburtenbilanz (-7.726 Geburten) im Prognosemodell.

Komponenten der Bevölkerungsentwicklung nach LEADER Regionen (Differenzen)

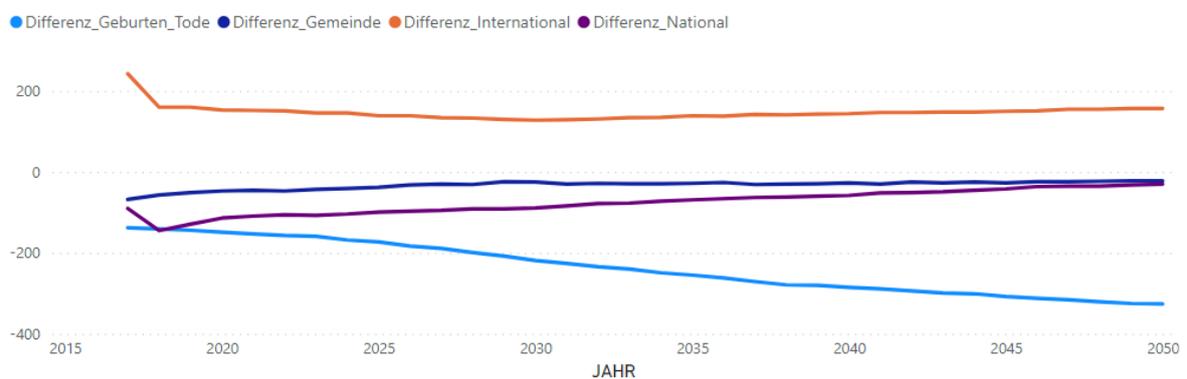
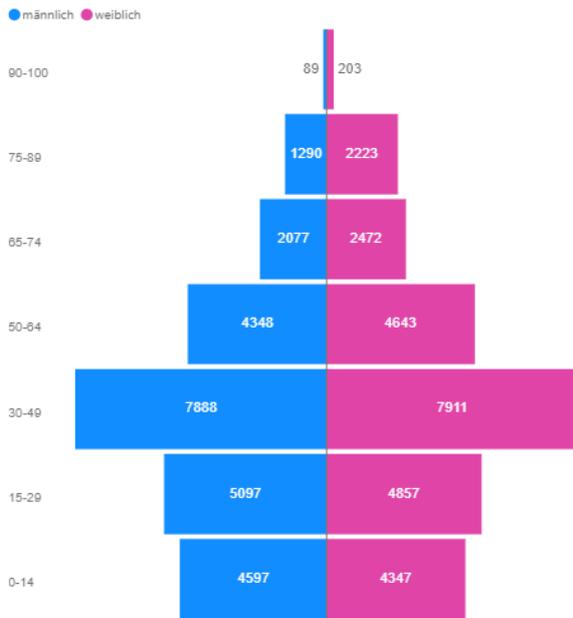


Abbildung 71, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung nach Komponenten in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021)

Eine Analyse der Bevölkerungsstruktur in der Periode 2002-2020<sup>143</sup> zeigt, dass sich der Anteil an Kindern (0-14 Jahre) um -2.771 Personen bzw. -30,98 Prozent bereits reduziert hat. Der Anteil an jungen Bevölkerungsschichten (15-29 Jahre) reduzierte sich um -2.434 Personen bzw. -24,45 Prozent. Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) ist um -3.435 Personen bzw. -9,89 Prozent gesunken. Der Anteil an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) ist um +2.031 Personen bzw. +53,38 Prozent gestiegen. Der Anteil an hochbetagten Frauen (75-100 Jahre) ist um +1.037 Personen bzw. +42,75 Prozent angewachsen. Sie bilden bereits heute die Mehrheit (59,34 Prozent) in diesem Alterssegment.

<sup>143</sup> Die Echtdaten reichen bis 2017.

### Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht



LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
Nockregion-Oberkärnten	0-14	2002	männlich	4597
Nockregion-Oberkärnten	15-29	2002	männlich	5097
Nockregion-Oberkärnten	30-49	2002	männlich	7888
Nockregion-Oberkärnten	50-64	2002	männlich	4348
Nockregion-Oberkärnten	65-74	2002	männlich	2077
Nockregion-Oberkärnten	75-89	2002	männlich	1290
Nockregion-Oberkärnten	90-100	2002	männlich	89
Nockregion-Oberkärnten	0-14	2002	weiblich	4347
Nockregion-Oberkärnten	15-29	2002	weiblich	4857
Nockregion-Oberkärnten	30-49	2002	weiblich	7911
Nockregion-Oberkärnten	50-64	2002	weiblich	4643
Nockregion-Oberkärnten	65-74	2002	weiblich	2472
Nockregion-Oberkärnten	75-89	2002	weiblich	2223
Nockregion-Oberkärnten	90-100	2002	weiblich	203

Abbildung 72, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Nockregion-Oberkärnten 2002. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die intergenerationelle Unterstützungsrate, eine Maßzahl für die häusliche Pflege und Unterstützung, welche mehrheitlich von Personen im Alterssegment von 50-64 Jahre ausgeführt wird, ist in der Periode 2002-2020 leicht gestiegen (von 0,42 auf 0,49). Auf 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren kommen im Jahr 2020 statistisch 49 Personen im Alter von 75-100 Jahren. Die Pflege wird laut dem Strategiepapier STRALE!K (2012:48) gegenwärtig zu 80 Prozent im familiären Umfeld ausgestaltet. Der überwiegende Anteil wiederum wird von weiblichen Angehörigen geleistet. In der Periode 2002-2020 ist jedoch die Anzahl an jungen Frauen (15-49 Jahre) um -3.147 Personen gesunken bzw. -24,65 Prozent. Ebenso ist die Anzahl an jungen Männern (15-49 Jahre) um -3.195 Personen bzw. -24,61 Prozent gesunken. Ein Blick auf die prognostizierten Szenarien verschärft die Situation.

### Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht

● männlich ● weiblich

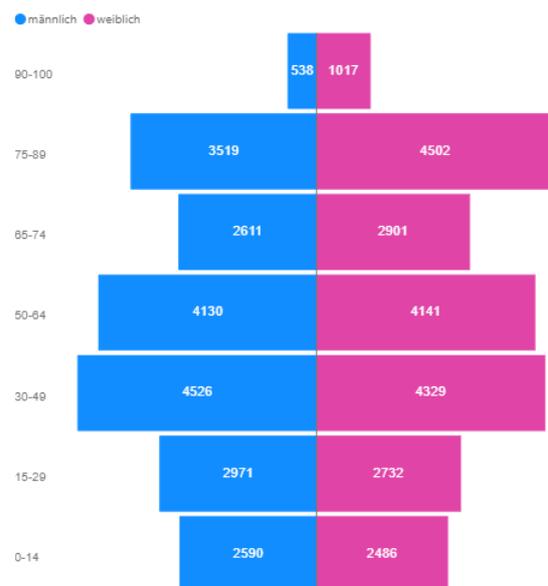


LEADER-Region	Altersgruppe	JAH	Geschlecht	Personenzahl
Nockregion-Oberkärnten	0-14	2020	männlich	3161
Nockregion-Oberkärnten	15-29	2020	männlich	3891
Nockregion-Oberkärnten	30-49	2020	männlich	5899
Nockregion-Oberkärnten	50-64	2020	männlich	5816
Nockregion-Oberkärnten	65-74	2020	männlich	2689
Nockregion-Oberkärnten	75-89	2020	männlich	2193
Nockregion-Oberkärnten	90-100	2020	männlich	180
Nockregion-Oberkärnten	0-14	2020	weiblich	3012
Nockregion-Oberkärnten	15-29	2020	weiblich	3629
Nockregion-Oberkärnten	30-49	2020	weiblich	5992
Nockregion-Oberkärnten	50-64	2020	weiblich	6082
Nockregion-Oberkärnten	65-74	2020	weiblich	3096
Nockregion-Oberkärnten	75-89	2020	weiblich	3030
Nockregion-Oberkärnten	90-100	2020	weiblich	433

Abbildung 73, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Nockregion-Oberkärnten 2020. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die Prognosedaten 2020 bis 2050 zeigen, dass sich der Anteil an Kindern (0-14 Jahre) um -1.098 Personen bzw. -17,78 Prozent reduziert. Dies stellt die Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen vor neue Herausforderungen. Der Anteil an jungen Bevölkerungskohorten (15-29 Jahre) sinkt im Prognosemodell um -1.817 Personen bzw. -24,16 Prozent. Dies reduziert die Standortqualität, da ein potentielles Qualifizierungspotential nach und nach fehlen könnte. Die Erwerbsbevölkerung reduziert sich um -8.480 Personen (-27,08 Prozent). Diese schwächt die Wettbewerbsfähigkeit der Region für die Ansiedelung neuer Betriebe oder für Betriebserweiterungen von bestehenden KMU`s. Der Anteil an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) steigt in der Prognose auf +3.740 Personen bzw. +64,08 Prozent. Der Anteil an hochbetagten Frauen steigt um +2.056 Personen bzw. +59,37 Prozent.

### Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht



LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
Nockregion-Oberkärnten	0-14	2050	männlich	2590
Nockregion-Oberkärnten	15-29	2050	männlich	2971
Nockregion-Oberkärnten	30-49	2050	männlich	4526
Nockregion-Oberkärnten	50-64	2050	männlich	4130
Nockregion-Oberkärnten	65-74	2050	männlich	2611
Nockregion-Oberkärnten	75-89	2050	männlich	3519
Nockregion-Oberkärnten	90-100	2050	männlich	538
Nockregion-Oberkärnten	0-14	2050	weiblich	2486
Nockregion-Oberkärnten	15-29	2050	weiblich	2732
Nockregion-Oberkärnten	30-49	2050	weiblich	4329
Nockregion-Oberkärnten	50-64	2050	weiblich	4141
Nockregion-Oberkärnten	65-74	2050	weiblich	2901
Nockregion-Oberkärnten	75-89	2050	weiblich	4502
Nockregion-Oberkärnten	90-100	2050	weiblich	1017

Abbildung 74, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Nockregion-Oberkärnten 2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Diese Personengruppe wird im hochbetagten Alterssegment die Mehrheit darstellen (57,63 Prozent). Die intergenerationelle Unterstützungsrate steigt von 0,49 auf 1,16 an bzw. auf 237 Prozent (Wachstum +137 Prozent). Dies bedeutet, dass aktuell 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren im Rahmen der häuslichen Pflege statistisch 49 Personen im hochbetagten Alter (75-100 Jahre) betreuen. Dieser Wert erhöht sich auf 116 zu betreuende Personen im Alter von 75-100 Jahre je 100 Personen (50-64 Jahre). Die aktuelle häusliche Pflegeintensität wird sich in diesem Modell mehr als verdoppeln. Die Anzahl an jungen Frauen (15-49 Jahre) sinkt zwischen 2020-2050 um -2.560 Personen bzw. -26,61 Prozent. Die Anzahl an jungen Männern (15-49 Jahre) sinkt in den Prognosen um -2.283 Personen (-23,34 Prozent). Der Verlust an jungen Frauen wird ebenso die regionale Fertilitätsrate weiter senken. Eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Schwächung der Region ist deshalb auch in diesem Kontext möglich.

## Handlungsempfehlungen

### 1. LAG Nockregion-Oberkärnten zur Demographie-Modellregion ausbauen

Die LAG Nockregion-Oberkärnten hat bereits einen Demographie-Check im Jahr 2013/14 durchgeführt. Das Bewusstsein für das Thema des demographischen Wandels ist dadurch in der Region stärker ausgeprägt als in anderen LAG`s. Die demographischen Kompetenzen sind in der Region weiter auszubauen und die LAG Nockregion-Oberkärnten könnte dies in Form einer Demographie-Modellregion weiter vertiefen. Dies müsste ähnlich konzipiert sein wie die Klima- und Energiemodellregion. Eine Modellregion muss demographische Daten auf Gemeindeebene sammeln und mit den erstellten Prognosemodellen abgleichen. Gleichzeitig müssten weitere Feldforschungsarbeiten in Form von Regionsbereisungen und Befragungen

durchgeführt und unterstützt werden. Es müssten gleichzeitig neue Formen zur Gestaltung des demographischen Wandels (neue Wohnformen, Generationenparks, interkommunale Kooperationsmöglichkeiten, generationenübergreifende Wohngemeinschaften, betreutes Wohnen, Revitalisierung von alten Gebäuden und Leerständen, neue Technologien in der Alten- und Krankenpflege, altersadäquate Ortskerngestaltung, altersadäquater öffentlicher Verkehr et al.) in Form von Projekten und Vergleichsbeispielen auf deren Praktikabilität und Alltagstauglichkeit getestet werden. Es ist noch zu wenig bekannt, welche Konzepte zur Gestaltung des demographischen Wandels im Kontext der Daseinsvorsorge wirklich nachhaltig funktionieren. Ebenso gilt es neue Wirtschaftsformen im Rahmen der sogenannten Silver Economy zu erarbeiten. Durch veränderte Alters- und Geschlechterstrukturen verändert sich auch die wirtschaftliche Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. Dafür könnten im Rahmen von „Citizen Science“-Programmen weitere Daten erhoben werden. Neben der Silver Economy sind auch neue Themen der Armut- und Armutsgefährdung stärker zu betrachten. Die Prognosedaten bis 2050 sehen in der Nockregion einen Anstieg an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) von +64 Prozent bzw. (+2.056 Personen). Der Anteil an hochbetagten Frauen steigt um +2.056 Personen bzw. +59 Prozent. Hochbetagte Frauen werden die überwiegende Mehrheit im Segment der Hochbetagten bilden. Durch die Benachteiligung im Erwerbsleben sind Frauen von Armut stärker betroffen bzw. dahingehend gefährdet. Auch diese Aspekte könnten im Rahmen einer vertiefenden Feldforschung erhoben werden. Aktuelle Daten (SILC-Report) liegen lediglich auf Landesebene vor. Hier könnten wesentliche Datenlücken geschlossen werden.

Die daraus gewonnenen Lerneffekte wären dann potentiell auf andere Regionen Kärntens/Österreichs/Europas zur Bewältigung demographischer Herausforderungen zu übertragen. Universitäten und/oder Fachhochschulen, innovative Unternehmen aus dem Gesundheits- und Bausektor etc., Schulen, engagierte Bürger\*innen, Vereine oder Ehrenamtliche könnten in einem solchen Szenario als mögliche Kooperationspartner\*innen agieren. Ebenso sind die betreffenden Ressorts des Landes einzubinden, da unterschiedliche Belange zwischen Infrastruktur, Ländlicher Raum, Gemeinden und Soziales betroffen sind. Ein solches Vorhaben führt zu einem österreichweiten Pionierstatus, zu regionalen Innovationen und ist mit großer Öffentlichkeitswirksamkeit verbunden. Die generierten Wissensvorsprünge sind auch im Rahmen der eigenen Regionsentwicklung gewinnbringend einsetzbar, da rascher auf demographische Veränderungen reagiert werden kann.

## **2. Stärkung des polyzentrischen Raumsystems durch Bündelung**

Das polyzentrische Siedlungssystem der LAG Nockregion-Oberkärnten ist als Stärke im Rahmen des demographischen Wandels anzusehen. Ein dichtes Netz an Zentralen Orten unterschiedlicher Hierarchiestufen kann mitunter zu einem demographischen Auffangnetz weiter ausgestaltet werden. Durch eine umfassende Ausstattung dieser Orte in Form von Bündelung (Bildung, Konsum, Freizeit, Kultur, Wirtschaft) gelingt eine Mitversorgung der umliegenden Peripherie. Für kleinere Gemeinden eignen sich Kooperationsprojekte in Form

von Bündelungsmaßnahmen, um ein Mindestmaß an Versorgungsqualität vor Ort zu gewährleisten. Beispiele dafür sind etwa das Bildungszentrum Trebesing mit Kindergarten und Ganztagsbetreuung der Dorfläden in Fresach (LAG Villach-Umland) mit Café als Teil des Gemeindegebäudes bzw. als Nachnutzungskonzept der stillgelegten Postfiliale<sup>144</sup>. Durch Bündelung entstehen Größenvorteile.

Als Good-Practice-Beispiel für den Aufbau einer Agglomeration kann das Rheintal in Vorarlberg genannt werden. In den letzten Jahrzehnten wurde aus 29 Gemeinden eine Agglomeration.<sup>145</sup> Die Grundlage dieser Strategie ist, dass sämtliche Gemeinden gemeinsam in Hinblick auf die besten Standorte für Schulen, für Unternehmen, Kindergärten oder Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten planen. Ebenso gilt es den öffentlichen Verkehr als verbindendes Element durch neue Technologien und Konzepte (E-Carsharing, Rufbussysteme oder Micro ÖV's) abgestimmt innerhalb der Agglomeration auszubauen und mit den Zentralen Orten der nächst höheren Hierarchiestufe zu verbinden. Gerade die stärkere Vernetzung (Erhöhung der Taktfrequenz) mit dem Zentrum Villach könnte einen weiteren Entwicklungsvorteil für die LAG bringen, da ein Teil der Jugend damit in der Region bleiben könnte. Eine Erhöhung der Taktfrequenz kann auch durch alternative Angebote (z.B. Mitfahrbänke) organisiert werden. Die Fachhochschule Frankfurt hat zur Entwicklung von privat organisierten Mitfahrbänken eine Untersuchung mit Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen durchgeführt.<sup>146</sup> Diese Option eignet sich vor allem für kürzere Distanzen und würde damit in das Gebiet der LAG passen.



Abbildung 75, Mitfahrbank (Speicher in Deutschland). Beispiel einer Mitfahrbank<sup>147</sup>

<sup>144</sup> Siehe Beobachtungsprotokolle.

<sup>145</sup> Agglomeration Rheintal, <https://www.agglomeration-rheintal.org/agglomerationsprogramm/mobilitaet.html> (Zugriff 25.2.2021).

<sup>146</sup> Mitfahrbänke, [https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/Hochschule/Fachbereich\\_1/FFin/Neue\\_Mobilitaet/Veroeffentlichungen/2020/Schlussbericht\\_Mitfahrbaenke\\_19-12-09.pdf](https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/Hochschule/Fachbereich_1/FFin/Neue_Mobilitaet/Veroeffentlichungen/2020/Schlussbericht_Mitfahrbaenke_19-12-09.pdf) (Zugriff 2.3.2021).

<sup>147</sup> <http://mobilitaeterinnen.org/> (Zugriff 18.3.2021)

Flankiert muss eine solche Strategie mit einem durchdachten Online-Portal werden. Über diese Plattform werden Mitmacher\*innen angeworben, Informationen ausgetauscht und das Konzept verbreitet. Im Rahmen des Workshops wurde eine weitere Stärkung der regionalen Mobilität erarbeitet. Auch von Seiten der Unternehmen besteht die Möglichkeit betriebliche Mitfahrbänke zu organisieren. Im Kontext des demographischen Wandels wird es ebenso darum gehen, hochbetagte Personengruppen in ihrer Mobilität zu unterstützen. Dies funktioniert bisher am praktikabelsten mit organisierten Fahrtendiensten durch die Gemeinde oder mittels zivilgesellschaftlichem Engagement (Stichwort: Verein). Beispiele dazu finden sich in der LAG Hermagor (Verein ALSOLE) sowie in der LAG Villach-Umland (Arriach Sozial). Bei den Fahrtendiensten wird es auch darum gehen, dass Gebiete außerhalb der Standortgemeinde angefahren werden können. Der Zentralraum muss ebenso inkludiert sein, da dort die Kärntner Spitzenmedizin mit den Schwerpunktkrankenhäusern zu finden ist.

### **3. Setzen auf verschiedene Standortpotentiale der LAG**

Die einzelnen Orte der LAG sind durch ganz spezifische Standortpotentiale gekennzeichnet. Beispielsweise ist der Standort Radenthein als Sitz der RHI Magnesita durch hohes Innovationspotential gekennzeichnet. Das Konzept Granatstadt Radenthein lässt sich gut in eine bildungstouristische Strategie inkludieren. Die Bezirkshauptstadt Spittal/Drau ist Schulstandort für Mechatronik, Automatisierung und Robotik sowie Fachhochschulstandort für Bauingenieurwesen und Architektur. Gmünd sieht sich als Künstlerstadt. Gestärkt werden diese Spezialisierungen durch das hohe Naturraumpotential in Form des Biosphärenparks Nockregion sowie dem Millstätter See als Naherholungs- und Ausflugsgebiet. Die Tauernautobahn liegt in der Region, sodass auch dies einen enormen Standortvorteil mit sich bringt. Durch eine gemeinsame Vermarktung der lokalen Stärken nach außen hin in Form einer Standortagentur, erhöht sich die Attraktivität für Unternehmen, Schüler\*innen, Student\*innen, Zuwander\*innen, Rückwander\*innen und Gäste. Unterstützend dazu muss es rasch gelingen, die Digitalisierung weiter voranzutreiben. Durch ein gemeinsames Vorgehen mit der Bezirkshauptstadt, dem Bürgermeister, den Kammern und Verbänden sowie der Bezirkshauptmannschaft muss auf die Netzbetreiber vermehrt zugegangen werden. Die Digitalisierung bringt neue Entwicklungskomponenten ins Spiel und erweitert dadurch die lokalen Arbeits- und Einkommenschancen. Die Tagbevölkerung kann durch Home-Office und Distance-Learning positiv gestärkt werden. Ein wesentlich höherer Anteil an Personen befindet sich zumindest partiell in den Orten. Dies steigert die lokale Nachfrage, bringt neue Sichtweisen in die Region und erhöht die Bindung an den Ort.

#### 4. Erweiterung der positiven Ausbreitungseffekte der Bezirkshauptstadt Spittal/Drau

Die Bezirkshauptstadt Spittal/Drau kann als wirtschaftsstärkster Ort Oberkärntens angesehen werden.<sup>148</sup> Dies ist neben dem dichten zentralörtlichen System eine weitere Stärke der LAG. Ziel muss es sein, die positiven Ausbreitungseffekte von Spittal/Drau in das Umland zu erweitern, sodass die gesamte Region stärker davon profitiert. Anleihen dazu liefert die Stadt-Umlandkooperation Villach-Umland. Im Rahmen dieser Kooperation werden explizit Synergien zwischen Zentrum und Peripherie ausgearbeitet. Der Einzugsbereich der Bezirkshauptstadt ist nachfolgend in Form der Einpendler\*innenströme dargestellt.

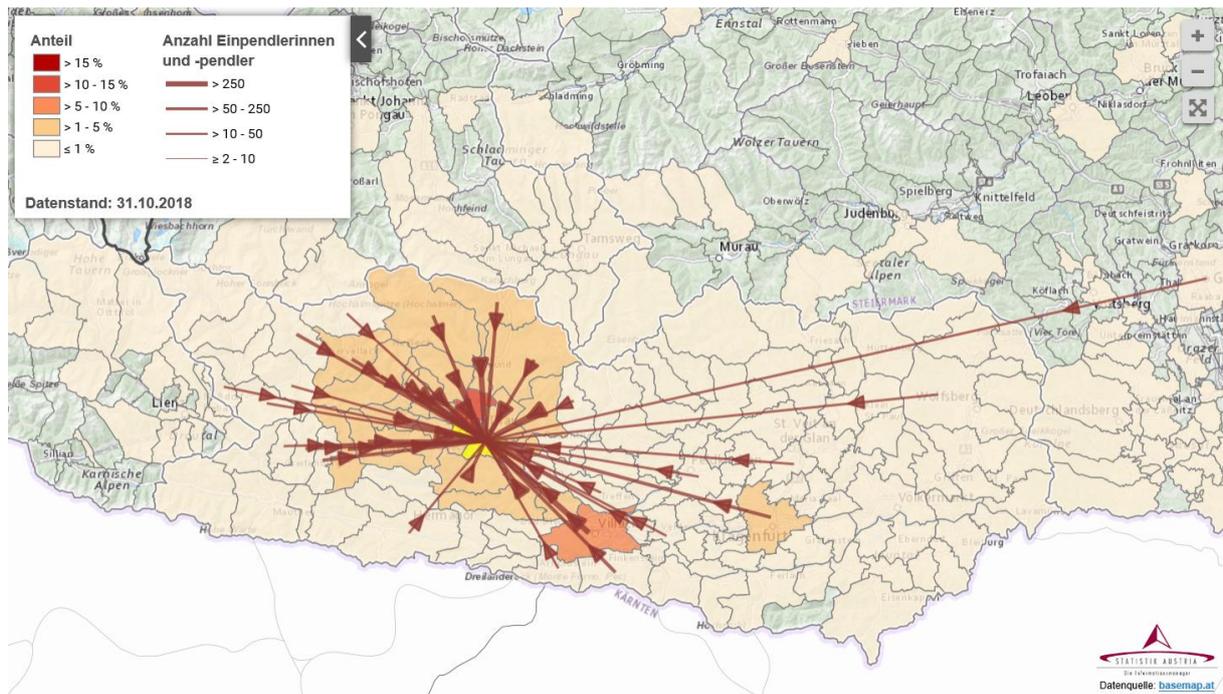


Abbildung 76, Einpendler\*innen Spittal/Drau. Statistik Austria<sup>149</sup>

Die höchsten Werte für Einpendler\*innen erzielen Seeboden (10,89 Prozent bzw. 786 Personen), Baldramsdorf (4,91 Prozent bzw. 357 Personen) oder Millstatt am See (4,86 Prozent bzw. 353 Personen). Die Ausbreitungseffekte reduzieren sich demnach nur auf die unmittelbar umliegenden Gemeinden der Bezirkshauptstadt. Eine Vertiefung der Diskussion und ein strategisches Ausarbeiten von förderlichen Punkten zur Ausweitung der Ausbreitungseffekte (wechselseitige Abstimmungen zwischen Stadt/Umland und weiterer Peripherie) in den Bereichen Daseinsvorsorge, Bildung, Arbeit, Nacherholung, Wirtschaftsentwicklung, Verkehr oder Digitalisierung angelehnt an die sich verändernden Lebensentwürfe von Wirtschaft und Gesellschaft) wäre eine Möglichkeit zur Effektivitätssteigerung.

Gerade das Bilden von Netzwerken und Kooperationen, auch über den Sektor Holz hinaus, kann die Region weiter stärken. Die Mechatronik-HTL könnte dazu einen Schlüssel bieten. Im Osttiroler Raum ist die Mechatronik-HTL ausschlaggebend für viele Ansiedlungen und Betriebserweiterungen in Anlehnung an das Konzept „jobs follow people“. Auszug aus einem

<sup>148</sup> Vgl. Oberkärnten Monitor, S. 13f.

<sup>149</sup> Pendler\*innen Atlas Statistik Austria, <https://www.statistik.at/atlas/pendler/> (Zugriff 15.3.2021).

Experteninterview aus der Leichtindustrie/Osttirol: „Es sind viele Akademiker hier. Die Ursache ist das Humanpotential. Wir sind hier wegen der Verfügbarkeit von jungen gut ausgebildeten Menschen. Hier finde ich HTL-Absolventen, die ich für gewerbliche Berufe, z.B. zum „Assembling“, d.h. zum Zusammenbau und Montage nutzen kann. Das hilft uns die hohe Innovationsrate aufrecht zu erhalten. Das ist der Grund, warum auch viele andere Firmen hier sind.“<sup>150</sup> Die Standortkosten sind im Oberkärntner Raum aufgrund der geringeren Bodenpreise und der geringeren Fluktuationsraten im Personalbereich durchaus mit dem Kärntner Zentralraum kompetitiv. In Form von interkommunalen Gewerbeparks, ähnlich der Initiative im Bezirk Hermagor,<sup>151</sup> sind interessierte Unternehmen in unterschiedlichen Gemeinden aufeinander abgestimmt anzusiedeln. Bei interkommunalen Gewerbeparks ist hoher Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu legen. CO<sub>2</sub>-reduzierende Maßnahmen oder ein nachhaltiges Baumanagement (nachhaltige Baustoffe) erhöhen die Reputation eines Gewerbeparks enorm (siehe Diskussionsbeitrag im Kapitel der LAG Hermagor).

Die Kompetenzen der lokalen Bevölkerung in Anlehnung an das regionale Qualifizierungspotential zeigen Vorteile in Richtung Gewerbeproduktion sowie leichte, saubere Industrie. Der Sektor Holz wird im Oberkärntner Raum ebenso stark betont. Dies könnte Standortvorteile für den Aufbau einer Holztechnik-HTL mit sich bringen. Dies wäre ein Leuchtturmprojekt und müsste in Kooperation mit den anderen LAG`s im Oberkärntner Raum erfolgen. Dies verstärkt die Bildungschancen im Gebiet und gibt jungen Menschen Bleibe- und Karrierechancen durch Qualifikation.

## 5. Großbetriebe als Innovations- und Impulsgeber

Die RHI Magnesita, ein internationales Unternehmen mit Werk in Radenthein, wird in Zukunft verstärkt Lehrlinge im Bereich der Prozesstechnik und Digitalisierung ausbilden. Angedacht ist auch ein Lehrlingsheim zur leistbaren Unterbringung von jungen Menschen. Die Lehrzeit beträgt nach der Matura noch vier Jahre und wird mit einem Bachelor Abschluss finalisiert. Durch dieses Konzept erfolgt eine Aufwertung der Lehre. Damit ist es möglich, eine weit größere Nachfrage nach Lehrlingen (auch international) für das Unternehmen zu attrahieren. Andere größere Betriebe in der Region könnten dieses Modell ebenso verwenden und darauf aufbauend den Fachkräftemangel zumindest mittelfristig reduzieren. Solche innovativen Ansätze sind über das Regionsmarketing hinauszutragen um weitere Nachahmer zu aktivieren. Des weiteren könnten die leitenden Personen von Schlüsselbetrieben für die Regionsentwicklung begeistert und angeworben werden. Diese Persönlichkeiten verfügen über ein umfassendes Netzwerk und bringen neue Sichtweisen in die Diskussion. Anzusprechen sind dabei Unternehmen, welche die Corporate Regional Responsibility hoch einschätzen. Dieses Konzept besagt, dass unternehmerisches Engagement nicht nur Vorteile für das eigene Unternehmen bringen soll, sondern darüber hinaus auch die Standortregion profitiert.

---

<sup>150</sup> Zametter (2017:367)

<sup>151</sup> Interkommunaler Gewerbepark, <https://www.karnische-region.com/> (Zugriff 1.3.2021).

Unternehmen möchten demnach ihr Umfeld stark mitgestalten. Dies kann durch verschiedenste Aktivitäten passieren, wie z.B. durch Investitionen in Kultur- und Sozialprojekte, ins Vereinswesen, in Betriebskindergärten oder in Lehrlingsheime etc.<sup>152</sup>

## 6. Stärkung der Jugend durch attraktive Arbeitsbedingungen und Mitsprache in der Region

Die LAG Nockregion-Oberkärnten verfolgt das Projekt Lehre mit Feinschliff. Diese Plattform inkludiert einen Lehrlingscoach und führt Angebot und Nachfrage an Lehrstellen proaktiv und vor allem zeitnahe und moderiert zusammen. Es ist ein Good-Practice-Beispiel aus der Region und sollte in der anstehenden Periode weitergeführt werden. Eine Weiterentwicklung könnte dahingehend ausgestaltet werden, dass sich dem Projekt auch weitere Gemeinden, über Radenthein und Feld am See hinaus, anschließen. Betriebsbesichtigungen, Schulbesuche oder Treffen mit wichtigen Stakeholdern wie der Arbeiterkammer, der Wirtschaftskammer oder der Landwirtschaftskammer führen zu neuen innovativen Ansätzen. Lehre mit Feinschliff stärkt eher die kleinstrukturierten Arbeitsplätze vor Ort und könnte damit eine stärkende Ergänzung zu den neuen dualen Lehrformen der Großbetriebe darstellen. In der LAG Hermagor gibt es den Verein Zukunft Handwerk Industrie Gailtal. Vielleicht gelingt eine Art Zusammenarbeit zwischen den beiden Vorhaben. Der Verein verfolgt seit vielen Jahren das Ziel, die Lehre in der LAG zu stärken. Mittlerweile sind rund 38 Betriebe im Netzwerk. Ebenso liefert das Projekt aus der LAG Regionalkooperation Unterkärnten, die Lavanttaler Beschäftigungsinitiative<sup>153</sup> weitere Entwicklungspotentiale für Lehre mit Feinschliff, da eine aktive Stärkung des sogenannten „zweiten Arbeitsmarktes“ dadurch erreicht werden könnte. Das Projekt widmet sich ebenso stark der Intervention in die Entwicklung der Frauenarbeitslosigkeit. Neben dem Lehrlingscoaching könnten auch erfolgreiche Unternehmer\*innen und Persönlichkeiten als Mentor\*innen in das Projekt einsteigen. Eine Initiative der Wirtschaftskammer<sup>154</sup>, ein spezielles Mentoring-Programm für Migrant\*innen könnte ebenso in das Projekt Karriere mit Feinschliff passen. Dabei coachen vor allem erfolgreiche Migrant\*innen Migrant\*innen. Diese sind mit den kulturellen Besonderheiten vertraut, sprechen die gleiche Sprache und haben z.T. selbst erfahren, was es bedeutet auf Arbeitssuche zu sein.

Eine Stärkung der Jugend ist auch durch leistbares Wohnen möglich. Damit gelingt es den brauchbaren Leerstand zu revitalisieren und damit einer Nachnutzung zuzuführen. Um die Jugendagenden besser verstehen zu können, könnte in der Region ein Jugendparlament initiiert werden (siehe dazu die Diskussion im Kapitel LAG Regionalkooperation Unterkärnten/Carnica-Region Rosental).

---

<sup>152</sup> Vgl. Zametter (2017:392).

<sup>153</sup> URL: <http://lbi.or.at/unsere-projekte/> (Zugriff 1.3.2021).

<sup>154</sup> Migrant\*innen Coaching, <https://www.wko.at/site/Mentoring/mentoring.html> (Zugriff 18.3.2021).

## 7. Biosphären-Park Nockregion als Impulsgeber für die Region

Schutzgebiete werden in Zukunft eine noch umfassendere Aufgabe erfüllen als dies bisher der Fall war. Biosphären-Parks sind moderne Lebenskonzepte. Man stellt sich damit gegen aktuelle Entwicklungstendenzen wie Klimawandel, Verlust an biologischer und kultureller Vielfalt oder der zunehmenden Urbanisierung und deren Folgen. Hierbei geht es um die bewusst schonende Nutzung des Naturraumes (vgl. Zametter 2017:527f). Die Effekte des Biosphären-Parks können durch Vergleichsanalysen (Best-Practice-Beispiele in Europa) oder Kooperationen mit anderen Biosphärenparks und Schutzgebieten erweitert werden. Als Vergleichsbeispiel für die Nockregion könnte der Biosphärenpark Lungau dienen. Zwei Expertenaussagen sollen Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung geben. „Des weiteren ist der Biosphärenpark ein verbindendes Element. Da geht es auch darum, dass man den Lebensraum als Ganzes definiert. Es ist nie nur Wirtschaft, es ist nie nur Skifahren oder nur Bildung in den Schulen. Hier entsteht die Chance, dass sich jeder in dem wiederfinden kann. Über den Park können wir uns touristisch präsentieren, den kann ich thematisch gut verwerten“. „Der größte Bauunternehmer in der Region, Ehrenreich, hat gemeinsam mit der FH Salzburg Campus Kuchl ein Biosphärenparkhaus entwickelt. Herausgekommen ist ein nachhaltiges Haus, mit über 85 Prozent der Wertschöpfung aus der Region, d.h. von den Rohstoffen und von den Arbeitskräften. Daraus entsteht ein stimmiger USP“.<sup>155</sup>

Auch landwirtschaftliche Erzeugnisse lassen sich über den Biosphärenpark vermarkten. Durch Bündelung regionaler Produzenten entstehen neue Einkommenschancen. Das „Biosphärenkistl“ des Salzburger Lungau ist ein solches Beispiel. Unterschiedliche regionale Produzenten vermarkten sich über diese Plattform gemeinsam. Damit entstehen eine wesentlich höhere Strahlkraft und ein Netzwerk des Wissensaustausches.

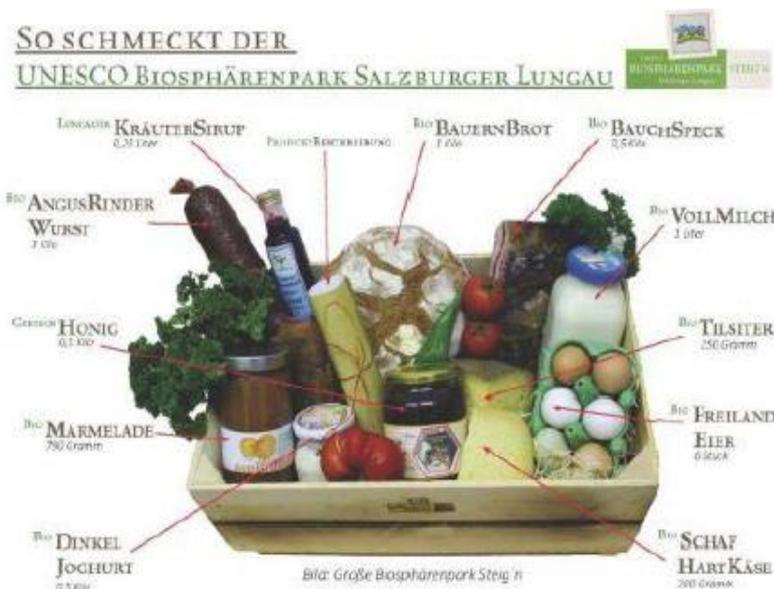


Abbildung 77, Biosphärenkistl Salzburger Lungau. Zametter 2017:528

<sup>155</sup> Zametter (2017:527f).

Neben der Landwirtschaft sind auch Unternehmen zunehmend auf der Suche nach Standorten mit hoher Umweltgüte. Hierbei müssen Biosphärenpark-Gemeinden ihr Naturraumpotential durch Regionsmarketing stärker ins Spiel bringen. Anzusprechen sind vor allem Betriebe aus dem Lebensmittelbereich. Diese können den Standort und die hohe Umweltgüte (Luft und Wasser etc.) als qualitätssteigerndes Merkmal für ihre Produkte nutzen, um sich stärker am Markt durchsetzen zu können.

Der Biosphärenpark bietet auch neue Chancen sich im Rahmen einer Klimawandelanpassungsregion KLAR! zu bewerben. Die Integration einer KLAR! Region in die LAG Nockregion-Oberkärnten bringt weitere neue Förderschienen, Netzwerke und Themen mit sich.

Über die Gemeinde Malta verfügt die Nockregion ebenfalls einen Zugang in den Nationalpark Hohe Tauern. Darauf gilt es stärker hinzuweisen und nach neuen Kooperationsmöglichkeiten mit dem Nationalpark zu suchen. Gerade in der Entwicklung des nachhaltigen Tourismus, sind qualitative Wachstumspotentiale vorhanden. Bereits heute achten die Gäste vermehrt auf solche Aktivitäten. Die Nachhaltigkeit wird zum Buchungskriterium.

## **8. Stärkung des Ehrenamtes sowie regionaler Vereine**

Das Ehrenamt sowie regionale Vereine sind mittlerweile als probates Mittel zur Regionsentwicklung anerkannt. Das Freiwilligenengagement kann durch eine Darstellung an Beteiligungs- und Mitmachmöglichkeiten dahingehend gestärkt werden, in dem eine Übersicht über regionale Vereine geboten wird. In Wien gibt es beispielsweise eine Ehrenamtsbörse.<sup>156</sup> Auf dieser Website sind wesentliche wichtige Informationen über Vereine, deren Vereinszweck und über Bedarfe geschlüsselt dargestellt. Oft wissen engagierte Bürger\*innen nicht, wo sie sich am besten einbringen können. Eine entsprechende Handlungsempfehlung wurde an das Land weitergegeben, derartige Plattformen können jedoch auch regional erstellt werden. Gerade in dezentralen strukturschwachen Gemeinden werden solche Lösungen an Bedeutung gewinnen, da ein erheblicher Teil der Daseinsvorsorge nur über zivilgesellschaftliches Engagement angeboten werden kann.

## **Schlussbetrachtungen**

Die LAG Nockregion-Oberkärnten ist vom demographischen Wandel stark betroffen. Zwischen 2002 und 2017 hat die Region -2.506 Personen verloren. Die prognostizierten Entwicklungstrends bis 2050 errechnen einen zusätzlichen Verlust von -6.519 Personen. Die Trends zur Bevölkerungsentleerung verstärken sich damit laut dem Modell. Besonders problematisch sind die Verluste an jungen Bevölkerungsanteilen (15-29 Jahre) von -1.817 Personen und den Verlust an jungen Frauen (15-49 Jahre) von -2.560 Personen. Ansteigen

---

<sup>156</sup> Ehrenamtsbörse, <https://ehrenamtsboerse.at/> (Zugriff 19.3.2021).

werden laut Prognosen die Anteile an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) um +3.740 Personen. Dies wird die Last durch häusliche Pflege von Familienangehörigen weiter verschärfen.

Die LAG Nockregion-Oberkärnten hat im Umgang mit dem demographischen Wandel bereits viel Erfahrung. Die Region würde sich deshalb als Observatorium bzw. als Modellregion für tiefere demographische Analysen und der Ausarbeitung von entsprechenden Gestaltungskonzepten eignen. Zur weiteren Gestaltung und Beobachtung demographischer Entwicklungstendenzen könnten in der Nockregion vertiefende Feldforschungsprojekte gestartet werden. Die Lerneffekte daraus sind wiederum in den anderen LEADER-Regionen und auf Landesebene einzusetzen. Damit wäre ein professioneller Umgang mit dem Thema gesichert.

Das polyzentrische Raumsystem der Region stellt eine wesentliche Stärke dar. Jeder Standort hat für sich spezielle Entwicklungspotentiale und führt zu einer hohen Vielfalt an Möglichkeiten. Durch die wechselseitige Abstimmung von Vorhaben gelingt die Bildung einer kompakteren Agglomeration, was wiederum mit zahlreichen Wettbewerbsvorteilen verbunden ist. Verbindende Elemente sind ein modern abgestimmtes Verkehrs- und Mobilitätskonzept, sowie das Regions- und Standortmarketing. Die Bezirkshauptstadt Spittal/Drau ist der wirtschaftsstärkste Raum in Oberkärnten. Durch eine neu zu schaffende Stadt-Umlandkooperation müsste es gelingen, die Ausbreitungseffekte weiter und über die angrenzenden Gemeinden zu tragen (ähnlich der Stadt-Umland Kooperation Villach-Umland).

Ein Konzept zur Neugestaltung der Lehre findet sich in Radenthein durch die Firma RHI. Nach der Matura kann eine 4-Jährige Lehrausbildung mit Bachelorabschluss begonnen werden. Dies wird neue Fachkräfte durch die Implementierung eines dualen Ausbildungssystems heranbilden und attrahiert auch internationales Interesse am Standort Radenthein selbst. Von diesem Konzept gehen beträchtliche Lerneffekte (ebenso für Klein- und Mittelbetriebe) aus. Auch wenn es vielen Betrieben in der LAG aufgrund ihrer Strukturen nicht gelingt, ein exakt gleiches Konzept anzubieten, so können doch stärkere Bemühungen zur Attraktivitätssteigerung der Lehre abgeleitet werden. Betriebe, die überdurchschnittliche Einkommen ermöglichen, Lehrlingen eine moderne Unterkunft bieten und attraktive Arbeits- und Lehrmodelle anbieten, werden auch schneller ihren Arbeitskräftebedarf decken können.

Die Plattform Lehre mit Feinschliff und das damit verbundene Lehrlingscoaching bieten eine weitere Möglichkeit in der Region Lehrlinge und Fachkräfte zu gewinnen. Neben dem lokalen Arbeitsmarkt gilt es über die Regions- und Landesgrenzen hinaus Stellen auszuschreiben und Personal anzuwerben. Starke Abwanderungsregionen haben auch ein hohes latentes Qualifizierungspotential, welches durch Rückwanderung zurückfließen kann. In Kooperation mit den anderen LAG`s in Oberkärnten könnte eine Holztechnik-HTL angedacht werden. Diese müsste europäische Standards erfüllen und einen Forschungsbereich inkludieren. Dazu könnte eine Forschungskooperation mit der Holzforschung Austria oder der BOKU Wien<sup>157</sup>

---

<sup>157</sup> Institut für Holztechnologie, <https://boku.ac.at/map/holztechnologie> (Zugriff 18.3.2021).

eingegangen werden.<sup>158</sup> Vielleicht gelingt auch eine Adaption der Kärntner universitären Forschungslandschaft. Die Schwerpunkte in diesem Bereich sind aktuell überwiegend in Wien angesiedelt.

Wenn es jeder Gemeinde in der LAG Nockregion-Oberkärnten gelingt pro Jahr 14 Personen bis zum Jahr 2050 zu halten oder dazuzugewinnen, dann treten die Prognosedaten nicht ein.

### 2.3.4 LAG kärnten:mitte

#### Regionsbeschreibung

Die Katasterfläche der LEADER-Region kärnten:mitte beträgt 2.102,72 km<sup>2</sup>. Der Dauersiedlungsraum, d.h. jener Raum welcher für Wirtschaftsbetriebe, Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen nutzbar ist, beträgt 706,62 km<sup>2</sup> bzw. 33,61 Prozent der Gesamtfläche. Im Jahr 2017 beträgt die Anzahl an Einwohner\*innen 98.113. Daraus resultiert eine Bevölkerungsdichte (gesamt) von 47 Personen je km<sup>2</sup>. Die Bevölkerungsdichte des Dauersiedlungsraumes beträgt im Jahr 2017 139 Personen je km<sup>2</sup>.

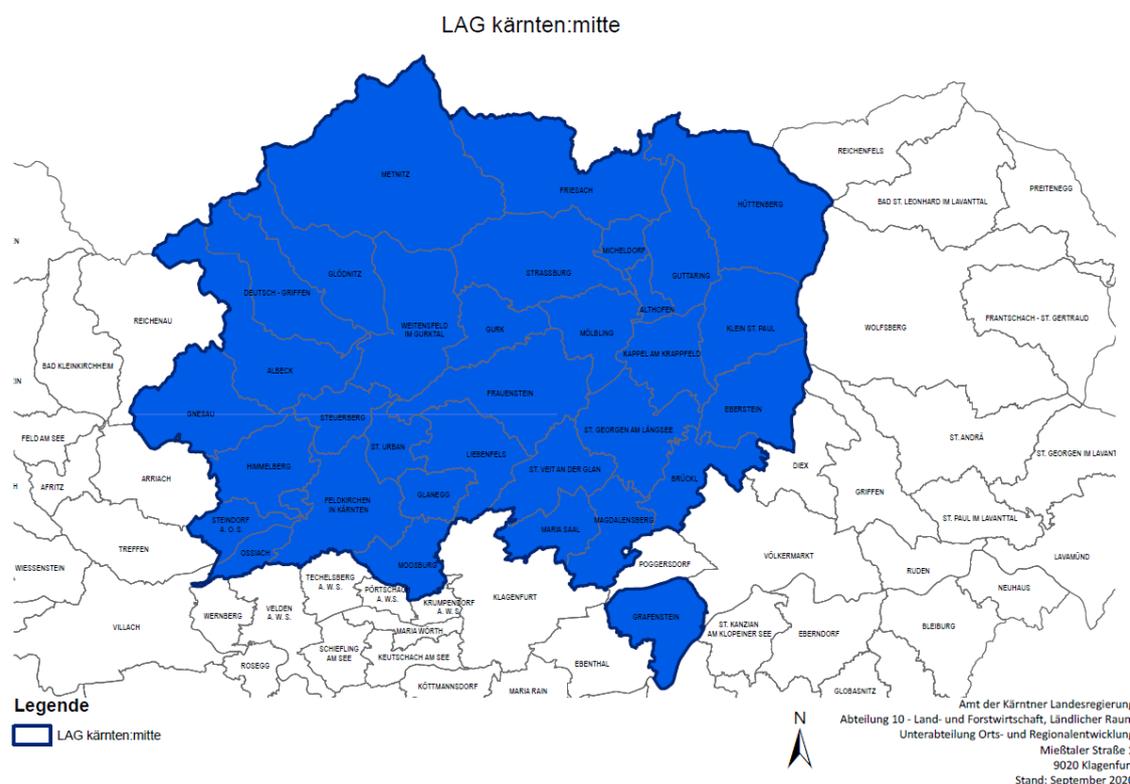


Abbildung 78, Die LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten mit Gemeinden. Land Kärnten

Die LEADER-Region besteht aus insgesamt 33 Gemeinden.<sup>159</sup> Sie umfasst die beiden politischen Bezirke St. Veit/Glan und Feldkirchen sowie darüber hinaus die Zentralraumgemeinden

<sup>158</sup> Holzforschung Austria, <https://www.holzforschung.at/> (Zugriff 18.3.2021).

<sup>159</sup> Eine exakte Übersicht der Gemeinden findet sich auf den nächsten Seiten.

Magdalensberg, Maria Saal, Moosburg und Grafenstein aus dem politischen Bezirk Klagenfurt-Land.

Der westliche Teil der LAG mit dem politischen Bezirk Feldkirchen ist stark auf den Produktionssektor ausgerichtet. Innerhalb dieses Sektors findet sich mit 19,1 Prozent der Arbeitsplätze die Herstellung von Waren. Der Technologiebereich ist unter dem Landesdurchschnitt. Das Bauwesen ist ebenso eine dominante Branche in diesem Teil der LAG. Der Dienstleistungssektor ist mit 65,3 Prozent der Arbeitsplätze mit rund -10 Prozent unter dem Landesdurchschnitt. Dies erschwert die Beschäftigung im Dienstleistungssektor und verstärkt die Abwanderungstendenzen. Gerade Frauen finden überwiegend im Tertiärsektor eine Beschäftigung. Die Betriebsgrößenstruktur zeigt, dass vor allem Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe über dem Landesdurchschnitt zu finden sind. Der Bezirk wird damit stark vom Mittelstand geprägt. Die Lehre bzw. Meisterprüfung (inkl. Fachschulen) dominieren den Bildungsstand in der Erwerbsbevölkerung. Die Entwicklung der Lehrlinge zwischen 2015 und 2019 ist nach den Analysen des WIBIS mit -1,4 Prozent stärker rückläufig als der Durchschnitt von Kärnten. Das Bruttomedianeinkommen<sup>160</sup> im Jahr 2019 ist mit EUR 2.526 leicht unter dem Landesdurchschnitt mit EUR 2.634. Der Tourismus ist mit 11,5 Prozent der Arbeitsplätze über dem Landesdurchschnitt.

### Aktivbeschäftigung/Lehrlinge

Ø2019	FE	Kärnten	Rang
<b>Beschäftigte</b>	7.942	211.499	9
Trend Ø 2015–2019	2,3 %	1,4 %	1
Frauen	1,5 %	1,3 %	3
Männer	2,9 %	1,5 %	1
Beschäftigungsanteil	3,8 %	100,0 %	9
<b>Lehrlinge</b>	368	7.165	9
Trend Ø 2015–2019	-1,4 %	-1,1 %	6
Lehrlingsdichte <sup>3</sup>	4,6	3,4	2
Lehrbetriebe	133	2.294	9

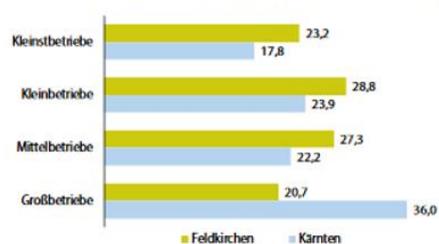
### Wirtschaftsstruktur

Ø2019, Anteile in %	FE	Kärnten	Rang
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>	1,5	0,9	3
<b>Produktionssektor</b>	33,2	26,3	5
Herstellung von Waren	19,1	16,8	6
Technologiebereich <sup>5</sup>	4,2	7,4	8
Bauwesen	12,9	7,6	3
<b>Dienstleistungssektor</b>	65,3	72,8	6
Tourismus	11,5	6,9	5
wissensintensive DL <sup>6</sup>	7,2	8,0	4
KWF-Technologiefonds <sup>7</sup>	9,1	11,3	6

Quelle: HVSV (inkl. freier Dienstnehmer).

### Betriebsstruktur

Betriebsstruktur<sup>8</sup>, Beschäftigungsanteile (Ø2019) in %



### Bildungsstand der Bev. (25–64 J.)

2018, Anteile in %	FE	Kärnten	Rang
<b>Bevölkerung nach Bildung</b>	16.386	308.361	9
maximal Pflichtschule	13,1	13,8	5
Lehre bzw. Meisterprüfung	43,4	39,6	3
Fachschule ohne Matura	16,8	15,5	4
Matura	14,0	15,5	8
Universität, Akademie, FH	12,6	15,5	5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Abbildung 79, Strukturdaten Bezirk Feldkirchen. WIBIS Kärnten, eigene Zusammenstellung Zametter (2021)<sup>161</sup>

<sup>160</sup> Das Bruttomedianeinkommen zeigt das mittlere Bruttoeinkommen.

<sup>161</sup> WIBIS Kärnten. Bezirksprofil Feldkirchen,

[https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B210\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B210_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 25.2.2021).

Der östliche Teil der LAG umfasst den politischen Bezirk St. Veit/Glan.<sup>162</sup> Die Wirtschaftsstruktur wird stark vom Produktionssektor geprägt. Dieser liegt mit einem Anteil von 35,9 Prozent der Beschäftigten weit über dem Landesdurchschnitt (26,3 Prozent). Das Bauwesen und der Technologiebereich sind ebenso über dem Landesdurchschnitt. Der Dienstleistungssektor ist stark unterrepräsentiert.

Auch in diesem Teil der LAG gilt es, den Tertiärsektor zu stärken, um neue Arbeitsperspektiven auch im Dienstleistungssektor zu schaffen. Ziel muss es sein, den Landesdurchschnitt zu erreichen. Die Betriebsgrößenstruktur ist vor allem durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Großbetrieben (Flextronics, Treibacher Industrie, FunderMax, Springer oder auch Tilly Holz) gekennzeichnet. Aber auch die Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe sind im oder über dem Landesdurchschnitt. Aufgrund des starken Produktionssektors ist das Bruttomedianeinkommen des Bezirks St. Veit/Glan (EUR 2.633) auf Höhe des Landesdurchschnittes (EUR 2.634). Die Anzahl an Lehrlingen ist zwischen 2015 und 2019 sogar um +0,2 Prozent gestiegen und zeigt eine stabile Entwicklung. Die Arbeitsplätze im Tourismus sind in diesem Teil der LAG mit 3,8 Prozent weit hinter dem Landesdurchschnitt zurück.

### Aktivbeschäftigung/Lehrlinge

Ø2019	SV	Kärnten	Rang
<b>Beschäftigte</b>	16.548	211.499	5
Trend Ø 2015–2019	0,9 %	1,4 %	8
Frauen	0,9 %	1,3 %	9
Männer	1,0 %	1,5 %	8
Beschäftigungsanteil	7,8 %	100,0 %	5
<b>Lehrlinge</b>	740	7.165	5
Trend Ø 2015–2019	0,2 %	-1,1 %	2
Lehrlingsdichte <sup>a</sup>	4,5	3,4	3
Lehrbetriebe	250	2.294	5

### Wirtschaftsstruktur

Ø2019, Anteile in %	SV	Kärnten	Rang
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>	1,6	0,9	2
<b>Produktionssektor</b>	35,9	26,3	3
Herstellung von Waren	26,1	16,8	3
Technologiebereich <sup>5</sup>	8,6	7,4	3
Bauwesen	8,4	7,6	7
<b>Dienstleistungssektor</b>	62,6	72,8	8
Tourismus	3,8	6,9	8
wissensintensive DL <sup>6</sup>	5,9	8,0	5
KWF-Technologiefonds <sup>7</sup>	14,5	11,3	3

Quelle: HVSV (inkl. freier Dienstnehmer).

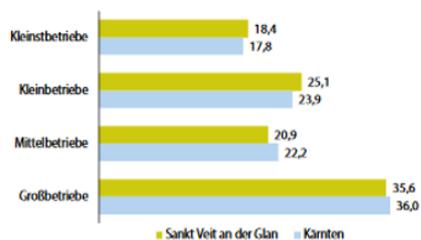
### Bildungsstand der Bev. (25–64 J.)

2018, Anteile in %	SV	Kärnten	Rang
<b>Bevölkerung nach Bildung</b>	29.589	308.361	6
maximal Pflichtschule	14,6	13,8	3
Lehre bzw. Meisterprüfung	42,2	39,6	7
Fachschule ohne Matura	16,3	15,5	7
Matura	14,7	15,5	7
Universität, Akademie, FH	12,1	15,5	7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

### Betriebsstruktur

Betriebsstruktur<sup>a</sup>, Beschäftigungsanteile (Ø2019) in %



Quelle: HVSV (inkl. freier Dienstnehmer).

Abbildung 80, Strukturdaten Bezirk St. Veit/Glan. WIBIS Kärnten, eigene Zusammenstellung Zametter (2021)<sup>163</sup>

<sup>162</sup> Daten zu den Gemeinden Magdalensberg, Maria Saal, Moosburg und Grafenstein (politischer Bezirk Klagenfurt-Land) fließen nicht in die Analyse mit ein. Die Schwierigkeit dabei ist, dass das Bezirksprofil lediglich auf den Bezirk und seine Verwaltungsgrenze ausgerichtet ist; die LAG-Region jedoch richtigerweise nach funktionalen Zusammenhängen agiert.

<sup>163</sup> WIBIS Kärnten. Bezirksprofil St. Veit/Glan, [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B205\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B205_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 25.2.2021).

## Demographische Entwicklungstrends und Konsequenzen

Die LEADER-Region kärnten:mitte ist stark vom demographischen Wandel betroffen. Zwischen 2002 und 2017 verliert die Region -2.632 Personen bzw. -2,61 Prozent. Es finden sich in den Echtdateen noch 11 Wachstumsgemeinden. Diese Anzahl halbiert sich im Prognosemodell. Beispielsweise wird Althofen und auch Feldkirchen laut den Prognosedaten in Zukunft an Bevölkerung verlieren.

*Tabelle 22, Bevölkerungsentwicklung LAG kärnten:mitte nach Gemeinden, Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021)*

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2002	2017	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Magdalensberg	2.982	3.419	437	14,65
Grafenstein	2.596	2.890	294	11,33
Sankt Urban	1.477	1.569	92	6,23
Steindorf am Ossiacher See	3.569	3.772	203	5,69
Ossiach	742	777	35	4,72
Frauenstein	3.476	3.607	131	3,77
Möbling	1.293	1.320	27	2,09
Althofen	4.734	4.785	51	1,08
Liebenfels	3.256	3.285	29	0,89
Feldkirchen in Kärnten	14.090	14.215	125	0,89
Moosburg	4.488	4.513	25	0,56
Maria Saal	3.834	3.826	-8	-0,21
Steuerberg	1.711	1.700	-11	-0,64
Himmelberg	2.336	2.300	-36	-1,54
Sankt Veit/Glan	12.891	12.491	-400	-3,10
Kappel am Krappfeld	2.065	1.992	-73	-3,54
Gurk	1.296	1.247	-49	-3,78
Guttaring	1.562	1.481	-81	-5,19
Glanegg	2.033	1.884	-149	-7,33
Friesach	5.450	4.989	-461	-8,46
Albeck	1.106	1.010	-96	-8,68
Deutsch-Griffen	1.007	911	-96	-9,53
Straßburg	2.311	2.086	-225	-9,74
Brückl	3.098	2.735	-363	-11,72
Micheldorf	1.170	1.023	-147	-12,56
Gnesau	1.219	1.053	-166	-13,62
Weitensfeld im Gurktal	2.459	2.113	-346	-14,07
Klein Sankt Paul	2.177	1.853	-324	-14,88
Eberstein	1.536	1.296	-240	-15,63
Glödnitz	975	811	-164	-16,82
Metnitz	2.461	2.023	-438	-17,80
Hüttenberg	1.784	1.431	-353	-19,79

Die prognostizierten Bevölkerungsverluste zwischen 2017 und 2050 belaufen sich auf -6.678 Personen bzw. -6,81 Prozent. Im gesamten Betrachtungszeitraum (2002-2050) sinkt die Bevölkerung um -9.310 Personen bzw. -9,24 Prozent.

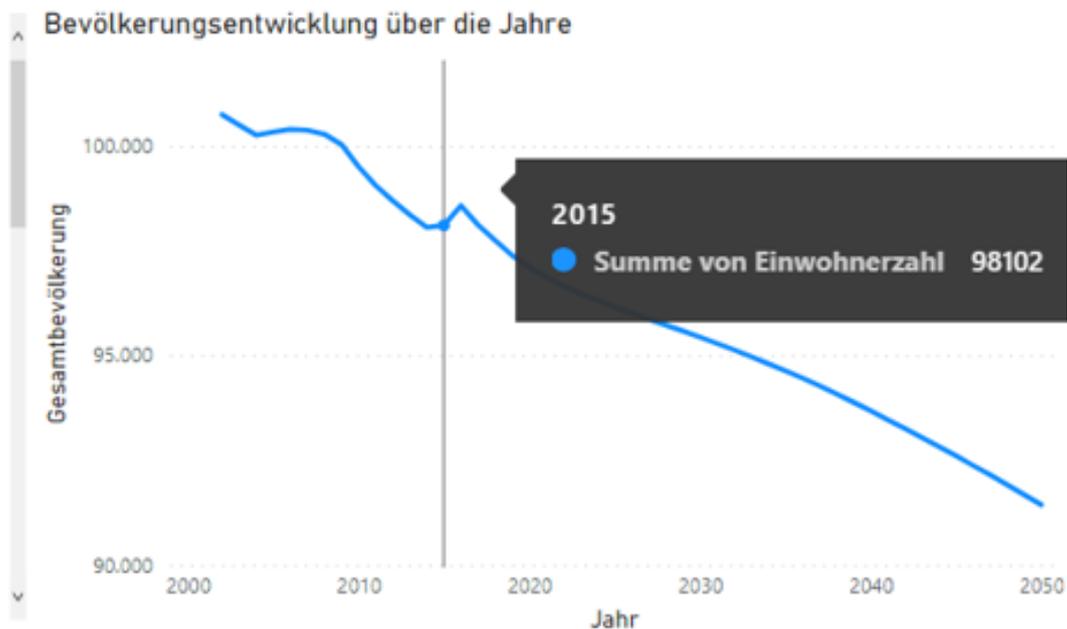


Abbildung 81, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung LAG kärnten:mitte in Personen 2002-2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Innerhalb der LAG finden sich auf Gemeindeebene erhebliche Unterschiede. Zwischen 2002 und 2017 finden sich 12 Wachstumsgemeinden und 21 Verlustgemeinden. Starke Zuwächse finden sich vor allem in den Gemeinden nahe dem oder im Kärntner Zentralraum wie z.B. Magdalensberg, Grafenstein, St. Urban oder Ossiach. In den Prognosedaten zeigt sich, dass die Anzahl an Wachstumsgemeinden auf lediglich fünf Gemeinden sinkt. Auch zeigen sich bereits Bevölkerungsverluste in den Bezirkshauptstädten St. Veit/Glan (-2,2 Prozent) und Feldkirchen (-1,2 Prozent). Auch weitere Zentrale Orte auf niedrigerer Hierarchiestufe wie Straßburg (-4,2 Prozent), Friesach (-8,3 Prozent), Brückl (-10,6 Prozent), Althofen (-11,2 Prozent) oder Gurk (-23 Prozent) verlieren prognostiziert.

Tabelle 23, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2017-2050 in Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021)

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2017	2050	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Magdalensberg	3419	3701	282	8,2
Deutsch-Griffen <sup>164</sup>	911	957	46	5,1
Moosburg	4513	4590	77	1,7
Grafenstein	2890	2929	39	1,3
Maria Saal	3826	3837	11	0,3
Feldkirchen in Kärnten	14215	14043	-172	-1,2
Steindorf am Ossiacher See	3772	3709	-63	-1,7

<sup>164</sup> Die Daten sind aufgrund der Kleinheit des Samples als zu hoch einzuschätzen.

Ossiach	777	763	-14	-1,8
Sankt Veit/Glan	12491	12222	-269	-2,2
Sankt Urban	1569	1525	-44	-2,8
Straßburg	2086	1999	-87	-4,2
Eberstein	1296	1221	-75	-5,8
Liebenfels	3285	3036	-249	-7,6
Friesach	4989	4576	-413	-8,3
Kappel am Krappfeld	1992	1819	-173	-8,7
Frauenstein	3607	3260	-347	-9,6
Möbling	1320	1184	-136	-10,3
Glanegg	1884	1689	-195	-10,4
Brückl	2735	2445	-290	-10,6
Althofen	4785	4247	-538	-11,2
Himmelberg	2300	2034	-266	-11,6
Sankt Georgen am Längsee	3706	3245	-461	-12,4
Micheldorf	1023	879	-144	-14,1
Steuerberg	1700	1441	-259	-15,2
Hüttenberg	1431	1204	-227	-15,8
Weitensfeld im Gurktal	2113	1710	-403	-19,1
Gnesau	1053	850	-203	-19,3
Guttaring	1481	1171	-310	-20,9
Klein Sankt Paul	1853	1440	-413	-22,3
Gurk	1247	960	-287	-23,0
Glödnitz	811	594	-217	-26,7
Metnitz	2023	1440	-583	-28,8
Albeck	1010	715	-295	-29,2

Blickt man auf die einzelnen prognostizierten Veränderungen in den Komponenten der Bevölkerungsentwicklung zwischen 2017 und 2050 zeigt sich, dass das Gebiet vor allem von internationaler Zuwanderung profitiert (+10.768 Personen). Die Abwanderung in andere Gemeinden verzeichnet einen Saldo von -1.566 Personen. Dabei stehen vor allem größere Orte in Kärnten (Villach und Klagenfurt) im Fokus. Annähernd doppelt so viele Personen ( -3.198 Personen) verliert das Gebiet an Gemeinden außerhalb von Kärnten, zumeist an Wien und Graz. Die Geburtenbilanz ist wie in allen Regionen Kärntens negativ; sie erklärt den Rest der Bevölkerungsverluste (-12-704 Geburten) im Prognosemodell.

### Komponenten der Bevölkerungsentwicklung nach LEADER Regionen (Differenzen)

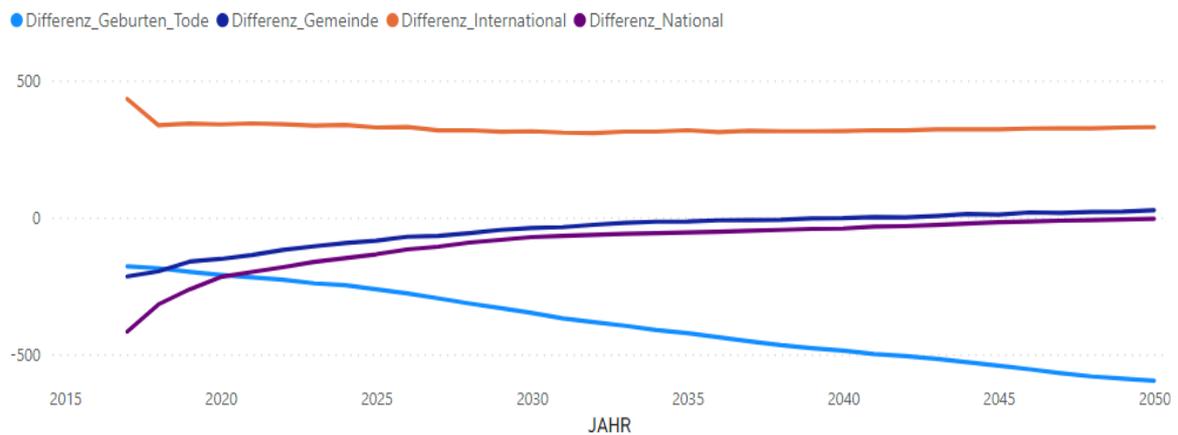
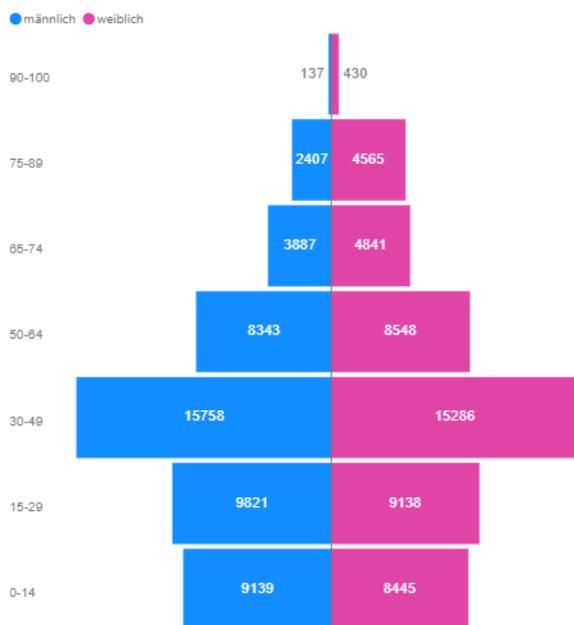


Abbildung 82, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung nach Komponenten in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021)

Eine Analyse der Bevölkerungsstruktur zwischen 2002 und 2020<sup>165</sup> zeigt einen Rückgang an Kindern (0-14 Jahre) von -4.198 Personen bzw. -23,87 Prozent. Der Rückgang an jungen Bevölkerungsgruppen (15-29 Jahre) beträgt -4.162 Personen bzw. -21,95 Prozent. Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) sinkt um -4.726 Personen bzw. -7,06 Prozent. Der Anteil an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) steigt hingegen um +3.098 Personen bzw. +41,09 Prozent. Der Anteil an hochbetagten Frauen in diesem Alterssegment steigt um +1.428 Personen bzw. +28,59 Prozent. Sie machen in diesem Altersbereich bereits die Mehrheit mit 60,38 Prozent aus. Die intergenerationale Unterstützungsrate ist zwischen 2002 und 2020 auf dem Niveau von 0,45 gleich geblieben. Dies ist daran gelegen, dass sich die Altersstruktur der LAG zugunsten der Bevölkerungsanteile 50-64 Jahre entwickelt hat. Diese Alterskomponente ist um +6.669 Personen angewachsen und deutete auf niedrigeres Durchschnittsalter der LEADER-Region hin. In der Periode 2002-2020 waren 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren statistisch im Rahmen der häuslichen Pflege von 45 Personen im Alter von 75-100 Jahren aktiv. Die Anzahl an jungen Frauen (15-49 Jahre) ist hingegen um -5.542 Personen gesunken (-22,69 Prozent). Der Anteil an jungen Männern ist um -4.953 Personen gesunken bzw. -20,07 Prozent.

<sup>165</sup> Echtdaten enden mit 2017.

### Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht

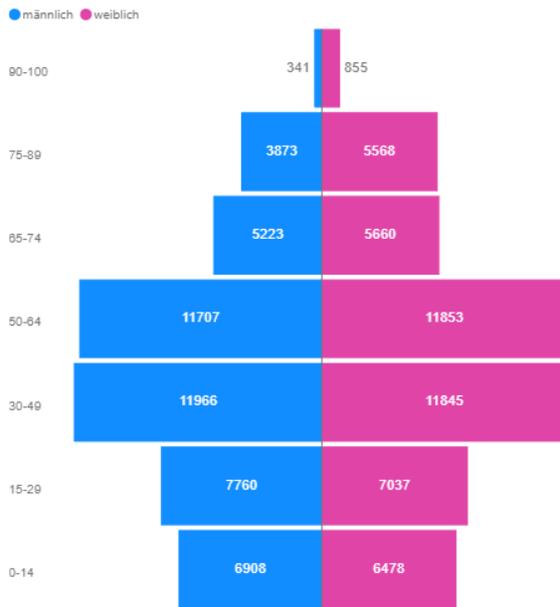


LEADER-Region	Altersgruppe	JAH	Geschlecht	Personenzahl
kärnten:mitte	0-14	2002	männlich	9139
kärnten:mitte	15-29	2002	männlich	9821
kärnten:mitte	30-49	2002	männlich	15758
kärnten:mitte	50-64	2002	männlich	8343
kärnten:mitte	65-74	2002	männlich	3887
kärnten:mitte	75-89	2002	männlich	2407
kärnten:mitte	90-100	2002	männlich	137
kärnten:mitte	0-14	2002	weiblich	8445
kärnten:mitte	15-29	2002	weiblich	9138
kärnten:mitte	30-49	2002	weiblich	15286
kärnten:mitte	50-64	2002	weiblich	8548
kärnten:mitte	65-74	2002	weiblich	4841
kärnten:mitte	75-89	2002	weiblich	4565
kärnten:mitte	90-100	2002	weiblich	430

Abbildung 83, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG kärnten:mitte. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Im Prognosemodell 2020-2050 sinkt die Anzahl an Kindern (0-14 Jahre) um -2.367 Personen bzw. -17,68 Prozent. Dies wird die Schulen und Kindergärten vor weitere Herausforderungen stellen. Die Anzahl an jungen Bevölkerungsgruppen (15-29 Jahre) wird um -2.757 Personen bzw. -18,63 Prozent sinken. Mit dieser Entwicklung ist vor allem der Verlust an zukünftigen Facharbeiter\*innen und höher qualifizierten Personen (Stichwort Brain-Drain) verbunden. Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) im Prognosemodell sinkt um -12.764 Personen bzw. -20,52 Prozent. Dies wird den Wirtschaftsstandort der LAG weiter schwächen. Gerade für das produzierende Gewerbe, welches in der LAG die Hauptkomponente der Wirtschaftsstruktur bildet, wird dies zu großen Erschwernissen führen. Hier muss es durch spezifische Maßnahmen, gemeinsam mit der Wirtschaft, zu einer Stärkung der Erwerbsbevölkerung kommen, damit das regionale Produktionsniveau gehalten werden kann.

### Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht

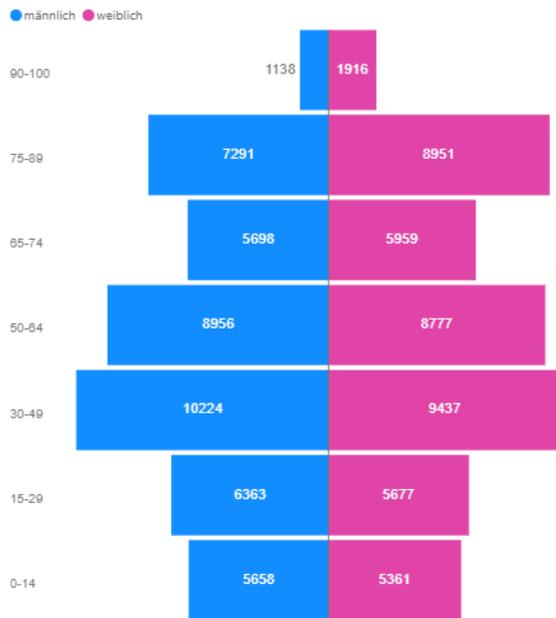


LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
kärnten:mitte	0-14	2020	männlich	6908
kärnten:mitte	15-29	2020	männlich	7760
kärnten:mitte	30-49	2020	männlich	11966
kärnten:mitte	50-64	2020	männlich	11707
kärnten:mitte	65-74	2020	männlich	5223
kärnten:mitte	75-89	2020	männlich	3873
kärnten:mitte	90-100	2020	männlich	341
kärnten:mitte	0-14	2020	weiblich	6478
kärnten:mitte	15-29	2020	weiblich	7037
kärnten:mitte	30-49	2020	weiblich	11845
kärnten:mitte	50-64	2020	weiblich	11853
kärnten:mitte	65-74	2020	weiblich	5660
kärnten:mitte	75-89	2020	weiblich	5568
kärnten:mitte	90-100	2020	weiblich	855

Abbildung 84, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG kärnten:mitte. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Der Anteil an hochbetagten Personen wird bis 2050 um prognostizierte +8.659 Personen bzw. +81,40 Prozent anwachsen. Der Anteil an hochbetagten Frauen steigt um +4.444 Personen (+69,19 Prozent). Der Anteil an hochbetagten Frauen wird sich im Jahr 2050 bei 56,32 Prozent befinden. Auch im Prognosemodell bildet diese Bevölkerungsgruppe die Mehrheit im Segment der Hochbetagten. Die intergenerationelle Unterstützungsrate wird sich laut den Prognosen 2020-2050 ungünstiger entwickeln als in der Vorperiode (2002-2020). Der Wert aus der Vorperiode wird sich auf 222 Prozent erhöhen (Wachstum +122 Prozent). Im Prognosezeitraum werden 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren 109 Personen im Alter von 75-100 Jahren im Rahmen der häuslichen/familiären Pflege unterstützen können. Dies stellt eine mehr als Verdoppelung der aktuellen privaten Pflegeintensität dar.

### Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht



LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
kärnten:mitte	0-14	2050	männlich	5658
kärnten:mitte	15-29	2050	männlich	6363
kärnten:mitte	30-49	2050	männlich	10224
kärnten:mitte	50-64	2050	männlich	8956
kärnten:mitte	65-74	2050	männlich	5698
kärnten:mitte	75-89	2050	männlich	7291
kärnten:mitte	90-100	2050	männlich	1138
kärnten:mitte	0-14	2050	weiblich	5361
kärnten:mitte	15-29	2050	weiblich	5677
kärnten:mitte	30-49	2050	weiblich	9437
kärnten:mitte	50-64	2050	weiblich	8777
kärnten:mitte	65-74	2050	weiblich	5959
kärnten:mitte	75-89	2050	weiblich	8951
kärnten:mitte	90-100	2050	weiblich	1916

Abbildung 85, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG kärnten:mitte. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Der Anteil an jungen Frauen (15-49 Jahre) sinkt um -3.768 Personen bzw. -19,96 Prozent. Dies ist problematisch, da sie den Hauptteil der häuslichen Pflege übernehmen. Der Anteil an jungen Männern sinkt um -3.139 Personen bzw. -15,91 Prozent.

## Handlungsempfehlungen

### 1. Stärkung der Erwerbsbevölkerung unter Einbezug von Schlüsselbetrieben

Die Erwerbsbevölkerung wird in der LAG kärnten:mitte laut Prognosemodell stark sinken. Dies wird viele Betriebe in der Region vor große Herausforderungen stellen. Gerade im Gebiet der LAG dominiert das produzierende Gewerbe. Der hohe Stellenwert der Arbeit wurde im Demographie-Workshop deutlich. Wichtige Zitate aus der Vorstellungsrunde:

„Die Arbeitsplatzsituation ist eine der größten Herausforderungen.“

„Bevölkerungsentwicklung hängt von den Arbeitsplätzen ab.“

„Lohnstrukturen sind zu stärken“

Um das regionale Produktionsniveau halten zu können, sind Arbeitskräfte essentiell. In dieser Branche können auch keine Arbeitskräfte kurzfristig eingeschult oder in Form von Hilfskräften aus dem Ausland angeworben werden, da oft spezifische Fachkenntnisse notwendig sind. Eine Aufwertung der aktuellen Lehrstellen durch eine duale Ausbildung könnte neue Fachkräfte für den Arbeitsmarkt hervorbringen. Gerade für die Großbetriebe in der LAG wäre ein solches

Konzept leichter umsetzbar (siehe Bsp. RHI Magnesita in der LAG Nockregion).<sup>166</sup> Das Unternehmen beteiligt sich am Kärntner Pilotprojekt „Lehre und Studium“. Der Standort in Radenthein wird zum zentralen Ausbildungsort im Bereich der Digitalisierung und Prozesstechnik. Das angebotene Ausbildungskonzept bietet eine 4-jährige Lernzeit und schließt mit einem Bachelor ab. Dies führt dazu, dass sich Personen bereits nach der Matura in die anwendungsorientierte Ausbildung begeben können (einige Jahre vor dem eigentlichen Studienabschluss). Die Lehrlinge werden in Form eines angeschlossenen Lehrlingsheimes untergebracht.

Zum Thema der Stärkung des regionalen Erwerbskräftepotentials könnte es im Rahmen der neuen LEADER-Periode ein Vernetzungstreffen mit interessierten Betrieben sowie den Kammern und dem Land Kärnten geben. Das Regionalmanagement kann ein solches Vorhaben nicht alleine umsetzen, jedoch dabei als Plattform und Moderator agieren bzw. ein entsprechendes Problembewusstsein vermitteln. Ziel muss es sein, konkrete Maßnahmen für den Aufbau eines zukunftsfiten Arbeitsmarktes in der LAG kärnten:mitte zu erarbeiten. In der LAG Hermagor wurde dazu ein eigener Verein (Zukunft-Handwerk-Industrie Gailtal)<sup>167</sup> geschaffen. Es muss gelingen den Arbeitsmarkt, die Lehre und die Kooperationsbereitschaft der in der LAG ansässigen Betriebe dahingehend zu verbessern, damit Strukturprobleme gemeinschaftlich gelöst werden.

Ein weiterer Ansatzpunkt wäre der Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen und Ganztagsbetreuungen im öffentlichen aber auch privaten Bereich. Dadurch gelingt es, einen höheren Anteil an Müttern in den Arbeitsmarkt zu bringen. Dies stärkt wiederum das regionale Arbeitskräftepotential. Dazu sind umfassende sozialpolitische Maßnahmen in Abstimmung mit Politik und Wirtschaft anzugehen. Gerade für Großbetriebe, aber auch für Klein- und Mittelbetriebe (in Kooperation) ist es möglich eigene Betreuungseinrichtungen für Mitarbeiter\*innen zu schaffen. Dies stellt einen möglichen Ansatz dar und wird auch bereits von einigen Betrieben in Österreich so gemacht.<sup>168</sup> Derartige Angebote führen auch dazu, dass die Qualität der Bewerber\*innen steigt. Home-Office-Lösungen und flexible Arbeitszeitmodelle erhöhen ebenso die Produktivität, senken Kosten und verstärken die Bewerbungsqualität. Das Gehalt ist bei höher qualifizierten Personen eine eher nachrangige Komponente. Weiche Faktoren wie intakte Natur oder mehr Zeit mit der Familie überwiegen die Arbeitsplatzentscheidung. Moderne Arbeitskonzepte stimulieren auch die Rückwanderung.

## 2. Stärkung des Dienstleistungssektors in der LAG

Der Dienstleistungssektor ist in der LAG kärnten:mitte weit unter dem Landesdurchschnitt. Dies führt dazu, dass Personen, welche in diesem Bereich ausgebildet sind oder eine Ausbildung

---

<sup>166</sup> RHI Website, <https://www.rhimagnesita.com/de/rhi-magnesita-radenthein-to-become-central-training-hub-for-specialists-of-the-future/> (Zugriff 25.2.2021).

<sup>167</sup> ZIGH Website, <http://www.zhig.at/> (Zugriff 25.2.2021).

<sup>168</sup> Beispiel aus der Praxis. Erste Group Bank, <https://www.erstegroup.com/de/karriere/familie-und-karriere> (Zugriff 25.2.2021).

anstreben, wesentlich schwieriger eine entsprechende Arbeit finden. Ein unattraktiver Dienstleistungssektor erschwert ebenso qualifizierte Rück- und Zuwanderung. Ein unterentwickelter Dienstleistungssektor benachteiligt vor allem Frauen, da diese überwiegend in diesem Sektor eine Beschäftigung anstreben. Eine Stärkung reduziert deshalb die Abwanderung von Frauen, stärkt den verbleib und fördert die Zu- und Rückwanderung.

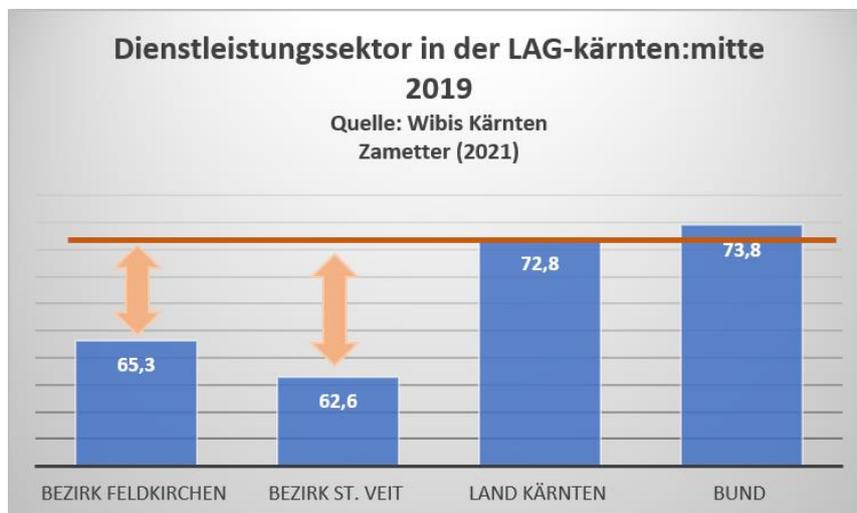


Abbildung 86, Dienstleistungssektor nach unselbstständig Beschäftigten in den Bezirken Feldkirchen und St. Veit. WIBIS Kärnten, Zametter (2021)

Der Bezirk Feldkirchen befindet sich um -7,5 Prozent unter dem Landesdurchschnitt, der Bezirk St. Veit/Glan -10,2 Prozent darunter. Ziel muss es sein, sich in dieser Branche dem Landesdurchschnitt zu nähern. Dabei umfasst der Dienstleistungssektor nachfolgende Bereiche, welche zugleich Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der LAG darstellen könnten.



Abbildung 87, Typisierung von Dienstleistungen. Forschungsrat Steiermark<sup>169</sup>

<sup>169</sup> [https://www.forschungsrat.steiermark.at/cms/dokumente/11637543\\_33997004/f79497ae/07%20WID.pdf](https://www.forschungsrat.steiermark.at/cms/dokumente/11637543_33997004/f79497ae/07%20WID.pdf) (Zugriff 26.2.2021)

Der Ausbau der Digitalisierung kann dazu positive Effekte leisten. Es wird damit möglich selbst in peripheren Gebieten in Form von Home-Office-Lösungen und Distance-Learning neue Entwicklungschancen im Dienstleistungssektor zu erschaffen. Durch die Digitalisierung und Modernisierung von Unternehmen im Tourismus, im Bereich der Sachgüterproduktion, der Landwirtschaft und der Verwaltung werden wiederum neue Geschäftsbereiche möglich. Dazu kann die LAG einen Beitrag leisten in Form von Bewusstseinsbildung. Die Stärkung des Dienstleistungssektors ist auch in anderen LAG's notwendig (siehe Bsp. Regionalkooperation Unterkärnten und Regionalverein Carnica-Region Rosental), sodass dies zu einer Gemeinschaftsaufgabe heranwachsen könnte.

### **3. Landwirtschaft modernisieren und neue qualitative Kreisläufe ansprechen**

Ein qualitatives Wachstum in der Landwirtschaft könnte durch eine Erhöhung der Anzahl an Biobetrieben in der Region erfolgen. Regionale Produzenten könnten wiederum Teil eines größeren Netzwerkes (Stichwort: Slow-Food) werden, um das eigene Innovationspotential und Know-how zu erhöhen. Die Stadtlandwirtschaft<sup>170</sup> in Wien ist eine Plattform, wo die regionale Produktion auf hohem Niveau koordiniert und abgestimmt wird. So gelingt es eine kritische Masse zu erreichen, Konkurrenzangebote zu minimieren und durch Bündelung und professionelle Organisation Kostenvorteile zu erreichen. Das LAG-Management könnte den Netzwerkaufbau unterstützen, in dem Schlüsselpersonen und Expert\*innen aus diesem Bereich Workshops beiwohnen und ihr Wissen weitergeben. So könnte sich nach und nach ein neuer qualitativ hochwertiger Kreislauf aus Landwirtschaft, regionaler Produktion und Veredelung bilden. Die Märkte dafür sind einerseits dezentral in den ländlichen Gebieten selbst, wie z.B. im Tourismus, in der Gastronomie, in den öffentlichen Einrichtungen, bei den Nahversorgern etc., sowie andererseits in den Zentralen Orten mit entsprechendem Marktpotential. In den Ortskernen der Kleinstädte könnten sich auf die Region spezialisierte Markttreffs in Form von Lebensmittelgeschäften etablieren. Eine konkrete Ausgestaltung findet sich in Zametter (2017:507).

Regionale Lebensmittel müssen für solche Konzepte möglichst biozertifiziert sein. Die Nachfrage nach biologischen Lebensmitteln steigt seit Jahren und wird sich auch in Zukunft erhöhen. Die landwirtschaftlichen Betriebe der LAG könnten durch unterstützende Maßnahmen in Richtung einer verstärkten Biozertifizierung in Form von Workshops unterstützt werden. Eine weitere Bewusstseinsbildung könnte durch Vorzeigeprojekte z.B. Naturkindergarten mit Bioprodukten (Bsp. Privatkindergarten des Vereins Alsole in der Gemeinde Dellach im Gailtal<sup>171</sup>) etabliert werden. Über den Kindergarten gelingt es auch, die Eltern für die Thematik mit zu sensibilisieren.

Im Lungau wird gerade der Versuch gestartet, über die Wiedereinführung von alten Schweinesorten (Schwarzes Alpenschwein) die kleinstrukturierte Landwirtschaft zu beleben.

---

<sup>170</sup> Stadtlandwirtschaft, <https://www.stadtlandwirtschaft.wien/about> (Zugriff 26.2.2021).

<sup>171</sup> Naturkindergarten, <https://alsole.dellach.at/Naturkindergarten.2151.0.html> (Zugriff 1.3.2021).

Alte, robuste Rassen benötigen eine geringere Betreuung wie Leistungsrassen. Gerade Gebiete wie das Gurk- und Metnitztal (Freilauf auf Bergweiden) könnten sich für ähnliche Vorhaben gut eignen.<sup>172</sup> Eine solche Strategie kann die lokale Landwirtschaft gerade in strukturschwachen Gebieten ohne teure Investitionen stärken. Aus einer solchen Initiative heraus kann der ökologische Tourismus und die regionale Kulinarik ebenso mit gestärkt werden. Auch durch Konzepte wie Urlaub am Bauernhof, Bauernleben – Mit dem Wohnmobil von Hof zu Hof oder Green-Care<sup>173</sup> schaffen in Kombination weitere Angebote für Landwirte.

Eine weitere Stärkung des ländlichen Raumes könnte dadurch gelingen, dass innovative Formen der Landnutzung angedacht werden. Dieser Punkt wurde im Demographie-Workshop erarbeitet. Ein solches Optimierungsmodell könnte mit Universitäten, Fachhochschulen, Expert\*innen etc. genauer erarbeitet werden und neue Perspektiven bieten. Dabei müssten verschiedene Zukunftsszenarien im Kontext des demographischen Wandels, aber auch in Form der sich verändernden exogenen Rahmenbedingungen (COVID19 und die Außenabhängigkeit, mangelnde Ethik in vielen Lieferketten, neue technologische Errungenschaften in der Landwirtschaft oder der Klimawandel) miteingearbeitet werden. Dies bringt neue Zukunftsthemen in die LAG und fördert die Modernisierung. Die Website moderne Landwirtschaft bringt neue Entwicklungen aus dem Bereich. In Deutschland beraten sogenannte „Agrarscouts“ Landwirte in Hinblick auf technische Innovationen in der Landnutzung und Bewirtschaftung.<sup>174</sup> Solche Scouts könnten auch in der LAG aktiv werden.

Werden Betriebe nicht weitergeführt bzw. fehlt eine Nachfolge, so sind koordinierte Konzepte mit der Landwirtschaftskammer möglich. Ein Ansprechen von sogenannten „Landwirtschafts-Communities“ in den Städten liefert auch mögliche neue Interessent\*innen. Dabei handelt es sich um junge Menschen, welche auf der Suche nach Land zur Bewirtschaftung sind. Die Übernahme eines Bauernhofes wäre in diesem Fall mit einer Existenzgründung vergleichbar. Mehrheitlich sind solche Gruppen auch universitär qualifiziert (Absolvent\*innen BOKU Wien). Bei solchen Vorhaben geht es vor allem darum, vor Ort ein Klima der Offenheit und eine Willkommenskultur zu entwickeln. Auch wäre es möglich Migrant\*innen in solchen Bereichen einzusetzen. Viele Zuwander\*innen kommen aus ländlichen Gebieten und haben unterschiedliche landwirtschaftliche Erfahrungen und Kompetenzen in ihren Heimatländern erworben (Anbau von Obst, Schafzucht, Fleisch- oder Milchverarbeitung etc.). Entsprechende Konzepte könnten mit der Fachabteilung des Landes und der Landwirtschaftskammer erarbeitet werden.

#### **4. Stärkung des Tourismus durch die Segmente Kultur und Bildung**

Die LAG ist durch ein dichtes Netz an Zentralen Orten mit z.T. hoher geschichtlicher und kultureller Bedeutung gekennzeichnet. Dieser Kulturraum bringt großes regionales

---

<sup>172</sup> Schwarze Alpenschweine, <http://patrimont.org/de/schwarzes-alpenschwein/startseite-alpenschwein> (Zugriff 1.3.2021). Oder: <https://fundus-agricultura.wiki/?p=3567> (Zugriff 1.3.2021).

<sup>173</sup> Green Care Österreich, <https://www.greencare-oe.at/> (Zugriff 18.3.2021).

<sup>174</sup> Moderne Landnutzung, <https://www.moderne-landwirtschaft.de/> (Zugriff 18.3.2021).

Entwicklungspotential mit sich, wenn es gelingt, die unterschiedlichen Orte in ein aufeinander abgestimmtes Angebot zu gießen und für die strategische Standortentwicklung zu nutzen. Seger (2019:438) bezeichnet Mittelkärnten als den kulturellen Zentralraum Kärntens. Einige Beispiele wurden im Rahmen der Regionsbereisungen besucht (Burg Taggenbrunn oder Burg Glanegg<sup>175</sup>). St. Veit/Glan bietet dazu die historische Altstadt und viele weitere historisch bedeutende Bauwerke in unmittelbarer Umgebung. Die LAG verfügt über ein großes kulturelles Erbe, welches stärker als bisher in Wert gesetzt werden könnte. Seger (2019:438) schreibt dazu: *Denkmale der Landesentwicklung, der kirchlichen und weltlichen Macht liegen hier geradezu in Sichtweite voneinander entfernt.* Ein entsprechendes Museum wäre in St. Veit/Glan ausgestaltbar. Dazu könnte auch der Leerstand entsprechend genutzt werden. Das Museum könnte das kulturelle Erbe des Gebietes abbilden und den Besucher\*innen wie Einheimischen damit zugänglicher machen. Ein organisierter Ausbau des Exkursions- und Bildungstourismus stärkt die bisherigen touristischen Möglichkeiten. Mehr Tagesgäste bedeuten höhere Kaufkraft in den Ortskernen.

## 5. Aktivierung der Daseinsvorsorge durch mehr zivilgesellschaftliches Engagement

In den starken Abwanderungsgemeinden bzw. in den peripher ländlichen Gebieten der LAG ohne unmittelbaren Zentralen Ort (Gurktal, Metnitztal, Hüttenberg et al.) gilt es die Daseinsvorsorge über Vereine und das Ehrenamt zu stärken. Das zivilgesellschaftliche Engagement kann dadurch belebt werden, indem Bewohner\*innen aufgezeigt wird, welche Möglichkeiten der Teilnahme lokal gegeben sind. Dies könnte in den Gemeindeämtern erfolgen durch die Zurverfügungstellung von Informationsmaterial. Es gibt auch Online-Lösungen zum Aufbau eines professionellen zivilgesellschaftlichen Sektors (siehe Bsp. Kapitel LAG Nockregion und Handlungsempfehlung an das Land Kärnten). Dabei geht es nicht nur um eine Darstellung der Möglichkeiten, sondern es werden ebenso Schulungen abgehalten (Lehrgang Freiwilligenkoordination) oder Orientierungsgespräche zum Einstieg in einen Verein mittels einer Landesstelle koordiniert.

Durch Sozialvereine kann Nachbarschaftshilfe organisiert werden. In einer größeren Gemeinde, oder in Kooperation zwischen mehreren kleineren Gemeinden wäre ein „Ortskümmerer\*innen“ denkbar. Diese Person wird mit unterschiedlichen Aufgaben der Daseinsvorsorge betraut (Einkäufe, Fahrtendienste, Rasen mähen etc.). Diese Agenden müssten unkompliziert und ohne großen Verwaltungsaufwand erledigt werden.

Für Abwanderungsgemeinden könnte eine Online-Bedarfsplattform initiiert werden, um die notwendige Daseinsvorsorge weiter zu spezifizieren. Über diese Möglichkeit werden die konkreten Bedarfe der Bewohner\*innen dezentral erfasst, analysiert und zentral möglichen Lösungen zugeführt. So können die Auswirkungen des demographischen Wandels in den Gebieten abseits der Kleinstädte besser verstanden und gestaltet werden. Es gilt hierbei, den aktuellen Wissensstand zu erweitern was wirklich notwendig ist und was in Zukunft notwendig sein wird? Welche Dienste müssen entwickelt werden, um die konkreten Bedarfe zu decken?

---

<sup>175</sup> Siehe dazu das Beobachtungsprotokoll.

## 6. Ausbau Stadt-Umlandverbindungen zwischen St. Veit/Glan, Klagenfurt und Feldkirchen

Jene Gemeinden, welche im Randgebiet des Kärntner Zentralraumes liegen oder direkt im Kärntner Zentralraum gelegen sind, sind durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, bzw. durch die Erarbeitung von konkreten innovativen Mobilitätslösungen (Mitfahrbänke etc.) weiter zu entwickeln. Ähnliche Konzepte braucht es auch, um die Entwicklung von St. Veit/Glan und Feldkirchen näher miteinander zu verbinden. Wechselseitige Verbindungen herrschen z.B. in Form von Arbeitsplätzen, Ausbildungsstätten und Konsum. Durch die Bildung einer Agglomeration zwischen Feldkirchen, St. Veit/Glan, Klagenfurt entsteht ein kompakteres Städtenetz auf regionaler Ebene. Anleihen dazu könnte die Stadt-Umlandkooperation der LAG Villach-Umland ergeben. Wie könnte ein entsprechender Agglomerationsraum ausgestaltet werden? Wo liegen die jeweiligen sektoralen Stärken? Ausgangspunkt einer solchen strategischen Abstimmung sind die Pendelströme. Darüber hinaus sind auch Strukturanalysen notwendig sowie unterschiedliche Zukunftsszenarien zu entwickeln. Dadurch könnte auch der limitierte Kärntner Zentralraum mit den beiden Wachstumspolen in nördlicher Richtung erweitert werden.

Durch den Ausbau des Verkehrs und moderne Pendelmöglichkeiten bleibt die Jugend den Kleinstädten erhalten, da das Pendeln oft die Vorstufe zum Umzug darstellt. Durch abgestimmte Ansiedelungen werden neue Arbeitsplätze auch dezentral geschaffen.

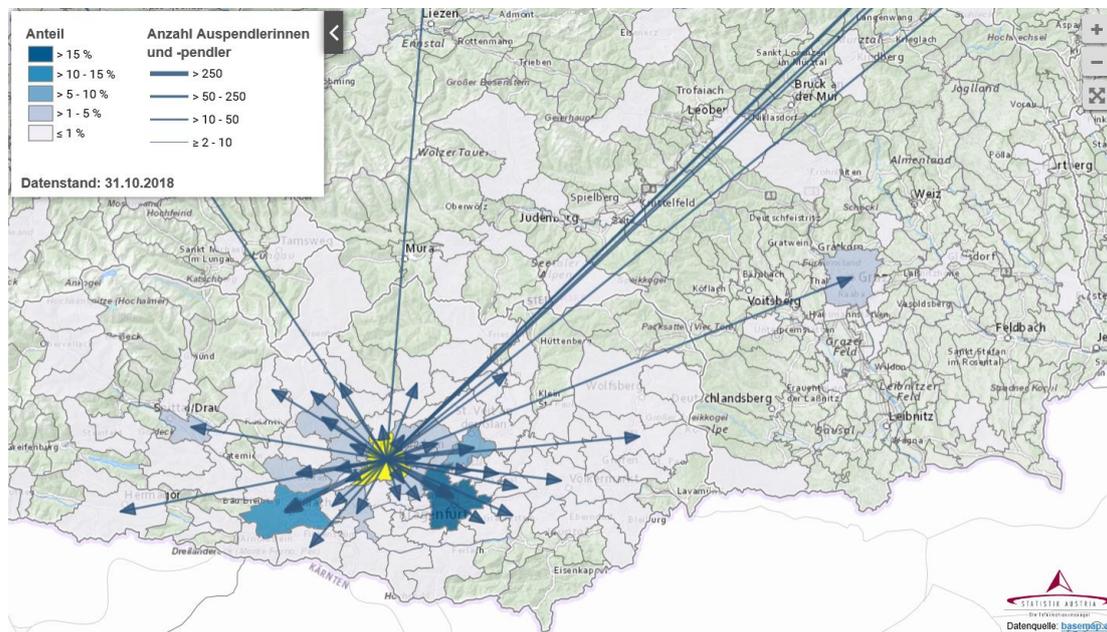


Abbildung 88, Auspendelstrukturen Feldkirchen in Kärnten, Stand 2018. Statistik Austria

12,77 Prozent der Pendler\*innen aus Feldkirchen pendeln nach Villach; 36,67 Prozent nach Klagenfurt und 5,82 Prozent nach St. Veit/Glan. Umgekehrt pendeln rund 4 Prozent der Pendler\*innen aus St. Veit/Glan nach Villach, 43,1 Prozent nach Klagenfurt und 3,05 Prozent nach Feldkirchen.

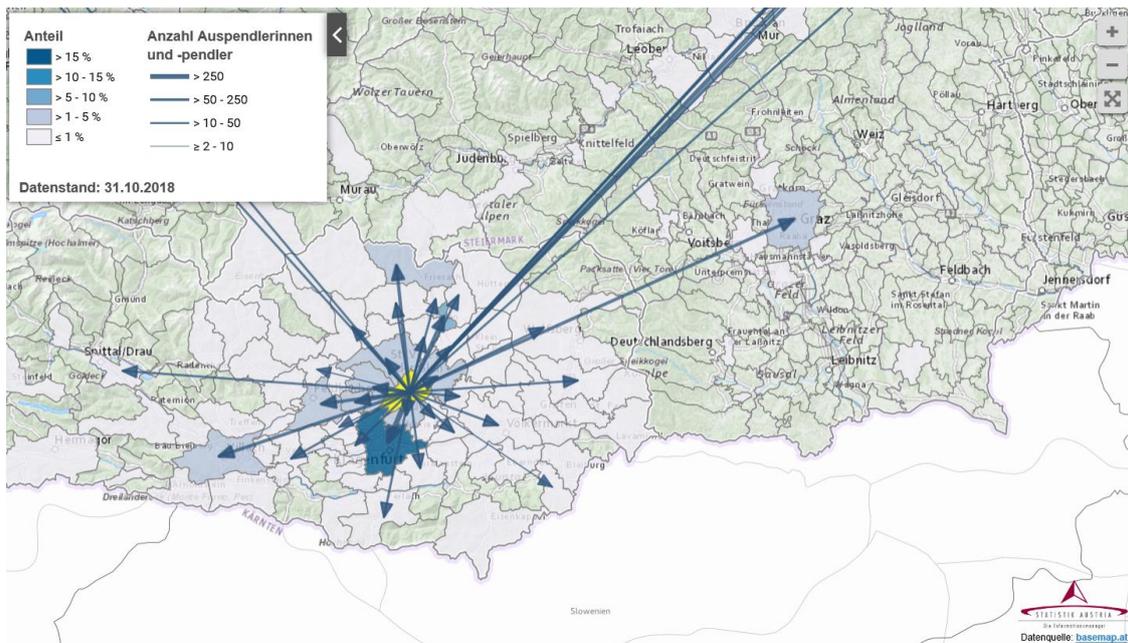


Abbildung 89, Auspendelstrukturen St. Veit/Glan, Stand 2018. Statistik Austria

Die Verflechtungen zwischen St. Veit/Glan und Feldkirchen werden in Zukunft ebenso stärker werden. Laut der Diskussion im Rahmen des Demographie\_Check:Kärnten 2020 mit BM Martin Kulmer wächst St. Veit/Glan in Richtung Feldkirchen. Dort sind noch Baulandreserven vorhanden. Auch die beiden Städte müssten sich in ihrer Kernstrategie wechselseitig ausrichten. Welchen wirtschaftlichen Zweig möchte St. Veit/Glan in Zukunft stärker verfolgen? Welchen Entwicklungspfad möchte Feldkirchen in Zukunft verstärken? Diese Fragen stehen am Beginn eines solchen Modernisierungs- und Abstimmungsprozesses. Zur Gestaltung des demographischen Wandels sind Städtepartnerschaften und Kooperationspartnerschaften unerlässlich. Eine funktionierende Kooperation stellte beide Partner besser.

## 7. Stärkung der KLAR! Region

Das KLAR! Gebiet der Region könnte mit weiteren Gemeinden erweitert werden. In Zukunft müssen sämtliche Förderschienen zur Regionsentwicklung möglichst umfassend genutzt werden. Das Klimabündnis Kärnten (Mag. Christian Salmhofer) könnte bei solchen Aktivitäten unterstützen. Der Klimawandel wird neben dem demographischen Wandel zu den größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Aus diesen Themen heraus erwachsen jedoch nicht nur Belastungen, sondern auch neue Entwicklungs- und Modernisierungschancen sind gegeben. Neue Formen der Landnutzung, der Wasserversorgung und Speicherung oder der regionalen Energieproduktion bieten neue Betätigungsfelder. Mit dem Gurktal, dem Metnitztal und Teilen der Nockregion ist das Gebiet der LAG auch interessant für neue Regionalentwicklungsprogramme wie dem Green Deal oder der Bioökonomiestrategie Österreich. Ausführungen dazu finden sich im Teil der LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal bzw. der LAG Nockregion.

## 8. Ausbau von Gesundheit und Soziales in einer Demographie- Modellregion

In Zukunft wird es noch stärker als bisher darauf ankommen, die Daseinsvorsorge zu stärken. In den nächsten Jahren gehen viele Pflegekräfte in Pension. Das Bundesland Wien hat beispielsweise darauf bereits reagiert und bildet rund 9.000 Pflegekräfte aus.<sup>176</sup> Dabei gibt es Pflegestipendien und man greift auf arbeitssuchende Personen sowie Migrant\*innen zurück. Dies hält junge Menschen in der Region und gibt ihnen eine Perspektive in einem krisensicheren Umfeld. Aufgrund der ermittelten Daten im Demographie\_Check:Kärnten 2020 wird die Anzahl an hochbetagten Personen um über 80 Prozent in der LAG ansteigen. Gleichzeitig reduziert sich die Anzahl an jungen Frauen (diese sind überwiegend in der Pflege tätig) um -20 Prozent. Dies wird die häusliche Pflege vor enorme Herausforderungen stellen bzw. ist mit den aktuellen Mitteln nicht bewältigbar. In Feldkirchen könnte deshalb der Standort der FH Kärnten im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege weiter ausgebaut werden. So könnte man den lokalen Bedarf in diesem Bereich unterstützen. Solche Vorhaben wären in Kooperation mit dem Land Kärnten und den vorhandenen fachspezifischen Standorten in Abstimmung weiter zu forcieren. In Feldkirchen könnten weitere Institute und Einrichtungen angesiedelt werden, sodass die Stadt einer völlig neuen Entwicklungsrichtung folgen würde. Feldkirchen könnte zum wertvollen Pflege- und Gesundheitscluster für Kärnten und Österreich schrittweise adaptiert werden. Durch Innovationen wäre auch europaweites Interesse möglich. In Abstimmung mit der LAG Nockregion könnte dieses Gebiet zu einer Modellregion zur Bewältigung des demographischen Wandels spezialisiert werden (siehe auch Diskussion im Kapitel LAG Nockregion/Modellregion). Fördermittel dazu müssten das Land, der Bund und die Europäische Union explizit zur Verfügung stellen. Es wäre ein absolutes Pionierprojekt, da es noch keine Demographie-Modellregionen in Österreich gibt. Aufgrund der Wichtigkeit der Thematik ist eine solche Struktur jedoch dringend notwendig, da theoretische Konzepte auf deren Tauglichkeit angewandt untersucht werden müssten. Die Wichtigkeit der Thematik ist auch der Europäischen Union bewusst. Es wurde sogar die Stelle einer Demographie-Kommissarin<sup>177</sup> geschaffen.

### Zusammenfassung und Ausblick

Die LAG kärnten:mitte verfügt über ein dichtes Netz an Zentralen Orten unterschiedlicher Hierarchiestufe, welches als demographisches Auffangnetz ausgestaltet werden könnte. Durch die stärkere Vernetzung und wechselseitige Kooperation zwischen den Kleinstädten St. Veit/Glan und Feldkirchen bzw. mit Klagenfurt könnte eine kompakte und wirtschaftlich starke Agglomeration entstehen. Durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Mobilität ist es möglich, einen Teil der Jugend in den Kleinstädten zu halten.

---

<sup>176</sup> Pflege Wien, <https://wien.orf.at/stories/3035603/> (Zugriff 19.3.2021).

<sup>177</sup> Demographie Kommissarin EU, [https://ec.europa.eu/commission/commissioners/2019-2024/suica\\_en](https://ec.europa.eu/commission/commissioners/2019-2024/suica_en) (Zugriff 19.3.2021).

Die kleineren Landgemeinden, welche ungünstigeren Bevölkerungsveränderungen ausgesetzt sind, sind vor allem durch den Ausbau der Daseinsvorsorge in Form von Stärkung der Vereine und Dorfgemeinschaften, Stärkung des Ehrenamtes sowie der Aufrechterhaltung der Nahversorgung zu unterstützen. Durch den Aufbau von Lieferservices und einer Plattform, welche konkrete Bedarfe der Bewohner\*innen meldet, ist eine organisierte Versorgung möglich. Bei Infrastrukturprojekten, wie beispielsweise der Freizeitinfrastruktur, sind bereits seniorengerechte Lösungen in Zukunft miteinzuplanen.

Die LAG verfügt auch über eine Vielzahl an innovativen Groß- und Mittelbetrieben wie Hirsch Servo, Tilly, Funder, Kioto Solar et al. Diese Betriebe könnten gemeinsam mit der LAG und dem Land Kärnten eine Stärkung der Erwerbsbevölkerung durch eine Modernisierung der Lehre in Form von dualen Ausbildungssystemen erreichen. Ebenso sind durch gemeinsame sozialpolitische Maßnahmen die Kinderbetreuungseinrichtungen im Gebiet zu verbessern, sodass der Zugang in den Arbeitsmarkt auch für Frauen gestärkt wird. Mit einer höheren Nachfrage nach modernen Lehrausbildungen sowie einem verstärkten Zugang von Frauen in den lokalen Arbeitsmarkt, könnten gleich mehrere Komponenten des Fachkräftemangels entschärft werden.

Durch den flächendeckenden Ausbau von schnellem Internet gelingt es den unterrepräsentierten Dienstleistungssektor aufzubauen und weiter zu stärken. Dies bringt neue Arbeits- und Einkommenschancen auch in andere Gebiete der LAG. Die Digitalisierung ermöglicht ein ortsunabhängiges Arbeiten und Lernen. Dies wird den Ländlichen Raum weiter stärken, da ein Teil der Pendler\*innen zumindest tageweise vor Ort ihrer Tätigkeit nachgehen kann. Dies bringt neue Kaufkraft in die Orte sowie neue Sichtweisen und Innovationspotentiale mit sich.

Feldkirchen könnte durch den Ausbau des Gesundheits- und Pflegewesens einen neuen Entwicklungspfad beschreiten. Durch eine Stärkung der FH Kärnten in Abstimmung mit den anderen Ausbildungszentren gelingt es erste Schritte dazu zu setzen. Dies stärkt die Region und gibt jungen Menschen neue Perspektiven. Weitere Institute, Unternehmen und nahe Branchen könnten angesiedelt und nach und nach aufgebaut werden. Der demographische Wandel muss professioneller gestaltet werden als es bisher der Fall ist. Durch die massiven Veränderungen in der Altersstruktur, werden verstärkte Pflegeleistungen unumgänglich. Durch die Bildung der ersten österreichischen Demographie-Modellregion wäre eine weitere Vertiefung in der Thematik möglich. Die Organisation könnte ähnlich erfolgen wie in den KEM-Regionen. Die EU, der Bund und das Land könnten Fördermittel dazu bereitstellen.

Die LAG verliert im Prognosezeitraum 2017-2050 -6.678 Personen. Gelingt es jeder Gemeinde 6 Personen pro Jahr im Prognosezeitraum zu halten, treffen die Prognosedaten nicht ein.

## 2.3.5 LAG Regionalkooperation Unterkärnten

### Regionsbeschreibung

Die Katasterfläche der LEADER-Region Regionalkooperation Unterkärnten<sup>178</sup> beträgt 1.881,27 km<sup>2</sup>. Der Dauersiedlungsraum, d.h. jener Raum welcher für Wirtschaftsbetriebe, Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen nutzbar ist, beträgt 671,89 km<sup>2</sup> bzw. 35,71 Prozent der Gesamtfläche. Im Jahr 2017 beträgt die Anzahl an Einwohner\*innen 95.394. Daraus resultiert eine Bevölkerungsdichte (gesamt) von 51 Personen je km<sup>2</sup>. Die Bevölkerungsdichte des Dauersiedlungsraumes beträgt im Jahr 2017 142 Personen je km<sup>2</sup>.

Die Carnica-Region Rosental verfügt über eine Katasterfläche von 560,43 km<sup>2</sup>. Der Dauersiedlungsraum beträgt 140,99 km<sup>2</sup> bzw. 25,16 Prozent. Im Jahr 2017 beträgt die Anzahl an Einwohner\*innen 31.408 Personen. Daraus resultiert eine Bevölkerungsdichte (gesamt) von 56 Personen je km<sup>2</sup>. Die Bevölkerungsdichte in Bezug auf den Dauersiedlungsraum beträgt im Jahr 2017 223 Personen je km<sup>2</sup>.

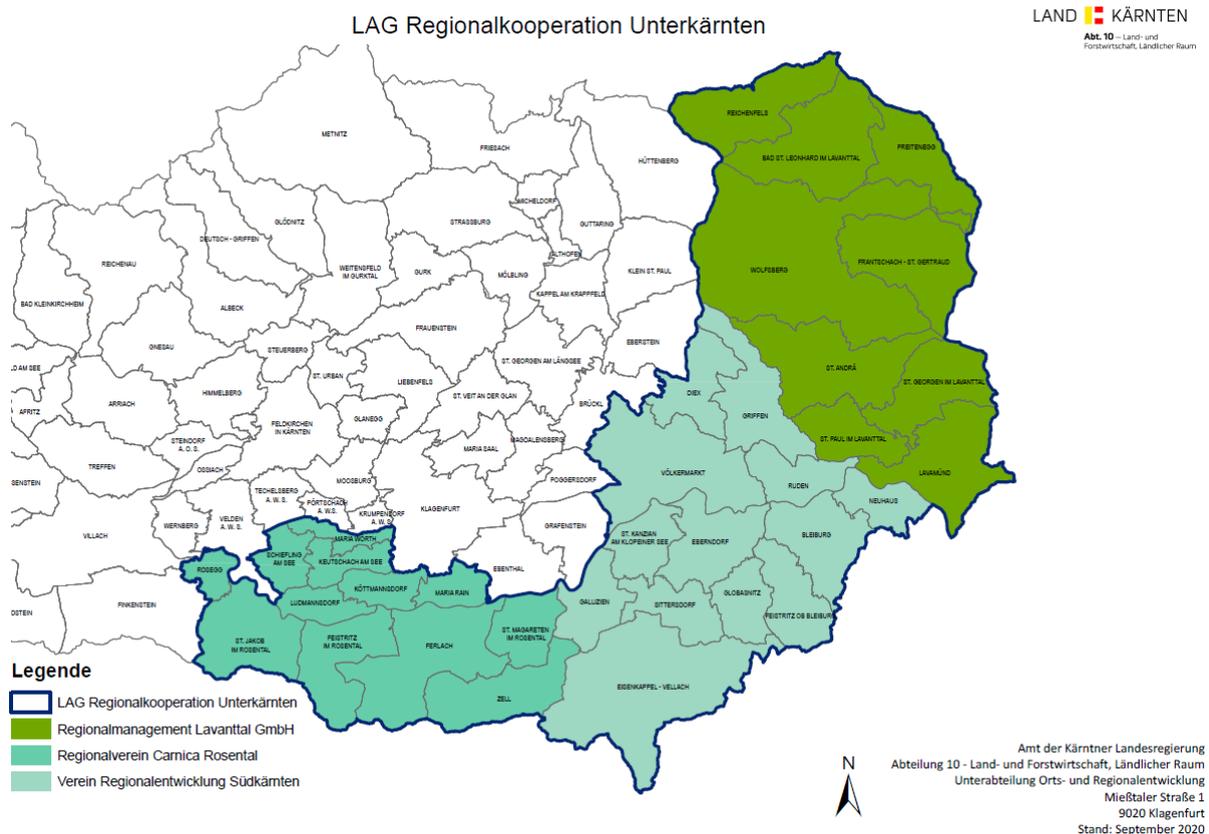


Abbildung 90, Die LEADER-Region Regionalkooperation Südkärnten mit Gemeinden. Land Kärnten

Die LAG ist in die Teilgebiete Verein Regionalentwicklung Südkärnten, RML Regionalmanagement Lavanttal sowie dem Verein Carnica-Region Rosental segmentiert. Der

<sup>178</sup> Die Datenlage ist bereits segmentiert. D.h., dass die Carnica-Region Rosental im Anschluss separat dargestellt wird.

Verein Carnica-Region Rosental wird sich jedoch aus der LAG herauslösen und mit einigen Zentralraumgemeinden aus dem Umland von Klagenfurt neu organisieren. Dieser Prozess ist bereits gestartet.<sup>179</sup>

Die LAG Regional Kooperation Unterkärnten besteht aus 22 Gemeinden. Das Gebiet umfasst exakt die politischen Bezirke Wolfsberg und Völkermarkt.<sup>180</sup> Während sich der östliche Teil der LAG mit dem Bezirk Wolfsberg auf den Produktionssektor mit Fokus auf das Baugewerbe ausrichtet, rangiert der Bezirk Völkermarkt noch vor der Technologiestadt Villach auf Platz eins in Kärnten im Technologiebereich, gemessen an der Anzahl an unselbstständig Beschäftigten. Insgesamt verzeichnet der südliche Teil der LAG die höchste Ausprägung im Produktionssektor mit 45 Prozent (Land Kärnten: 26,3 Prozent).

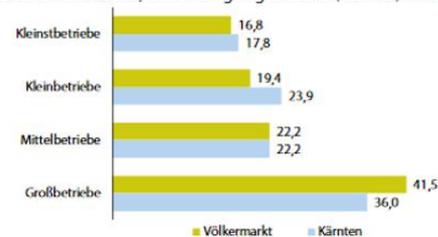
### Wirtschaftsstruktur

Ø2019, Anteile in %	VK	Kärnten	Rang
Land- und Forstwirtschaft	1,0	0,9	6
<b>Produktionssektor</b>	<b>45,0</b>	<b>26,3</b>	<b>1</b>
Herstellung von Waren	32,3	16,8	1
Technologiebereich <sup>5</sup>	20,7	7,4	1
Bauwesen	7,6	7,6	8
<b>Dienstleistungssektor</b>	<b>54,0</b>	<b>72,8</b>	<b>10</b>
Tourismus	7,6	6,9	6
wissensintensive DL <sup>6</sup>	4,7	8,0	8
KWF-Technologiefonds <sup>7</sup>	23,1	11,3	1

Quelle: HVSU (inkl. freier Dienstnehmer).

### Betriebsstruktur

Betriebsstruktur<sup>8</sup>, Beschäftigungsanteile (Ø2019) in %



Quelle: HVSU (inkl. freier Dienstnehmer).

### Bildungsstand der Bev. (25–64 J.)

2018, Anteile in %	VK	Kärnten	Rang
<b>Bevölkerung nach Bildung</b>	<b>23.106</b>	<b>308.361</b>	<b>8</b>
maximal Pflichtschule	12,6	13,8	6
Lehre bzw. Meisterprüfung	43,4	39,6	4
Fachschule ohne Matura	17,4	15,5	3
Matura	15,1	15,5	5
Universität, Akademie, FH	11,6	15,5	8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

### Einkommen: Frauen/Männer

Ø2019, in €	VK	Kärnten	Rang
<b>Bruttomedianeinkommen</b>	<b>2.683</b>	<b>2.634</b>	<b>2</b>
Frauen	2.001	2.075	5
Männer	2.943	3.060	6
<b>Hohe/niedrige Einkommen</b>			
20% verdienen weniger als	1.707	1.684	3
20% verdienen mehr als	3.499	3.852	6

Quelle: HVSU.

Abbildung 91, Strukturdaten Bezirk Völkermarkt. WIBIS Kärnten, Zametter (2021)

<sup>179</sup> Am von der FH Kärnten entwickelten Demographie-Dashboard ist dieser Umstand bereits berücksichtigt.

<sup>180</sup> Die Daten stammen aus dem WIBIS Kärnten und zeigen die Bezirke Wolfsberg und Völkermarkt,

[https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B208\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B208_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 2.3.2021);

[https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B209\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B209_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 2.3.2021).

## Wirtschaftsstruktur

Ø2019, Anteile in %	WO	Kärnten	Rang
Land- und Forstwirtschaft	2,6	0,9	1
<b>Produktionssektor</b>	<b>42,4</b>	<b>26,3</b>	<b>2</b>
Herstellung von Waren	27,0	16,8	2
Technologiebereich <sup>5</sup>	7,9	7,4	4
Bauwesen	13,5	7,6	2
<b>Dienstleistungssektor</b>	<b>55,0</b>	<b>72,8</b>	<b>9</b>
Tourismus	3,5	6,9	9
wissensintensive DL <sup>6</sup>	4,6	8,0	9
KWF-Technologiefonds <sup>7</sup>	11,6	11,3	4

Quelle: HVSV (inkl. freier Dienstnehmer).

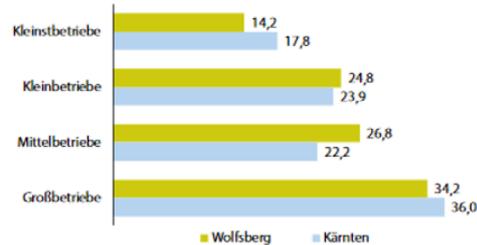
## Bildungsstand der Bev. (25–64 J.)

2018, Anteile in %	WO	Kärnten	Rang
<b>Bevölkerung nach Bildung</b>	<b>28.558</b>	<b>308.361</b>	<b>7</b>
maximal Pflichtschule	14,3	13,8	4
Lehre bzw. Meisterprüfung	45,6	39,6	2
Fachschule ohne Matura	16,4	15,5	6
Matura	13,3	15,5	9
Universität, Akademie, FH	10,4	15,5	9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

## Betriebsstruktur

Betriebsstruktur<sup>8</sup>, Beschäftigungsanteile (Ø2019) in %



Quelle: HVSV (inkl. freier Dienstnehmer).

## Einkommen: Frauen/Männer

Ø2019, in €	WO	Kärnten	Rang
<b>Bruttomedianeinkommen</b>	<b>2.788</b>	<b>2.634</b>	<b>1</b>
Frauen	1.882	2.075	10
Männer	3.070	3.060	3
<b>Hohe/niedrige Einkommen</b>			
20% verdienen weniger als	1.878	1.684	1
20% verdienen mehr als	3.705	3.852	4

Quelle: HVSV.

Abbildung 92, Strukturdaten Bezirk Wolfsberg. WIBIS Kärnten, Zametter (2021)

Die größten Unternehmen im Technologiesektor sind MAHLE Filtersysteme, BMTS oder Wild. Dabei handelt es sich um Global Player und z.T. Weltmarktführer. Von diesen Unternehmen geht ein großes Innovationspotential für die LAG aus. Das Bruttomedianeinkommen lag 2019 im Bezirk Wolfsberg (EUR 2.788) sowie im Bezirk Völkermarkt (EUR 2.683) über dem Landesdurchschnitt (EUR 2.634). Während im Bezirk Wolfsberg die Anzahl an Mittelbetrieben über dem Landesdurchschnitt rangiert, sind es in Völkermarkt die Großbetriebe. In beiden Bereichen der LAG dominieren die Lehre bzw. Meisterprüfung sowie die Ausbildung in Form einer Fachschule ohne Matura. Die universitären Ausbildungen befinden sich in beiden Teilgebieten unter dem Landesdurchschnitt. Die Technologieunternehmen sind deshalb weniger in der Forschung tätig, sondern im „Assembling“ d.h. in der Produktion und im Zusammenbau. Markantes Merkmal der LAG ist der weit unter dem Landesdurchschnitt liegende Dienstleistungssektor (Wolfsberg: 55 Prozent; Völkermarkt: 54 Prozent; Land Kärnten: 72,8 Prozent). Diese Wirtschaftsstruktur führt vor allem zu Abwanderung von Personengruppen, welche im Segment des Dienstleistungssektors arbeiten wollen bzw. erschwert die Rückwanderung von Personen mit entsprechendem Qualifizierungspotential. In erster Linie sind vor allem Frauen dahingehend benachteiligt, da sie überwiegend in diesem Sektor tätig sind. Ziel der LAG muss es sein zumindest den Landesdurchschnitt zu erreichen.

Der Verein Carnica-Region Rosental besteht aktuell aus 12 Gemeinden. Die Region besteht aus dem südlichen Abschnitt des politischen Bezirkes Klagenfurt-Land sowie aus zwei Gemeinden des politischen Bezirkes Villach-Land. Im Gebiet befinden sich Gemeinden mit einer höheren Anzahl an Betrieben wie Ferlach, Feistritz im Rosental, Köttmannsdorf, Maria Rain und Schiefing. Mit Ferlach und St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu befinden sich auch Zentrale Orte der unteren Hierarchiestufe in der Region. Gerade Ferlach als Schulstandort mit der bekannten HTL für Waffentechnik und dem Waffenhersteller Glock prägen die Entwicklung des

Gebietes stark mit. Die Nähe zu den beiden Wachstumspolen Klagenfurt und Villach bzw. die engen Verflechtungen mit den dortigen Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten runden das Profil ab.

## Demographische Entwicklungstrends und Konsequenzen

Die LEADER-Region Regionalkooperation Unterkärnten<sup>181</sup> ist stark vom demographischen Wandel betroffen. Zunächst ist die Bevölkerungsentwicklung negativ. Zwischen 2002 und 2017 verliert die Region-4.584 Personen bzw. -4,68 Prozent.

*Tabelle 24, Bevölkerungsentwicklung Lavanttal nach Gemeinden in Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021)*

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2002	2017	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Wolfsberg	25.294	25.042	-252	-1,00
Sankt Andrä	10.720	10.062	-658	-6,14
Sankt Paul im Lavanttal	3.643	3.346	-297	-8,15
Bad Sankt Leonhard im Lavanttal	4.833	4.398	-435	-9,00
Reichenfels	2.070	1.869	-201	-9,71
Frantschach-Sankt Gertraud	3.117	2.632	-485	-15,56
Lavamünd	3.504	2.938	-566	-16,15
Preitenegg	1.128	940	-188	-16,67

*Tabelle 25, Bevölkerungsentwicklung Südkärnten nach Gemeinden in Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021)*

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinde	2002	2017	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Sankt Kanzian am Klopeiner See	4.345	4.473	128	2,95
Feistritz ob Bleiburg/Bistrica nad Pliberkom	2.127	2.161	34	1,60
Bleiburg/Pliberk	4.041	4.093	52	1,29
Globasnitz/Globasnica	1.650	1.602	-48	-2,91
Eberndorf/Dobrla vas	6.057	5.873	-184	-3,04
Diex	861	832	-29	-3,37
Gallizien	1.831	1.761	-70	-3,82
Völkermarkt	11.441	10.934	-507	-4,43
Griffen	3.661	3.497	-164	-4,48
Sittersdorf/Žitara vas	2.122	2.026	-96	-4,52
Ruden	1.604	1.520	-84	-5,24
Eisenkappel-Vellach/Železna Kapla-Bela	2.694	2.346	-348	-12,92
Neuhaus/Suha	1.226	1.040	-186	-15,17

<sup>181</sup> Daten ohne die Carnica-Region Rosental. Die Auswertung befindet sich nachfolgend.

Die Carnica-Region Rosental verzeichnet zwischen 2002 und 2017 ein Bevölkerungswachstum von +637 Personen bzw. +2,09 Prozent. Im Gebiet befinden sich aktuell sechs Wachstumsgemeinden.

Tabella 26, Bevölkerungsentwicklung Carnica Rosental nach Gemeinden, Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021)

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2002	2017	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Maria Rain	2.056	2.570	514	25,00
Maria Wörth	1.269	1.584	315	24,82
Schiefling am Wörthersee	2.301	2.619	318	13,82
Keutschach am See	2.303	2.450	147	6,38
Köttmannsdorf	2.789	2.954	165	5,92
Feistritz ob Bleiburg/Bistrica nad Pliberkom	2.127	2.161	34	1,60
Rosegg	1.826	1.824	-2	-0,11
Ludmannsdorf/Bilčovs	1.842	1.802	-40	-2,17
Sankt Margareten im Rosental/ Šmarjeta v Rožu	1.123	1.074	-49	-4,36
Sankt Jakob im Rosental/ Šentjakob v Rožu	4.490	4.256	-234	-5,21
Ferlach	7.607	7.174	-433	-5,69
Zell/Sele	706	608	-98	-13,88

In der Prognoseperiode 2017-2050 verliert die Region<sup>182</sup> -9.488 Personen bzw. -9,95 Prozent. Die Trends zur Bevölkerungsentleerung weiten sich laut Prognosemodell weiter aus. Zwischen 2002 und 2050 belaufen sich die kumulierten prognostizierten Verluste auf -14.199 Personen bzw. -14,18 Prozent.

<sup>182</sup> Daten wiederum ohne der Carnica-Region Rosental.

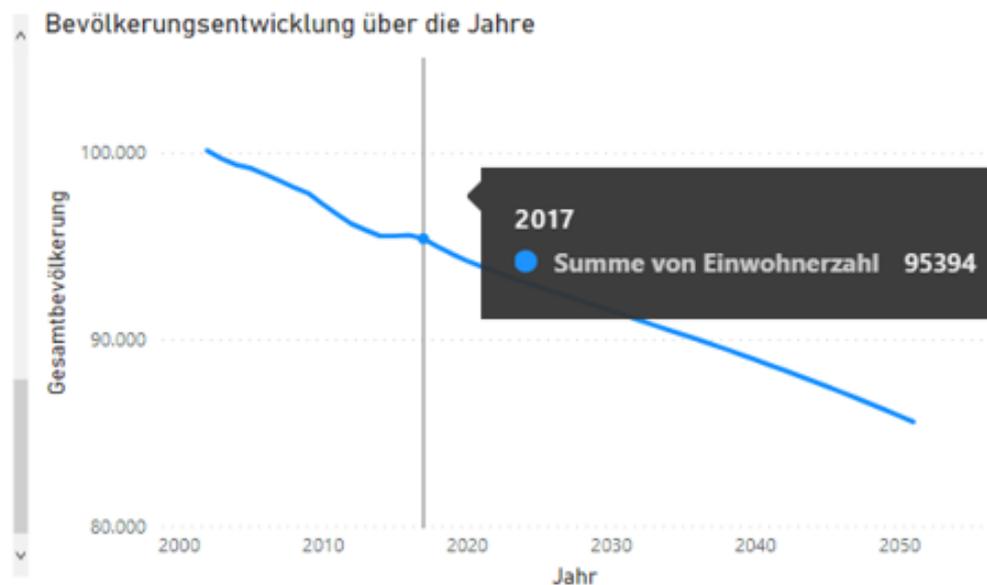


Abbildung 93, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung Regional Kooperation Unterkärnten. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Innerhalb der LEADER-Region finden sich starke Entwicklungsunterschiede auch auf Gemeindeebene. Im Teilgebiet des RM Lavanttales finden sich keine Wachstumsgemeinden, selbst die Bezirkshauptstadt Wolfsberg verliert an Bevölkerung laut Prognosemodell (-7,49 Prozent). Die prognostizierten Werte schwanken zwischen -31,92 Prozent (Gemeinde Preitenegg) und -3,40 Prozent (Gemeinde Frantschach-St.Gertraud). Gerade die Gemeinde Frantschach-St.Gertraud ist durch einen positiven Pendlersaldo charakterisiert. Dort finden sich viele Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe (Holz). Des Weiteren profitiert die Gemeinde von der Nähe zu Wolfsberg. 50 Prozent der Erwerbsbevölkerung pendeln täglich dorthin zum Zwecke der Arbeit und Ausbildung. Das Teilgebiet RM Lavanttal verliert im Prognosemodell zwischen 2017 und 2050 -6.632 Personen bzw. -12,46 Prozent.

Tabelle 27, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung RM Lavanttal in Prozent und Personen 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021)

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2017	2050	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Preitenegg	940	640	-300	-31,92
Lavamünd	2.938	2.126	-812	-27,65
Reichenfels	1.869	1.427	-442	-23,64
Bad Sankt Leonhard im Lavanttal	4.398	3.404	-994	-22,59
Sankt Paul im Lavanttal	3.346	2.703	-643	-19,21
Sankt Georgen im Lavanttal	2.009	1.728	-281	-13,99
Sankt Andrä	10.062	8.868	-1.194	-11,86
Wolfsberg	25.042	23.165	-1.877	-7,49
Frantschach-Sankt Gertraud	2.632	2.543	-89	-3,40

Im Teilgebiet des Vereins Regionalentwicklung Südkärnten finden sich im Prognosemodell mit Bleiburg/Pliberk und Feistritz ob Bleiburg/Bistrice nad Pliberkom zwei Wachstumsgemeinden.

In diesem Gebiet befinden sich Technologieunternehmen, welche für Arbeit und Einkommen sorgen. Die prognostizierten Werte zur Bevölkerungsentwicklung schwanken zwischen -19,43 Prozent (Gemeinde Diex) und +10,75 Prozent (Gemeinde Bleiburg/Pliberk). Auch die Bezirkshauptstadt Völkermarkt verliert Einwohner\*innen (-13,16 Prozent). Die hohe Anzahl an Technologieunternehmen (Großbetrieben) und das damit verbundene höhere Bruttomedianeinkommen führt mitunter dazu, dass die Bevölkerungsentwicklung positiver ausgestaltet ist als in der Teilregion Lavanttal. Das Teilgebiet des Vereins Regionalentwicklung Südkärnten verliert im Prognosezeitraum (2017-2050) -2856 Personen bzw. -6,89 Prozent.

*Tabelle 28, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Verein RE Südkärnten in Prozent und Personen 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021)*

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2017	2050	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Diex	832	670	-162	-19,43
Neuhaus/Suha	1.040	871	-169	-16,21
Völkermarkt	10.934	9.495	-1.439	-13,16
Ruden	1.520	1.357	-163	-10,73
Griffen	3.497	3.140	-357	-10,22
Eberndorf/Dobrla vas	5.873	5.345	-528	-8,99
Sittersdorf/Žitara vas	2.026	1.860	-166	-8,20
Globasnitz/Globasnica	1.602	1.487	-115	-7,15
Gallizien	1.761	1.648	-113	-6,40
Sankt Kanzian am Klopeiner See	4.473	4.281	-192	-4,30
Eisenkappel-Vellach/Železna Kapla - Bela	2.346	2.345	-1	-0,03
Feistritz ob Bleiburg/Bistrica nad Pliberkom	2.161	2.270	109	5,05
Bleiburg/Pliberk	4.093	4.533	440	10,75

Ein Blick auf die prognostizierten Veränderungen in den Komponenten der Bevölkerungsentwicklung zwischen 2017 und 2050 zeigt, dass die Region vor allem von internationaler Zuwanderung profitiert. Die internationale Wanderbilanz ist +13.535 Personen positiv. Die Wanderung in andere Kärntner Gemeinden, vor allem nach Villach und Klagenfurt ist mit -3.842 Personen errechnet. -6.428 Personen verliert die Region prognostiziert an Gemeinden außerhalb von Kärnten. Die restliche Differenz wird durch fehlende Geburten erklärt (-12.749 Geburten) laut dem Prognosemodell.

### Komponenten der Bevölkerungsentwicklung nach LEADER Regionen (Differenzen)

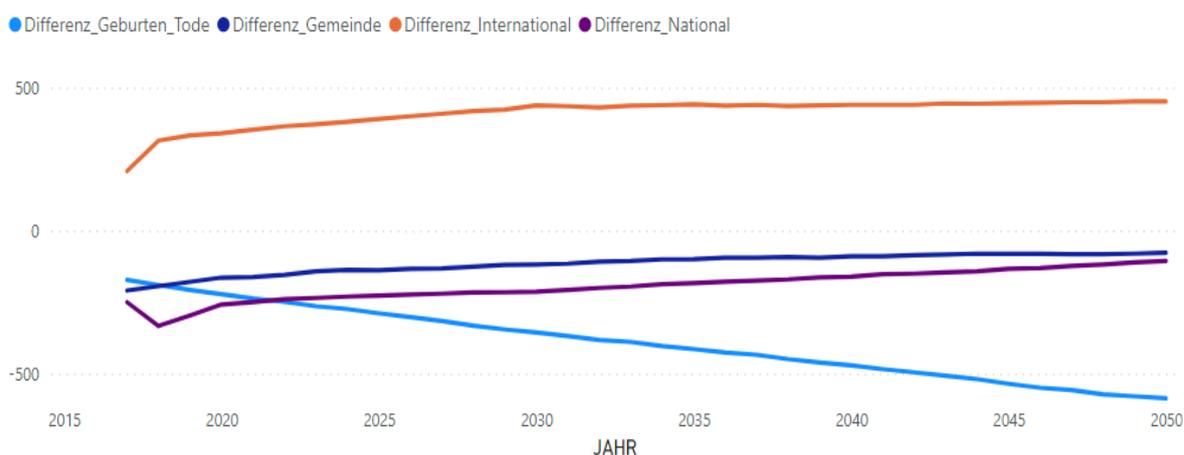


Abbildung 94, Prognostizierte Veränderung der Komponenten der Bevölkerungsentwicklung Regionalkooperation UK (ohne Carnica) in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021)

Die Carnica-Region Rosental verzeichnet sechs Wachstumsgemeinden. Die Nähe zu den Wachstumspolen Klagenfurt und Villach bringen z.T. erhebliche Wachstumseffekte mit sich. Ein stark disperses Muster im Kontext des demographischen Wandels zeigt sich auf Gemeindeebene. Im Prognosemodell finden sich Werte zwischen -22,26 Prozent (Gemeinde Zell/Sele) und +23,10 Prozent (Gemeinde Maria Wörth). Gerade die Zentralraumgemeinden stoßen nach und nach an die Grenzen des Wachstums. Die Bevölkerungsentwicklung der Carnica-Region Rosental zwischen 2017 und 2050 beläuft sich auf -396 Personen bzw. -1,26 Prozent und ist demnach stabil. Die starken Wachstumsgemeinden nahe den Wachstumspolen kompensieren einen großen Teil der Verluste.

Tabelle 29, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Carnica-Region Rosental in Prozent und Personen 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021)

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2017	2050	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Zell/Sele	608	473	-135	-22,26
Rosegg	1.824	1.621	-203	-11,13
Feistritz im Rosental	2.493	2.337	-156	-6,25
Ludmannsdorf/Bilčovs	1.802	1.701	-101	-5,62
Ferlach	7.174	6.816	-358	-4,99
Sankt Jakob im Rosental/ Šentjakob v Rožu	4.256	4.045	-211	-4,95
Keutschach am See	2.450	2.460	10	0,41
Sankt Margareten im Rosental/ Šmarjeta v Rožu	1.074	1.102	28	2,65
Köttmannsdorf	2.954	3.060	106	3,60
Schiefling am Wörthersee	2.619	2.727	108	4,11
Maria Rain	2.570	2.720	150	5,84
Maria Wörth	1.584	1.950	366	23,10

Ein Blick auf die Komponenten der prognostizierten Bevölkerungsveränderung im Zeitraum 2017-2050 zeigt, dass die Region Carnica von internationaler Zuwanderung profiziert (+3.814 Personen). Auch eine positive Wanderbilanz innerhalb Kärntens ist gegeben (+534 Personen). Rund 124 Personen verliert das Gebiet an Gemeinden außerhalb von Kärnten. Die Geburtenbilanz ist negativ wie in allen Kärntner Regionen (-4.612 Geburten) laut dem Prognosemodell.

Komponenten der Bevölkerungsentwicklung nach LEADER Regionen (Differenzen)

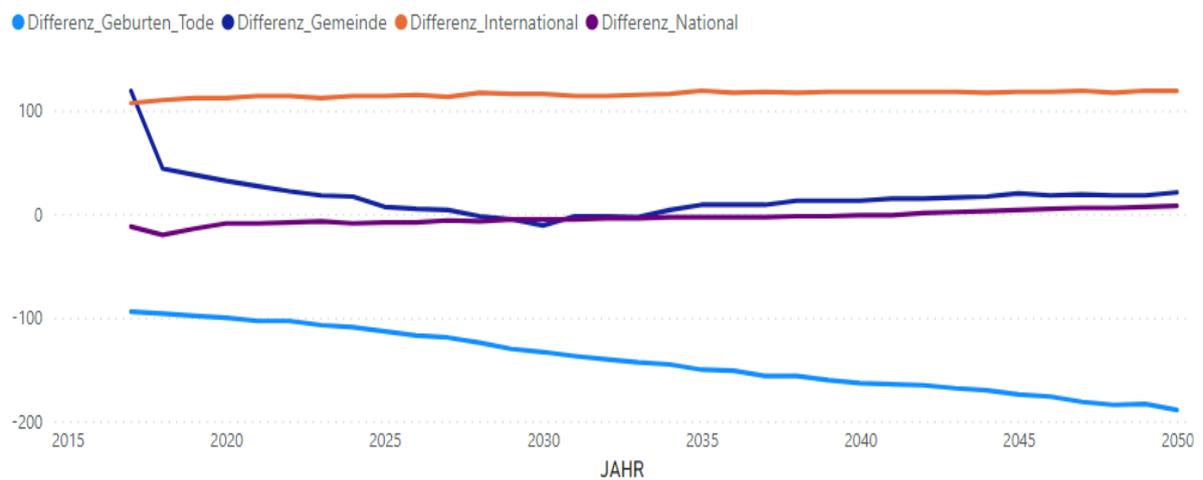


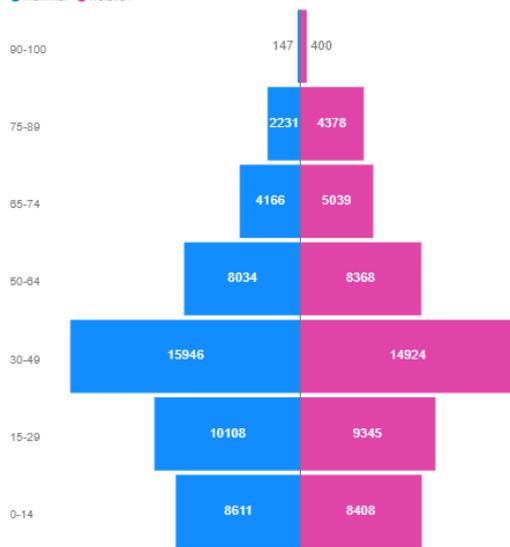
Abbildung 95, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung nach Komponenten Region Carnica in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021)

Veränderungen der Bevölkerungsstruktur der LAG Regionalkooperation Unterkärnten zeigen, dass sich die Anzahl an Kindern (0-14 Jahre) zwischen 2002 und 2020<sup>183</sup> um -4.076 Personen bzw. -23,95 Prozent reduziert hat.

<sup>183</sup> Prognosedaten ab 2018.

Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht

● männlich ● weiblich



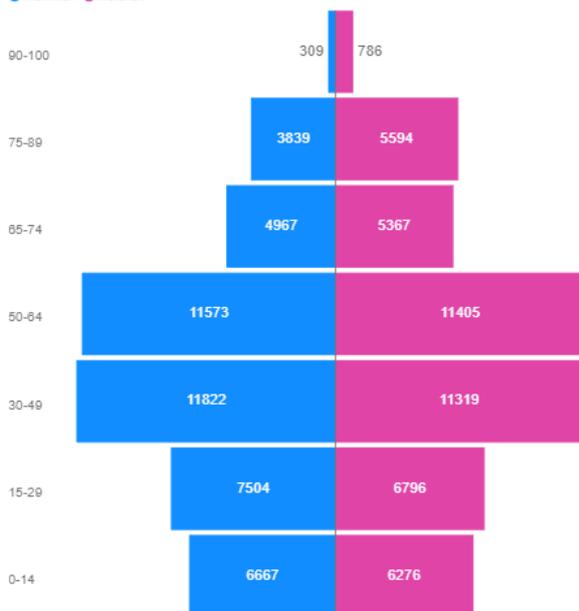
LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
Regionalkooperation Unterkärnten	0-14	2002	männlich	8611
Regionalkooperation Unterkärnten	15-29	2002	männlich	10108
Regionalkooperation Unterkärnten	30-49	2002	männlich	15946
Regionalkooperation Unterkärnten	50-64	2002	männlich	8034
Regionalkooperation Unterkärnten	65-74	2002	männlich	4166
Regionalkooperation Unterkärnten	75-89	2002	männlich	2231
Regionalkooperation Unterkärnten	90-100	2002	männlich	147
Regionalkooperation Unterkärnten	0-14	2002	weiblich	8408
Regionalkooperation Unterkärnten	15-29	2002	weiblich	9345
Regionalkooperation Unterkärnten	30-49	2002	weiblich	14924
Regionalkooperation Unterkärnten	50-64	2002	weiblich	8368
Regionalkooperation Unterkärnten	65-74	2002	weiblich	5039
Regionalkooperation Unterkärnten	75-89	2002	weiblich	4378
Regionalkooperation Unterkärnten	90-100	2002	weiblich	400

Abbildung 96, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Regionalkooperation Unterkärnten. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die Anzahl an jungen Menschen (15-29 Jahre) sinkt um -5.153 Personen bzw. -26,49 Prozent. Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) verkleinert sich um -6.306 Personen bzw. -9,45 Prozent. Die Anzahl an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) steigt hingegen um +3.372 Personen (+47,12 Prozent). Die Anzahl an hochbetagten Frauen (75-100 Jahre) steigt um +1.602 Personen bzw. +33,53 Prozent.

Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht

● männlich ● weiblich



LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
Regionalkooperation Unterkärnten	0-14	2020	männlich	6667
Regionalkooperation Unterkärnten	15-29	2020	männlich	7504
Regionalkooperation Unterkärnten	30-49	2020	männlich	11822
Regionalkooperation Unterkärnten	50-64	2020	männlich	11573
Regionalkooperation Unterkärnten	65-74	2020	männlich	4967
Regionalkooperation Unterkärnten	75-89	2020	männlich	3839
Regionalkooperation Unterkärnten	90-100	2020	männlich	309
Regionalkooperation Unterkärnten	0-14	2020	weiblich	6276
Regionalkooperation Unterkärnten	15-29	2020	weiblich	6796
Regionalkooperation Unterkärnten	30-49	2020	weiblich	11319
Regionalkooperation Unterkärnten	50-64	2020	weiblich	11405
Regionalkooperation Unterkärnten	65-74	2020	weiblich	5367
Regionalkooperation Unterkärnten	75-89	2020	weiblich	5594
Regionalkooperation Unterkärnten	90-100	2020	weiblich	786

Abbildung 97, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Regionalkooperation Unterkärnten. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die Anzahl an jungen Frauen (15-49 Jahre) bis ins gebärfähige Alter sinkt um -6.154 Personen bzw. -25,36 Prozent. Die Anzahl an jungen Männern (15-49 Jahre) sinkt um -6.728 Personen

bzw. -25,82 Prozent. Die intergenerationelle Unterstützungsrate, eine statistische Maßzahl für die familiäre Pflege und Unterstützung, steigt im Betrachtungszeitraum 2002-2020 leicht von 0,44 auf 0,46 an. Dies bedeutet, dass aktuell rund 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren<sup>184</sup> 46 Personen im Alter von 75-100 Jahren statistisch im Rahmen der häuslichen Pflege unterstützen können.

Die Prognosewerte verschärfen das bisher skizzierte Bild aus den Echtdaten. Die Anzahl an Kindern (0-14 Jahre) sinkt um -2.534 Personen bzw. -19,58 Prozent. Dies wird Schulen und Kindergärten vor große Herausforderungen stellen. Die Anzahl an jungen Bevölkerungskohorten zwischen 15-29 Jahren sinkt um -2.986 Personen bzw. -20,88 Prozent. Dies verstärkt die Entwicklungen rund um die Thematik des Fachkräftemangels, der regionalen Qualifizierung sowie das Phänomen des Talenteschwundes (Brain-Drain). Die Erwerbsbevölkerung sinkt um -14.891 Personen bzw. -24,65 Prozent. Dies wird den Wirtschaftsstandort vor große Herausforderungen stellen.

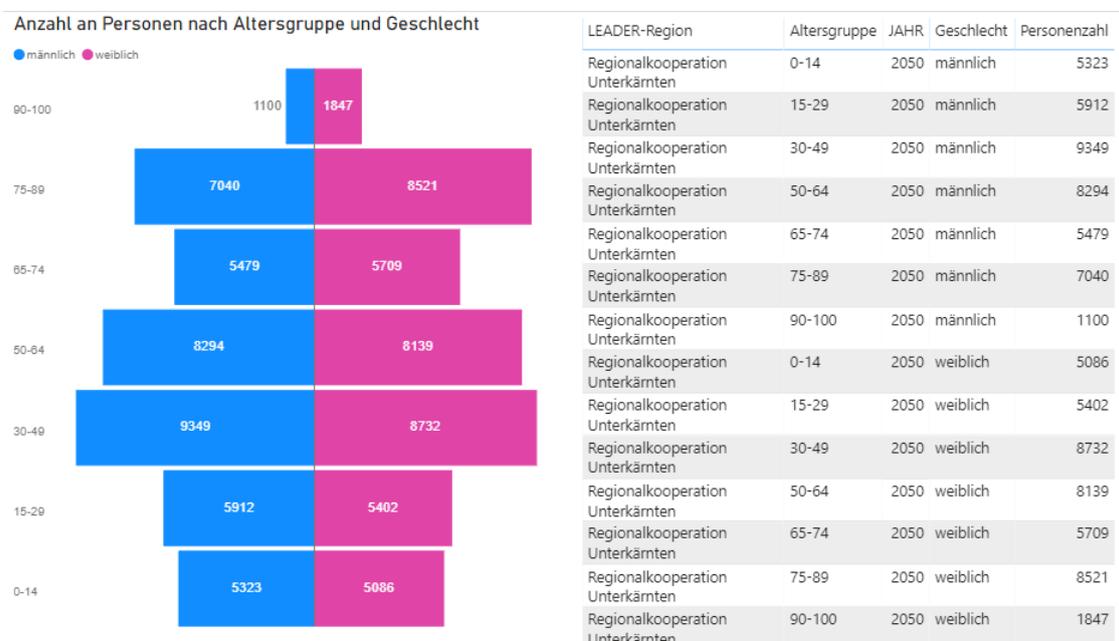


Abbildung 98, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Regionalkooperation Unterkärnten. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Der Anteil an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) erhöht sich im Prognosemodell um +7.980 Personen bzw. +75,80 Prozent. Neue Herausforderungen im Bereich der Pflege werden auf das Gebiet zukommen. Der Anteil an hochbetagten Frauen im selben Alterssegment steigt um +3.988 Personen bzw. +62,51 Prozent. Dies macht Lösungen für die Themen der Altersarmut und Armutsgefährdung notwendig. Gerade Frauen sind in diesem Kontext stärker betroffen. Die intergenerationelle Unterstützungsrate wird sich stark auf 246 Prozent erhöhen (Wachstum +146 Prozent). Bis 2050 werden 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren 113 Personen im Alter von 75-100 Jahren pflegen und versorgen müssen. Der Wert aus 2020 (0,46) wird sich mehr als verdoppeln und damit die aktuelle Pflegeintensität der Familien mit. Die

<sup>184</sup> Dies ist jene Altersgruppe, welche verstärkt häusliche/familiäre Pflege leistet.

Anzahl an jungen Frauen (15-49 Jahre) wird um -3.981 Personen bzw. -21,9 Prozent stark sinken. Laut statistischen Daten aus STRALE!K (2012:48) wird die Pflege zu rund 80 Prozent von Angehörigen übernommen, mehrheitlich von Frauen. In den Prognosedaten reduziert sich dieser Teil jedoch stark, sodass es zu einer doppelten Herausforderung kommen wird. Einerseits steigen die Werte an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) stark an, andererseits sinken jene Bevölkerungsgruppen, welche verstärkt in der häuslichen Pflege aktiv sind. Die Anzahl an jungen Männern (15-29 Jahre) sinkt ebenso stark um -4.065 Personen bzw. -21 Prozent.

### Strukturdaten Carnica-Region Rosental

Die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur zwischen 2002 und 2020<sup>185</sup> der Carnica-Region Rosental zeigen ein Sinken der Kinder (0-14 Jahre) von -826 Personen bzw. -16,55 Prozent. Der Anteil an jungen Bevölkerungsgruppen (15-29 Jahre) reduziert sich um -718 Personen bzw. -13,63 Prozent. Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) sinkt um -665 Personen bzw. -3,20 Prozent.

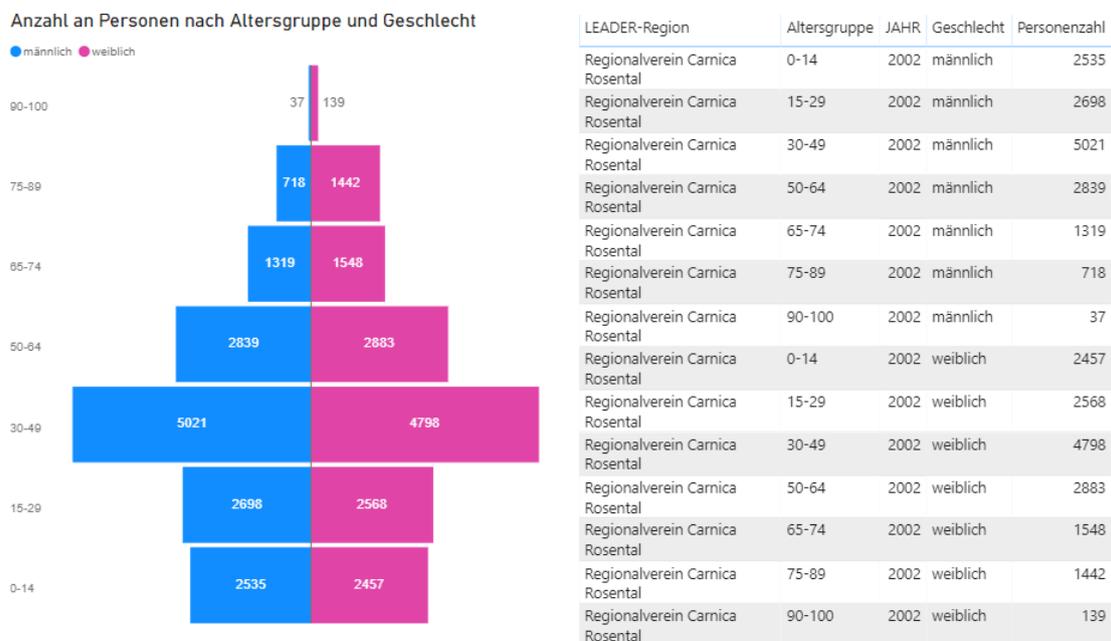


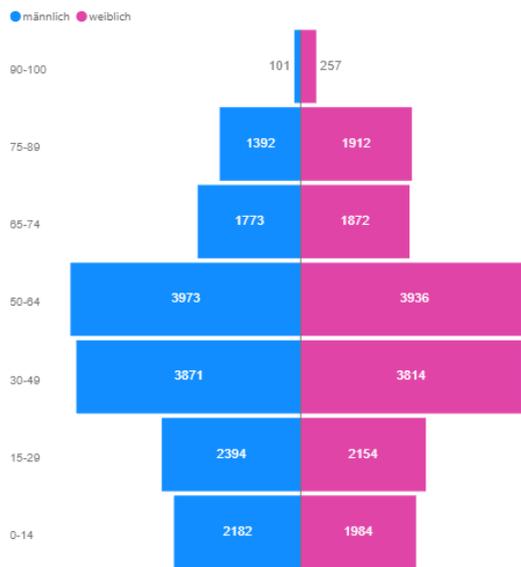
Abbildung 99, Alters- und Geschlechterstruktur Carnica-Region Rosental. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Der Anteil an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) steigt um +1326 Personen bzw. +56,76 Prozent. Der Anteil an hochbetagten Frauen in dieser Alterskategorie steigt um +588 Personen (+37,19 Prozent). Die intergenerationelle Unterstützungsrate, eine statistische Maßzahl der häuslichen/familiären Pflege steigt leicht von 0,41 auf 0,46 an. Dies bedeutet, dass aktuell 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren<sup>186</sup> rund 46 hochbetagte Personen im Alter von 75-100 Jahren im familiären Umfeld im statistischen Durchschnitt pflegen und unterstützen können.

<sup>185</sup> Echtdaten bis 2017.

<sup>186</sup> Dies ist jene Gruppe, welche mehrheitlich im Rahmen der familiären Pflege und Unterstützung aktiv ist.

Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht

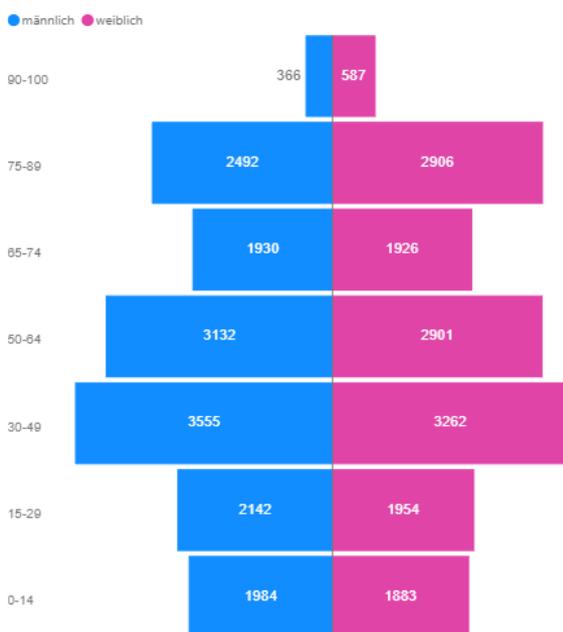


LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
Regionalverein Carnica Rosental	0-14	2020	männlich	2182
Regionalverein Carnica Rosental	15-29	2020	männlich	2394
Regionalverein Carnica Rosental	30-49	2020	männlich	3871
Regionalverein Carnica Rosental	50-64	2020	männlich	3973
Regionalverein Carnica Rosental	65-74	2020	männlich	1773
Regionalverein Carnica Rosental	75-89	2020	männlich	1392
Regionalverein Carnica Rosental	90-100	2020	männlich	101
Regionalverein Carnica Rosental	0-14	2020	weiblich	1984
Regionalverein Carnica Rosental	15-29	2020	weiblich	2154
Regionalverein Carnica Rosental	30-49	2020	weiblich	3814
Regionalverein Carnica Rosental	50-64	2020	weiblich	3936
Regionalverein Carnica Rosental	65-74	2020	weiblich	1872
Regionalverein Carnica Rosental	75-89	2020	weiblich	1912
Regionalverein Carnica Rosental	90-100	2020	weiblich	257

Abbildung 100, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur Carnica-Region Rosental. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Der Anteil an jungen Frauen bis ins gebärfähige Alter (15-49 Jahre) sinkt um -1.398 Personen bzw. -18,98 Prozent. Der Anteil an jungen Männern (15-49 Jahre) sinkt um -1.545 Personen bzw. -18,84 Prozent.

Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht



LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
Regionalverein Carnica Rosental	0-14	2050	männlich	1984
Regionalverein Carnica Rosental	15-29	2050	männlich	2142
Regionalverein Carnica Rosental	30-49	2050	männlich	3555
Regionalverein Carnica Rosental	50-64	2050	männlich	3132
Regionalverein Carnica Rosental	65-74	2050	männlich	1930
Regionalverein Carnica Rosental	75-89	2050	männlich	2492
Regionalverein Carnica Rosental	90-100	2050	männlich	366
Regionalverein Carnica Rosental	0-14	2050	weiblich	1883
Regionalverein Carnica Rosental	15-29	2050	weiblich	1954
Regionalverein Carnica Rosental	30-49	2050	weiblich	3262
Regionalverein Carnica Rosental	50-64	2050	weiblich	2901
Regionalverein Carnica Rosental	65-74	2050	weiblich	1926
Regionalverein Carnica Rosental	75-89	2050	weiblich	2906
Regionalverein Carnica Rosental	90-100	2050	weiblich	587

Abbildung 101, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur Carnica-Region Rosental. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Der Anteil an Kindern sinkt im Prognosemodell 2020-2050 um -299 Personen bzw. -7,18 Prozent. Dies wird Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen von neue Herausforderungen stellen. Der Anteil der Jugend (15-29 Jahre) sinkt um -452 Personen bzw. -9,94 Prozent. Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) reduziert sich prognostiziert um -3.196 Personen (-15,87

Prozent). Dies wird den Wirtschaftsstandort weiter schwächen, da Fachkräfte fehlen. Der Anteil an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) steigt um +2.689 Personen bzw. +73,43 Prozent. Der Anteil an hochbetagten Frauen in der gleichen Alterskategorie steigt um +1.324 Personen bzw. +61,04 Prozent. Hochbetagte Frauen sind von Armut wesentlich stärker betroffen und bedroht. Dies macht neue zusätzliche Sicherungssysteme notwendig. Die intergenerationelle Unterstützungsrates steigt stark auf 228 Prozent (Wachstum +128 Prozent). Dies bedeutet, dass bis 2050 prognostiziert statistisch 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren rund 105 Personen im Alter von 75-100 Jahren häuslich pflegen und versorgen. Dies bedeutet auch in der Carnica-Region Rosental mehr als eine Verdoppelung der aktuellen Pflegeintensität im privaten Bereich. Der Anteil an jungen Frauen bis ins gebärfähige Alter (15-49 Jahre) sinkt um -842 Personen bzw. -14,11 Prozent. Dies wird die private Pflege vor große Herausforderungen stellen, da laut STRALEIK (2012:48) diese Aufgabe mehrheitlich von Frauen erfüllt wird. Die Anzahl an jungen Männern (15-49 Jahre) sinkt um -568 Personen bzw. -9,07 Prozent.

## Handlungsempfehlungen

Die Handlungsempfehlungen betreffen sämtliche Teilgebiete der LAG Regionalkooperation Unterkärnten.<sup>187</sup>

### 1. Stärkung des regionalen Dienstleistungssektors

Der Dienstleistungssektor ist in der LAG Regionalkooperation Unterkärnten mit den Bezirken Wolfsberg und Völkermarkt weit unter dem Landesdurchschnitt. Durch eine Stärkung der Wirtschaftsstruktur gelingt es, einen Teil der Bevölkerung in der Region zu halten sowie qualifizierte Zu- und Rückwanderung zu mobilisieren. Gerade Frauen und auch junge Bevölkerungsgruppen (Stichwort: Digital Natives) suchen Beschäftigungsverhältnisse in diesem Bereich. Der flächendeckende Ausbau mit schnellem Internet würde die Entwicklung dieses Sektors beflügeln, da neue Gründungs-, Arbeits-, Bildungs- und Einkommenschancen – speziell im Dienstleistungssektor (Beratung, Handel, Kreativbranchen etc.) – dadurch initiiert werden. Die Region könnte sich damit stärker auch in Richtung Bildung und Innovation weiterentwickeln. Home-Office- und Home-Schooling-Lösungen führen dazu, dass ein größerer Teil der Erwerbsbevölkerung (gerade im Dienstleistungssektor) partiell vor Ort bleiben kann. Dies führt zu einer enormen Belebung der Ortschaften. Durch die Revitalisierung von (tauglichen) leerstehenden Gebäuden, könnte ein Teil der vorhandenen Infrastruktur für diese Zwecke nachgenutzt werden.<sup>188</sup>

---

<sup>187</sup> Stand Workshop Datum (10.9.2020); da ein kumulierter Workshop mit allen Teilgebieten stattgefunden hat.

<sup>188</sup> Siehe Bsp. Pfarrhof Malta in der LAG Nockregion im Beobachtungsprotokoll.

Selbiges gilt für die Carnica-Region Rosental. Gerade in den Zentralen Orten fehlt moderne Büroinfrastruktur zur Weiterentwicklung des Dienstleistungsbereichs. Dringlich sind entsprechende Maßnahmen gerade am Schulstandort Ferlach, damit sich Ferlach und die dortige HTL, welche weltweites Interesse attrahiert, entsprechend den Möglichkeiten weiterentwickeln kann. Erste Schritte sind bereits gesetzt mit der Eröffnung eines Offenen Technologielabors (OTELO). Jetzt gilt es mittels Veranstaltungen, mit den Schulen, mit interessierten Unternehmen, mit den Kammern und Verbänden etc. die Bevölkerung auf die dadurch entstehenden neuen Möglichkeiten hinzuweisen.

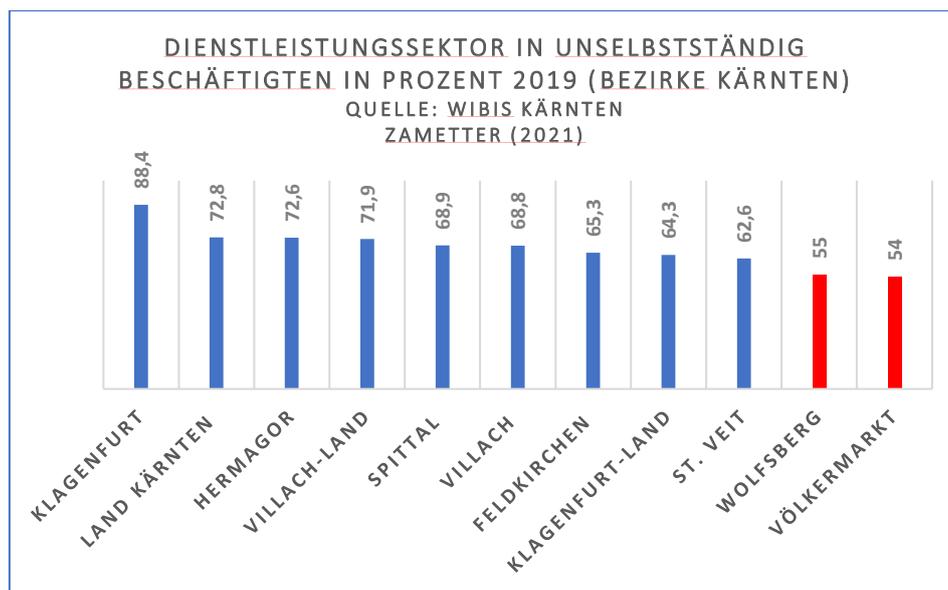


Abbildung 102, Dienstleistungssektor in den Bezirken Kärntens 2019. WIBIS Kärnten, eigene Zusammenstellung Zametter (2021)

## 2. Aufbau von Entwicklungschancen im Rahmen der Koralmbahn

Die Koralmbahn bringt Chancen für ländliche Gebiete mit sich. Diese Hochleistungsbahn rückt die Räume Klagenfurt, Graz und Wien näher zusammen. Daraus resultieren völlig neue Möglichkeiten im Rahmen einer transitorientierten Entwicklung. Die Fahrtzeit der Strecke Klagenfurt-Graz wird von bisher drei auf unter eine Stunde reduziert. So könnten beispielsweise qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Grazer Raum für die Region und die dortigen Industriebetriebe rekrutiert werden. Das Lavanttal ist ein potenter Wirtschaftsraum und hat daher für beide Agglomerationsräume (Graz und Kärntner Zentralraum) Entwicklungspotential. Die LAG ist auch stark in Richtung Großagglomeration Graz orientiert. Die Bevölkerung verbindet Graz mit den Themen Ausbildung, Arbeit, Studium und Konsum. Durch eine kompetitive Zugverbindung sind auch diese Themen vorteilhaft gestaltbar. Es wird in Zukunft nicht unbedingt notwendig sein, das Gebiet dazu langfristig zu verlassen. Es entsteht durch die neue Infrastruktur ein größerer Arbeitsmarkt, da ein begrenztes Einzugsgebiet vergrößert wird.

Andererseits ist es durchaus möglich, dass sich die Konkurrenz um Arbeitskräfte in der Region verschärft. Dieser Umstand kann auch eine positive Entwicklung auslösen. Zunächst bringt dies den Vorteil, dass vor Ort stärker auf die Ausgestaltung moderner Arbeitsplätze (Umfeld) geachtet wird, um an qualifizierte Arbeitskräfte zu kommen bzw. diese zu halten. Dies wird die Betriebe in der Region weiter modernisieren (kompetitive Einkommen, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, Betriebskindergärten oder auch duale Ausbildungsprogramme). Andererseits ist ein praktikables Erwerbsspendeln durch die neue Infrastruktur realistisch möglich. Dies begünstigt den Verbleib in der Heimatregion. Der Ausbau der Haltestellen könnte flankiert werden mit Gewerbeflächen, Baulandmodellen und Wohnprojekten, sodass ein zentraler Knotenpunkt im verkehrsgeographischen Sinne entsteht. Lediglich ein kleiner Teil der Gemeinden hat in diesem Gebiet bereits auf die neuen Möglichkeiten reagiert. Ein weiteres Kriterium wird der Ausbau der innerregionalen Mobilität im Kontext der neuen Haltestellen darstellen. Hier gilt es in Form von unterschiedlichen Kooperationsprojekten (ÖBB oder auch interkommunal etc.) einen reibungslosen und praktikablen Zugang zu schaffen.

Die Auswirkungen dieses Projektes sind vielfältig und komplex. Es ist deshalb eine umfassende Studie, gepaart mit Workshops für die regionale Bevölkerung und Wirtschaft durchzuführen. Es könnten auch Planspiele dafür angedacht werden, sodass dieses abstrakte Thema für die Teilnehmer\*innen greifbarer wird. Im Rahmen der Workshops sollten unterschiedliche Szenarien (Best-Case/Worst-Case) entwickelt werden. Es sind auch gewisse Unsicherheiten in Bezug auf die Thematik vorhanden. Der Erfolg der Koralmbahn wird stark davon abhängen, wie hoch die Nachfrage danach wirklich ist. Des Weiteren wird es darauf ankommen, was mit der bisherigen Südbahnstrecke (Villach-Klagenfurt-St.Veit/Glan-Knittelfeld-Leoben-Bruck-Wr. Neustadt-Wien)<sup>189</sup> in Zukunft passiert und welche wechselseitigen Nachfrageveränderungen dadurch zu verzeichnen sind.

---

<sup>189</sup> Ausgewählte exemplarische Haltestellen.



Abbildung 103, Verlauf der Koralmbahn. OEGB<sup>190</sup>

Das Gebiet des Vereins Regionalentwicklung Südkärnten erhält keine entsprechende Haltestelle. Dies ist ein enormer Nachteil, da die Effekte auf die Raumentwicklung dadurch nur indirekt über die Haltestellen Klagenfurt und St. Paul/Lavanttal wirken. Aus diesem Umstand heraus fahren die Züge lediglich durch das Gebiet durch und der potentielle Wertschöpfungsgrad reduziert sich. Bemühungen von Seiten der Region und der Landespolitik haben bisher keine Trendwende in der Thematik gebracht. Vielleicht gelingt ein Gespräch mit dem Bundesminister oder dem Bundeskanzleramt zur Unterstützung.

Um dennoch von der neuen Infrastruktur profitieren zu können bzw. die Schiene wieder vermehrt in die Regionsentwicklung zu integrieren, gilt es den Verladebahnhof Kühnsdorf in Richtung Mobilitätsknoten weiter zu entwickeln. Diese Option wäre vor allem in Verbindung mit den Ansiedelungschancen von weiteren Industriebetrieben in unmittelbarer Nähe des Verladebahnhofs zu sehen.<sup>191</sup> Die Schiene könnte dazu genutzt werden, um einen Teil der An- und Ablieferungen für angesiedelte Produktionsbetriebe abzuwickeln. Des Weiteren gilt es, die neue Haltestelle in der Teilregion Lavanttal in sämtliche Regionsentwicklungskonzepte einzubinden.

### 3. Stärkung und Modernisierung der Landwirtschaft

In Zukunft wird es noch stärker darauf ankommen, den Sektor der regionalen Lebensmittelproduktion auszubauen. Mit dem Haus der Region in Wolfsberg steht dafür eine gemeinde- und sektorenübergreifende Plattform als Good-Practice-Beispiel für Südkärnten und die Carnica-Region Rosental zur Verfügung. Es gilt diese Aktivitäten weiter auszubauen durch neue

<sup>190</sup> Verlauf der Koralmbahn, <https://infrastruktur.oebb.at/de/projekte-fuer-oesterreich/bahnstrecken/suedstrecke-wien-villach/koralmbahn/rund-um-den-bau/printproduktionen-kab/dokument?datei=01+%7C+Koralmbahn+Brosch%C3%BCre> (Zugriff 16.3.2021).

<sup>191</sup> Pressemitteilung, <https://kaernten.orf.at/stories/3004601/> (Zugriff 16.3.2021).

Konzepte wie beispielsweise der Slow-Food Bewegung, durch eine Erhöhung der Selbstversorgungsgrade, in Form von Netzwerkerweiterungen, durch eine stärker touristische Nutzung sowie durch eine modernere Landwirtschaft (Setzen auf Bioproduktion, Erhöhung der Biodiversität, Anheben der Tierschutzstandards im Rahmen der Fleischproduktion sowie durch klimaschonendere Produktionsweisen). Diese Informationen sind ebenso in das Haus der Region zu integrieren. Die Absatzwege sind einerseits direkt bzw. vor Ort auszubauen durch Belieferung der Nahversorger oder durch Lieferdienste und andererseits durch verstärkte Kooperationen mit den Zentren (Graz, Klagenfurt, Villach). Die Zentren können als starke Nachfrager im Rahmen eines solchen Konzeptes dienen. Das Geschäftsmodell der Ackerbox<sup>192</sup> wäre eine solche Vermarktungsstrategie.



Abbildung 104, Ackerbox Außensicht. Zametter (2020)



Abbildung 105, Ackerbox Innenansicht mit regionalen Produkten und Bezahlungssystem. Zametter (2021)

Die Lebensmittel werden dezentral angebaut und zentral sowie online vermarktet. Dies stärkt die bäuerlichen Strukturen, führt zu weiteren Beschäftigungseffekten und belebt durch das Aufstellen von ansprechenden Containerlösungen die Innenstädte. Die Waren sind 24 Stunden beziehbar und

<sup>192</sup> Ackerbox, <https://ackerbox.com/> (Zugriff 16.3.2021).

über ein einfaches Kassensystem zu bezahlen. Ziel muss es sein, möglichst viele lokale Produzenten in diesen Kreislauf organisiert und abgestimmt zu bringen.

#### 4. Modernisierung des Tourismus

Der Tourismus ist in Zukunft stärker auf den Klimaschutz hin auszurichten. Es gilt die Anzahl an CO<sub>2</sub>-reduzierenden Maßnahmen dahingehend zu erhöhen. Daraus ergeben sich wirtschaftliche Effekte durch die Herstellung von Querverbindungen zwischen dem Thema Klimaschutz und den Themen Gebäudesanierungen, Bodenschutz und Biodiversität oder der regionalen Energieproduktion. Zur Stärkung des ökologischen Tourismus gilt es die Radwege weiter in Wert zu setzen<sup>193</sup> und autofreie Anreisen zu bewerben und zu ermöglichen. Beispielsweise könnte der Klopeinersee zur autofreien Zone gemacht werden. Dies würde enorme Pioniereffekte weit über die Landesgrenzen hinaus mit sich bringen. Ein völlig neuer Wertschöpfungskreislauf würde entstehen. Diese Strategie müsste gepaart mit nachhaltigen Baumaßnahmen, besseren Zugangsmöglichkeiten zum See für Besucher\*innen, dem Ausbau der Radwege, dem Ausbau der E-Mobilität und Kleinbussystemen rund um den See erfolgen. Die Lebensqualität der Einheimischen sowie jene der Gäste würde sich enorm erhöhen. Außerhalb des Gebietes sind Parkmöglichkeiten dafür zu schaffen. Ein ähnliches Beispiel dazu liefert die Gemeinde Ossiach (siehe Beobachtungsprotokolle). Ossiach reduziert nach und nach den Autoverkehr im Ortsgebiet. In Seenähe werden die Parkplätze entfernt. Es entsteht eine Begegnungszone (Shared Space).

Durch die Koralmbahn bzw. durch die Haltestelle in St. Paul (rund 40 Minuten vom See entfernt), ergibt sich eine weitere Markterweiterung für eine autofreie Anreise. Es müsste gelingen, den öffentlichen Verkehr auf diese beiden Schnittpunkte (Klopeinersee und St. Paul/Lavanttal) miteinander optimal zu verbinden. Für die Naherholung rund um Völkermarkt herum spielt der See und die gesamte wasserreiche Gegend mit dem Kleinsee, dem Turnersee, dem Tomerteich, dem Sablatnigmoor, dem Gösselsdorfer See und dem Völkermarkter Stausee einen Funktionsraum, welcher stärker aufeinander abgestimmt und entwickelt werden könnte. Auch die Themen des Klimaschutzes und des Umweltschutzes sind dazu integrierbar (Stichwort: Sablatnig Moor).

In einem weiteren Modernisierungsprozess des Tourismus muss die einheimische Bevölkerung stärker als bisher durch Kooperations- und Mitmachmöglichkeiten integriert werden. Nur wenn es gelingt, dass möglichst viele lokale Personen vom Tourismus durch Diversifizierung des Angebotes profitieren, entstehen Bleibe- und Einkommenschancen. Durch das stärkere Verfügbarmachen von lokalen Lebensmitteln, durch Qualitätsbetten oder durch die Nutzung von regional produzierter Energie entstehen völlig neue Wertschöpfungskreisläufe.

---

<sup>193</sup> Eine Good-Practice-Strategie liefert <https://copenhagenize.eu/> (Zugriff 16.3.2021).

## 5. Grenzüberschreitende Kooperationen ausweiten und Lerneffekte erzielen

Die slowenischen Regionalmanagements sind gut ausgestattet und wünschen sich stärkere Zusammenarbeit. Im Kontext des demographischen Wandels, in der grenzüberschreitenden touristischen Entwicklung, im Bereich der Fachkräfteentwicklung, im Bildungsbereich (Schulen und Universitäten) sowie in Bereich des innovativen Unternehmertums ergeben sich mögliche Schnittstellen.<sup>194</sup> Die Region Koroška hat innovative Ansätze im Rahmen von Rückkehrer\*innenprogrammen, verknüpft mit zeitlich befristeten Jobgarantien. Des Weiteren erhalten Personen aus dem Teilnehmer\*innenkreis ein Coaching- und Mentoring-Programm angeboten. Aus den befristeten Arbeitsplatzangeboten erwachsen nicht selten unbefristete Stellen oder eine Gründung folgt. Lerneffekte aus solchen Programmen können zur Stärkung der jeweiligen Teilregionen bzw. im Rahmen der Standort- und Regionsentwicklung verwendet werden. Rückwanderungen haben positive Effekte auf den demographischen Wandel ebenso die Schaffung von Arbeitsplätzen und Gründungen. In den Teilgebieten Unter- und Südkärntens finden sich ähnliche Betriebsstrukturen wie in Koroška. Großbetriebe wie MAHLE, Glock, Stora Enso et al. sind durchaus in der Lage gemeinsam mit den Regionalmanagements ähnliche Konzepte und Rückwanderungsprojekte zu entwickeln. Eine weitere Stärkung des regionalen Arbeitsmarktes ergibt sich durch den Ausbau dualer Ausbildungssysteme. Dadurch gelangen Fachkräfte schneller auf den Arbeitsmarkt. Als Beispiel ist die RHI-Magnesita in Radenthein zu sehen, wo ein ähnlicher Ansatz verfolgt wird. Durch den Aufbau eines Lehrlingsheimes gelingt es auch leistbares Wohnen für junge Menschen in der Nähe des Arbeitsplatzes zu ermöglichen.<sup>195</sup>

## 6. Kultur und Technologie als verbindendes Element weiter etablieren

Bleiburg/Pliberk und Feistritz ob Bleiburg/Bistrica nad Pliberkom verzeichnen eine positive Bevölkerungsentwicklung laut den errechneten Prognosen.

---

<sup>194</sup> Vgl. Zametter (2021:51ff).

<sup>195</sup> RHI Magnesita, <https://www.rhimagnesita.com/de/rhi-magnesita-radenthein-to-become-central-training-hub-for-specialists-of-the-future/> (Zugriff 19.3.2021).

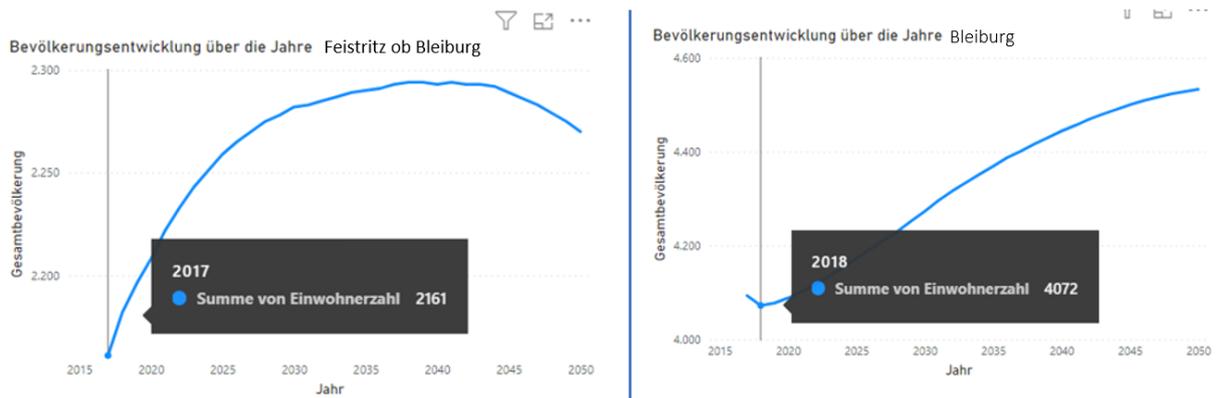


Abbildung 106, Bevölkerungsentwicklung Prognose Bleiburg/Pliberk und Feistritz ob Bleiburg/Bistrica nad Pliberkom. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Dies resultiert aus der dort vorhandenen Kunstszenen (Werner Berg Museum, Museum Liaunigg/Neuhaus-Suha) und dem damit verbundenen liberalen Klima sowie den Job- und Karrierechancen in den umliegenden Technologieunternehmen. Der Technologiebereich, gemessen an der Anzahl an unselbstständig Beschäftigten, ist im Bezirk Völkermarkt größer als im Bezirk Villach. Zum Vergleich (Villach: 17,9 Prozent; Völkermarkt: 20,7 Prozent). Völkermarkt nimmt mit dem zweitgrößten Produktionsbetrieb in Kärnten Platz eins im Technologiebereich ein.<sup>196</sup> Von Großbetrieben gehen beträchtliche Standort- und Innovationseffekte aus, die es im Rahmen der Regionsentwicklung zu nutzen gilt. Wichtig wäre es mit diesen Playern in Kontakt zu treten und in Abstimmung den jeweiligen Standort im Kontext der Region (Corporate Regional Responsibility) weiterzuentwickeln. Neue Themenfelder wären z.B. das Unternehmertum, regionale Innovationssysteme, Digitalisierung, interkommunale Gewerbeparks oder Start-Ups. Gerade letzteres wäre eine zusätzliche Chance, den lokalen Arbeitsmarkt zu beleben und vor Ort (dezentral) zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Die räumliche Nähe zu Großbetrieben sowie zu Klagenfurt macht den Standort für die Gründerszenen attraktiv. Eine unkomplizierte Verwaltung stützt ein solches Klima.

<sup>196</sup> Regionsprofil Völkermarkt. WIBIS Kärnten, [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_karnten/regionsprofile/2020-10/B208\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_karnten/regionsprofile/2020-10/B208_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 15.3.2021).

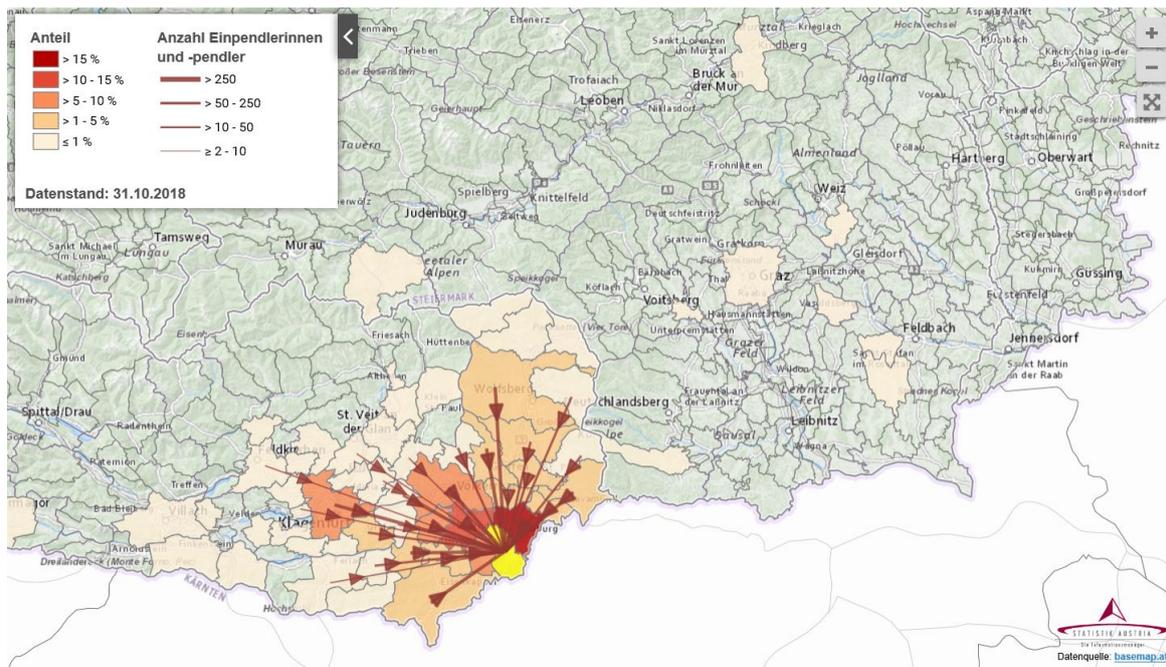


Abbildung 107, Einpendler\*innen Feistritz ob Bleiburg/Bistrice nad Pliberkom. Statistik Austria<sup>197</sup>

Die höchsten Einpendler\*innenströme finden sich in den Gemeinden Bleiburg/Pliberk (299 Personen bzw. 15,96 Prozent), Globasnitz/Globasnica (8,16 Prozent bzw. 153 Personen) oder auch Eberndorf/Dobrlava (12,49 Prozent bzw. 234 Personen). Ähnliche Strukturen finden sich in den Teilgebieten Lavanttal und der Carnica-Region Rosental. Um ein ähnliches Umfeld wie in Bleiburg/Pliberk zu schaffen, gilt es die Kunst- und Kulturszene zu stärken. Dies macht die Region auch für weitere Stakeholder (Frauen, Jugend, ältere Bevölkerungsschichten, Rückwander\*innen) zusätzlich interessant und wirkt bindend und verbindend. Eine solche Strategie könnte auf regionalen Schlüsselpersonen (Expert\*innen) aufbauen, welche der Kunst- und Kulturszene zuzurechnen sind. Diese sind für ein solches Vorhaben zu sichten und zu begeistern. Gerade für die Carnica-Region Rosental könnte eine belebte Kunst- und Kulturszene die verschiedenen Volksgruppen stärker miteinander verbinden.

## 7. Setzen auf weiche Faktoren der Regionentwicklung

In Zukunft wird der Faktor Lebensqualität mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Es gilt Leben und Arbeiten stärker als bisher in Einklang zu bringen. Über aktuelle Trends, bedingt durch die COVID19-Pandemie, in Form von Home-Office, Home-Schooling und Distance Learning ist die Tagbevölkerung in den Gemeinden zu erhöhen. Des Weiteren gilt es, ein Klima der Offenheit weiter zu kultivieren und Veränderungen willkommen zu heißen. Eine Stärkung des sozialen Umfeldes und der damit verbundenen Lebensqualität sind durch den Ausbau der Kinderbetreuung (inkl. Krippenplätze), durch die Stärkung regionaler Vereine und durch die vermehrte Berücksichtigung von individuellem Wohlbefinden (gerade für ältere Bevölkerungsgruppen) auszugestalten.

<sup>197</sup> Pendler Atlas Statistik Austria, <https://www.statistik.at/atlas/pendler/> (Zugriff 15.3.2021).

Der soziale Zusammenhalt muss durch intakte Ortskerne in Form von Begegnungszonen gestärkt werden. Im Kontext des demographischen Wandels sind diese Begegnungsplätze barrierefrei auszugestalten. Lebendige Ortskerne können dadurch geschaffen werden, dass Familien, Kinder, Jugend und ältere Menschen vermehrt ins Zentrum gerückt werden. Verstärkend dazu, können Dienstleistungen in den Ortskern gebracht werden. Dafür gibt es unterschiedliche Ansätze in Form von Pop-up-Stores, Co-Working-Spaces oder Offene Technologiellabore und Vereinsräumlichkeiten, welche sich mit unterschiedlichen Themen, über den Technologiebereich hinaus, beschäftigen können. Was vor Ort gebraucht wird, kann am Effizientesten von den Bürger\*innen selbst ermittelt werden. Über ein Online-System (Bedarfsplattform) könnten wesentliche Punkte erfasst und weitergegeben werden. Durch diese Maßnahmen entsteht eine stärkere Bindung zum Wohnort und reduziert dahingehend Fluktuationen. Ein entwickeltes „Wir-Gefühl“ führt zu mehr regionalem Engagement in Form von Vereinsarbeit und Ehrenamt (siehe auch weiche Faktoren in der Regionsentwicklung Kapitel LAG Hermagor).

## **8. Ausbau in Richtung Klimawandel, Schutzgebiete und Biodiversität**

Der Klimawandel stellt neben dem demographischen Wandel die größte Herausforderung für eine prospektive Entwicklung dar. Die KEM und KLAR!-Regionen sind in Südkärnten und dem Lavanttal flächendeckend vorhanden. In diesem Bereich wird es darum gehen, die bestehenden Strukturen weiter zu verbessern bzw. zu professionalisieren. Der Vorteil in diesen Gebieten besteht darin, dass sich KEM, KLAR! und die LAG räumlich überlagern. Dadurch sind insgesamt starke Umsetzungsstrukturen zur Regionsentwicklung vorhanden, sodass die Themen mit mehr Kraft und kooperativ abgestimmt umsetzbar werden.

Auf die LEADER Regionen Kärntens kommen zunehmende Herausforderungen in Richtung Klimawandel zu. Die Naturkatastrophen gerade in Hinblick auf die Trockenheit und den Anstieg der durchschnittlichen Jahrestemperaturen gepaart mit Extremwetterereignissen (Sturm, Starkregion, Steinschlägen, Hangrutschungen, Waldbränden, Murenabgänge), führen immer wieder zu schweren Schäden in den Regionen und bedrohen die Existenz vieler Bewohner\*innen (Landwirtschaft, Waldwirtschaft oder Unternehmertum). Gerade im Hinblick auf den demographischen Wandel und die regionalen Schutzfunktionen ist großer Handlungsbedarf gegeben. Wer soll diese Aufgaben in Zukunft übernehmen? Diese Frage ist auch im Hinblick auf die touristische Nutzung der Naturraumpotentiale in wechselseitiger Abstimmung mit den Gemeinden und dem Land Kärnten zu erarbeiten.

## **9. Ausbau der Kooperationspotentiale**

In Zukunft wird es verstärkt darum gehen, dass oft vorherrschende Kirchturmdenken in Politik und Verwaltung neu zu gestalten. Es wird sich nicht mehr jede Gemeinde alles leisten können. Ein neues Mindset, basierend auf dem Kooperationsgedanken, ist deshalb stärker zu

entwickeln. Dies kann durch regelmäßige moderierte Abstimmungstreffen erfolgen sowie durch das Aufzeigen von Good-Practice-Beispielen umgesetzt werden. Im Kontext der Teilgebiete verfügt das Lavanttal über viel Erfahrung im Holzbereich und in der Landwirtschaft (Milch- und Fleischproduktion, im Obstanbau und in der Vermarktung). Ebenso bietet der Bezirk Wolfsberg viele gute Beispiele im Bereich der Stärkung des Wirtschafts- und Arbeitsmarktes mit dem Haus der Region (Vermarktungsplattform lokaler Produkte), dem Verein der Lavanttaler Wirtschaft (Stärkung des Handwerks und des Gewerbes) oder der Initiativen in Hinblick auf den Aufbau eines zweiten Arbeitsmarktes bzw. der Stärkung von Frauen am Arbeitsmarkt in Form der Lavanttaler Beschäftigungsinitiative<sup>198</sup>. Umgekehrt hat die Teilregion Regionalentwicklung Südkärnten Entwicklungsvorteile in der Kunstszene, im Radtourismus, im Bereich der transitorientierten Entwicklung (Stichwort: Verladebahnhof Kühnsdorf) oder im Segment Umweltmanagement, Schutzgebiete und Klimawandel. Durch Kooperation könnte ein strategischer Wissensaustausch und damit wechselseitige Modernisierungsprozesse in Gang gebracht werden.

Für die Carnica-Region Rosental wird es in Zukunft darauf ankommen, sich neu zu etablieren und neue Mitgliedergemeinden zu finden. Man sieht sich als Teil des Kärntner Zentralraumes und möchte von den beiden Wachstumspolen Klagenfurt und Villach profitieren. In Anlehnung an die Stadt-Umland Kooperation Villach gilt es ähnliche Strukturen in Kooperation mit den dortigen Gremien aufzubauen. Wo decken sich Themen mit weiteren Stadt-Umlandgemeinden? Inwieweit ist bereits ein Wir-Gefühl mit potentiell neuen Gemeinden vorhanden? Welche Partner machen für eine Stadt-Umlandkooperation entwicklungsstechnisch Sinn? Neben strategisch wichtigen Themenfeldern ist auch der Aufbau einer Kultur der Zusammenarbeit zu entwickeln. Eine umfassende Übersicht zur Thematik hat der Gemeindebund bereitgestellt.<sup>199</sup> Hier kann auf bereits bestehende Ressourcen zurückgegriffen werden. Moderierte Abstimmungs- und Austauschtreffen (Konfliktmanager\*innen) helfen auf der Sachebene zu bleiben und distanziert zu möglichen Emotionen zu agieren. Im Zentrum der Kooperation steht das gemeinsame Ziel.

---

<sup>198</sup> Lavanttaler Beschäftigungsinitiative, <http://lbi.or.at/> (Zugriff 19.3.2021).

<sup>199</sup> Gemeinde Bund, [https://gemeindegund.at/website2016/wp-content/uploads/2017/05/RFG\\_2-2011\\_-\\_Interkommunale\\_Zusammenarbeit\\_IKZ\\_PDF\\_3MB.pdf](https://gemeindegund.at/website2016/wp-content/uploads/2017/05/RFG_2-2011_-_Interkommunale_Zusammenarbeit_IKZ_PDF_3MB.pdf) (Zugriff 19.3.2021).

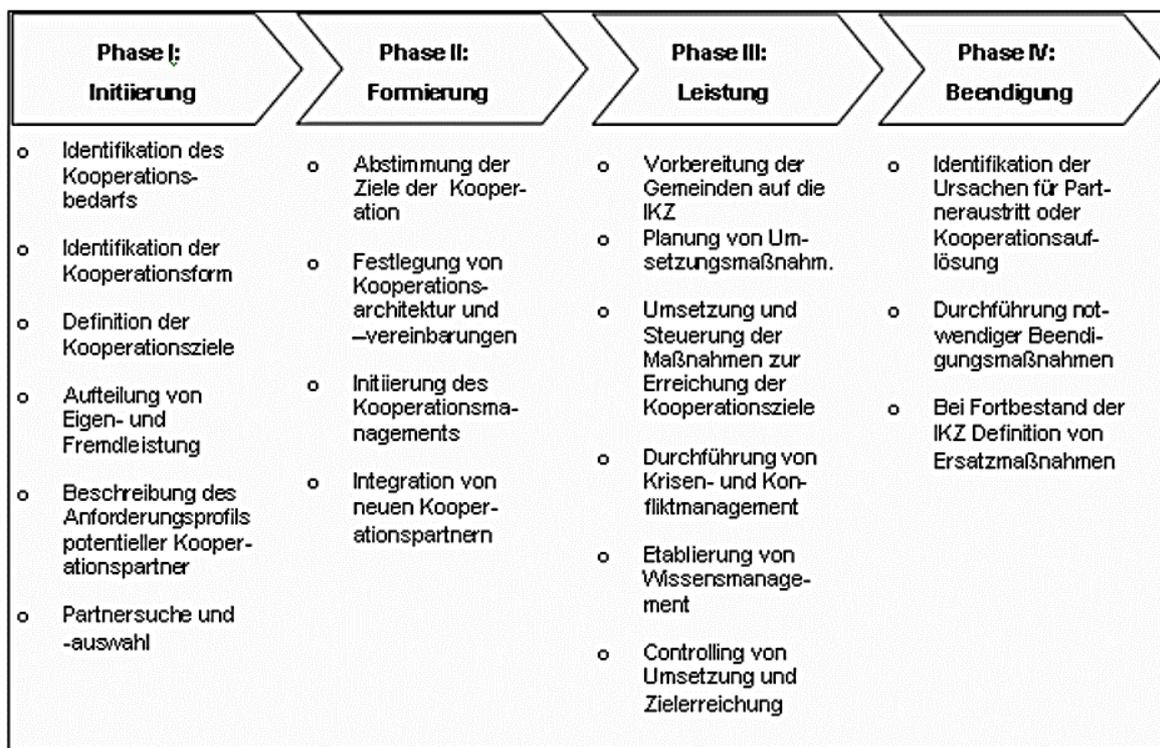


Abbildung 108, Erfolgsfaktoren einer gelungenen Kooperation. Gemeindebund S. 61f

## 10. Stärkung der Jugend

Um den Fachkräftemangel besser zu gestalten, die Lehre zugänglicher zu machen sowie dadurch die Jugend stärker zu fördern und zu unterstützen, sind Jugendprojekte unumgänglich. Dabei gilt es lokale Unterstützungschancen zu sichten sowie regionale Entwicklungspotentiale zu ermitteln. Es wird in diesem Zusammenhang nicht gelingen, dass die gesamte Bevölkerungsgruppe „Jugend“ involviert ist. Der Fokus ist auf jene Gruppen zu legen, die tatsächlich mitmachen wollen. Der Einbau von jungen Bevölkerungsgruppen in die Regionsentwicklung könnte in Form einer „Verjüngung“ der LEADER-Gremien erfolgen. Des Weiteren gäbe es die Option der Schaffung eines Jugendparlaments oder eines Jugendgemeinderates. Entsprechende Ideen könnten in Kooperation mit lokalen Stakeholdern wie den Schulen (Maturaklassen) angedacht werden. Dies hätte den Vorteil, dass nicht die Gemeinde oder die LAG die Themen für die Jugend erahnt, sondern diese direkt aus dieser Gruppe heraus entwickelt werden. Die LAG könnte diese Aktivitäten coachen, betreuen, moderieren sowie die Ergebnisse mit den regionalen Möglichkeiten vernetzen (siehe dazu auch das Best-Practice-Beispiel Sulzberger Jugendrat<sup>200</sup>).

<sup>200</sup> <https://www.partizipation.at/sulzberg.html> (Zugriff 25.5.2021)

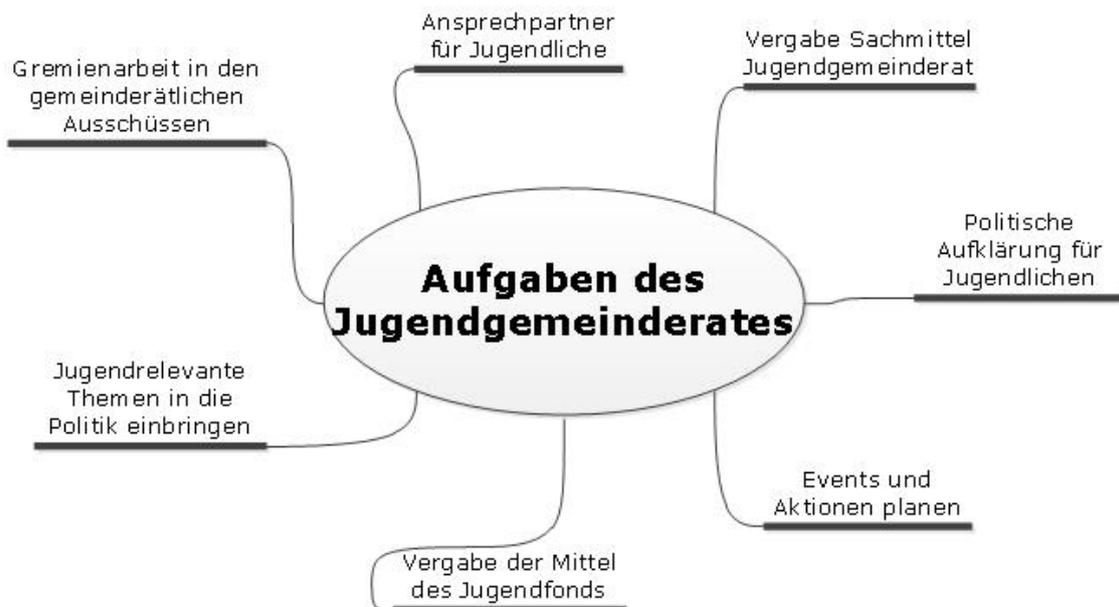


Abbildung 109, Jugendgemeinderat. Bsp. Stadt Pforzheim Deutschland<sup>201</sup>

Eine weitere Stärkung der Jugend ist über eine Stärkung der Lehre und des Lehrberufes möglich. Ein solches Vorhaben erfolgt durch den Aufbau von Kooperationsnetzwerken zwischen lokalen Betrieben, den Schulen, den Kammern und Verbänden (Bsp. Junge Wirtschaft). Während Großbetriebe verstärkt duale Ausbildungssysteme entwickeln, könnte ein Konglomerat von Kleinbetrieben über wechselseitige abgestimmte Ausbildungsmöglichkeiten im Rahmen der Lehre (Job-Rotationen) verstärkte Nachfrage erzeugen. Gestützt werden solche Vorhaben beispielsweise durch Vereine, welche diesem Zweck nachgehen. In der LAG Hermagor wäre dies z.B. der Verein Zukunft-Handwerk-Industrie Gailtal. Um die Jugend in der Region zu halten, sind auch entsprechende Unterkünfte (Stichwort: leistbares Wohnen) z.B. in Form von Wohnheimen notwendig.

In einem nächsten Schritt wird es auf die Betriebe im Gebiet selbst ankommen, durch Modernisierungsprozesse, durch moderne Arbeitszeitmodelle, durch eine Wertschätzung der Jugend sowie entsprechende Einkommensmodelle den Bedarf an Nachwuchs zu decken. In diesem Zusammenhang gilt es Vorzeigebetriebe zu finden und diese vor den „Vorhang“ zu holen, damit Nachahmungs- und Lerneffekte möglich sind.

Ein weiterer Ansatzpunkt zur Stärkung der Jugend, wäre die stärkere Nutzung der Schulstandorte und der vorhandenen Spezialisierungen im Rahmen der Standort- und Regionsentwicklung. Die HTL Wolfsberg ist stark im Bereich der Mechatronik tätig. Damit könnte sich der Standort im Rahmen von Betriebsansiedelungen in der leichten Industrie positionieren, ähnlich dem Beispiel Osttirol.<sup>202</sup> Gerade für Betriebe im Bereich „Assembling“ d.h. im Zusammenbau und in der Montage von Einzelkomponenten finden sich

<sup>201</sup> Stadt Pforzheim Jugendgemeinderat, <https://www.pforzheim.de/buerger/gemeinderat/jugendgemeinderat/unsere-aufgaben.html> (Zugriff 16.3.2021).

<sup>202</sup> Vgl. Zametter (2021:367).

Spezialisierungsmöglichkeiten, welche die HTL mitabdeckt. Das Standortmarketing hat diese Aspekte zu berücksichtigen.

Die HTL Ferlach beispielsweise ist weltweit gefragt. Der Schulstandort Ferlach entwickelt sich jedoch nicht adäquat mit, da das Potential noch untergenutzt wird. Die Absolvent\*innen finden nur z.T. vor Ort bzw. in Kärnten einen Arbeitsplatz.

Tabelle 30, Kurzanalyse der Arbeitsangebote HTL Ferlach Dezember 2020. Zametter (2020)<sup>203</sup>

Region	Anzahl	Prozent
Deutschland	16	25,4
AT (ohne Kärnten)	21	33,3
Kärnten	25	39,7
Schweiz	1	1,6
<b>Summe</b>	<b>63</b>	<b>100,0</b>

Lediglich 40 Prozent finden regional eine Stelle laut den offenen Ausschreibungen auf der Homepage der HTL. Rund 58 Prozent müssen das Bundesland verlassen. Es dominieren und profitieren von den Absolvent\*innen mehrheitlich Deutschland und das restliche Österreich. Ländliche Gebiete müssen verstärkt zu attraktiven Bildungslandschaften ausgestaltet werden. Eine individuelle und persönliche Entwicklung muss in sämtlichen Teilgebieten Kärntens grundsätzlich möglich sein.

## 11. Grenzen des Wachstums beachten

Gerade für die Wachstumsgemeinden der LAG wird es in Zukunft stärker darauf ankommen, die Grenzen des Wachstums zu berücksichtigen. Einerseits ist durch eine konsequente Regionsentwicklung und Bewusstseinsbildung im Kontext der erschöpflichen Ressource Boden, die Bodenversiegelung zu sorgen. Andererseits sind die loseren Sozialstrukturen durch starkes Wachstum durch entsprechende Strategien zu reduzieren. Nur wenn es gelingt, ein Wir-Gefühl bei den Bewohner\*innen zu erzeugen, entsteht eine stärkere Bindung zum Ort sowie eine „Hands-on-Mentalität“ in Form von Vereinsengagement, Dorfgemeinschaft oder der Nachbarschaftshilfe. Im Kontext des demographischen Wandels wird dies Schlüsselkomponenten darstellen, da sie die lokale Resilienz sichern. Durch die Belebung der Ortskerne, durch das Schaffen von Begegnungszonen oder durch Veranstaltungen können die Bewohner\*innen in Kontakt kommen. Durch die Einsetzung von sogenannten Ortskümmer\*innen oder Community Manager\*innen gelingt es zusätzlich die Bewohner\*innen miteinander zu verbinden und im Bereich der Daseinsvorsorge kleine Hilfsdienste anzubieten.

Die Ertragsanteile in Wachstumsgemeinden reichen ebenfalls kaum aus, den steigenden Investitionsbedarf zu decken. Auch in Wachstumsgemeinden wird es darauf ankommen, stärker als bisher nach Kooperationsmöglichkeiten zu suchen. In den Analysen des

<sup>203</sup> Jobbörse HTL Ferlach, <https://www.htl-ferlach.at/de/unsere-services/jobboerse> (Zugriff 15.3.2021).

Demographie\_Check:Kärnten 2020 schwächen die Wachstumstrends in vielen Wachstumsgemeinden ab. Zusätzlich sind viele dieser Gemeinden von den Arbeitsplätzen in Großbetrieben außerhalb der Wohngemeinden abhängig. Bei einer Standortverlagerung dieser, versiegt auch die Nachfrage danach, weiter in dieser Gemeinde zu wohnen. Was passiert mit der auf die steigende Anzahl der Bevölkerung hin ausgerichteten Infrastruktur in Folge eines Abschwungs? Sind eine Nachnutzung oder Umnutzung möglich? Sind Optionen für einen Rückbau gegeben? Diese Zusammenhänge sind in der Raumentwicklung bzw. in zukünftigen Vorhaben zu berücksichtigen. In Arriach wird ein neues Gemeindegebäude gebaut, das einen Nahversorger inkludiert. Ein Nachnutzungskonzept ist bereits vor dem Umbau mitbedacht worden. Sollte die Nahversorgung auf zu wenig Nachfrage stoßen, wird daraus ein Gemeinschaftshaus für Feste, Veranstaltungen und zur populärwissenschaftlichen Bildung (siehe Beobachtungsprotokolle).

## 12. Aktives Diversity Management – Nutzung der Vielfalt als strategische Ressource

Gerade in den zweisprachigen Regionen sowie in Zuzugsgemeinden ist ein aktives Diversity-Management hilfreich. Im Bereich der Regionsentwicklung stellt dieses Thema eine Neuheit dar bzw. spiegelt sich in einigen Segmenten der Literatur wider wie z.B. im Rahmen des Phänomens der Wohlstandszuwanderung („Amenity Migration“). Dabei geht es darum, neu zugezogene Personen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen für die regionale Entwicklung zu begeistern bzw. deren alternativen Blick auf die Region für eine strategische Weiterentwicklung zu nutzen. Dieses Phänomen ist im westlichen Teil Österreichs stark ausgeprägt und schwächt sich nach Osten hin (Ausläufer der Alpen) mehr und mehr ab.<sup>204</sup> Zuwander\*innen kaufen leerstehende Gebäude, wo Einheimische oft keine Perspektive mehr sehen. Diese Personen sind z.T. hoch qualifiziert und verfügen über ein stark ausgebautes Netzwerk.

In zwei- oder mehrsprachigen Gebieten gilt es die Akzeptanz der unterschiedlichen Sprachen und Kulturen weiter zu fördern<sup>205</sup>. In Fresach finden die Toleranzgespräche statt.<sup>206</sup> Ein solches Konzept wäre auch in der Carnica-Region Rosental oder in der Region Südkärnten denkbar. Heterogene soziale Gefüge sind als produktive Möglichkeit mit hohem Innovationspotential anzusehen, welches sich aus den unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Wechselwirkungen ableitet. Kulturell bedingte Unterschiede liefern auch unterschiedliche Zugänge bei Problemstellungen. Großbetriebe setzen bewusst auf „mixed“ Teams, da deren Effizienz als höher eingeschätzt wird. In Großstädten wie Wien wird die sogenannte „Grätzelbildung“ (in Berlin ist es der „Kiez“) stark gefördert, da diese besonders Orte beleben. Sie bieten ein diversifiziertes Angebot an Kulinarik und Flair bzw. steigern dadurch die Lebensqualität und die Verbundenheit mit dem Ort. Ähnliche Strategien können auch vor Ort genutzt werden um kulturelle Differenzen zu minimieren. Am Beispiel Bleiburg/Pliberk (siehe obige Diskussion) ist zu erkennen, dass vor allem eine vitale Kunst- und Kulturszene stark

---

<sup>204</sup> Ein gesamtes Kapitel findet sich dazu in Zametter (2017:227 ff).

<sup>205</sup> „Die Kluft ist noch immer spürbar“; Auszug aus dem Workshop Regionalkooperation Unterkärnten.

<sup>206</sup> Denk Raum Fresach, <http://www.fresach.org/dialogforum/> (Zugriff 19.3.2021).

verbindend wirkt. Ein solches Klima könnte im Rahmen des Diversity-Managements in sämtlichen betroffenen Teilgebieten aufgebaut werden. Gut integrierbar in diese Entwicklungstendenzen ist die Säule der Europäischen Rechte.<sup>207</sup> Kategorien wie Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang, faire Arbeitsbedingungen sowie Sozialschutz und Inklusion bestimmen diesen Ansatz. Diese Aspekte müssen nach und nach mehr in die regionale Kultur einfließen. Weitere vertiefende Einblicke im Kontext der Entwicklung von LEADER-Regionen dazu gibt Oedl-Wieser in einem Tagungsband.<sup>208</sup> Durch das Hinzuziehen von Kulturanthropolog\*innen kann ein weiteres Aufbrechen von dämpfenden Strukturen in Form eines Projektes dazu gestartet werden. An der FH-Kärnten würde sich dazu der Fachbereich Interkulturelles Management eignen. Die damit verbundenen Forschungsgruppen im Bereich Gesellschaftlicher Wandel<sup>209</sup> oder dem Transfrontier-Network (TEIN)<sup>210</sup> könnten sich mit entsprechenden Agenden auseinandersetzen. Dies würde neue Impulse und Ansätze in die Region bringen. Auch die Universität Klagenfurt beschäftigt sich im Rahmen der Inklusionsforschung mit hilfreichen Themen.<sup>211</sup>

Ein Good-Practice-Beispiel aus der Kategorie des-Diversity Managements ist der Frauenverein FC Carnica<sup>212</sup> aus der Carnica-Region Rosental. Dabei lehnt sich der Frauenverein an das Thema Fußball an, um eine gewisse Breitenwirkung zu erzielen. Ziel des Vereins ist es, Frauen besser in gesellschaftliche Prozesse einzugliedern. Weitere Themen sind Rückkehrer\*innen, Familie oder Frau und Studium. Zentrale Fragen, welche den Verein beschäftigen sind: Wie kann ich als Akademikerin im ländlichen Raum teilhaben? Oder was wünschen sich Frauen für die Zukunft? Obfrau und Gründerin ist eine Rückkehrerin. Im Frauenverein sind sämtliche Berufe vertreten wie z.B.: Bäuerinnen, Akademikerinnen, Angestellte, Buchhalterinnen oder Gemeindemandatarinnen.

Im Rahmen der Forschungen wurde deutlich, dass gerade für Frauenthemen wesentlich schwerer Fördergelder zu lukrieren sind. Es fehlt oftmals dafür der Stellenwert. Hier gilt es für die Teilgebiete anzusetzen. Generell müsste es in jeder LEADER-Regionen einen Frauenverein geben, da gerade die Abwanderung junger Frauen in sämtlichen LAGs vorhanden ist. Dies führt zu einer wesentlichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schwächung der Gebiete.

Weitere gute Beispiele von grenzüberschreitenden Kooperationen finden sich in der LAG Hermagor mit dem Nassfeld Skigebiet und dem Gebiet um Tarvis und Pontebba. Nach und nach finden mehr kooperative Projekte statt. Die Nähe zu Italien wird mittlerweile als Stärke und Entwicklungschance wahrgenommen. Ein ähnliches Beispiel bildet das Drauflos(s)<sup>213</sup> in der

---

<sup>207</sup> Säule der Europäischen Rechte, [https://ec.europa.eu/info/european-pillar-social-rights/european-pillar-social-rights-20-principles\\_de](https://ec.europa.eu/info/european-pillar-social-rights/european-pillar-social-rights-20-principles_de) (Zugriff 17.3.2021).

<sup>208</sup> Soziale Vielfalt, [https://oega.boku.ac.at/fileadmin/user\\_upload/Tagung/2009/Band\\_19\\_1/04\\_Oedl-Wieser\\_OEGA\\_Jahrbuch\\_2009.pdf](https://oega.boku.ac.at/fileadmin/user_upload/Tagung/2009/Band_19_1/04_Oedl-Wieser_OEGA_Jahrbuch_2009.pdf) (Zugriff 17.3.2021).

<sup>209</sup> Forschungsgruppe TRANS\_SPACE, <https://forschung.fh-kaernten.at/trans-space/> (Zugriff 24.3.2021).

<sup>210</sup> TEIN-Netzwerk, <http://transfrontier.eu/the-future-of-europe-have-a-say/> (Zugriff 24.3.2021).

<sup>211</sup> Universität Klagenfurt, <https://campus.aau.at/cris/search/index?category=lectures> (Zugriff 24.3.2021).

<sup>212</sup> Frauenverein FC Carnica, <https://www.st-margareten-rosental.gv.at/news/frauen-power-aus-der-region-fc-carnica-frauenclub-carnica.html> (Zugriff 15.3.2021).

<sup>213</sup> Drauflos(s), <https://www.draufloss.com/> (Zugriff 24.3.2021).

Gemeinde Lavamünd. Durch diese touristische Attraktion werden neben der Nutzung des grenzüberschreitenden Naturraumes bestehende politische und mentale Grenzen abgebaut.

Weitere Ansatzpunkte zur Nutzung des grenzüberschreitenden Entwicklungspotentials finden sich in Zametter (2017:326).

Grenzüberschreitendes Entwicklungspotential		
Effekte	Hemmfaktoren	Aktivierungsvorschläge
Wirtschaftliche Auswirkungen (Tourismus, Handel, Handwerk, Medizin, Banken usw.)	Sprachbarrieren, mentale Barrieren	Grenzübergreifendes Denken forcieren
Arbeit und Einkommen	Infrastrukturdefizite (Straße und öffentlicher Verkehr)	Ganzjähriger Verkehr
Infrastruktur kann erhalten werden	Unterschiedliche Gesetze und Steuern	Verbreiterung der Straßen über den Plöckenpass auf beiden Seiten
Finanzielle Effekte durch EU-Programme INTERREG (CLLD)	Mentalitätsunterschiede	Carnia in den öffentlichen Verkehr einplanen
Ideenaustausch und Innovation	Kurzfristiges Denken (Gewinne stehen im Vordergrund)	Alle Aspekte des täglichen Lebens müssen miteinbezogen werden – nicht nur die Wirtschaft
Europagedanken leben	Bereits gemachte schlechte Erfahrungen	
Kräfte Bündeln und Probleme gemeinsam lösen (gemeinsam höheres Marktpotential, Kapitalpotential und Innovationspotential)	Kein effizientes Standortmarketing	Sprachkurse und Austauschprogramme zwischen den Regionen (Jugend und Erwachsenenbildung)
Italienische Betriebe in der Region	Zweifel an der Nachhaltigkeit von EU-Förderprogrammen	Mehr Personal im Regionalmanagement bzw. Schaffung einer festen Einrichtung
Vorbilder	Vorurteile	Stärkeres Entgegenkommen gegenüber den Italienern (Speisekarten, Beschilderung, italienisch sprechendes Personal, Tourismus, Vermarktung)
		Vorreiter in der Region mehr in Szene setzen (Vorbildfunktion)
		Nutzung von bereits bestehenden Strukturen (z.B. Außenwirtschaftskammer, Inco-Net oder CO.SI.L.T.)
		Stärkerer Einsatz von Medien (Radiowerbung oder grenzübergreifende Zeitung, Internet usw.)

Abbildung 110, Grenzüberschreitendes Potential und Effekte. Zametter (2017:326)

### 13. Impulse aus den Zentralen Orten stärken

Die Vernetzung der Zentralen Orte mit den Umlandgemeinden wird auch in Zukunft einen hohen Stellenwert einnehmen, da die Kärntner Wachstumsgemeinden mehrheitlich als Speckgürtel Gemeinden zu identifizieren sind. Am Beispiel Klagenfurt und der Carnica-Region Rosental ist zu erkennen, welche große Bedeutung der Wachstumspol Klagenfurt für die Entwicklung dieses Gebietes einnimmt. Ziel muss es sein, die Teilräume stärker miteinander durch unterschiedliche Mobilitätskonzepte zu verbinden, sodass sich die Impulse aus den Städten (Klagenfurt und Villach) stärker auf die Umlandgemeinden ausbreiten können. Für die junge Bevölkerung in der Carnica-Region Rosental könnten Mitfahrbänke über eine Mitfahr-

App<sup>214</sup> etabliert werden. Für die Erwerbsbevölkerung wären organisierte Fahrgemeinschaften (betrieblich organisiert oder auf Gemeindeebene) möglich. Für ältere Bevölkerungsgruppen können unterstützende Fahrtendienste wie am Beispiel der LAG Hermagor (Verein ALSOLE) oder in der LAG Villach-Umland (Arriach Sozial) als probate Mittel identifiziert werden. Diese Möglichkeiten können von den LAGs direkt entwickelt werden. Der Ausbau und die Pflege der Radwege sowie die Aufwertung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel (Fahrtkostenzuschüsse, Bewusstseinsbildung etc.) sind ebenso stärkende Ansätze.

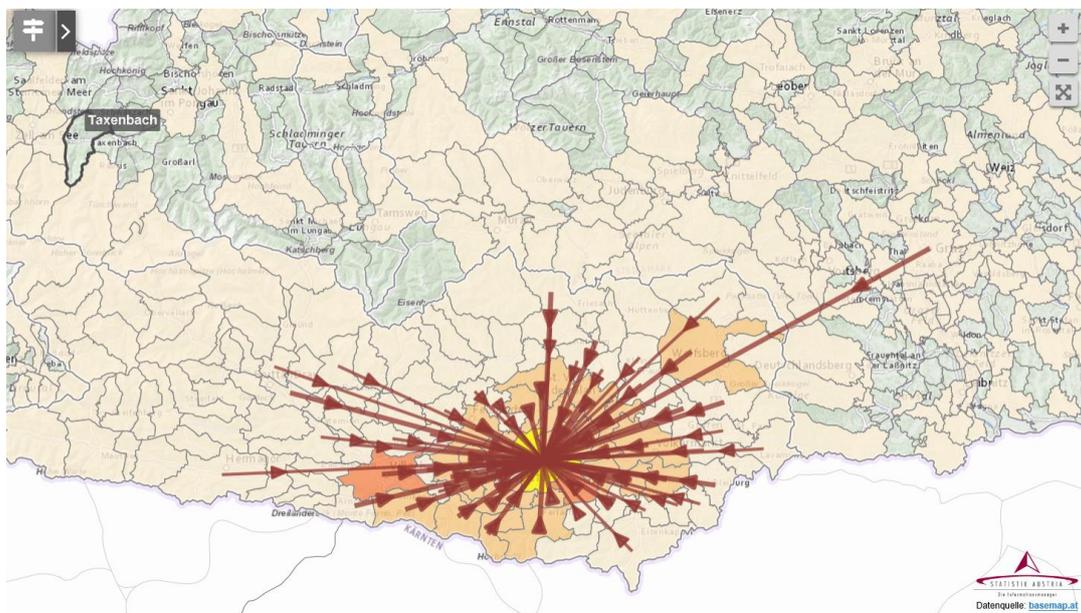


Abbildung 111, Einpendlerströme Klagenfurt. Statistik Austria, Zametter (2014)<sup>215</sup>

## Zusammenfassung und Ausblick

Die LAG Regionalkooperation Unterkärnten unterliegt aktuell einem stärkeren Wandel. Zunächst wird sich die Carnica-Region Rosental aus der Regionalkooperation herauslösen, da man sich mehr mit dem Kärntner Zentralraum identifiziert. Dazu findet gerade ein Prozess statt. Dabei wird es vor allem darauf ankommen, neue Partnergemeinden zu finden und eine Stadt-Umland-Kooperation aufzubauen. Im Kontext des demographischen Wandels ist den Analysen und Prognosen bis 2050 zu entnehmen, dass sich dieses Gebiet stabil entwickeln wird. Insgesamt verliert die Region prognostiziert lediglich -396 Personen bzw. -1,26 Prozent an Bevölkerung. Fünf Wachstumsgemeinden (Wachstum durch Zuwanderung) federn die Bevölkerungsverluste der restlichen Gemeinden ab. Dennoch sind Verluste an jungen Bevölkerungsgruppen und in der Erwerbsbevölkerung ablesbar. Eine Stärkung dieser Segmente kann über die Stärkung des Dienstleistungssektors, der Anhebung der Wertigkeit der Lehre und des Lehrberufes, der Schaffung von leistbarem Wohnraum (durch Revitalisierung von tauglichem Leerstand), über Modernisierungsprozesse der Zentralen Orte (Bsp. Ferlach), der

<sup>214</sup> Beispiel Umadum, <https://kurier.at/wirtschaft/mitfahr-app-ummadum-ab-2020-oesterreichweit-verfuegbar/400528789> (Zugriff 16.3.2021).

<sup>215</sup> Statistik Austria, <https://www.statistik.at/atlas/pendler/> (Zugriff 15.3.2021).

stärkeren Inwertsetzung der Schulen und regionalen Bildungschancen, der verstärkten Zusammenarbeit mit Großbetrieben sowie der Schaffung eines liberalen und toleranten Umfeldes (Stärkung der Frauen, Abbau von Differenzen zwischen den ansässigen Volksgruppen) geschehen. Eine Belebung der Kunst- und Kulturszene sowie ein Ausbau des schnellen Internets sind weitere Standbeine. Der Anteil an hochbetagten Personen und die damit verbundene häusliche Pflege wird sich wie in allen Gebieten Kärntens ausweiten. In den Abwanderungsgemeinden muss die Daseinsvorsorge aufrechterhalten werden. Dies gelingt mittels gemeindeübergreifender Kooperationsprojekte. Wenn es gelingt, dass jede Gemeinde von heute an bis 2050 rund 1 Person pro Jahr hält, sind die Bevölkerungsverluste annähernd ausgeglichen.

Die beiden Teilgebiete der Regionalkooperation Unterkärnten mit dem Lavanttal und Südkärnten sind wesentlich stärker vom demographischen Wandel betroffen. Insgesamt verliert die Region bis 2050 rund -9.488 Personen bzw. -9,95 Prozent laut Prognosemodell. Stärkere Rückgänge finden sich im Bereich junger Bevölkerungsgruppen und im Bereich der Erwerbsbevölkerung. Ein erheblicher Wandel wird auch durch die geplante Koralmbahn in Gang gesetzt werden. Nur wenige Gemeinden sind bisher auf diese neue Infrastruktur in ihren Planungen eingegangen. Problematisch ist der Umstand, dass die LAG Südkärnten keine direkte Haltestelle bekommt. Dies wird dazu führen, dass sich die möglichen Wertschöpfungseffekte nur reduziert entfalten werden. Die Haltestelle in der LAG Lavanttal muss zum Mobilitätsknoten ausgebaut werden (Parkmöglichkeiten, Abstimmung des innerregionalen Verkehrs, Car-Sharing Konzepte etc.) sind wechselseitig abgestimmt zu integrieren.

Der Anteil an hochbetagten Personen wird in den beiden Teilgebieten der LAG stark steigen. Dies wird zu neuen Herausforderungen im Pflegebereich sowie in der Daseinsvorsorge führen. Südkärnten verfügt über einen hohen Anteil im Technologiesegment. Daraus sind Innovationschancen für die Region abzuleiten und zu entwickeln.

Das Lavanttal agiert verstärkt im Segment Holz und in der Landwirtschaft. Teile der Holzbranche sind Teil des Holzclusters Steiermark. Dieses Netzwerk versorgt die Mitglieder mit Marktchancen und Innovationen. Ein ähnliches Konzept könnte für Kärnten entwickelt werden. Für die kleinstrukturierten Forstwirte gilt es leichtere Zugänge zu den Abnehmern (Sägewerken, Biogasanlagen etc.) zu schaffen. Sogenannte Energietankstellen könnten dafür im Gebiet des Lavanttales errichtet werden. Die Landwirtschaft (Obstanbau, Milchproduktion und Fleischproduktion) stellt im Teilgebiet der LAG eine zentrale Säule dar. Eine Weiterentwicklung gelingt über die Erstellung eines eigenen Herkunftszeichens, gepaart mit hohen Tierschutzstandards, durch eine Erhöhung der Anzahl an Biobetrieben, durch moderne umweltschonende Bewirtschaftungsmethoden sowie durch neue Vertriebschienen. Diese Aspekte sind im Anschluss daran für das Regionsmarketing, das Tourismusmarketing und den Vertrieb von landwirtschaftlichen Produkten aus dem Lavanttal einzusetzen. Anleihen zum Aufbau einer solchen Marke liefert der Werdegang von „Zurück zum Ursprung“ in der Region Murau. Abschließend könnte der Klopeinersee zur autofreien Zone werden. Damit würde die Region einen Leuchtturm kreieren, welcher weit über die Region hinaus Interesse und

Pioniereffekte attrahieren würde. Ein solches Vorhaben würde auch die Lebensqualität der Einheimischen sowie der Gäste enorm erhöhen. Die Straßen können zu Shared-Spaces umgewandelt werden. Ein Spazieren und Flanieren rund um den See wird für Familien und ältere Menschen möglich.

Wenn es der LAG gelingt von heute weg bis zum Jahr 2050 rund 13 Personen pro Jahr und Gemeinde zu halten, treffen die Prognosewerte nicht ein.

## 2.3.6 LAG Villach-Umland

### Regionsbeschreibung

Die Katasterfläche der LEADER-Region Villach-Umland beträgt 858,35 km<sup>2</sup>. Der Dauersiedlungsraum, d.h. jener Raum welcher für Wirtschaftsbetriebe, Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen nutzbar ist, beträgt 227,04 km<sup>2</sup> bzw. 26,45 Prozent der Gesamtfläche. Im Jahr 2017 beträgt die Anzahl an Einwohner\*innen 56.923. Daraus resultiert eine Bevölkerungsdichte (gesamt) von 66 Personen je km<sup>2</sup>. Die Bevölkerungsdichte des Dauersiedlungsraumes beträgt im Jahr 2017 250 Personen je km<sup>2</sup>.

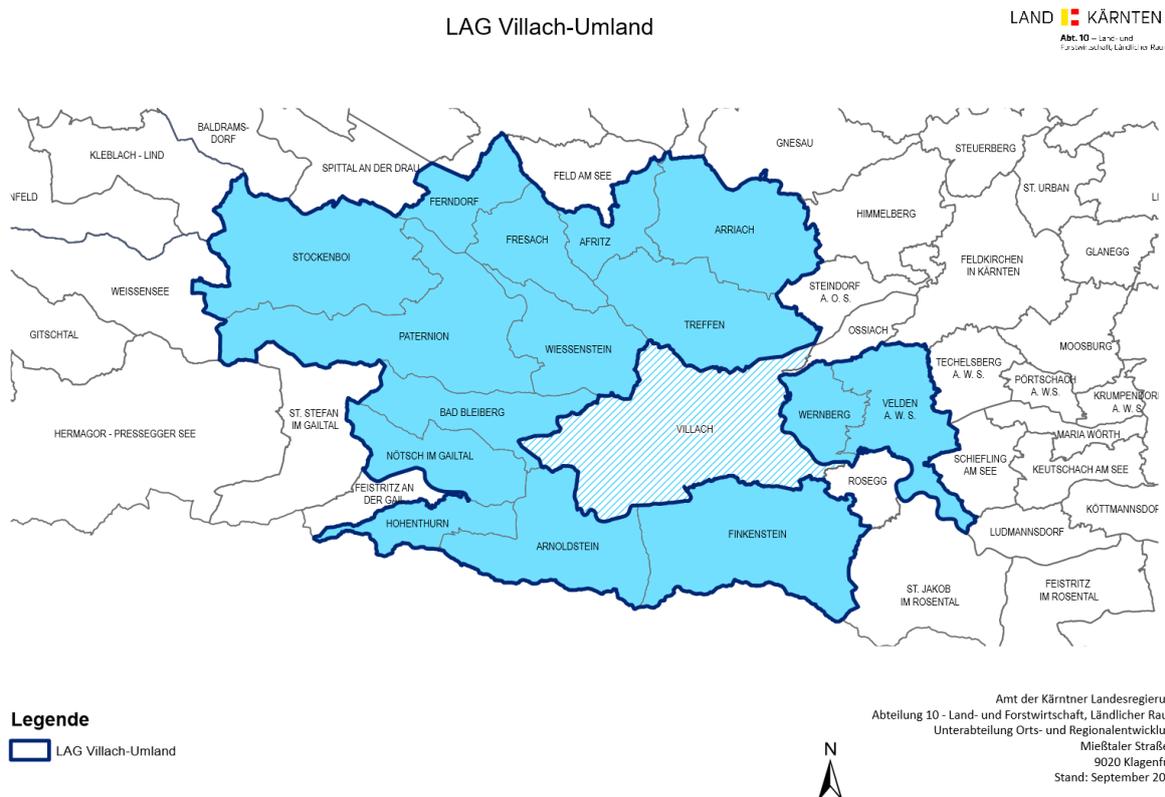


Abbildung 112, Die LEADER-Region Villach-Umland mit Gemeinden. Land Kärnten

Die LEADER-Region besteht aus 15 Gemeinden des politischen Bezirkes Villach-Land. Das Gebiet inkludiert die Gemeinden Stockenboi, Paternion, Bad Bleiberg, Nötsch, Hohenthurn,

Arnoldstein, Weissenstein, Fresach, Ferndorf, Afritz, Arriach, Treffen, Wernberg, Velden und Finkenstein. Rund 50 Prozent der Gemeinden sind Wachstumsgemeinden, sie profitieren von der relativen Nähe zum Wachstumspol Villach.

Eine strategische Besonderheit der LAG ist die dortige Stadt-Umland-Kooperation. Die Gemeinden Arnoldstein, Arriach, Afritz am See, Bad Bleiberg, Feistritz an der Gail, Feld am See, Ferndorf, Finkenstein, Fresach, Hohenthurn, Nötsch im Gailtal, Paternion, Rosegg, St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu, Stockenboi, Treffen am Ossiacher See, Velden am Wörther See, Villach, Weissenstein, Wernberg bilden dieses Bündnis. Nachfolgende Ziele können der Homepage dazu entnommen werden:

- Klare Profilierung und Positionierung der Region,
- Attraktivitätssteigerung der Region als Lebensraum,
- Sicherstellung und den Ausbau der ökologischen Qualitäten der Region,
- Stärkung nach außen durch Positionierung des Standortes als verkehrsgünstigen, umweltfreundlichen, modernen Industriestandort sowie
- Stärkung nach innen durch Vermeidung von Doppelläufigkeiten.

Im Rahmen dieser Kooperation werden Anknüpfungspunkte mit dem Wachstumspol Villach gesucht, in dem nach Synergien (Bildung, Kultur, Infrastruktur, Jugend, Daseinsvorsorge und Wirtschaftsentwicklung) Ausschau gehalten wird. Im Sinne der strategischen Regionsentwicklung werden gemeinsame Entwicklungspotentiale und Themenfelder entwickelt, in welchen man sich gegenseitig ergänzen kann. Aus diesem Grund ist diese Kooperation ein Good-Practice-Beispiel für andere Stadtregionen bzw. auch darüber hinaus.

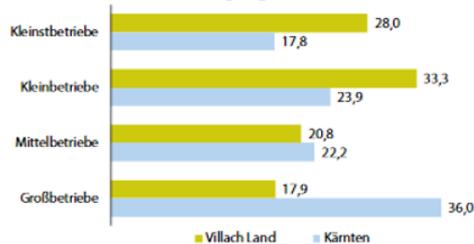
Die wirtschaftliche Entwicklung der LAG ist stark auf die Technologie-Stadt Villach hin ausgerichtet. Gerade die Wachstumsgemeinden im Speckgürtel etablieren sich zunehmend als Wirtschafts- und Wohnstandortgemeinden (siehe Analyse weiter unten).

## Aktivbeschäftigung/Lehrlinge

Ø2019	VL	Kärnten	Rang
<b>Beschäftigte</b>	11.230	211.499	7
Trend Ø 2015–2019	2,1 %	1,4 %	3
Frauen	1,3 %	1,3 %	5
Männer	2,8 %	1,5 %	2
Beschäftigungsanteil	5,3 %	100,0 %	7
<b>Lehrlinge</b>	447	7.165	6
Trend Ø 2015–2019	2,2 %	-1,1 %	1
Lehrlingsdichte <sup>5</sup>	4,0	3,4	6
Lehrbetriebe	187	2.294	6

## Betriebsstruktur

Betriebsstruktur<sup>5</sup>, Beschäftigungsanteile (Ø2019) in %



## Wirtschaftsstruktur

Ø2019, Anteile in %	VL	Kärnten	Rang
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>	1,2	0,9	4
<b>Produktionssektor</b>	26,9	26,3	8
Herstellung von Waren	12,3	16,8	8
Technologiebereich <sup>5</sup>	6,0	7,4	6
Bauwesen	10,0	7,6	6
<b>Dienstleistungssektor</b>	71,9	72,8	3
Tourismus	16,0	6,9	2
wissensintensive DL <sup>6</sup>	5,4	8,0	7
KWF-Technologiefonds <sup>7</sup>	8,1	11,3	8

Quelle: HVSV (inkl. freier Dienstnehmer).

## Bildungsstand der Bev. (25–64 J.)

2018, Anteile in %	VL	Kärnten	Rang
<b>Bevölkerung nach Bildung</b>	35.555	308.361	3
maximal Pflichtschule	10,9	13,8	9
Lehre bzw. Meisterprüfung	43,0	39,6	6
Fachschule ohne Matura	16,8	15,5	5
Matura	15,8	15,5	4
Universität, Akademie, FH	13,6	15,5	4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Abbildung 113, Wirtschaftsprofil des politischen Bezirkes Villach-Land. WIBIS Kärnten, Zametter 2021<sup>216</sup>

Der Bezirk verfügt über eine starke Ausprägung des Dienstleistungssektors (71,9 Prozent) und schließt damit an den Landesdurchschnitt (72,8 Prozent) an. Daraus ergibt sich auch für Frauen die Möglichkeit (Frauen arbeiten mehrheitlich im Dienstleistungssektor) regional Arbeit und Einkommen zu finden. Des Weiteren profitieren junge Bevölkerungsgruppen von der relativen Nähe zur Bildungsstadt Villach mit den dortigen Schul- und Hochschulmöglichkeiten. Während im Kärntendurchschnitt die Anzahl an Lehrlingen sinkt, verzeichnet der Bezirk Villach-Land einen Anstieg zwischen 2015 und 2019 von +2,2 Prozent. Dies ist einerseits aufgrund der hohen Anzahl an Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben geschuldet, welche vermehrt in der Lehrlingsausbildung aktiv sind, und andererseits mit dem attraktiven Branchenmix (produzierendes Gewerbe, Technologie, Bauwesen, Tourismus oder wissensintensive Dienstleistungen) zu erklären. Das Bruttomedianeinkommen liegt unter dem Landesdurchschnitt (Villach Land: 2.354 EUR; Land Kärnten: 2.634 EUR), wobei besser qualifizierte Einwohner\*innen durch das Pendeln in die Technologiestadt dortige Einkommenschancen nutzen. Somit ergibt sich für diese Bevölkerungsgruppe die Option im ländlichen und damit günstigeren Umland zu leben und andererseits von den höheren Einkommen der Stadt zu profitieren. Ehemalige Industrie- oder auch Bergbaustandorte entwickeln sich durch nachhaltige regenerierende Strategien mehr und mehr zu attraktiven Wohnstandorten und sind Wirtschaftsstandort für hoch spezialisierte Technologie- und Umweltunternehmen bzw. sogenannte „hidden champions“ (Beispiele Sico Technologie in Bad Bleiberg oder der Euro Nova Industrie- und Gewerbepark in Arnoldstein etc.).

<sup>216</sup> WIBIS Kärnten Bezirk Villach Land,

[https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_karnten/regionsprofile/2020-10/B207\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_karnten/regionsprofile/2020-10/B207_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 11.3.2021).

Für die Region wird es auch mehr und mehr darauf ankommen, anstehende Reurbanisationsprozesse stärker zu beachten. Die sich in den vergangenen Jahrzehnten zugezogenen Suburbanisierungsprozesse schwächen ab. Die Zuwanderung vom Zentrum in das Umland lässt nach, da auch die Städte vermehrt um Bevölkerungszuwächse kämpfen.

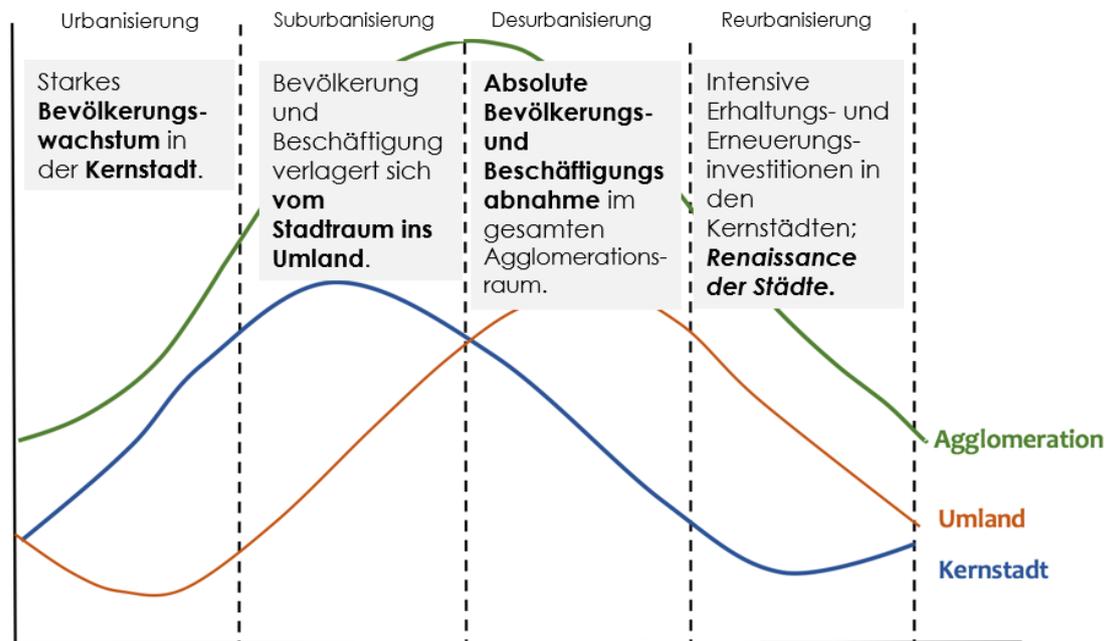


Abbildung 114, Phasen der Stadtentwicklung. Eigene Zusammenstellung, Zametter (2021)

Des Weiteren verändern sich die Familienstrukturen dahingehend, dass der Anteil an Ein- und Zweipersonenhaushalten steigt. Eine Untersuchung der Wirtschaftskammer zeigt im Kontext der Entwicklung von Einpersonenhaushalten in Kärnten, dass sich deren Anzahl um +14.346 bzw. +14,86 Prozent von heute bis ins Jahr 2050 erhöhen wird. Demgegenüber steht eine Reduktion der Mehrpersonenhaushalte gegenüber.<sup>217</sup> Diese Konstellation begünstigt das Wachstum der Kernstadt, da es für Singles nicht unbedingt notwendig ist, ein Einfamilienhaus im Stadtumland zu bauen oder eine größere Wohnung in diesem Gebietstyp zu beziehen. Eine Renaissance der Städte bzw. der Innenstädte könnte deshalb bevorstehen. Des Weiteren kommt erschwerend für das Umland hinzu, dass jene Gemeinden, welche bereits starke Wachstumsphasen hinter sich haben, in Zukunft an ihre Wachstumsgrenzen stoßen. Auch dies befördert Reurbanisierungsprozesse. Weitere Phänomene begünstigen Zentralisierungsprozesse wie z.B. Investitionen in die Stadterneuerung (Gentrifikation), die Höherbewertung städtischer Lebensstile (Urbanisierung), veränderte Arbeitsweisen (Home-Office & Co-Working), gestiegene Verkehrskosten und auch Wohnbauprogramme für leistbares Wohnen in den Städten.

<sup>217</sup> Prognose Einpersonenhaushalte, <http://wko.at/statistik/bundesland/PrivathaushPrognose.pdf> (Zugriff 11.3.2021).

## Demographische Entwicklungstrends und Konsequenzen

Auch die LEADER-Region Villach-Umland ist stark vom demographischen Wandel betroffen. Die kumulierte Bevölkerungsentwicklung weist zunächst einen positiven Verlauf auf. Zwischen 2002 und 2017 gewinnt die Region +244 Personen (+0,43 Prozent).

*Tabelle 31, Bevölkerungsentwicklung 2002-2017 der LAG Villach-Umland nach Gemeinden. Statistik Austria. Zametter (2021)*

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2002	2017	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Wernberg	4.850	5.567	717	14,78
Finkenstein am Faaker See	8.228	8.872	644	7,83
Velden am Wörther See	8.619	9.038	419	4,86
Arnoldstein	6.825	7.058	233	3,41
Treffen am Ossiacher See	4.302	4.393	91	2,12
Hohenthurn	848	843	-5	-0,59
Paternion	6.159	5.872	-287	-4,66
Weißenstein	3.110	2.946	-164	-5,27
Fresach	1.321	1.244	-77	-5,83
Afritz am See	1.509	1.418	-91	-6,03
Nötsch im Gailtal	2.380	2.232	-148	-6,22
Stockenboi	1.751	1.607	-144	-8,22
Ferndorf	2.460	2.152	-308	-12,52
Arriach	1.562	1.345	-217	-13,89
Bad Bleiberg	2.755	2.336	-419	-15,21

In der Prognoseperiode 2017-2050 verliert die Region bereits -822 Personen (-1,44 Prozent). Zwischen 2002 und 2050 belaufen sich die kumulierten prognostizierten Verluste auf -578 Personen (-1,02 Prozent).

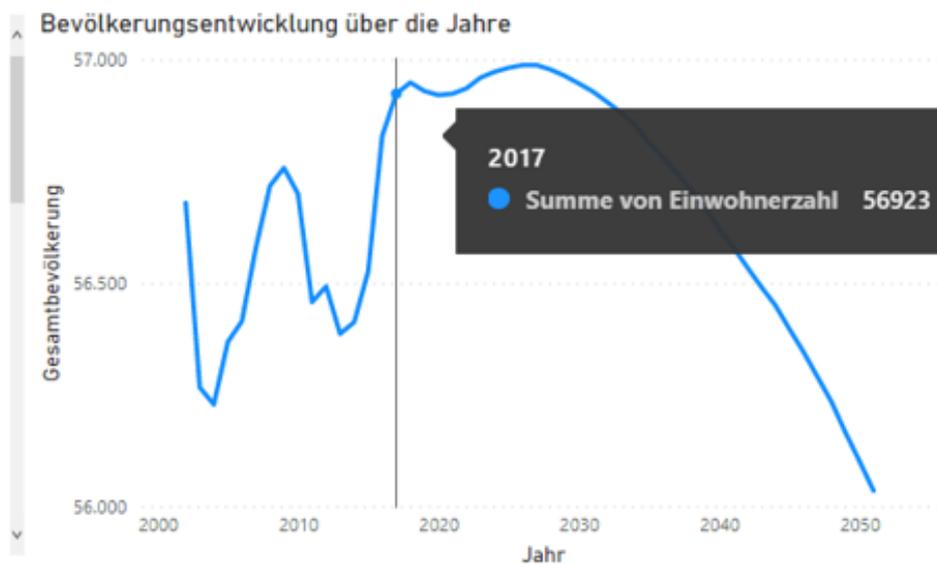


Abbildung 115, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung LEADER-Region Villach-Umland in Personen 2002-2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Innerhalb der LEADER-Region herrschen große regionale Entwicklungsdisparitäten. Einerseits sind die stadtnahen Gemeinden begünstigt und andererseits verlieren die Gebiete abseits weiter an Bevölkerung. Die Unterschiede belaufen sich auf +15,73 Prozent (Gemeinde Hohenthurn und -21,49 Prozent (Gemeinde Arriach). Starke Wachstumsgemeinden sind die Gemeinde Finkenstein, Wernberg oder Treffen am Ossiacher See. Verlustgemeinden sind Weißenstein, Fresach, Paternion, Ferndorf oder auch Stockenboi. Diese Gemeinden können vom Wachstumspol Villach kaum noch im Kontext der Bevölkerungsentwicklung profitieren. Die Stadt Villach hat bestenfalls noch dämpfende Wirkung in diesem Bereich. Neue Wachstumsgemeinden finden sich mit Arnoldstein und Hohenthurn. Hier liegt der Auspendleranteil bei 40-50 Prozent in Richtung Villach. Die Zuwächse in diesen Gemeinden fußen auf Zuwanderungsgewinnen.

Tabelle 32, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung nach Personen. Statistik Austria, Zametter (2021)

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2017	2050	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Hohenthurn	843	976	133	15,73
Finkenstein am Faaker See	8872	9.683	811	9,14
Wernberg	5567	6.039	472	8,49
Treffen am Ossiacher See	4393	4.684	291	6,62
Arnoldstein	7058	7.487	429	6,08
Afritz am See	1418	1.434	16	1,10
Velden am Wörther See	9038	9.067	29	0,32
Weißenstein	2946	2.644	-302	-10,25
Fresach	1244	1.083	-161	-12,91
Paternion	5872	5.049	-823	-14,02
Ferndorf	2152	1.829	-323	-15,00
Stockenboi	1607	1.364	-243	-15,12
Bad Bleiberg	2336	1.924	-412	-17,62
Nötsch im Gailtal	2232	1.782	-450	-20,14

Arriach	1345	1.056	-289	-21,49
---------	------	-------	------	--------

Ein Blick auf die prognostizierte Veränderung der Komponenten der Bevölkerungsentwicklung zwischen 2017 und 2050 zeigt, dass die Region vor allem von internationaler Zuwanderung profitiert. Die internationale Wanderbilanz ist mit +6.876 Personen positiv. Ebenso profitiert das Gebiet von Zuwanderung aus anderen Kärntner Gemeinden (+1.009 Personen). Die Region verliert kaum Bevölkerung an andere Gemeinden außerhalb Kärntens (-124 Personen). Die Geburtenbilanz ist jedoch wie in allen Regionen Kärntens negativ. Sie erklärt die restliche Differenz in der Bevölkerungsveränderung (-8.604 Personen) laut dem Prognosemodell.

Komponenten der Bevölkerungsentwicklung nach LEADER Regionen (Differenzen)

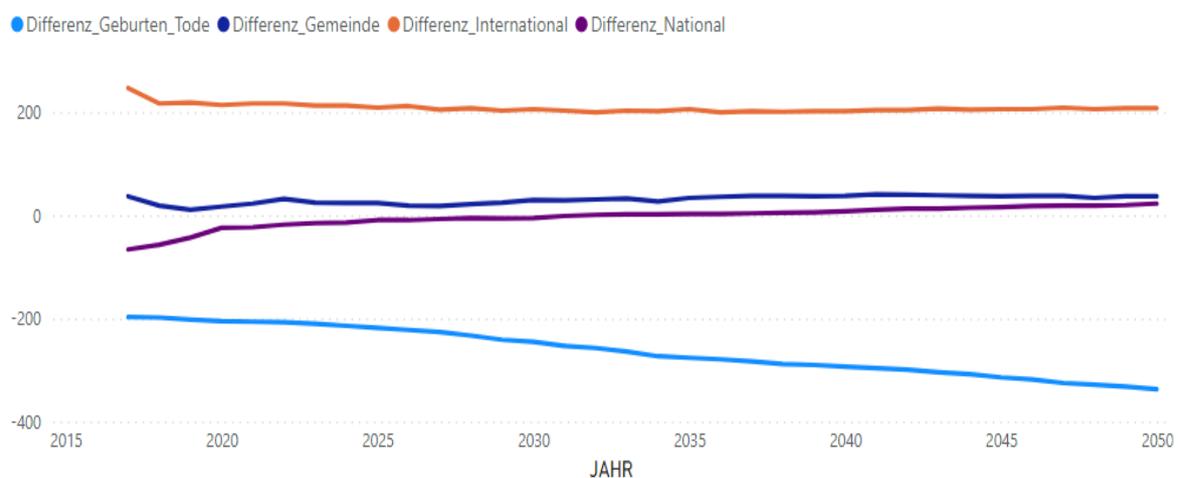


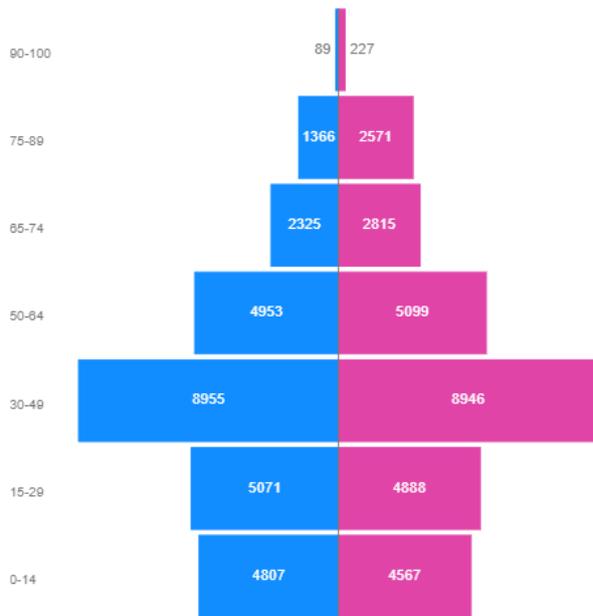
Abbildung 116, Prognostizierte Veränderung der Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021)

Die Bevölkerungsstruktur zwischen 2002 und 2020<sup>218</sup> hat sich dahingehend verändert, dass der Anteil an Kindern (0-14 Jahre) um -1.848 Personen bzw. -19,71 Prozent gesunken ist. Die Anzahl an jungen Bevölkerungsgruppen (15-29 Jahre) ist um -1.542 Personen bzw. -15,48 Prozent geringer geworden. Die Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) ist auch in Zentrumsnähe um -1.463 Personen bzw. -3,86 Prozent gesunken. Der Anteil an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) ist hingegen um +2.237 Personen gestiegen (+52,60 Prozent). Der Anteil an hochbetagten Frauen (75-100 Jahre) ist um +1.081 Personen (+38,63 Prozent) angewachsen. Diese Kategorie nimmt bereits heute die Mehrheit in diesem Alterssegment ein mit 59,77 Prozent.

<sup>218</sup> Echtdaten bis 2017.

### Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht

● männlich ● weiblich

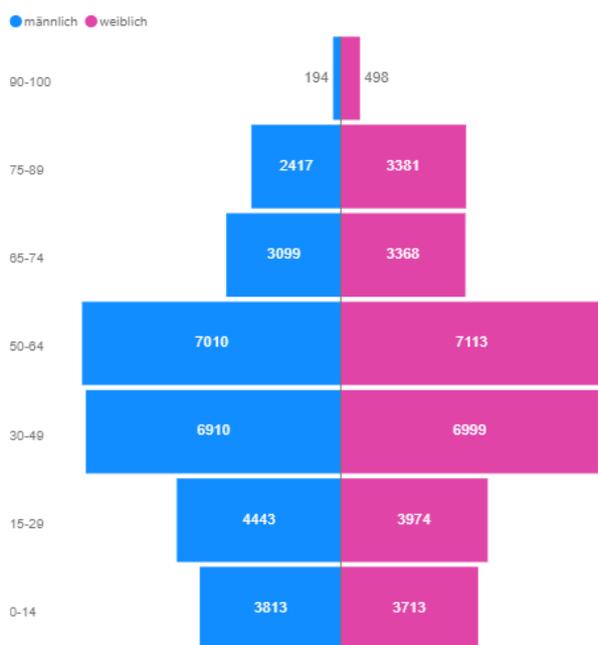


LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
Villach-Umland	0-14	2002	männlich	4807
Villach-Umland	15-29	2002	männlich	5071
Villach-Umland	30-49	2002	männlich	8955
Villach-Umland	50-64	2002	männlich	4953
Villach-Umland	65-74	2002	männlich	2325
Villach-Umland	75-89	2002	männlich	1366
Villach-Umland	90-100	2002	männlich	89
Villach-Umland	0-14	2002	weiblich	4567
Villach-Umland	15-29	2002	weiblich	4888
Villach-Umland	30-49	2002	weiblich	8946
Villach-Umland	50-64	2002	weiblich	5099
Villach-Umland	65-74	2002	weiblich	2815
Villach-Umland	75-89	2002	weiblich	2571
Villach-Umland	90-100	2002	weiblich	227

Abbildung 117, Alters- und Geschlechterstruktur LAG Villach-Umland 2002-2020. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die intergenerationelle Unterstützungsrate, eine statistische Maßzahl für die familiäre/häusliche Pflege, ist im Betrachtungszeitraum leicht von 0,42 auf 0,46 gestiegen. Dies bedeutet, dass mathematisch aktuell 100 Personen im Alter von 50-64 Jahren 46 Personen im Alterssegment 75-100 Jahre häuslich im familiären Umfeld betreuen und unterstützen. Die Anzahl an jungen Frauen bis ins gebärfähige Alter (15-49 Jahre) sinkt um -2.861 Personen bzw. -20,68 Prozent. Der Anteil an jungen Männern (15-49 Jahre) sinkt ebenso um -2.673 Personen bzw. -19,06 Prozent. Die relativ gute Lage des Gebietes führt dennoch zu ähnlich stark ungünstigen bevölkerungsstrukturellen Veränderungen im Segment junger Bevölkerungsgruppen wie in anderen Teilgebieten Kärntens.

### Anzahl an Personen nach Altersgruppe und Geschlecht



LEADER-Region	Altersgruppe	JAHR	Geschlecht	Personenzahl
Villach-Umland	0-14	2020	männlich	3813
Villach-Umland	15-29	2020	männlich	4443
Villach-Umland	30-49	2020	männlich	6910
Villach-Umland	50-64	2020	männlich	7010
Villach-Umland	65-74	2020	männlich	3099
Villach-Umland	75-89	2020	männlich	2417
Villach-Umland	90-100	2020	männlich	194
Villach-Umland	0-14	2020	weiblich	3713
Villach-Umland	15-29	2020	weiblich	3974
Villach-Umland	30-49	2020	weiblich	6999
Villach-Umland	50-64	2020	weiblich	7113
Villach-Umland	65-74	2020	weiblich	3368
Villach-Umland	75-89	2020	weiblich	3381
Villach-Umland	90-100	2020	weiblich	498

Abbildung 118, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur LAG Villach-Umland 2002-2020. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Ein Blick auf die Prognosedaten zwischen 2020 und 2050 zeigt einerseits eine Abschwächung im Kontext einiger bevölkerungsstruktureller Bereiche und andererseits auch einige Ausweitungen. Die Anzahl an Kindern (0-14 Jahre) reduziert sich im Prognosemodell um -583 Personen bzw. -7,75 Prozent. Dies wird die Schulen und Kindergärten vor weitere Herausforderungen stellen. Die Anzahl an jungen Bevölkerungskohorten (15-29 Jahre) sinkt um -1.017 Personen bzw. -12,08 Prozent. Dies wird dazu führen, dass einerseits das regionale Qualifikationsniveau kaum gesteigert werden kann (Phänomen Brain-Drain) und andererseits der Fachkräftemangel weiter ansteigen wird.

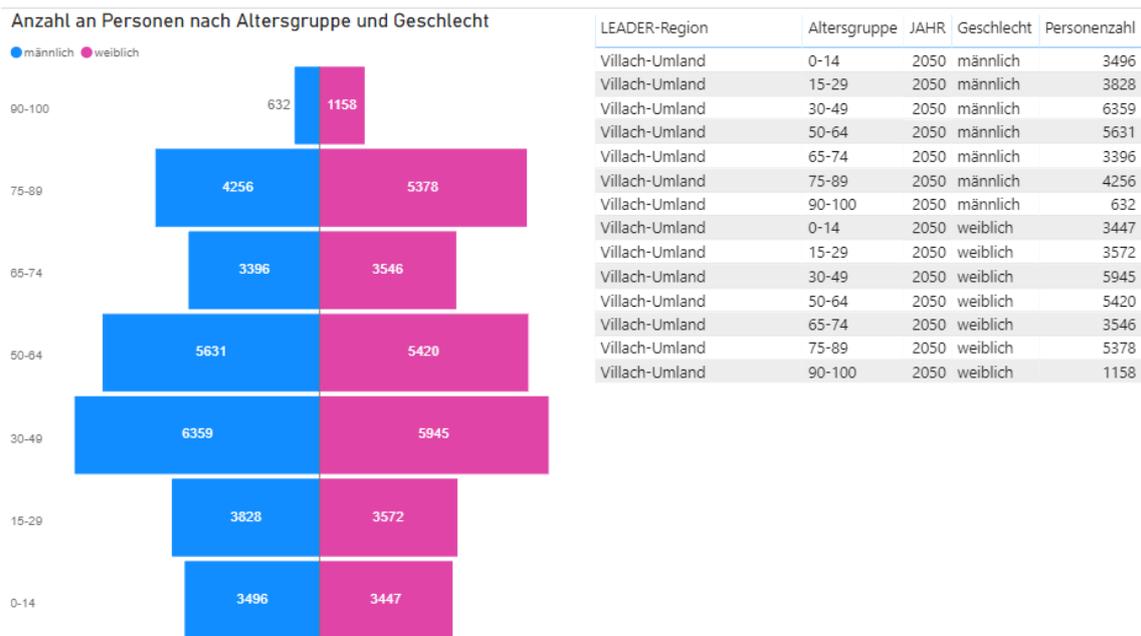


Abbildung 119, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur LAG Villach-Umland 2002-2020. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021)

Die prognostizierte Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre) sinkt um -5.694 Personen bzw. -15,62 Prozent. Auch für dieses Gebiet bedeutet diese Entwicklung eine weitere Schwächung des Wirtschaftsstandortes. Der Anteil an hochbetagten Personen (75-100 Jahre) steigt um +4.934 Personen bzw. +76,02 Prozent. Der Anteil an hochbetagten Frauen (75-100 Jahre) steigt um +2.657 Personen bzw. +68,50 Prozent. Sie bilden in diesem Alterssegment bereits heute die Mehrheit mit 57,21 Prozent. Damit sind Themen der Armut und Armutsgefährdung in die lokale Entwicklung stärker zu inkludieren. Die intergenerationelle Unterstützungsrate steigt prognostiziert von 0,46 auf 1,03 an. Dies bedeutet, dass 2050 statistisch 100 Personen im Alterssegment 50-64 Jahre 103 Personen im hochbetagten Segment im familiären Umfeld (häuslich) pflegen und unterstützen. Dies entspricht einem Anstieg auf 224 Prozent (Wachstum +124 Prozent). Insgesamt wird sich die private Pflegeintensität mehr als verdoppeln. Der Anteil an jungen Frauen (15-49 Jahre) reduziert sich um -1.456 Personen bzw. -13,27 Prozent. Dies wird die wirtschaftliche und gesellschaftliche Vitalität der LAG weiter senken. Die Anzahl an jungen Männern im selben Alterssegment reduziert sich um -1.166 Personen bzw. -10,27 Prozent.

## Handlungsempfehlungen

Die Handlungsempfehlungen richten sich an die LAG sowie an die Stadt-Umland-Kooperation.

### 1. Beachtung von Reurbanisierungsprozessen in der Regionsentwicklung

Im Gebiet finden Reurbanisierungsprozesse statt. Die Stadt konkurriert mit dem Umland um Bevölkerungsanteile. Durch Veränderungen in der Familienstruktur wird der Anteil an Ein- und

Zweipersonenhaushalten ansteigen. Dies führt dazu, dass die Kernstadt wiederum an Interesse hinzugewinnen wird. Im Rahmen der Stadt-Umland-Kooperation kann dieses Thema vertieft werden. Es gilt erneut nach Win-Win-Situationen Ausschau zu halten. Eine Spezialisierung der LAG auf Familien und ein familienfreundliches Umfeld wäre ein solcher Ausrichtungspunkt. Ebenso könnte verstärkt auf die Veränderungen in der Altersstruktur eingegangen werden. Die räumliche Nähe zu Fachärzt\*innen und Krankenhäusern (Villach Stadt), machen die Umlandgemeinden attraktiv für die Altenpflege und Tagesstätten. Auch Ärzt\*innen, welche eine Schlüsselkomponente in der Versorgung älterer Menschen darstellen, sind an solchen Gebieten interessiert, da eine weitere Arbeitsstelle in unmittelbarer Nähe eines Schwerpunktkrankenhauses zusätzlich möglich wäre.

## **2. Grenzen des Wachstums und dessen Folgen in den Zuwachsgemeinden beachten**

Die Zuwachsgemeinden werden in Zukunft an ihre Wachstumsgrenzen stoßen (Stichwort Bodenfraß und Baulandverknappung). Auch tritt eine zunehmende Anonymisierung in diesen Gemeinden zu Tage. Man identifiziert sich nur noch wenig mit dem Ort. Die Orte sind oftmals zu reinen Schlafgemeinden geworden. Hier gilt es in Form von Dorfvereinen, Dorfgemeinschaften oder Generationenvereinen<sup>219</sup> entgegenzuwirken. Eine Stärkung der Ortskerne in Form von Begegnungszonen wirkt ebenso verbindend. Die Ortskerne könnten mit Vereinen belebt werden. Auch junge Familien sind verstärkt ins Zentrum zu rücken. Kindergärten, Schulen, Spielplätze oder der Nahversorger wirken belebend. Insgesamt gilt es in den sozialen Zusammenhalt weiter zu investieren und weiche Faktoren der Orts- und Regionsentwicklung stärker zu betonen (siehe dazu das Kapitel der LAG Hermagor).

Bei der infrastrukturellen Ausgestaltung der Ortskerne ist bereits auf Faktoren wie Barrierefreiheit zu achten. Die Sportanlagen sind beispielsweise als Generationenparks für „Jung und Alt“ auszurichten. Die Prognosen zeigen, dass gerade der Kärntner Zentralraum als NUTS3-Region starke Zuwächse im hochbetagten Alterssegment (75-100 Jahre) verzeichnet (siehe Analyse Kärntner Zentralraum). Dahingehend sind die private Pflege und Betreuung durch innovative Konzepte (Community Manager\*in, Dorfkrankenschwester/pfleger, Dorfvereine oder durch Tagesstätten) zu unterstützen. Auch neue Themen wie Armut und Armutsgefährdung werden in Zukunft eine stärkere Rolle bekommen, da im hochbetagten Segment (75-100 Jahre) überproportional (rund 60 Prozent) Frauen sein werden. Diese haben aktuell im Erwerbsleben geringere Chancen auf höhere Einkommen. Niedrigere Pensionen sind die Folge, welche mit den vorher genannten Themen korrelieren.

## **3. Modernisierung des Wirtschaftsstandortes**

Die Umlandgemeinden sind aufgrund der Nähe zur Technologiestadt Villach, aber auch aufgrund der Autobahnverbindungen in den italienischen und slowenischen Raum

---

<sup>219</sup> Beispiel ALSOLE Dellach im Gailtal, <https://alsole.dellach.at/Unser-Verein.1047.0.html> (Zugriff 12.3.2021).

(Dreiländerdreieck), hoch interessant. Bei der Ansiedelung von Betrieben ist auf eine interkommunale Zusammenarbeit Wert zu legen. Die Gewerbestandorte der Zukunft sind mit hohen Umweltstandards auszurüsten. Es gilt den Wirtschaftsstandort mit qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen sowie ökologischer Nachhaltigkeit zu kombinieren.<sup>220</sup> Nur eine solche Strategie (Stichwort: qualitatives Wachstum) sichert eine langfristige Überlebenschance. Versiegelte und nicht mehr genutzte Flächen (auch in Villach) sind zu ökologisieren und ggf. rückzubauen. Es gilt in diesem Bereich den Bodenfraß auf ein Minimum zu reduzieren bzw. die verbaute Fläche an anderer Stelle wiederum frei zu machen, damit die strategischen Richtwerte des Bundes bis 2030 ( $\leq 9 \text{ km}^2$  pro Jahr) eingehalten werden können. Solche Maßnahmen schaffen auch Pioniereffekte, wecken ein vermehrtes Interesse an der Region und können im Standortmarketing verwertet werden. In Kooperation mit Villach sind die Ausbreitungseffekte der Stadt zu erweitern. Dies kann durch einen effizienten und modernen Verkehr geschehen. Des Weiteren könnte es gelingen, gemeinsam mit der Stadt Villach eine Agglomeration Villach zu bilden. Dies würde jedoch eine strategische Weiterentwicklung der aktuellen Situation erfordern. Ein Good-Practice-Beispiel dafür ist die Agglomeration Rheintal<sup>221</sup>. Bei der Bildung einer Agglomeration bzw. eines funktional verflochtenen Zukunftsraumes sind sämtliche Belange (Siedlungsentwicklung, Mobilität, Demographie, Bildung, Generationenparks, Kinderbetreuung, Arbeit, Grenzraum und Alpen-Adria Raum und Landschaftsnutzung/Drau, Seenlandschaft, Gailfluss und Drauffluss) zwischen Zentrum und Peripherie exakt aufeinander abzustimmen. Es kommt zu einer wesentlich stärkeren Verflechtung als dies bisher der Fall ist. Ein solches Konzept müsste über das Rheintal-Modell auch den demographischen Wandel stärker berücksichtigen. Bei Infrastrukturprojekten sind Themen (Barrierefreiheit, Vereinsamung „bekämpfen“, Digitalisierung von älteren Personengruppen, Tagesbetreuung von Senior\*innen und Kindern (inkl. Kleinkinder) stärker zu implementieren. In einem Zukunftsraum müssen sämtliche Bevölkerungsgruppen die Chance auf Teilhabe bekommen. Technologie und Infrastruktur sind dem demographischen Wandel anzupassen. Dies stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhang, schafft weitere Entwicklungschancen und führt zu Innovations- und Pioniereffekten.

---

<sup>220</sup> Moderne interkommunale Gewerbestandorte, <https://noe.orf.at/stories/3091568/> (Zugriff 11.3.2021).

<sup>221</sup> Agglomeration Rheintal, <https://www.agglomeration-rheintal.org/> (Zugriff 11.3.2021).



Verbleib von Frauen in nichttechnischen Berufen in der Region. Ausgewählte damit in Zusammenhang stehende sozioökonomische negative Effekte sind beispielsweise eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote, eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote auch bei Frauen, unterdurchschnittliche Einkommen von Frauen sowie ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Langzeitarbeitslosen sowie ein unterdurchschnittlich entwickelter Dienstleistungssektor.<sup>223</sup> In diesen Bereichen gilt es anzusetzen, um die sozioökonomische Lage des Standortes Villach als wichtigen Partner im Rahmen der Stadt-Umlandkooperation weiter zu entwickeln. Dies sind ebenso Gründe warum Klagenfurt im Rahmen der Bevölkerungsentwicklung ein wenig stärker aufgestellt ist. In einer Informationsgesellschaft finden sich vor allem viele Berufsfelder (Beherbergung und Gastronomie, Handel, Information und Kommunikation, Pflege und Gesundheit, Beratung, Werbung, freiberufliche Tätigkeiten oder auch Wirtschaftsdienste) im Dienstleistungsbereich. Beispielsweise suchen Frauen verstärkt Arbeit und Einkommen in diesem Sektor. Aus diesem Grund sollte der Dienstleistungssektor in allen Regionen Kärntens im Landesdurchschnitt rangieren.

## Wirtschaftsstruktur

Ø2019, Anteile in %	VI	Kärnten	Rang
Land- und Forstwirtschaft	0,2	0,9	9
<b>Produktionssektor</b>	<b>30,9</b>	<b>26,3</b>	<b>6</b>
Herstellung von Waren	23,8	16,8	4
Technologiebereich <sup>5</sup>	17,9	7,4	2
Bauwesen	5,8	7,6	9
<b>Dienstleistungssektor</b>	<b>68,8</b>	<b>72,8</b>	<b>5</b>
Tourismus	6,0	6,9	7
wissensintensive DL <sup>6</sup>	8,4	8,0	3
KWF-Technologiefonds <sup>7</sup>	21,3	11,3	2

Quelle: HVSV (inkl. freier Dienstnehmer).

## Arbeitslosigkeit

Ø2019	VI	Kärnten	Rang <sup>4</sup>
<b>Arbeitslose</b>	<b>3.237</b>	<b>20.749</b>	<b>9</b>
Trend Ø 2015–2019	-3,5 %	-5,2 %	10
Arbeitslosenanteil	15,6 %	100,0 %	9
Arbeitslosequote	11,5 %	8,8 %	10
Frauen	11,7 %	8,6 %	10
Männer	11,4 %	8,9 %	10

Abbildung 121, Wirtschaftsdaten Stadt Villach. WIBIS Kärnten. Eigener Zusammenschritt. Zametter (2021)

Aufgrund des hohen Naturraumpotentials und der räumlichen Möglichkeiten könnten auch weitere Branchen und Betriebe außerhalb des Technologiesektors im Raum Villach angesiedelt

<sup>223</sup> Die Werte (2019) werden mit dem Landesdurchschnitt verglichen. URL: [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B202\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B202_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff, 23.6.2021).

werden. Dies würde eine ausgewogenere Wirtschaftsstruktur ergeben und wiederum mehr Diversität und Chancen im regionalen Arbeitsmarkt bringen. Eine zu starke Pfadabhängigkeit birgt auch das Risiko in sich, dass die regionale Resilienz gegenüber Krisen gering ausgestaltet ist, da lediglich auf einem Schlüsselbetrieb aufgebaut wurde. Beispielsweise ist auch der Tourismussektor in einigen Gebieten Kärntens monostrukturiert organisiert. Die aktuelle COVID19-Pandemie zeigt die wirtschaftlichen Wirkungen wenn Alternativen fehlen.

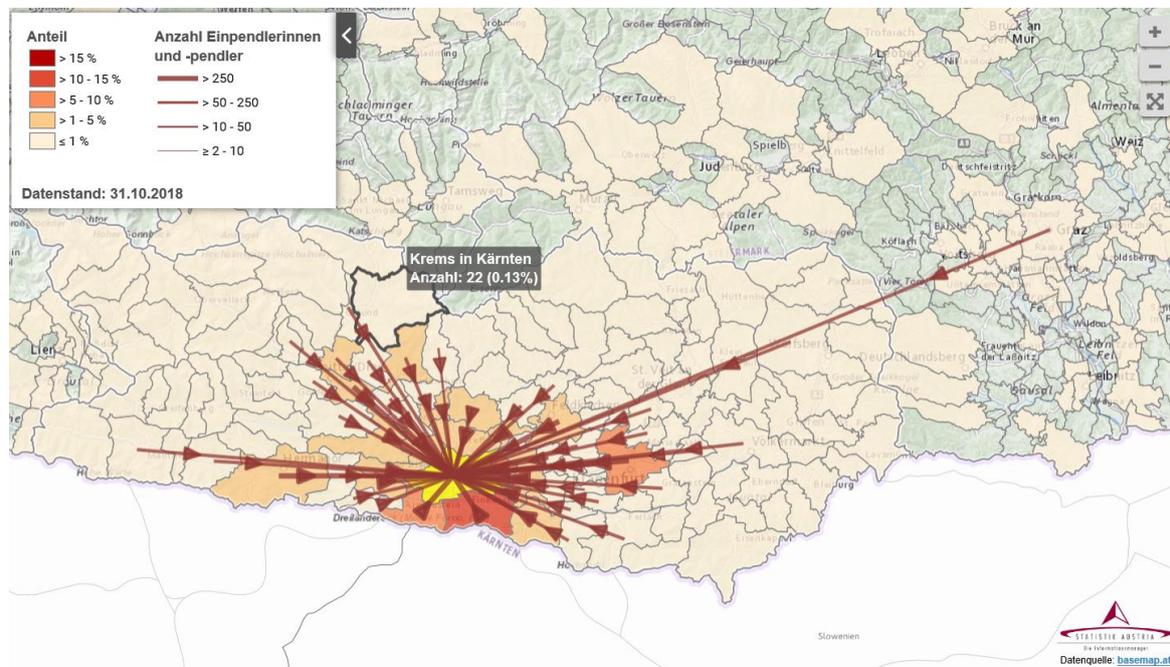


Abbildung 122, Einpendler\*innen Stadt Villach. Statistik Austria, Stand 2018, Zametter (2021)

Arnoldstein (1.289 Personen), Finkenstein (1.881 Personen), Wernberg (1.149 Personen) etc. haben hohe Auspendler\*innen-Anteile in Richtung Villach. Sie sind deshalb auch starke Zuwachsgemeinden und profitieren von internationaler Zuwanderung. Sie gewinnen mit der Entwicklung Villachs mit und sind gleichzeitig von der dortigen Entwicklung abhängig. Hier gilt es, wirtschaftlich sowie strategisch mehr zu diversifizieren und die eigene Entwicklung weniger stark auf die Technologiestadt hin auszurichten. Während Verkehrskonzepte relativ rasch an neue Herausforderungen und Szenarien angepasst werden können, ist dies bei Bau- und Infrastrukturprojekten (Wohnungen, Kanal, Parkflächen etc.) weniger möglich.

## 5. Aufbau und Weiterentwicklung des Verkehrs

Die obige Abbildung zeigt die starke funktionale Verflochtenheit der LAG mit der Stadt Villach. Die bisherigen Aktivitäten zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs sind durch ergänzende Maßnahmen wie Mitfahrbänke für die Jugend, betrieblich organisierte Fahrgemeinschaften sowie soziale Fahrtendienste für ältere Bevölkerungsgruppen zu ergänzen. Die räumliche Nähe zum Stadtkern ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für einen praktikablen öffentlichen Verkehr. Neue Impulse und Ideen könnten über ein Fachsymposium „Mobilität der Zukunft im Stadt-Land-Umland“ erarbeitet werden. Auch eignen sich viele Umlandgemeinden dafür, dass

zumindest partiell mit dem Rad zur Arbeits- und Ausbildungsstätte angereist werden kann. Dies erfordert wiederum den Ausbau der Radwege und sowie Bike/E-Bike-Sharing-Konzepte. Die erforderliche Infrastruktur muss auch im Winter benützbar sein.

## **6. Stärkung der Jugend und des Bildungsstandortes**

Die Verluste an jungen Bevölkerungsgruppen (15-29 Jahre) sind in der LAG weniger stark ausgeprägt als in den Regionen abseits des wirtschaftsstarken Kärntner Zentralraumes. Die räumliche Nähe zu Villach und den dortigen Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten hält einen Teil dieses Bevölkerungssegments vor Ort. Eine Stärkung der Jugend kann durch die Schaffung von kostengünstigem Wohnraum (Tiny-House Konzepte, Living-Container-Lösungen oder auch durch die Revitalisierung von bedeutender Bausubstanz erfolgen). Diese Konzepte erfordern keinen weiteren Bodenbedarf und sind mobil bzw. an die Nachfrage anpassbar. In Kombination dazu muss der Bildungsstandort Villach in eine nächsthöhere Stufe weiterentwickelt werden. Beispielsweise möchte Graz zur modernsten Bildungsstadt Österreichs werden. Dieses Ziel möchte man dort in Kooperation mit Microsoft schaffen.<sup>224</sup> Die Stadt Villach könnte sich ebenso ambitionierte Ziele stecken. Ein Ausbau des Bildungssektors wäre eine alternative Strategie zur aktuellen Monostrukturierung. Die Voraussetzungen dafür sind in Form von kompetitiven Schulen wie Volksschulen, Hauptschulen, Technischen Lehranstalten, Berufsschulen, Handelsakademie, Gymnasien et al. und der CHS Villach sowie der Fachhochschule gegeben. Ein entsprechender Relaunch, basierend auf einem aufeinander abgestimmten Konzept (inkludiert auch die Peripherie) sowie fußend auf gemeinsamen Leitsätzen, wäre induzierbar. Über die Zeit hinweg würde dadurch ein neuer Bildungscluster entstehen und einen weiteren Entwicklungspfad im Rahmen der Bildung eröffnen. Durch den Ausbau von schnellem Internet können partiell Home-Schooling-, Distance-Learning- (auch für Lehrlinge) und Home-Office-Konzepte miteinbezogen werden. Dies stärkt auch Gebiete außerhalb der Stadt. Ein höherer Anteil an Tagbevölkerung wird erreicht. Durch den Einsatz von Zukunftskonferenzen könnte man sich den Themen Bildung, Standort, Innovation und Jugend beispielsweise ergänzend dazu stärker widmen.

## **7. Tourismus und Nachhaltigkeit kombinieren**

In Zukunft wird es noch stärker darauf ankommen, den Tourismus zu ökologisieren. Dies wird zum entscheidenden Buchungskriterium werden. Hierzu gilt es Maßnahmen zu setzen, welche CO2 senken wie der Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Radtourismus und der E-Mobilität inkl. Ladestationen. Die Landwirtschaft ist stärker auf die Produktion regionaler Lebensmittel hin auszurichten und Plattformen zur regionalen Vermarktung aufzubauen. Dafür eignet sich z.B. die Ausweitung des Slow-Food-Netzwerkes auf die LAG Villach-Umland. Der

---

<sup>224</sup> Bildungsstadt Graz,

[https://www.graz.at/cms/beitrag/10323940/7744790/Auf\\_dem\\_Weg\\_zur\\_modernsten\\_Bildungsstadt.html](https://www.graz.at/cms/beitrag/10323940/7744790/Auf_dem_Weg_zur_modernsten_Bildungsstadt.html)

(Zugriff 12.3.2021).

Naturpark Dobratsch aber auch der Weissensee und das damit verbundene hohe Naturraumpotential könnte für die neu geplanten EU-Förderprogramme im Rahmen des Green Deal ein ideales Gebiet darstellen. Auch die EU-Biodiversitätsstrategie<sup>225</sup> könnte Anleihen für eine Neuausrichtung bieten. Das Naturraumpotential der LAG sowie die Gunstlage im Dreiländereck können im Rahmen von Betriebsanwerbungen gut vermarktet werden. Bei (interkommunalen) Gewerbeparks sind hohe Qualitätsstandards und CO<sub>2</sub>-reduzierende Komponenten verstärkt einzuplanen. Dies bringt Innovationen in das Gebiet, durch die Nutzung von Naturstrom in solchen Vorhaben, werden die regionale Kreisläufe gestärkt.

## Zusammenfassung und Ausblick

Die LAG Villach-Umland verzeichnet im Prognosemodell bis 2050 eine stabile Bevölkerungsentwicklung von lediglich -1,44 Prozent bzw. -822 Personen. Es finden sich einige Wachstumsgemeinden im Gebiet. Diese profitieren vor allem von der räumlichen Nähe zum Wachstumspol Villach. Bei den Wachstumsgemeinden wird es darauf ankommen, die Grenzen des Wachstums nach und nach stärker zu berücksichtigen. Gerade der zunehmende Bodenfraß sowie die steigende Anonymisierung und die damit verbundene Vereinzelung schwächen diese Gemeinden. Andererseits finden sich in der LAG auch starke Verlustgemeinden. Für diese Gebiete wird es stärker darauf ankommen, die Daseinsvorsorge (Pflege, Infrastruktur, Nahversorgung und Mobilität) im Rahmen des demographischen Wandels aufrecht zu erhalten.

Aufgrund der wechselseitigen Regionsentwicklungseffekte zwischen Villach und seinem Umland wurde eine Stadt-Umland-Kooperation gegründet. Diese beschäftigt sich damit, Synergien im Rahmen einer abgestimmten Entwicklung zwischen Stadt und Umland zu entwickeln. Ein solches Vorhaben ist ein Good-Practice-Beispiel für andere angedachte Stadt-Umland-Kooperationen in Kärnten (Bsp. Carnica-Region Rosental).

Die Entwicklung der LAG ist stark von der Entwicklung Villachs abhängig, da ein erheblicher Teil der Bevölkerung dort Arbeit, Einkommen und Ausbildung findet. Nachteilig in Rahmen dieser Entwicklungsgemeinschaft ist die Tatsache, dass Villach starken Pfadabhängigkeiten unterliegt. Dies führt einerseits zu einer hohen Branchenspezialisierung und damit Wettbewerbsfähigkeit in vereinzelt Sektoren (Technologiebereich), andererseits sind negative Effekte gerade aufgrund des Fehlens von alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten gegeben. Hier muss im Rahmen der Standortentwicklung verstärkt angesetzt werden. Es muss hier gelingen, dezentrale kleinstrukturierten Beschäftigungsstrukturen zu stärken sowie neue Branchen und Sektoren aufzubauen. Nur so findet eine stärkere Diversifizierung des Angebotes am Wirtschafts- und Arbeitsmarkt statt und weitere Standbeine können geschaffen werden. Die Verluste in der Erwerbsbevölkerung, gepaart mit der starken Zunahme an hochbetagten Personen, werden weitere zukünftige Herausforderung darstellen. Die Versorgung von hochbetagten Personen wäre in diesem Gebiet organisiert leichter möglich, da ein einfacher Zugang zur Kärntner Spitzenmedizin im Zentralraum möglich ist. Des Weiteren wird es auch darauf ankommen, die Jugend stärker mit ins Boot zu holen. Dies gelingt über eine verbesserte

---

<sup>225</sup> EU-Biodiversitätsstrategie, [https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/actions-being-taken-eu/eu-biodiversity-strategy-2030\\_de](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/actions-being-taken-eu/eu-biodiversity-strategy-2030_de) (Zugriff 19.3.2021).

Anbindung (öffentlicher Verkehr) an die Stadt Villach, über den Ausbau des schnellen Internet, mittels Distance-Learning Konzepten und entsprechenden Freiräumen in Form von Jugendtreffs und Jugendunterkünften. Ebenso können Modelle zur Jugendpartizipation (siehe Diskussion im Kapitel der Carnica-Region Rosental) gestartet werden. Die Stadt Villach müsste sich stärker am Projekt Bildungsstadt Graz orientieren und hieraus einige Praktiken vor Ort umsetzen.

Wenn es gelingt, dass jede Gemeinde pro Jahr ab heute rund zwei Personen hält, treffen die demographischen Trends nicht ein.

## 2.4. Zusammenfassung und Ausblick

Neben den genannten spezifischen Handlungsempfehlungen für die LEADER-Regionen sind allgemeine Themen im Kontext des demographischen Wandels zu berücksichtigen. Diese betreffen die demographische Entwicklung des Ländlichen Raumes in Kärnten im Allgemeinen. Die nachfolgende Auflistung zeigt Themenbereiche auf, welche in sämtlichen Regionen im Rahmen der Workshops angesprochen wurden.

*Tabelle 33, Themenbereiche aus den Workshops. Eigene Zusammenstellung, Zametter (2021)*

Themenbereiche aus den Workshops	
Tourismus- und Landwirtschaft stärken durch ökologischen Umbau, Veredelung der Produkte und Vermarktung; Inkludieren der neuen Klimaschutzziele und Klimaschutzstrategien; Reduktion von „Land- Hoarding“ und Bodenfraß	Inklusion und Teilhabe auch von Randgruppen ermöglichen; insbesondere stärkere Unterstützung von Frauen, Jugend und Familien durch partizipative Modelle; Gegenüber Zuwanderung ein Klima der Offenheit kultivieren und Veränderungen willkommen heißen;
Setzen auf qualitatives Wachstum im Rahmen der Regionsentwicklung; bisherige Strukturen verbessern und weiterentwickeln;	Ausbau des „schnellen“ Internet und stärkere Nutzung der Digitalisierung; Forcierung von Distance-Learning- und Home-Office-Lösungen; Schaffung von Freiräumen und Freizeitinfrastruktur für die Jugend;
Stärkung der Regionalität und der hohen Lebensqualität durch Ineinklangbringen von Leben und Arbeiten;	Stärkung lokaler Wertschöpfungsketten durch das Bilden und Managen regionaler Cluster (inkl. Forschung und Bildung) sowie Innovationsnetzwerken;
Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements, der Vereine und des Ehrenamtes; mehr Transparenz bei den Vorhaben und eine stärkere Einbeziehung der lokalen Bevölkerung;	Schaffung von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen; Nutzung des regionalen Qualifizierungspotentials; stärkere Implementierung der Schulstandorte (HTL, HAK, HLW) in lokale Wirtschaftsprozesse;

	Schaffung von dualen Ausbildungsplätzen zur Verkürzung des Zuganges zum Arbeitsmarkt; Stärkung der Lehre als attraktive Alternative zum Studium;
Interkommunale Kooperationen und Netzwerke ausbauen; Überwindung sozialer/politischer/administrativer/systemischer Grenzen zum Zwecke des Denkens, Wissensaustausches und Handelns; Aufbau und Entwicklung einer stärkeren Kooperationsgesinnung;	Stärkere Unterstützung von rückwanderungsbereiten Personen; Aufbau von Rückwanderungsdatenbanken.
Stärkung der öffentlichen Mobilität durch moderne und ökologische Mobilitätskonzepte; Etablierung innerregionaler Mobilitätskonzepte (inkl. Anschluss an den Kärntner Zentralraum);	Nachnutzung von leerstehenden Gebäuden, wo es Sinn macht (inkl. Erhalt des kulturellen Erbes); Schaffung von günstigem Wohnraum für Jungfamilien (leistbares Wohnen); inkl. der Betrachtung neuer Wohnformen aufgrund des demographischen Wandels (Stichwort: Veränderung der Familienstrukturen);
Stärkung der Daseinsvorsorge im Segment Versorgung und Pflege älterer Bevölkerungsgruppen, dem Ausbau der Kinderbetreuung (inkl. Kleinkindgruppen); Reduzierung der Vereinsamung im Alter sowie die Reduktion von Armut und Armutsgefährdung;	Erhalt der Nahversorgung, Stärkung der Ortskerne und Stärkung der Zentralen Orte in den Regionen; Aufbau eines polyzentrischen Raumsystems und Bildung von Agglomerationsräumen;

Die nachfolgende Abbildung zeigt eine Übersicht über die wichtigsten Trends des demographischen Wandels in Kärnten, segmentiert nach Teilgebieten. Laut dem Prognosemodell verlieren sämtliche Teilgebiete, mit Ausnahme des Kärntner Zentralraumes, an Bevölkerung bis 2050. Im Kontext der Veränderungen der Strukturdaten fällt auf, dass vor allem der Oberkärntner Raum am stärksten vom demographischen Wandel betroffen ist. Je weiter vom Zentralraum entfernt, desto ungünstiger sind viele Strukturdaten. Im Kontext der Entwicklung von hochbetagten Personen liegt der Kärntner Zentralraum an vorderster Stelle. Ein großer Teil der Zuzüge wird demnach auch nach der Erwerbsarbeit vor Ort verbleiben. Die größten prognostizierten Bevölkerungsverluste verzeichnet die LAG Großglockner. Weite Teile der LAG sind als sogenannte „less-favoured area“ bzw. als benachteiligtes und damit schwer bewirtschaftbares Berggebiet klassifiziert. Die LAG Nockregion verzeichnet die größten Verluste bei der Erwerbsbevölkerung. Immer mehr Anteile der Erwerbsbevölkerung pendeln in den Zentralraum aus. Dort finden sich höhere Einkommen, Bildungs- und Karrierechancen. Die Anzahl an jungen Frauen wird in der LAG Großglockner am stärksten reduziert laut dem

Prognosemodell. Damit sinkt auch die Fertilitätsrate immer weiter nach unten. Die fehlenden Geburten sind der Hauptfaktor für die negative Bevölkerungsentwicklung.

LEADER-Region	Bevölkerungs-Entwicklung 1)	Kinder (0-14 Jahre)	Jugend (15-29 Jahre)	Erwerbsbevölkerung (15-64 Jahre)	Hochbetagte Personen (75-100 Jahre)	Intergenerationelle Unterstützungsrate (75-100 Jahre/50-64 Jahre) <sup>2)</sup>	Junge Frauen (15-49 Jahre)
LAG-Hermagor	-15,78% (-3.108 Personen)	-19,23% (-457 Personen)	-24,97% (-726 Personen)	-24,82% (-2.965 Personen)	+36,48% (+951 Personen)	0,57 auf 1,10 (+193%)	-25,50% (-905 Personen)
LAG-Großglockner	-20,68% (-6.036 Personen)	-31,97% (-1.237 Personen)	-30,81% (-1.333 Personen)	-33,35% (-6.070 Personen)	+58,34% (+1.907 Personen)	0,49 auf 1,16 (+236%)	-33,11% (-1.804 Personen)
LAG-Nordregion	-13,16% (-6.519 Personen)	-17,78% (-1.098 Personen)	-24,16% (-1.817 Personen)	-27,08% (-8.480 Personen)	+64,08% (+2.056 Personen)	0,49 auf 1,16 (+236%)	-26,61% (-2.560 Personen)
LAG-Kärntenmitte	-6,81% (-6.678 Personen)	-17,68% (-2.367 Personen)	-18,63% (-2.757 Personen)	-20,52% (-12.764 Personen)	+81,40% (+8.659 Personen)	0,45 auf 1,09 (+242%)	-19,96% (-3.768 Personen)
LAG-Reg. Unterkärnten	-9,95% (-9.488 Personen)	-19,58% (-2.534 Personen)	-20,88% (-2.986 Personen)	-24,65% (-14.891 Personen)	+75,80% (+7.980 Personen)	0,46 auf 1,13 (+246%)	-21,9% (-3.981 Personen)
Verein Carnica Rosental	-1,26% (-396 Personen)	-7,18% (-299 Personen)	-9,94% (-452 Personen)	-15,87% (-3.196 Personen)	+73,43% (+2.689 Personen)	0,46 auf 1,05 (+228%)	-14,11% (-842 Personen)
LAG-Villach-Umland	-1,44% (-822 Personen)	-7,75% (-583 Personen)	-12,08% (-1.017 Personen)	-15,62% (-5.694 Personen)	+76,02% (+4.934 Personen)	0,46 auf 1,03 (+228%)	-13,27% (-1.456 Personen)
Kärntner Zentralraum (NUTS 3 AT211)	+8,51% (+24.312 Personen)	+0,71% (+277 Personen)	-2,40% (-1.075 Personen)	-7,60% (-14.316 Personen)	+90,89% (+28.288 Personen)	0,46 auf 1,58 (+351%)	-6,69% (-3.968 Personen)
Land Kärnten	-1,28% (-7.179 Personen) <sup>3)</sup>	-9,47% (-7.157 Personen)	-12,09% (-10.440 Personen)	-15,90% (-57.443 Personen)	+80,25% (+49.954 Personen)	0,46 auf 1,05 (+228%)	-14,76% (-16.490 Personen)

▢ Werte 2017-2050

▢ Werte 2020-2050.

▢ Werte 2018-2050. Datenmodell Demographie Check Kärnten 2020.

Abbildung 123, Unterschiedliche Betroffenheit vom demographischen Wandel. Statistik Austria, Auszug aus den demographischen Analysen, Zametter (2021)

## 3. ANHANG

Im Anhang finden sich die wissenschaftlichen Aufzeichnungen und die Feldnotizen, welche im Rahmen des Demographie\_Checks:Kärnten 2020 erarbeitet und dokumentiert wurden. In Summe kann auf sieben Regionsbereisungen, sechs Workshops, acht Vorgespräche mit den LEADER- und Regionsmanger\*innen sowie ... Kurzgesprächen verwiesen werden. Diese qualitativen Daten sind, soweit vom Datenschutz her frei, im Anhang in strukturierter Form zu finden. Im Rahmen der Studie wurde immer wieder auf diese wertvollen Quellen verwiesen. Diese bilden auch im anstehenden Masterplan Ländlicher Raum Kärnten eine wichtige Informationsquelle.

Die Workshop Protokolle wurden nach Fertigstellung bereits dem Auftraggeber (Land Kärnten) sowie den jeweiligen LEADER- und Regionalmanger\*innen übermittelt. Die 180 Seiten Protokolle sind durch Fotos unterstützt und können als atmosphärisch gestaltet bezeichnet werden. In die Protokolle sind die zentralen Ergebnisse des Workshops, das Handout und die PowerPoint Präsentation integriert. Dies ermöglicht die Weiterverwendung der Protokolle für zukünftig geplante Projekte.

### 3.1 Literaturverzeichnis

**Broll, Gabriele, Egner, Heike, Leser, Hartmut et al. (2017):** Dierecke Wörterbuch Geographie. Raum – Wissenschaft und Gesellschaft – Umwelt. Westermann Verlag.

**Döring, Nicola, Bortz, Jürgen (2016):** Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Springer Verlag.

**Economica Kärnten (2019):** Gemeinde Monitoring Oberkärnten. Analyse der ökonomischen Ausgangslage und des wirtschaftlichen Entwicklungspotenzials.

**Müller, Ulrich, Nauck, Bernhard, Diekmann, Andreas (2000):** Handbuch der Demographie – Band 1 und Band 2. Springer Verlag.

**Seger, Martin (2019).** Österreich Raum und Gesellschaft. Naturwissenschaftlicher Verein Kärnten.

**STRALEIK (2012):** Demografischer Wandel Trends und Perspektiven. Beitrag zur räumlichen Strategie zur Landesentwicklung Kärntens. Amt der Kärntner Landesregierung. Abteilung 3 (Kompetenzzentrum Landesentwicklung und Gemeinden).

**Zametter, Thomas Friedrich (2017):** Entwicklungspotentiale peripherer Regionen im Alpen-Adria Raum: Diskutiert am Fallbeispiel Politischer Bezirk Hermagor. Dissertation. Institut für Geographie und Regionalforschung. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

## EU-Programme

**Agenda 2019-2024** – Commission priorities: Building a climate-neutral, green, fair and social Europe <https://www.consilium.europa.eu/media/39963/a-new-strategic-agenda-2019-2024-de.pdf>

### **Green Deal, REACT EU / Next Generation EU; Just Transition Fund:**

Kohäsionspolitik nach 2020: Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/qanda\\_20\\_948](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/qanda_20_948)

**Europäische Säule sozialer Rechte:** Chancengleichheit, faire Arbeitsbeziehungen, soziale Inklusion und Teilhabe

[https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/economy-works-people/deeper-and-fairer-economic-and-monetary-union/european-pillar-social-rights\\_de](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/economy-works-people/deeper-and-fairer-economic-and-monetary-union/european-pillar-social-rights_de)

## Internetlinks

EU-Kommission. URL: [commission-report-impact-demographic-change-17june2020\\_de.pdf](https://ec.europa.eu/commission-report-impact-demographic-change-17june2020_de.pdf) ([europa.eu](https://ec.europa.eu)) (Zugriff 10.3.2021).

Statistik Austria. URL: [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/demographische\\_prognosen/bevoelkerungsprognosen/122070.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_prognosen/bevoelkerungsprognosen/122070.html) (18.8.2020).

Beispielsweise in CIPRA: Quelle: <https://www.cipra.org/de/news/gehen-die-frauen-stirbt-das-land> (Zugriff 7.10.2020).

Gerlind Weber. URL: [file:///C:/Users/Zametter/AppData/Local/Temp/Weber\\_Fischer\\_gehen%20oder%20bleiben.pdf](file:///C:/Users/Zametter/AppData/Local/Temp/Weber_Fischer_gehen%20oder%20bleiben.pdf) (Zugriff 8.2.2021).

Demographie und Daseinsvorsorge in Kärnten. URL: [www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/IHS\\_2012.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/IHS_2012.pdf) (Zugriff 15.2.2021).

Megatrends: URL: <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/> (Zugriff 8.2.2021).

Eigene Berechnungen. Quelle: <https://population.un.org/wup/Download/> (Zugriff 15.9.2020).

Land Kärnten. URL: <https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-10/Foerderungen/ORE/LEADER%202014%20-%202020/K%c3%a4rntner%20LEADER-Regionen> (Zugriff 8.10.2020).

Weitere Informationen finden sich unter URL: <https://www.oerok.gv.at/region/aktuelle-themen/regionale-handlungsebene> (Zugriff 12.10.2020).

Die Standarddokumentation von Prognosedaten der Statistik Austria findet sich auf URL: [http://www.statistik.at/web\\_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/029279.pdf](http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/029279.pdf) (Zugriff 15.2.2021).

Die Prognosewerte entstammen der Landesprognose der Statistik Austria. URL: <https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-1/Organisation/Statistik/Themenbereiche/Bevoelkerung> (Zugriff 9.3.2021).

Die Prognose auf Landesebene. URL: <https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-1/Organisation/Statistik/Themenbereiche/Bevoelkerung> (Zugriff 9.3.2021).

Echtdaten Deutsch Griffen. URL: <https://www.statistik.at/blickgem/pr1/g20503.pdf> (Zugriff 9.3.2021).

Downloadbar auf der Website der ÖROK. URL: <https://www.oerok.gv.at/raum/territoriale-agenda-2030> (Zugriff 15.2.2021).

Online Glossar zum demographischen Wandel. URL: [https://www.demogr.mpg.de/de/ueber\\_uns\\_6113/was\\_ist\\_demografie\\_6674/glossar\\_demografischer\\_fachbegriffe\\_6982/](https://www.demogr.mpg.de/de/ueber_uns_6113/was_ist_demografie_6674/glossar_demografischer_fachbegriffe_6982/) (Zugriff 13.10.2020).

EU-Kommission. URL: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX:52019DC0640&from=ET> (Zugriff 5.11.2020).

Head (2010). URL: [https://www.researchgate.net/publication/242709855\\_2\\_Evidence-based\\_policy\\_principles\\_and\\_requirements](https://www.researchgate.net/publication/242709855_2_Evidence-based_policy_principles_and_requirements) (Zugriff 5.11.2020).

LEADER-Regionen. URL: <https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-10/Foerderungen/ORE/LEADER%202014%20-%202020/K%20c3%a4rntner%20LEADER-Regionen> (Zugriff 5.11.2020).

Land Kärnten: URL: <https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-10/Foerderungen/ORE/LEADER%202014%20-%202020/Was%20bedeutet%20LEADER> (Zugriff 5.11.2020).

Land Kärnten: URL: <https://www.ktn.gv.at/Service/News?nid=31970> (Zugriff 5.11.2020).

Kleinräumige Bevölkerungsprognose ÖROK. URL: [http://www.statistik.at/web\\_de/downloads/oerok/bericht\\_bevprognose\\_2019.pdf](http://www.statistik.at/web_de/downloads/oerok/bericht_bevprognose_2019.pdf) (Zugriff 10.3.2021).

Prognose Statistik Austria. URL: [Bevölkerungsprognosen \(statistik.at\)](#) (Zugriff 02.02.2021).

Räumliche Gerechtigkeit. URL: [https://www.bayern.landtag.de/fileadmin/Internet\\_Dokumente/Sonstiges\\_P/EK-Lebensverhaeltnisse-Auftragsstudie\\_raeuml\\_Gerechtigkeit.pdf](https://www.bayern.landtag.de/fileadmin/Internet_Dokumente/Sonstiges_P/EK-Lebensverhaeltnisse-Auftragsstudie_raeuml_Gerechtigkeit.pdf) (Zugriff 5.2.2021).

Initiative Kleinstädte in Deutschland. URL: <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/bauen-wohnen/stadt-wohnen/stadtentwicklung/kleinstaedte-in-deutschland/kleinstaedte-in-deutschland-artikel.html> (Zugriff 5.2.2021).

Siehe dazu schon die Kooperation Süd Alpen Raum zwischen Spittal/Drau, Hermagor, Lienz und Bruneck. URL: <https://www.suedalpenraum.eu/der-sued-alpen-raum/> (Zugriff 5.2.2021)

Fördervolumen des KWF nach Bezirken in Kärnten. URL: <https://wibis.kwf.at/wirtschaft/foerderungen-des-kwf/technologiefonds-kaernten/wibis/foerdervolumen/kaerntenbezirke/zeitreihe/> (Zugriff 6.2.2021).

Fortbildungsprogramm der Vorarlberger Landesregierung. URL: [https://vorarlberg.at/web/land-vorarlberg/contentdetailseite/-/asset\\_publisher/qA6AJ38txu0k/content/vorarlberg-akademie?article\\_id=291891](https://vorarlberg.at/web/land-vorarlberg/contentdetailseite/-/asset_publisher/qA6AJ38txu0k/content/vorarlberg-akademie?article_id=291891) (Zugriff 6.2.2021)

Dorfladen Fresach. URL: <http://www.dorfladen-fresach.at/> (Zugriff 6.2.2021).

Standortmarke Kärnten. <https://www.carinthia.com/de/> (Zugriff 7.2.2021).

Alsole Dellach im Gailtal. URL: <https://alsole.dellach.at/ALSOLE.1041.0.html> (Zugriff 6.2.2021).

Arriach Sozial in der Gemeinde Arriach. URL: <https://www.arriach.gv.at/verwaltung-service/burgerservice/arriachsozial.html> (Zugriff 6.2.2021).

Zukunft Handwerk Industrie Gailtal. URL: <http://www.zhig.at/> (Zugriff 5.2.2021).

WIBIS Kärnten Regionsprofile. URL: <https://wibis.kwf.at/regionsprofile/> (Zugriff 12.3.2021).

URL: [https://vorarlberg.at/web/land-vorarlberg/contentdetailseite/-/asset\\_publisher/qA6AJ38txu0k/content/buergerbeteiligung?article\\_id=546159](https://vorarlberg.at/web/land-vorarlberg/contentdetailseite/-/asset_publisher/qA6AJ38txu0k/content/buergerbeteiligung?article_id=546159) (Zugriff 5.2.2021).

URL: <https://augenaufvillach.at/>; <https://augenaufklagenfurt.at/> (Zugriff 5.2.2021).

URL: <https://vorarlberg.mitdenken.online/> (Zugriff 5.2.2021).

Demographie-Beauftragter Baden-Württemberg. URL: <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/ministerium/demografiebeauftragter/> (Zugriff 5.2.2021).

Die Stadt startet eine Pflegeoffensive. URL: <https://wien.orf.at/stories/3035603/> (Zugriff 12.3.2021).

Transitorientierte Entwicklung. URL: <https://www.hisour.com/de/transit-oriented-development-40005/> (Zugriff 12.3.2021).

WIBIS Kärnten. Landesprofil Land Kärnten. URL: [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/AT21\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/AT21_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 5.3.2021).

Statistik Austria Dauersiedlungsraum. URL: [https://www.bmlrt.gv.at/service/duz/Regionalpolitik/dauersiedlungsraum\\_2017.html](https://www.bmlrt.gv.at/service/duz/Regionalpolitik/dauersiedlungsraum_2017.html) (Zugriff 10.3.2021).

Innenstadt Fonds in Deutschland. URL: <https://einzelhandel.de/innenstadt> (Zugriff 5.2.2021).

WIBIS Kärnten Bezirk Hermagor. URL: [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B203\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B203_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 15.3.2021).

Berufspendler in Kärnten. URL: [https://kaernten.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/umwelt/Berufspendler\\_in\\_Kaernten.pdf](https://kaernten.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/umwelt/Berufspendler_in_Kaernten.pdf) (Zugriff 17.2.2021).

ALSOLE. URL: <https://alsole.dellach.at/ALSOLE.1041.0.html> (Zugriff 23.2.2021).

Arriach Sozial. URL: <https://www.arriach.gv.at/verwaltung-service/burgerservice/arriachsozial.html> (Zugriff 11.02.2021).

KLAR! URL: <https://klar-anpassungsregionen.at/> (Zugriff 11.02.2021).

ZIHG. URL: <http://www.zhig.at/> (Zugriff 11.2.2021).

Allianz für den Südalpenraum. URL: <https://region-hermagor.at/wp-content/uploads/Kurzbeschreibung-SAR.pdf> (Zugriff 11.2.2021).

Amenity Migration. URL: <https://www.oeaw.ac.at/igf/forschung/abgeschlossene-projekte/amenity-migration> (Zugriff 23.02.2021).

Good-Practice-Beispiel aus Niederösterreich. URL: <https://noe.orf.at/stories/3091568/> (Zugriff 11.3.2021).

WIBIS Kärnten Spittal/Drau. URL: [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B206\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B206_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 16.2.2021).

WIBIS Kärnten Spittal/Drau. URL: [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B206\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B206_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 16.2.2021).

Statistik Austria. Urban-Rural Typologie nach Erreichbarkeiten. URL: [https://www.statistik.at/atlas/?mapid=topo\\_stadt\\_land&layerid=layer1](https://www.statistik.at/atlas/?mapid=topo_stadt_land&layerid=layer1) (Zugriff 16.2.2021).

Berufspendler in Kärnten. URL:

[https://kaernten.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/umwelt/Berufspendler\\_in\\_Kaernten.pdf](https://kaernten.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/umwelt/Berufspendler_in_Kaernten.pdf) (Zugriff 17.2.2021).

Intergenerationelle Unterstützungsrate. URL:

[file:///C:/Users/Zametter/AppData/Local/Temp/001\\_spezialthema\\_0518.pdf](file:///C:/Users/Zametter/AppData/Local/Temp/001_spezialthema_0518.pdf) (Zugriff 16.2.2021).

Holzwelt Murau. URL: <https://www.holzweltmurau.at/> (Zugriff 23.2.2021).

Slow-Food Hermagor. URL: <https://www.slowfood.travel/de/Erlebnisse/langsamkeit-entdecken/garnitzenklamm-bei-hermagor> (Zugriff 23.2.2021).

Ackerbox. URL: <https://ackerbox.com/about.php> (Zugriff 23.2.2021).

Bioökonomiestrategie Österreich. URL: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Leitthemen/Nachhaltigkeit/Bio%C3%B6konomiestrategie.html> (Zugriff 17.2.2021).

EU-Kommission. URL: [https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal\\_de](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de) (Zugriff 18.2.2021).

Bioökonomie Strategie Österreich. URL:

<https://www.bmk.gv.at/themen/innovation/publikationen/energieumwelttechnologie/biooekonomiestrategie.html> (Zugriff 18.2.2021).

Megatrends. URL: <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/> (Zugriff 18.2.2021).

Regiosuisse. Regionentwicklung in der Schweiz. URL: [Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete | Regionalentwicklung | regiosuisse](https://www.regiosuisse.ch/Politik_f%C3%BCr_die_l%C3%A4ndlichen_R%C3%A4ume_und_Berggebiete_|_Regionalentwicklung_|_regiosuisse)(Zugriff 17.2.2021).

Ackerbox. URL: <https://ackerbox.com/> (Zugriff 18.2.2021).

OTELO. URL: <https://otelo.or.at/> (Zugriff 17.2.2021).

EU-Kommission und Klimawandel. URL:

<https://www.econstor.eu/bitstream/10419/191561/1/978-1-138-56735-1.pdf> (Zugriff 17.2.2021).

Tunnelbau: „Weils wilde Hund san“. URL: [https://www.meinbezirk.at/stubai-wipptal/c-lokales/am-eigenen-leib-tunnelbau-weils-wilde-hund-san\\_a1436951](https://www.meinbezirk.at/stubai-wipptal/c-lokales/am-eigenen-leib-tunnelbau-weils-wilde-hund-san_a1436951) (Zugriff 17.2.2021).

ORF Bericht. URL: <https://ktnv1.orf.at/stories/476217> (Zugriff 17.2.2021).

Holzcluster Steiermark. URL: <https://www.holzcluster-steiermark.at/> (Zugriff 17.3.2021).

Strukturdaten politischer Bezirk Spittal/Drau. Quelle: WIBIS Kärnten. URL:

[https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_karnten/regionsprofile/2020-10/B206\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_karnten/regionsprofile/2020-10/B206_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 18.2.2021).

Agglomeration Rheintal. URL: <https://www.agglomeration-rheintal.org/agglomerationsprogramm/mobilitaet.html> (Zugriff 25.2.2021).

Mitfahrbänke. URL: [https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/Hochschule/Fachbereich\\_1/FFin/Neue\\_Mobilitaet/Veroeffentlichungen/2020/Schlussbericht\\_Mitfahrbaenke\\_19-12-09.pdf](https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/Hochschule/Fachbereich_1/FFin/Neue_Mobilitaet/Veroeffentlichungen/2020/Schlussbericht_Mitfahrbaenke_19-12-09.pdf) (Zugriff 2.3.2021).

Pendler\*innen Atlas Statistik Austria. URL: <https://www.statistik.at/atlas/pendler/> (Zugriff 15.3.2021).

Pendler\*innen Atlas Statistik Austria. URL: <https://www.statistik.at/atlas/pendler/> (Zugriff 15.3.2021).

Interkommunaler Gewerbepark. URL: <https://www.karnische-region.com/> (Zugriff 1.3.2021).

Lavanttaler Beschäftigungsinitiative. URL: <http://lbi.or.at/> (Zugriff 1.3.2021).

WIBIS Kärnten. Bezirksprofil Feldkirchen. URL: [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_karnten/regionsprofile/2020-10/B210\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_karnten/regionsprofile/2020-10/B210_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 25.2.2021).

WIBIS Kärnten. Bezirksprofil St. Veit/Glan. URL: [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_karnten/regionsprofile/2020-10/B205\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_karnten/regionsprofile/2020-10/B205_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 25.2.2021).

RHI Website. URL: <https://www.rhimagnesita.com/de/rhi-magnesita-radenthein-to-become-central-training-hub-for-specialists-of-the-future/> (Zugriff 25.2.2021).

ZIGH Website. URL: <http://www.zhig.at/> (Zugriff 25.2.2021).

Beispiel aus der Praxis. Erste Group Bank. URL: <https://www.erstegroup.com/de/karriere/familie-und-karriere> (Zugriff 25.2.2021).

Typisierung von Dienstleistungen. Forschungsrat Steiermark. URL: [https://www.forschungsrat.steiermark.at/cms/dokumente/11637543\\_33997004/f79497ae/07%20WID.pdf](https://www.forschungsrat.steiermark.at/cms/dokumente/11637543_33997004/f79497ae/07%20WID.pdf) (Zugriff 26.2.2021).

Stadtlandwirtschaft. URL: <https://www.stadtlandwirtschaft.wien/about> (Zugriff 26.2.2021).

Naturkindergarten. URL: <https://alsole.dellach.at/Naturkindergarten.2151.0.html> (Zugriff 1.3.2021).

Schwarze Alpenschweine. URL: <http://patrimont.org/de/schwarzes-alpenschwein/startseite-alpenschwein> (Zugriff 1.3.2021). Oder: URL: <https://fundus-agricultura.wiki/?p=3567> (Zugriff 1.3.2021).

Seniorenport. URL: <https://www.lappset.de/Produkte/Sport/Seniorenport> (Zugriff 2.3.2021).

Städtepartnerschaft. URL: <https://gaital-journal.at/smart-tv/staedtepartnerschaft-zwischen-hermagor-spittal-an-der-drau-lienz-und-bruneck/> (Zugriff 2.3.2021).

WIBIS Kärnten. URL: [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B208\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B208_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 2.3.2021);

WIBIS Kärnten. URL: [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B209\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B209_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 2.3.2021).

Verlauf der Koralmbahn. URL: <https://infrastruktur.oebb.at/de/projekte-fuer-oesterreich/bahnstrecken/suedstrecke-wien-villach/koralmbahn/rund-um-den-bau/printproduktionen-kab/dokument?datei=01+%7C+Koralmbahn+Brosch%C3%BCre> (Zugriff 16.3.2021).

Pressemitteilung. URL: <https://kaernten.orf.at/stories/3004601/> (Zugriff 16.3.2021).

Ackerbox Website. URL: <https://ackerbox.com/> (Zugriff 16.3.2021).

Eine Good-Practice-Strategie liefert URL: <https://copenhagenize.eu/> (Zugriff 16.3.2021).

Regionsprofil Völkermarkt. WIBIS Kärnten URL: [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B208\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B208_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 15.3.2021).

Pendler Atlas Statistik Austria. URL: <https://www.statistik.at/atlas/pendler/> (Zugriff 15.3.2021).

Stadt Pforzheim Jugendgemeinderat. URL: <https://www.pforzheim.de/buerger/gemeinderat/jugendgemeinderat/unsere-aufgaben.html> (Zugriff 16.3.2021).

Jobbörse HTL-Ferlach. URL: <https://www.htl-ferlach.at/de/unsere-services/jobboerse> (Zugriff 15.3.2021).

Säule der Europäischen Rechte. URL: [https://ec.europa.eu/info/european-pillar-social-rights/european-pillar-social-rights-20-principles\\_de](https://ec.europa.eu/info/european-pillar-social-rights/european-pillar-social-rights-20-principles_de) (Zugriff 17.3.2021).

Soziale Vielfalt. URL: [https://oega.boku.ac.at/fileadmin/user\\_upload/Tagung/2009/Band\\_19\\_1/04\\_Oedl-Wieser\\_OEGA\\_Jahrbuch\\_2009.pdf](https://oega.boku.ac.at/fileadmin/user_upload/Tagung/2009/Band_19_1/04_Oedl-Wieser_OEGA_Jahrbuch_2009.pdf) (Zugriff 17.3.2021).

Frauenverein FC Carnica. URL: <https://www.st-margareten-rosental.gv.at/news/frauen-power-aus-der-region-fc-carnica-frauenclub-carnica.html> (Zugriff 15.3.2021).

Beispiel Umadum. URL: <https://kurier.at/wirtschaft/mitfahr-app-ummadum-ab-2020-oesterreichweit-verfuegbar/400528789> (Zugriff 16.3.2021).

Statistik Austria. URL: <https://www.statistik.at/atlas/pendler/> (Zugriff 15.3.2021).

Stadt-Umland Kooperation Villach. URL: [RM - Kärnten - Regionalverein \(rm-kaernten.at\)](http://www.rm-kaernten.at) (Zugriff 11.3.2021).

WIBIS Kärnten. URL: [https://wibis.kwf.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_kaernten/regionsprofile/2020-10/B207\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_27.10.2020.pdf](https://wibis.kwf.at/fileadmin/user_upload/wibis_kaernten/regionsprofile/2020-10/B207_PROFIL_2_Daten_27.10.2020.pdf) (Zugriff 11.3.2021).

Prognose Einpersonenhaushalte. URL: <http://wko.at/statistik/bundesland/PrivathaushPrognose.pdf> (Zugriff 11.3.2021).

Beispiel ALSOLE Dellach im Gaital. URL: <https://alsole.dellach.at/Unser-Verein.1047.0.html> (Zugriff 12.3.2021).

Moderne interkommunale Gewerbe Parks. URL: <https://noe.orf.at/stories/3091568/> (Zugriff 11.3.2021).

Agglomeration Rheintal. URL: <https://www.agglomeration-rheintal.org/> (Zugriff 11.3.2021).

Bildungsstadt Graz. URL: [https://www.graz.at/cms/beitrag/10323940/7744790/Auf\\_dem\\_Weg\\_zur\\_modernsten\\_Bildungsstadt.html](https://www.graz.at/cms/beitrag/10323940/7744790/Auf_dem_Weg_zur_modernsten_Bildungsstadt.html) (Zugriff 12.3.2021).

Mentoring für Migrant\*innen. URL: <https://www.wko.at/site/Mentoring/mentoring.html> (Zugriff 18.3.2021).

Netzwerk Zukunftsraum Land. URL: <https://www.zukunftsraumland.at/veranstaltungen/9647> (Zugriff 18.3.2021).

Perspektive Landwirtschaft. URL: <https://www.perspektive-landwirtschaft.at/hofboerse/> (Zugriff 18.3.2021).

Green Care. URL: <https://www.greencare-oe.at/> (Zugriff 18.3.2021).

Mitfahrbank. URL: <http://mobilitaeterinnen.org/> (Zugriff 18.3.2021).

Institut für Holztechnologie. URL: <https://boku.ac.at/map/holztechnologie> (Zugriff 18.3.2021).

Holzforschung Austria. URL: <https://www.holzforschung.at/> (Zugriff 18.3.2021).

Die Gesundheitswirtschaft. URL: <https://www.iat.eu/aktuell/veroeff/jahrbuch/jahrb07/02-hilbert.pdf> (Zugriff 24.3.2021).

TEIN-Netzwerk. URL: <http://transfrontier.eu/the-future-of-europe-have-a-say/> (Zugriff 24.3.2021).

Forschungsgruppe TRANS\_SPACE. URL: <https://forschung.fh-kaernten.at/trans-space/> (Zugriff 24.3.2021).

Deutsche Pflegewirtschaft. URL: <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Branchenfokus/Wirtschaft/branchenfokus-pflegewirtschaft.html> (Zugriff, 23.6.2021).

## 3.2. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1, Demographie_Check:Kärnten 2020. Bildersammlung. Zametter (2021).....	5
Abbildung 2, Cover Demographie_Check:Kärnten 2020. Zametter (2021) .....	7
Abbildung 3, FH-Prof.in MMag.a Dr.in Kathrin Stainer-Hämmerle, Studiengangsleitung & Professur für Public Management; Professur für Politikwissenschaft.....	8
Abbildung 4, Mag. Dr. Thomas Zametter, Senior Researcher FH-Kärnten, Studienbereich Wirtschaft und Management – Public Management.....	8
Abbildung 5, Logo der Forschungsgruppe. Website: <a href="https://forschung.fh-kaernten.at/trans-space/">https://forschung.fh-kaernten.at/trans-space/</a> Zametter (2021) .....	9
Abbildung 6, Projektziele Demographie_Check:Kärnten 2020. Zametter (2021).....	11
Abbildung 7, Komponenten der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung 2017-2050. Statistik Austria. Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	20
Abbildung 8, Multi-Level-Ansatz des Demographie_Check.Kärnten 2020. Eigene Darstellung, Zametter (2021) .....	24
Abbildung 9, Regionalisierung Demographie_Check:Kärnten 2020. Karte Land Kärnten .....	25
Abbildung 10, Detaillierter Strategieprozess Demographie_Check:Kärnten 2020. Zametter (2021)...	26
Abbildung 11, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard. Bevölkerungsentwicklung LAG Hermagor. Zametter (2021) .....	29
Abbildung 12, Ablaufplan Demographie_Check:Kärnten 2020. Eigene Darstellung, Zametter (2021)	30
Abbildung 13, Organisation Share Point Demographie_Check:Kärnten 2020. Eigene Darstellung.....	30
Abbildung 14, Auszug Pressearbeit im Rahmen des Projektes. Kleine Zeitung vom 23.2.2021 .....	32
Abbildung 15, Der Demographie_Check:Kärnten 2020 auf der Website der FH Kärnten .....	33
Abbildung 16, Forschungsablauf im Demographie_Check:Kärnten 2020. Zametter (2021) .....	34
Abbildung 17, Workshop in LAG Regionalkooperation Unterkärnten. World Café und Begriffe Clustern. Im Bild von rechts nach links: Dr. Kurt Rakobitsch, Abteilung 10 Land Kärnten, Mag. Dr. Thomas Zametter, Projektmitarbeiter FH Kärnten, Mag. Michael Baldauf, LEADER- und Regionalmanager RML Regionalmanagement Lavanttal GmbH, DI Peter Plaimer, LEADER- und Regionalmanager Verein Regionalentwicklung Südkärnten, BM Valentin Blaschitz, Obmann Verein Regionalentwicklung Südkärnten und weitere Teilnehmer*innen. Zametter (2021) .....	34
Abbildung 18, Regionsbereisungen, Beobachtungen und Kurzinterviews. Ausgewählte Beispiele mit Zinkhütte Mölltal, Gewerbepark Hermagor, Naherholungsgebiet Burg Gomarn und neugestalteter Hauptplatz Ferlach. Zametter (2021) .....	35
Abbildung 19, Datenlücken in den Prognosedaten. Prognosegenauigkeit. Zametter (2021).....	37
Abbildung 20, Vergleich Prognosemodelle. Statistik Austria, Zametter (2021).....	38
Abbildung 21, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Deutsch Griffen in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	39
Abbildung 22, Echt Daten und Prognosemodell Gegenüberstellung. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	40
Abbildung 23, Demographic Governance im Rahmen einer modernen Rural Governance. Zametter (2020) .....	45
Abbildung 24, Multilevel-Ansatz Demographie_Check:Kärnten 2020. Quelle: Zametter (2020) .....	47
Abbildung 25, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung Österreich und Bundesländer. Statistik Austria .....	48
Abbildung 26, Bevölkerungsentwicklung Kärnten 2002-2050. Prognose Statistik Austria. Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard. Zametter (2021) .....	49

Abbildung 27, Prognostizierte Entwicklung der Bevölkerung nach Komponenten in Personen (2017-2050). Statistik Austria. Auszug aus dem Demographie_Dashboard FH-Kärnten. Zametter (2021) ....	56
Abbildung 28, Alters- und Geschlechterstruktur Land Kärnten 2020. Prognose Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	57
Abbildung 29, Alters- und Geschlechterstruktur Land Kärnten 2020. Prognose Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	58
Abbildung 30, Alters- und Geschlechterstruktur Land Kärnten 2050. Prognose Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021).....	59
Abbildung 31, Dienstleistungssektor in den Bezirken Kärntens 2019. WIBIS Kärnten. Eigene Zusammenstellung Zametter (2021) .....	67
Abbildung 32, Entwicklung der intergenerationellen Unterstützungsrate 2002-2050 nach Regionen. Prognose Statistik Austria, Zametter (2021) .....	69
Abbildung 33, Der Kärntner Zentralraum als NUTS 3 Region und seine Gemeinden. Land Kärnten....	71
Abbildung 34, Entwicklungsdisparitäten in Kärnten und seinen Regionen. Daten Statistik Austria, Zametter (2021) .....	71
Abbildung 35, Prognostizierte räumliche Bevölkerungsverteilung in Prozent (2002-2050). Statistik Austria, Zametter (2021) .....	72
Abbildung 36, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Personen 2002-2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	73
Abbildung 37, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung nach Komponenten in Personen 2002-2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	73
Abbildung 38, Katasterfläche und Dauersiedlungsraum in Kärnten nach Regionen in km <sup>2</sup> . WIBIS Kärnten, Zametter (2021).....	74
Abbildung 39, Dauersiedlungsraum nach Bundesländern. Statistik Austria.....	74
Abbildung 40, Alters- und Geschlechterstruktur Kärntner Zentralraum 2020. Prognose Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	78
Abbildung 41, Alters- und Geschlechterstruktur Kärntner Zentralraum 2020. Prognose Statistik Austria. Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	79
Abbildung 42, Alters- und Geschlechterstruktur Kärntner Zentralraum 2050. Prognose Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	80
Abbildung 43, Auspendler*innen Stadt Villach. Statistik Austria, Daten aus 31.10.2018, Zametter (2021) .....	83
Abbildung 44, Bevölkerungsveränderung der LEADER-Regionen in Prozent 2002-2017. Statistik Austria. Zametter (2021) .....	83
Abbildung 45, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung der LEADER-Regionen in Prozent 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	85
Abbildung 46, Die LEADER-Region Hermagor mit Gemeinden, Land Kärnten.....	86
Abbildung 47, Wirtschaftsdaten des Bezirkes Hermagor. WIBIS Kärnten, Zusammenstellung Zametter (2021) .....	87
Abbildung 48, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung LEADER-Region Hermagor in Personen 2002-2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	89
Abbildung 49, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung nach Komponenten in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021) .....	90
Abbildung 50, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Hermagor 2002. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	91
Abbildung 51, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Hermagor 2020. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	92

Abbildung 52, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Hermagor 2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	93
Abbildung 53, Krankenhaus Kreislaufwirtschaft und wechselseitige Entwicklungschancen .....	95
Abbildung 54, KLAR! Regionen Österreich .....	96
Abbildung 55, Bleibemotive im Lesachtal. Online-Umfrage. Warum bleibst Du im Tal? Was ist dein wichtigster Grund? Die Antworthäufigkeit wird durch die Größe des Wortes simuliert. Zametter (2020) .....	103
Abbildung 56, LEADER-Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal und Gemeinden. Land Kärnten .	104
Abbildung 57, Wirtschaftsdaten Bezirk Spittal/Drau. WIBIS Kärnten, Zusammenstellung Zametter (2021) .....	105
Abbildung 58, Bevölkerungsentwicklung in Personen 2002 bis 2050 LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	107
Abbildung 59, Pendler*innen Gemeinde Winklern. Statistik Austria, Zusammenstellung Zametter (2021) .....	109
Abbildung 60, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung nach Komponenten in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021) .....	109
Abbildung 61, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal 2002. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	110
Abbildung 62, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal 2020. Statistik Austria, Auszug aus dem Dashboard, Zametter (2021).....	110
Abbildung 63, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal 2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	111
Abbildung 64, Auszug aus der Holzwelt Murau. Zametter 2017:534f .....	116
Abbildung 65, Entwicklungschancen der Landwirtschaft durch Green-Care. Zametter 2017:510.....	117
Abbildung 66, Schlüsselbereiche des Green Deal. EU-Kommission .....	118
Abbildung 67, Holzcluster und Branchen. Oberkärnten Monitor (2019).....	123
Abbildung 68, Die LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten mit Gemeinden. Land Kärnten.....	125
Abbildung 69, Strukturdaten politischer Bezirk Spittal/Drau. Quelle: WIBIS Kärnten. Zusammenstellung Zametter (2021) .....	126
Abbildung 70, Bevölkerungsentwicklung LAG Nockregion-Oberkärnten in Personen 2002-2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	128
Abbildung 71, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung nach Komponenten in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021).....	129
Abbildung 72, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Nockregion-Oberkärnten 2002. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	130
Abbildung 73, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Nockregion-Oberkärnten 2020. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) ....	131
Abbildung 74, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Nockregion-Oberkärnten 2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) ....	132
Abbildung 75, Mitfahrbank (Speicher in Deutschland). Beispiel einer Mitfahrbank .....	134
Abbildung 76, Einpendler*innen Spittal/Drau. Statistik Austria .....	136
Abbildung 77, Biosphärenkistl Salzburger Lungau. Zametter 2017:528 .....	139
Abbildung 78, Die LEADER-Region Nockregion-Oberkärnten mit Gemeinden. Land Kärnten.....	142
Abbildung 79, Strukturdaten Bezirk Feldkirchen. WIBIS Kärnten, eigene Zusammenstellung Zametter (2021) .....	143
Abbildung 80, Strukturdaten Bezirk St. Veit/Glan. WIBIS Kärnten, eigene Zusammenstellung Zametter (2021) .....	144

Abbildung 81, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung LAG kärnten:mitte in Personen 2002-2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	146
Abbildung 82, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung nach Komponenten in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021) .....	148
Abbildung 83, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG kärnten:mitte. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	149
Abbildung 84, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG kärnten:mitte. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	150
Abbildung 85, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG kärnten:mitte. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	151
Abbildung 86, Dienstleistungssektor nach unselbstständig Beschäftigten in den Bezirken Feldkirchen und St. Veit. WIBIS Kärnten, Zametter (2021).....	153
Abbildung 87, Typisierung von Dienstleistungen. Forschungsrat Steiermark .....	153
Abbildung 88, Auspendelstrukturen Feldkirchen in Kärnten, Stand 2018. Statistik Austria.....	157
Abbildung 89, Auspendelstrukturen St. Veit/Glan, Stand 2018. Statistik Austria .....	158
Abbildung 90, Die LEADER-Region Regional Kooperation Südkärnten mit Gemeinden. Land Kärnten	161
Abbildung 91, Strukturdaten Bezirk Völkermarkt. WIBIS Kärnten, Zametter (2021).....	162
Abbildung 92, Strukturdaten Bezirk Wolfsberg. WIBIS Kärnten, Zametter (2021) .....	163
Abbildung 93, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung Regional Kooperation Unterkärnten. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	166
Abbildung 94, Prognostizierte Veränderung der Komponenten der Bevölkerungsentwicklung Regional Kooperation UK (ohne Carnica) in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021) .....	168
Abbildung 95, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung nach Komponenten Region Carnica in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021) .....	169
Abbildung 96, Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Regional Kooperation Unterkärnten. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	170
Abbildung 97, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Regional Kooperation Unterkärnten. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	170
Abbildung 98, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur der LAG Regional Kooperation Unterkärnten. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	171
Abbildung 99, Alters- und Geschlechterstruktur Carnica-Region Rosental. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	172
Abbildung 100, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur Carnica-Region Rosental. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	173
Abbildung 101, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur Carnica-Region Rosental. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	173
Abbildung 102, Dienstleistungssektor in den Bezirken Kärntens 2019. WIBIS Kärnten, eigene Zusammenstellung Zametter (2021) .....	175
Abbildung 103, Verlauf der Koralmbahn. OEGB.....	177
Abbildung 104, Ackerbox Außensicht. Zametter (2020) .....	178
Abbildung 105, Ackerbox Innenansicht mit regionalen Produkten und Bezahlsystem. Zametter (2021) .....	178
Abbildung 106, Bevölkerungsentwicklung Prognose Bleiburg/Pliberk und Feistritz ob Bleiburg/Bistrica nad Pliberkom. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	181

Abbildung 107, Einpendler*innen Feistritz ob Bleiburg/Bistrica nad Pliberkom. Statistik Austria.....	182
Abbildung 108, Erfolgsfaktoren einer gelungenen Kooperation. Gemeindebund S. 61f.....	185
Abbildung 109, Jugendgemeinderat. Bsp. Stadt Pforzheim Deutschland.....	186
Abbildung 110, Grenzüberschreitendes Potential und Effekte. Zametter (2017:326) .....	190
Abbildung 111, Einpendlerströme Klagenfurt. Statistik Austria, Zametter (2014) .....	191
Abbildung 112, Die LEADER-Region Villach-Umland mit Gemeinden. Land Kärnten .....	193
Abbildung 113, Wirtschaftsprofil des politischen Bezirkes Villach-Land. WIBIS Kärnten, Zametter 2021.....	195
Abbildung 114, Phasen der Stadtentwicklung. Eigene Zusammenstellung, Zametter (2021) .....	196
Abbildung 115, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung LEADER-Region Villach-Umland in Personen 2002-2050. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	198
Abbildung 116, Prognostizierte Veränderung der Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in Personen. Statistik Austria. Auszug aus dem FH-Demographie Dashboard. Zametter (2021) .....	199
Abbildung 117, Alters- und Geschlechterstruktur LAG Villach-Umland 2002-2020. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	200
Abbildung 118, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur LAG Villach-Umland 2002-2020. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	201
Abbildung 119, Prognostizierte Alters- und Geschlechterstruktur LAG Villach-Umland 2002-2020. Statistik Austria, Auszug aus dem FH Kärnten-Demographie-Dashboard, Zametter (2021) .....	202
Abbildung 120, Agglomeration Rheintal .....	205
Abbildung 121, Wirtschaftsdaten Stadt Villach. WIBIS Kärnten. Eigener Zusammenschnitt. Zametter (2021) .....	206
Abbildung 122, Einpendler*innen Stadt Villach. Statistik Austria, Stand 2018, Zametter (2021) .....	207
Abbildung 123, Unterschiedliche Betroffenheit vom demographischen Wandel. Statistik Austria, Auszug aus den demographischen Analysen, Zametter (2021) .....	213
Abbildung 124 Mag. Dr. Thomas Friedrich Zametter präsentiert den Demographie_Check:Kärnten 2020 für Villach-Umland inklusive Mission Statement sowie Ziele und die darauffolgenden Schritte .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>

Tabelle 1, Verantwortliche LEADER- und Regionsmanagement zum Zeitpunkt des Workshops .....	3
Tabelle 2, Bevölkerungsentwicklung nach Bundesländern 2014-2050. Statistik Austria, eigene Berechnungen. Zametter (2021) .....	20
Tabelle 3, Übersicht über demographische Effekte (Auswahl). Eigene Zusammenstellung, Zametter (2021) .....	22
Tabelle 4, Vorteile von Business Intelligence Lösungen. Eigene Zusammenstellung, Zametter (2021)	29
Tabelle 5, Prognosegenauigkeit unterschiedlicher Prognosemodelle. Zametter (2021).....	38
Tabelle 6, Unterschiede in den Prognoseergebnissen. Zametter (2021).....	38
Tabelle 7, Bevölkerungsentwicklung Land Kärnten nach Gemeinden in Personen und Prozent 2002-2017. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	49
Tabelle 8, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Land Kärnten nach Gemeinden in Personen und Prozent 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	53
Tabelle 9, Anzahl an geförderten Projekten des Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF). Zametter (2021) .....	62
Tabelle 10, Bevölkerungsentwicklung Kärntner Zentralraum nach Gemeinden in Personen und Prozent 2002-2017. Statistik Austria, Zametter (2021).....	75
Tabelle 11, Bevölkerungsentwicklung Kärntner Zentralraum nach Gemeinden in Personen und Prozent 2017-2050. Prognose Statistik Austria, Zametter (2021) .....	76
Tabelle 12, Bevölkerungsveränderung der LEADER-Regionen in Personen und Prozent 2002-2017. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	84
Tabelle 13, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung der LEADER-Regionen in Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021).....	85
Tabelle 14, Bevölkerungsveränderung LAG Hermagor in Personen und Prozent 2002-2017. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	88
Tabelle 15, Prognostizierte Bevölkerungsveränderung LAG Hermagor in Personen und Prozent 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	90
Tabelle 16, Anzahl an geförderten Projekten des Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds. KWF, Zametter (2021) .....	97
Tabelle 17, Bevölkerungsentwicklung LAG Großglockner in Personen und Prozent 2002-2017. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	106
Tabelle 18, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung LAG Großglockner in Prozent und Personen 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	108
Tabelle 19, Beispiele von Kooperationsfeldern und Good-Practice-Beispiele. Eigene Zusammenstellung, Zametter (2021).....	113
Tabelle 20, Bevölkerungsentwicklung LAG Nockregion nach Gemeinden, Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	127
Tabelle 21, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung LAG Nockregion nach Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	128
Tabelle 22, Bevölkerungsentwicklung LAG kärnten:mitte nach Gemeinden, Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	145
Tabelle 23, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2017-2050 in Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	146
Tabelle 24, Bevölkerungsentwicklung Lavanttal nach Gemeinden in Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	164
Tabelle 25, Bevölkerungsentwicklung Südkärnten nach Gemeinden in Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	164
Tabelle 26, Bevölkerungsentwicklung Carnica Rosental nach Gemeinden, Personen und Prozent. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	165

Tabelle 27, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung RM Lavanttal in Prozent und Personen 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	166
Tabelle 28, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Verein RE Südkärnten in Prozent und Personen 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	167
Tabelle 29, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Carnica-Region Rosental in Prozent und Personen 2017-2050. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	168
Tabelle 30, Kurzanalyse der Arbeitsangebote HTL Ferlach Dezember 2020. Zametter (2020) .....	187
Tabelle 31, Bevölkerungsentwicklung 2002-2017 der LAG Villach-Umland nach Gemeinden. Statistik Austria. Zametter (2021) .....	197
Tabelle 32, Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung nach Personen. Statistik Austria, Zametter (2021) .....	198
Tabelle 33, Themenbereiche aus den Workshops. Eigene Zusammenstellung, Zametter (2021).....	210